1810 sind alle Grundstücke in der Gemeinde Westbevern nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[907]. Hiernach gehörten nun zum Erbe Weitkamp Flächen in einer Größe von 115 Scheffelsaat und 12 Quadratruten. Außerdem verfügte das Erbe mit dem Johann Hermann Große Vogelsang über ein Grundstück in der Größe von 5 Scheffelsaat und 50 Quadratruten. Johann Herman Große Vogelsang ist zwischen 1825 und 1829 verstorben. Der am 4.3.1786 getaufte Johann Hermann heiratete um 1829 die Maria Catharina Fartmann[908]. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 war er der Besitzer des rd. 80 Morgen großen Hofes. Derselbe war auch bei der Markenteilung von 1830-1841 Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als vormals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Weitkamps Kolonat Dorf 40[909]. Der Hof erhielt acht Grundstücke zur Größe von 9,7 ha zu einem damaligen Wert von 483 Thlr. und 24 Sgr. zugeteilt.
Während der französischen Herrschaft (1806-1815) sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Weitkamp erwarb eine Fläche von 3.092 qm. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Weitkamp hat an seinen Grundstücken im Gausemersch drei Flächen zur Größe von 4.610 qm ersteigert. Der am 12.12.1833 geborene Sohn heiratete im Oktober 1870 Ludwina Weddehage (gnt. Gr. Schellhove, heute: Strotmann, Ostbevern, An der Aa 7)[910]. Der in dieser Ehe am 12.9.1871 geborene Sohn August vermählte sich 1906 mit Anna Gerbert. In dieser Ehe wurden die Kinder Maria (geb. 1907, Schwester Gerwinis), Josefa (geb. 1908, verh. Berkenharn) und Sophie (geb. 1910, verh. Fleige) geboren. Am 5.3.1910 verstarb der Vater August an den Folgen eines Unfalls mit Pferd und Wagen. Am 18.2.1918 heiratet die Witwe Anna den Landwirt August Austrup (heute: Schulze Topphoff, Lütken Heide) und hatte mit ihm die Kinder Bernhard (geb. 1919), die Zwillinge August (im Krieg gefallen) und Antonia (geb. 1921) und Anna (geb. 1925, verh. Löhring). Der am 29.11.1919 geborene Sohn Bernhard heiratete 1948 Anna Funke. Aus dieser Ehe gingen die 5 Kinder hervor. Der jüngste Sohn übernahm in der nächsten Generation den Hof.

Dorf 41:
Herman ter Smeden, Smeding, Smedeman, Schmiemann
heute: Schröder, Mersch 1

Der älteste urkundliche Nachweis dieses Kottens ist 1498[911]. Schatzungspflichtig sind Herman ter Smeden und seine Ehefrau.

---

907 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
908 Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
909 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
910 Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.
911 Willkommschatzung von 1498/99.

Das Einkünfte-Verzeichnis des Kapitels der St. Martini-Kirche in Münster aus dem Jahre 1499/1500 weist als Grundherrn dieses Hofes den Jodoco Korff aus. Er hat u. a. auch von dem sogenannten Erbe Smeding in Westbevern 1 Malter Roggen an das Kapitel zu entrichten.
Nach der Schatzungsliste von 1545 muss Smedeman 1 Schilling und 9 Pfennige an Steuern entrichten[912]. Die Schatzungsliste zu Lechtmyß 1588 enthält als drittletzten Namen den Smeman. Die Steuersumme fehlt sowohl bei ihm als auch bei den beiden nachfolgenden Steuerpflichtigen. Die Feuerstättenschatzung von 1589 stuft den Smeman als Spatenkötter ein und veranlagt ihn zu 4 Schillingen. Außerdem zahlt auch Trine Levinck als Einwohnerin in Smemans Haus 4 Schillinge.
Elseken Hölscher (Dorf 36) wird am 22.4.1637 von Haus Langen freigekauft und heiratet den Erben des Kottens, dessen Name nicht überliefert ist. Kinder dieser Ehe sind: Herman, Jodocus und Georg[913]. Grundherr des Hofes ist nach der Schatzung von 1660 Bisping zu Telgte. An Schatzung entrichtet nun der Schmeheman 8 Sch. Der vorgenannte Sohn Herman ist der Erbe des Kottens. Der Name der Ehefrau ist unbekannt. Die Ehe blieb kinderlos. Der Witwer Herman vermählt sich am 22.10.1762 mit Maria Wewers oder in der Mark auch Markkötter (Dorf 29). Kindtaufen: 21.10.1663 Christina 19.7.1665 Joannes, 5.6.1667 Jodocus, 30.6.1669 Bernardus, 7.2.1672 Martin, 15.4.1674 Wilhelm, 5.12.1677 Temmo, 9.3.1681 Henricus und Anna (Familienbuch S. 685). Der Übergang zur nachfolgenden Generation ist nicht feststellbar.
Die Personenschatzung von 1664 besteuert den Schmeman mit 7 Sch. 6 Pfg., seine Ehefrau mit 3 Sch. 6 Pfg. Der Sohn Georg als Minderjähriger ist steuerfrei. Außerdem ist noch vermerkt: „alte haben Unterhalt". Vermutlich unterhält der Vorgenannte noch seine Eltern, die steuerfrei sind. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Schmehrmann als Brinksitzer ein. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres veranlagt den Brinksitzer Schmehrman zu 11 Sch. 8 Pfg. Nach der Personenschatzung der Gorichter von 1668 gehören zum Haushalt des Schmehrman nur die Eheleute. In einer Leibzucht, die auch zum Kotten gehört, ist ebenfalls ein Ehepaar wohnhaft. Es ist zu vermuten, dass es sich hierbei um einen Spieker oder ein Backhaus gehandelt hat, das zeitweise auch bewohnt wurde. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr hält fest, dass nun auf dem Hof ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Die Häuserschatzung vom Juli 1676 besteuert den Schmehrman nun mit 3 Sch. 6 Pfg. Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert Schmiman mit 4 Sch. Vermutlich in einem Nebengebäude wohnt Ditherich Burlage.
Margarethe Schmieman heiratet Joan Rost gnt Schmeman. Kindtaufen: 9.7.1714 Berndt, 3.2.1716 Margaretha und 16.4.1720 Anna Maria. Die Witwe Margaretha vermählt sich am 10.2.1722 mit dem in Greven am 13.7.1781 getauften Henrich Eilckman. Kindtaufen. 22.2.1723 Maria, 20.11.1724 Elisabeth und am 27.4.1728 die Zwillinge Catharina Margaretha und Anna Christina (Familienbuch S. 687).
Am 3.4.1724 bescheinigt Henrich Droste zu Telgte, dass Willer (Dorf 21), Pferdekemper (Dorf 39), Schröders Kötter (Dorf 59), Schmiemans Kötter und Siemans Kötter (Dorf

912 Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
913 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 685.

42) zu seiner Zeit, als diese Höfe noch der Bischopingschen Gutsherrschaft zu Telgte gehörten, für die Gutsherrschaft jährlich neun Fuß- oder Handdienste und zwei Pferdedienste geleistet haben[914]. Ein Pferdedienst war im Frühjahr und der zweite im Herbst zu erbringen. Außerdem ist hier noch eine Bewertung der Bischopingschen Höfe abgelegt worden. Hiernach belief sich der Schätzwert dieses Hofes auf 1.564 Rt. 22 Sch. Am 28. 9. 1725 kaufte der Vicedominus Dietrich Otto Korff-Schmising die Colonate Siemans, Dorf 42, und Schmiemans zum Preise von 2.000 Reichstalern aus der Konkursmasse des Bernhard Heinrich von Schonebeck zu Telgte (Bisping zu Telgte). Im Archiv des Hauses Langen ist unter der Nr. 255 eine Schätzung der Kotten Dorf 41 und 42 abgelegt. Danach hatte der Kotten Schmieman einen Wert von 1.564 Rt. und Sieman einen Wert von 1.350 Rt. Ob Haus Langen bei der obengenannten Versteigerung mitgeboten hat, ist nicht aktenkundig. Aus der Schätzung des Hauses Langen sind auch die vom Kotten zu leistenden jährlichen Abgaben zu entnehmen. Sie sind wie folgt dort vermerkt: 1 Malter und 8 Scheffel klaren Roggen, noch weitere 12 Scheffel an Pacht, 4 Hühner, an Bauerschaftspension 7 Sch. 6 Pfg., ein Rauch Huhn an den Herrn Gografen, dem Herrn Pastor 6 Pfg., dem Küster 3 Pfg. und 3 Eier, einen wöchentlichen Handdienst, die monatliche Schatzung beläuft sich auf 8 Sch.
Der am 13.7.1681 getaufte Witwer Henrich heiratet am 28.8.1728 Maria Hüttman. Kindtaufen: 10.9.1730 Anna Gertrud und 11.9.1732 Henrich Philip. Die Witwe Maria vermählt sich am 28.10.1733 mit Berndt Beumer gnt. Schmieman. Kindtaufen: 22.8.1734 Berndt Henrich, 4.2.1736 Anna Maria Gertrud und 28.4.1739 Henrich. Die Witwe Maria heiratet am 15.9.1742 Jürgen Henrich Sanners auch Sander gnt. Schmieman. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 687).

Der Pfarrer stellte in der 27. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Bewohner fest[915]:

Kötter Jürgen Schmieman	35 Jahre
Ehefrau Maria Hüttman	50 Jahre
Sohn Henrich	12 Jahre
Sohn Joan Berndt	10 Jahre
Tochter Anna Maria	17 Jahre

Bei der Personenschatzung von 1759 wird der „schatzbare Kötter" Schmieman mit 14 Sch. besteuert. Der am 22.8.1734 getaufte Bernard Henrich heiratet am 5.9.1758 Anna Elisabeth Schräder (Schräer). Kindtaufen: 28.12.1759 Bernardus Henricus und 11.1.1763 Maria Elisabeth. Die Witwe Anna Elisabeth vermählt sich am 19.4.1763 mit Joan Wilhelm Dieckman (gnt. Schmieman). Kindtaufen: 9.6.1765 Joannes Wilhelmus Bartholomeus und 4.11.1767 Joannes Bernardus. Die Witwe Anna Elisabeth heiratet am 12.10.1773 Mauritius Backenfeld gnt. Schmieman. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 688).

[914] LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a, Schmisingsche Kolonate im Ksp. Westbevern.
[915] Status Animarum von 1749.

Der Witwer Jürgen Henrich Sander gnt. Schmieman vermählt sich am 29.9.1760 mit seiner am 16.4.1720 getauften Stieftocher Anna Maria Schmieman. Am 1.4.1762 wird Georgius Henricus getauft (Familienbuch S. 687).
Im Jahre 1777 ist zur Auffahrt für den Anerben Bernhard Heinrich mit Sterbfall 50 Rt. gezahlt worden[916]. Der am 28.12.1759 getaufte Bernardus Henricus heiratet am 25.10.1777 Anna Maria Sieman. Die Ehe blieb kinderlos. Im Jahre 1796 ist die Auffahrt für die Witwe Catharina und den zweiten Ehemann Johan Henrich Schroer nebst Sterbfall des ersten Mannes mit 40 Rt. festgesetzt worden. Die Witwe Catharina vermählt sich am 26.1.1796 mit dem am 27.2.1769 getauften Johan Henrich Schröder gnt. Schmieman. Auch diese Ehe blieb kinderlos. Nachdem die vorgenannte Witwe auch verstorben war, wurde im Jahre 1802 die Auffahrt für den Witwer Johann Henrich und die zweite Frau Maria Anna Wilhelmer auf 30 Rt. festgelegt. Der Witwer Johan Henrich heiratet am 17.2.1802 Anna Maria Wilhelmer. Kindtaufen: 11.8.1803 Anna Maria Elisabeth, 29.10.1805 Maria Catharina, 24.10.1806 Anna Maria Gertrud, 18.3.1809 Christina Elisabeth, 29.5.1810 Anna Maria Theresia, 22.3.1812 Christina Elisabeth, 13.7.1715 Joannes Henrich Anton, 16.12.1818 die Zwillinge Catharina Ludowina und Bernard Herman und 26.12.1819 Clara Theresia (Familienbuch s. 688 u. 689).
Die Rechnungslegung der Freiherrlich von Schmisingschen Rentei aus dem Jahre 1783 über die Westbevernschen Eigenbehörigen führt die jährlich zu zahlende Heuer dieses Kottens wie folgt auf: Dienstgeld 2 Rt. 7 Sch., 1 Hornscher Gulden oder 12 Sch., 1 Malter und 8 Scheffel Roggen und 4 Hühner. Das Erbe ist 1803 dem Grafen Schmising eigenhörig. Es hat eine Größe von 30 Scheffelsaat. Auf dem Kotten wird ein Pferd gehalten. Der Johann Heinrich Schmiemann ist 37 Jahre alt[917].
Um 1809/10 wurde nach der aufgehobenen Leibeigenschaft zwischen dem Gutsherrn von Schmising und dem Schmiemann die jährlich zu zahlende Heuer neu vereinbart. Er gibt nun: an Dienstgeld 2 Rt. 7 Sch., 1 Hornschen Gulden oder 13 Sch., 1 Malter und 6 Scheffel Roggen Münsterisches Maß und 4 Hühner in Natura. An Mehrpacht als Entschädigung für die abgeschafften Rechte des Sterbfalls, Gewinn und Heimfall des Erbes sind jährlich ab 1810 zusätzlich 2 Scheffel Roggen in Natura zu liefern. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[918]. Hiernach gehörten zum Kotten des Johann Henrich Schmiemann Flächen in der Größe von 36 Scheffelsaat und 60 Quadratruten. Nach der Bevölkerungsaufnahme der Gemeinde Westbevern von 1811 ist der am 27.2.1773 geborene Heinrich Schmiemann mit der am 8.9.1777 geborenen Anna Maria Wilhelmer verheiratet[919]. Der Ehemann verstarb am 2.3.1821. Die Witwe vermählte sich in zweiter Ehe mit dem 1773 geborenen Caspar Wiesmann[920].
Caspar Schmiemann ist bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 als Eigentümer des 26 Morgen großen Kotten eingetragen. Im Jahre 1841 scheint die Frage der Hoffolge noch nicht geklärt zu sein. Aus diesem Grunde werden bei der Aufzählung der Marken-

916 Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 8b 8.
917 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
918 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
919 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
920 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

beteiligten für dieses Erbe alle Familienmitglieder aufgeführt, und zwar[921]: Der Kötter Caspar Wiesmann gnt. Schmiemann in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau und deren sieben Kinder erster Ehe, von denen

1. Anna Maria Elisabeth Schmiemann verehelichte Eschböckmann, Bauerschaft Brock
2. Anna Maria Gertrud, verehelichte Lütke Kleimann zu St. Mauritz
3. Anna Maria Theresia, Dienstmagd bei Loos zu St. Mauritz
4. Christina Elisabeth bei Lütke Kleimann zu St. Mauritz
5. Johann Heinrich Anton bei Wilmsen zu St. Mauritz

großjährig waren. Die beiden anderen Kinder waren minderjährig und standen unter der Vormundschaft des Kötters Schroer genannt Schroeder im Kirchspiel Westbevern. Die Erbengemeinschaft ist Eigentümer des zum Grafen Schmising als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Schmiemanns Kotten, Dorf 41. Der Kotten erhält sechs Grundstücke zur Größe von 8,5 ha mit einem Wert von 281 Thlr. 24 Sgr. zugeteilt.

Um 1850 heiratet der am 25.7.1815 geborene Heinrich Schröder gnt. Schmiemann Maria Elisabeth Vohs aus Mauritz[922]. Nach dem Vergleich der Personendaten muss davon ausgegangen werden, dass der älteste Sohn aus erster Ehe nun den Hof übernommen hat. Dabei führt er nun den Familiennamen Schroer/Schröder von seinem Großvater. Die Ehefrau stirbt am 24.6.1860. Der Witwer heiratet am 28.8.1866 Anna Maria Höppener aus Brock. Der in dieser Ehe am 10.9.1864 geborene Sohn Anton heiratet um 1888 Elisabeth Riesenbeck. Die Ehefrau ist am 1.2.1889 im Kindbett verstorben, nachdem sie am 25.1.1889 den Sohn Heinrich geboren hatte. Am 27.5.1889 vermählte sich der Witwer mit Agnes Ewelt aus Glandorf. Der in dieser Ehe geborene Sohn Bernhard führte mit seiner Ehefrau Klara geb. Pellmann in der nächsten Generation den Hof weiter.

Dorf 42:
De Sanmansche, Siman, Sieman

heute: Herbert, Grevener Straße 3

Der älteste urkundliche Nachweis ist in der Schatzung von 1545 gefunden worden[923]. In der Schatzungsliste steht an 30. Stelle „De Sanmansche 14 Pfennige". Aus der Reihenfolge der Schatzungspflichtigen ist zu entnehmen, dass es sich hier um den Kotten Dorf 42 handeln muss. Die Schatzung zu Lechtmyß 1588 veranlagt den Sieman zu 0,5 Taler und einem Ort. Bei der Feuerstättenschatzung von 1589 wird Siman als „Pferdekötter, hält Pferde" eingestuft und zahlt nun 1 Ort. Die Zugehörigkeit des Hofes zur Grundherrschaft des Burgmannes Bisping zu Telgte geht aus der Schatzungsliste von 1660 hervor. Danach ist Siman Leibeigener des Bisping zu Telgte. An Schatzung entrichtet er nun 21 Schillinge. Bei der Personenschatzung von 1664 ist Simon zum Brinksitzer zurückgestuft.

[921] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[922] Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca.1909.
[923] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.

Er ist arm und somit steuerfrei. Nach dem Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist Sieman nun als „Kötter ohne Pferde“ eingestuft. Das Personenschatzungsregister vom April des gleichen Jahres veranlagt den „Kötter ohne Pferde“ Syman zu 11 Sch. 8 Pfg. Das Personenregister der Gorichter von 1668 weist nach, dass nun auf dem Kotten neben den Eheleuten Simon noch eine Tochter im Alter von fünf Jahren wohnt. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr hält fest, dass auf dem Kotten ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Bei der Hausschatzung vom Juli 1676 zahlt der Brinksitzer Sieman 3 Sch. 6 Pfg. an Schatzung.
Der Name der Ehefrau des Herman Simon ist nicht überliefert. Kinder dieser Ehe: Joan, Margaretha, Elisabeth und den Taufen des Bernard am 21.10.1657 und Georg am 21.10.1660[924]. Der älteste Sohn Joan vermählt sich am 13.5.1680 mit der in Ostbevern um 1652 geborene Catharina Dieckman. Kindtaufen: 10.6.1680 Bertold, 1.7.1683 Margaretha. Als weitere „mögliche Kinder“ sind Joan, Herman und Joan Bernd eingetragen (Familienbuch S. 729). Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt Seyman zu 21 Sch. Als Einwohner ist noch Bernd Hinßman eingetragen.
Nach einer abgelegten Kopie bescheinigt am 3.4.1724 Henrich Droste zu Telgte, dass Willer (Dorf 21), Pferdekemper (Dorf 39), Schröders Kötter (Dorf 59), Schmiemans Kötter (Dorf 41), Helmers Kötter (Dorf 44) und Siemans Kötter zu seiner Zeit, als diese Höfe noch zu der Bischopingschen Gutsherrschaft zu Telgte gehörten, für die Gutsherrschaft jährlich 9 Fuß- oder Handdienste und 2 Pferdedienste geleistet haben[925] Ein Pferdedienst war im Frühjahr und der zweite im Herbst zu erbringen. Außerdem ist hier noch eine Bewertung der Bischopingschen Höfe abgelegt worden. Danach belief sich der Schätzwert dieses Hofes auf 1.350 Rt. 7 Sch. Am 28.9.1725 kaufte der Vicedomus Dietrich Otto Korff-Schmising die Colonate Siemans und Schmiemans, Dorf 41, zum Preise von 2.000 Reichstaler aus der Konkursmasse des Bernhard Heinrich Schonebeck zu Telgte (Bisping zu Telgte).
Im Archiv des Hauses Langen ist unter der Nr. 255 eine Schätzung der Kotten Dorf 41 und 42 abgelegt. Danach hatte der Kotten Sieman einen Wert von 1350 Rt. und der Kotten Schmieman einen Wert von 1564 Rt. Ob Haus Langen bei der obengenannten Versteigerung mitgeboten hat, ist nicht aktenkundig. Aus der Schätzung sind auch die vom Kotten zu leistenden jährlichen Abgaben zu entnehmen. Sie sind wie folgt dort vermerkt: Pachtgeld 1 Rt. 3 Sch., 20 Scheffel klaren Roggen, 4 Hühner, einen wöchentlichen Handdienst, dem Herrn Pastor 6 Pfg., dem Küster 3 Pfg. und die monatliche Schatzung beläuft sich auf 21 Sch. Joan Sieman heiratet am 31.5.1729 Maria Tünte. Kindtaufen: 1.4.1730 Joan Bernd, 26.1.1733 Heintrick Anton, 4.1.1735 Bernd Henrich, 7.11.1736 Joan Herman, 18.6.1740 Joan Bernd, 26.8.1742 Joan Henrich und am 14.3.1745 Maria Catharina Elisabeth (Familienbuch S. 729).
Der Pfarrer stellte in der 28. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Bewohner fest[926]:

Kötter Joan Sieman	50 Jahre
Ehefrau Maria Tünte	40 Jahre

[924] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 729.
[925] LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.
[926] Status Animarum von 1749.

Sohn Berndt	11 Jahre
Sohn Joan Herman	9 Jahre
Sohn Joan Berndt	6 Jahre
Tochter Catharina	5 Jahre

Als Einwohner lebten vermutlich in einem bewohnten Spieker oder Backhaus noch auf dem Kotten:

Tagelöhner Joan Eckenpoel	50 Jahre
Ehefrau Elisabeth Baumhove	48 Jahre

Der Einwohner Eckenpohl heiratet am 27.11.1723 Anna Tünte. Kindtaufen: 12.12.1724 Georg Henrich, 22.12.1725 Joan Berend, 1.3.1727 Joan Henrich, 6.9.1728 Anna Maria und 30.11.1731 Bernd. Der Witwer vermählt sich am 10.2.1734 mit Elisabeth Baumhove (Familienbuch S. 187). Bei der Personenschatzung von 1759 gibt der „schatzbare Kötter" Simon 7 Sch. an Schatzung. Der am 26.1.1733 getaufte Heidentrick Anton Siemans vermählt sich am 29.10.1760 mit Anna Maria Brungert (Dorf 45). Kindtaufen: 24.8.61 Joannes Herman und 24.4.1764 Anna Maria Catharina. Nach der Geburt der Tochter ist die Ehefrau verstorben, denn am 15.10.68 heiratet der Witwer die am 18.3.1742 getaufte Anna Maria Elisabeth Mersmann (Dorf 38). Kindtaufen: 11.8.1769 Maria Catharina Elisabeth, 14.10.1770 Bernard Anton, 27.12.1773 Maria Christina Elisabeth, 25.11.1776 Maria Christina, 20.3.1779 Joan Bernard und 8.9.1782 Anna Gertrud (Familienbuch S. 730).

Nach der von Schmisingschen Hofsprache vom 26.7.1786 (Archiv Nr. K 16 F 7a) wurden dem Henrich Sieman und dessen Frau Anne Elisabeth Mersman „der Gewinn des Kottens und der Versterb für 20 Rt. erlassen". Henrich hatte noch einen Bruder, den Joan Henrich. In der vorgenannten Ehe sind fünf Kinder geboren, Maria Catharina ist 20 Jahre, Anton 15 Jahre, Elisabeth 12 Jahre, Joan Bernd 7 Jahre und Gertrud 4 Jahre alt. Für die Auffahrt des Anton und der Anna Maria Wewer mit zwei Sterbfällen im Jahre 1802 sind 35 Rt. zu entrichten gewesen. Der am 14.10.1770 getaufte Bernard Anton vermählt sich am 28.9.1802 mit Anna Maria Wewer. Kindtaufen: 6.5.1804 Anna Maria, 22.12.1805 Bernard Herman, 4.1.1808 Anna Maria Elisabeth, 7.2.1810 Bernard Henrich, 7.5.1812 Anna Maria Elisabeth, 6.10.1814 Georg Bernard und 9.9.1817 Georg Henrich (Familienbuch S. 731).

Der 33 Jahre alte Anton Sieman ist 1803 der Inhaber des 36 Scheffelsaat großen Kottens. Er ist dem Grafen Schmising eigenhörig[927]. Es wird nun ein Pferd gehalten. Der 23 Jahre alte Bruder des Hofinhabers, der Johann Bernd, hat sich der Einberufung zum preußischen Militärdienst im Jahre 1805 durch die Flucht entzogen. Im Jahre 1809/10 wurde nach der aufgehobenen Leibeigenschaft zwischen dem Gutsherrn von Schmising und Siemann die jährlich zu zahlende Heuer neu vereinbart. Er gibt nun: an Dienstgeld 3 Rt. 10 Sch., 1 Malter und 8 Scheffel Roggen und 4 Hühner. An Mehrpacht als Entschädigung für die abgeschafften Rechte des Sterbfalls, Gewinn und Heimfall des Erbes sind jährlich zusätzlich zwei Scheffel Roggen in Natura zu liefern. 1810 sind alle Grundstücke in der

[927] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

Gemeinde erfasst worden. Hiernach gehörte zum Kotten nun eine Fläche von 33 Scheffelsaat[928].
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 war die Witwe Siemann Eigentümerin des 17,6 Morgen großen Kotten. Im Jahre 1841 ist Georg Bernhard Siemann Eigentümer des zum Grafen von Schmising als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Siemanns Kotten, Dorf 42[929]. Er erhält fünf Grundstücke zur Größe von 10 ha zu einem damaligen Wert von 322 Thlr 1 Sgr. 7 Pf. zugeteilt. Der Vorgenannte ist als ältester Sohn am 29.9.1815 geboren und vermählte sich am 18.7.1856 mit Anna Ostbrock[930]. Die Ehefrau verstarb kinderlos im Jahre 1865. Der Witwer heiratet in zweiter Ehe Gertrud Mönsterkötter von Vadrup 23. Auch diese Ehe blieb kinderlos. Der Ehemann verstarb am 28. 2. 1879 und die Witwe vermählte sich am 26.6.1879 mit Bernhard Verspohl, Brock 23. Diese Ehe blieb ebenfalls kinderlos. Am 1.10.1887 zog Luise Göttker von Vadrup 74 als Magd zu Siemanns. Sie heiratete am 7.9.1890 den Heinrich Pellmann aus Ostbevern und übernahm den Kotten in der nächsten Generation. Der Kötter Heinrich Pellmann beantragte am 4.7.1895 bei der Amtsverwaltung Telgte den Neubau einer Scheune[931].
Der am 17.7.1891 geborene Sohn Bernhard übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Dorf 43:
Wedelijke, Welkesche, Welkenkotten, Weilke

heute: Herbert, Grevener Str. 5

Der älteste urkundliche Nachweis dieses Kottens ist von 1498. In der ältesten Schatzung wurde die Steuer von Johan Wedelijke und seiner Ehefrau erhoben[932]. Am 9.4.1499 überließ Hunold von Lethmate seinem Sohn Walter Haus Langen mit allem Zubehör. Zu seinem Unterhalt gab Walter seinem Vater u. a. aus dem Weyliken Kotten jährlich 5 Schillinge[933]. Der Welkenkotte gibt um 1512 jährlich ein Dienstgeld und ein Fastnachtshuhn[934]. Zur Schatzung von 1545 zahlte die Welkesche 1 Schilling und 9 Pfennige[935]. „Uff Lechtmyß 1588" entrichtete die Weilkesche 2 Schreckenberger an Schatzung. Die Feuerstättenschatzung von 1589 stuft „de Weikesche" als Spatenkötter ein. Nun gibt sie 4 Sch. an Schatzung. 1596 zahlte Weileke zur jährlichen Pacht ½ Goldgulden und liefert 2 Hühner[936]. Zu Michaelis 1605 gibt Weilike nach dem Pachtbuch an jährlicher Heuer für

928 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
929 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830.1841.
930 Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerbuch der Bsch. Dorf von 1840 - ca. 1909.
931 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
932 Register der Willkommschatzung von 1498/99.
933 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 203, S. 267.
934 Haus Langen, Archiv Nr. 206, Lagerbuch, das Hunold von Lethmate um 1512 anfertigte.
935 Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
936 Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.

seinen Kotten einen Goldgulden und 2 Hühner[937]. Die gleiche Heuer gibt Weilike auch nach dem Pachtbuch von 1614–30 (Archiv Nr. 96). Ab 1638 ist das Pachtgeld auf ½ Goldgulden festgesetzt worden. Es sind weiterhin noch die zwei Pachthühner abzuliefern[938]. Diesem Pachtbuch wurde auch ein sogenanntes Spinnregister angefügt. Hiernach Hiernach muss der Kotten jährlich ab 1644 zusätzlich 4 Stück Garn abgeben. Die Lieferung ist bis 1655 nachgewiesen.
Stineken Weilke heiratet um 1644 den Godeken (Godefried) Amels gnt. Weilke. Kinder dieser Ehe sind Herman Gerdt und Margaretha, die am 17.10.1655 getauft ist[939]. Die Schatzung von 1660 veranlagt den Weilcke zu 8 Sch. Bei der Personenschatzung von 1664 ist Weilke „arm" und aus diesem Grunde schatzungsfrei. Das Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 stuft den Weilcke nun als Brinksitzer ein. Im Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres ist Weilke wiederum arm und von der Schatzung befreit. Nach dem Personen-Register der Gorichter von 1668 wohnen auf dem Kotten nur die Eheleute Weilcke. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr hält fest, dass auf dem Kotten nur ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Die Hausschatzung vom Juli 1676 veranlagt den Weilcke nur zu 3 Sch. 6 Pfg. Die Schatzung vor 1700 veranlagt Weylecke zu 8 Sch.
Gerhard Weilke vermählt sich am 4.11.1674 mit Maria Wietkamp. Kindtaufen: 3.11.1675 Paulus, 27.6.1677 Joannes, 2.11.1781 Bernard, 13.8.1684 Anna und um 1687 Henrich (Familienbuch S. 826). Folgende Heuer entrichtet Weilken 1702[940]: Geldpacht 17 Sch. 6 Pfg., wöchentlich einen Handdienst, 2 Hühner, ferner 4 Teile gesponnenes Garn. Um 1703 heiratet die am 13.8.1684 getaufte Tochter Anna den am 31.12.1679 in Ostbevern getauften Peter Geisman gnt. Weilke. Kindtaufen: um 1706 Henrich, 8.4.1717 Maria und 6.11.1722 Herman. 1708 werden von Weilcke jährlichfolgende Abgaben erbracht[941]: 11 Sch. 6 Pfg., einen wöchentlichen Handdienst, muss 4 Teile Garn spinnen und liefert 2 Hühner. Dem Pastor und dem Küster gibt er insgesamt 9 Pfg., dem Küster noch 4 Eier, dem Gografen ein Rauch Huhn und zahlt „an dorper pension" 2 Sch. 6 Pfg. Ferner ist vermerkt, dass Gerd Weilcke und Maria anno 1675 als Leibeigene den Kotten übernommen haben und 1678 ist Joes, 1682 ist Berend geboren. Zu Martini 1721 ist belegt, dass Weilcke 3 Rt. 17 Sch.6 Pfg. an Heuer gezahlt und zusätzlich 2 Hühner abgeliefert hat[942]. Der Witwer Peter Weilke vermählt sich am 7.5.1731 mit Gertrud Freyse. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 827). 1733 ist zu der vorgenannten Heuer nun noch zusätzlich vermerkt, dass Peter Weilcke an Landpacht von Grundstücken im Großen Esch weitere 4 Rt. 14 Sch. gezahlt hat[943]. Der um 1706 getaufte Henrich Weilke heiratet um 1745 Margaretha Wefers (Roß?) siehe Status animarum von 1749. Kindtaufen: 1.9.1746 Wessel Henrich und 6.1.1750 Anna Maria Elisabeth (Familienbuch S. 827).

---

937 Ebd. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613.
938 Ebd. Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.
939 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 826.
940 Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
941 Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.
942 Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
943 Ebd. Archiv Nr. 108, Register der Einnahmen von 1733-1735.

Der Pfarrer stellte in der 29. Hausstätte der Bsch. Dorf 1759 die nachfolgenden Personen fest[944]:

Kötter Henrich Weilke	40 Jahre
Ehefrau Margarethe Roß	30 Jahre
Sohn Henrich	3 Jahre
Tochter Maria	20 Wochen
Vater Witwer Peter Weilke	70 Jahre

Als Einwohner auf dem Kotten, die vermutlich in einem Backhaus oder Spieker wohnten, wurden noch zusätzlich aufgeführt:

Witwe Maria Flechtker	50 Jahre
Sohn Herman	14 Jahre

Der in Vadrup 21 geborene Herman Flechtker vermählt sich mit Maria Reisman und wird Einwohner bei Weilke. Kindtaufen: 18.1.1729 Joan Bernd, 9.3.1731 Anna Maria, 20.4.1734 Joan Herman und 10.2.1737 Maria Catharina Elisabeth (Familienbuch S. 215). Die Dauer des Aufenthalts in dieser Wohnstätte ist nicht überliefert. Der vorgenannte 14 Jahre alte Sohn Herman dürfte mit dem am 20.4.1734 getauften Sohn Herman identisch sein, Er heiratet am 19.10.1767 Maria Elisabeth Volkert und übernimmt den Kotten Vadrup 21 (Familienbuch S. 216).
1754 ist Weilke Leibeigener und nennt folgende Abgaben[945]: Geldrente 17 Sch. 6 Pfg., ein wöchentlicher Handdienst oder 3 Rt., 4 Pfund Garn spinnen oder 4 Sch. und 2 Hühner. Der Kötter Henrich Weilke und seine Frau Margaretha haben 1749 den Kotten ohne Gewinnzahlung angenommen. Aus der Ehe sind zwei Kinder geboren, und zwar: Johan Henrich 1746 und Maria 1749. Abschließend ist noch bemerkt, dass Henrich „Hülsman" seinen Sterbfall und den Gewinn am 30.7.1758 mit 65 Rt. abgelöst hat. Die Witwe Margaretha heiratet am 10.10.1758 Joannes Henricus Hülsman gnt, Weilke. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 827). Die Personenschatzung von 1759 veranlagt den „schatzbaren Kötter" Weilke zu 14 Sch. 1765 ist ein summarischer Auszug aller Rückstände der Eigenbehörigen gefertigt[946]. Nach dieser Aufstellung war Weilcke mit 13 Rt. 17 Sch. an Geldpacht und mit 55 Rt. vom Sterbfall und Gewinn von 1758 im Rückstand. Außerdem hatte er noch 12 Hühner zu liefern.
Aus den Hovesaats-Ländereien pachtete Weilke von 1765 – 68 Ackerland zur Größe von rd. 5 Scheffelsaat dazu und zahlte dafür 7 Rt. 9 Sch. 4 Pfg. jährlich[947]. Es erfolgt eine Neubesetzung des Kottens. Am 15.6.1779 vermählt sich Philip Vogels (Vogelman) gnt. Weilke mit Anna Elisabeth Wefers. Kindtaufen: 20.10.1780 Georg Henrich Philip und 20.5.1782 Joannes Theodor (Familienbuch S. 828). Im Jahre 1790 erschien der Kötter Philip Weilike und erklärte, dass er mit seiner Frau Elisabeth Leibeigener und die Ehe kinderlos geblieben ist[948]. Zu dem Kotten gehören ein Wohnhaus und ein Torfschoppen sowie ein Garten zur Größe von einem Scheffelsaat. An jährlicher Pacht liefert er seinem

944 Status Animarum von 1749.
945 Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
946 Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.
947 Ebd. Archiv Nr. 34, Verzeichnis der zur Hofsaat gehörenden Ländereien von 1759-1768.
948 Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

Gutsherrn eine Geldrente von 17 Sch. 6 Pfg., einen wöchentlichen Handdienst oder 3 Rt., zwei Hühner oder 4 Sch. 8 Pfg., vier Teile Garn spinnen oder 4 Sch. und einen Handdienst bei Gras und Stroh. An sonstigen jährlichen Lasten sind noch vom Kotten aufzubringen: dem Pastor zu Westbevern 6 Pfg., dem Küster daselbst 3 Pfg. und 3 Eier und dem Gografen ein Rauch-Huhn. Die von ihm zu entrichtende monatliche Schatzung beträgt 8 Sch. Außerdem habe er die Landfolge zu leisten. An Vieh werden auf dem Kotten nur zwei Kühe gehalten. Per Martini 1789 schuldet er dem Hause Langen noch an rückständiger Pacht 3 Rt. 26 Sch. 3 Pfg., vom alten Gewinn sind noch 32 Rt. 25 Sch. 2 Pfg. abzuzahlen. Am 22.6.1791 erfolgt die Besichtigung eines Zuschlages, den Weilke für 2 Rt. in Pacht hat. Aus diesem Pachterlös wird das Fischerboot des Hauses Langen auf der Ems unterhalten[949].

Der Kotten wird neubesetzt durch Johan Bernard Dahlman gnt. Weilke, der am 2.1.1795 die am 24.4.1764 getaufte Anna Maria Catharina Sieman, Dorf 42, heiratet. Kindtaufen: 8.5.1796 Johan Henrich Philip, 18.2.1798 Bernard Anton, 3.2.1801 Maria Katharina und 24.4.1804 Anna Maria Gertrud (Familienbuch S: 828). 1803 gehören zu dem Kotten, auf dem der am 15.10.1776 geborene Tagelöhner Johann Bernd Weilcke sitzt, 8 Scheffelsaat. Grundherr ist weiterhin Haus Langen[950]. 1810 sind alle Gründstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörte zum Kotten weiterhin eine Fläche von 8 Scheffelsaat und 12 Quadratruten[951]. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Johann Bernhard Weilke Eigentümer des 4,4 Morgen großen Kotten. Um 1832 vermählte sich der am 18.2.1798 geborene zweite Sohn Anton mit Agnes Blanke aus Telgte[952]. Im Jahre 1841 ist der Kötter Anton Weilke als Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als vormals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Weilken Kotten, Dorf 43. Aus der Westbeverner Mark erhält er fünf Grundstücke zur Größe von 6,2 ha und zu einem damaligen Wert von 241 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. zugeteilt[953].

Weilke ist 1858 verstorben[954]. Seine älteste am 7.10.1833 geborene Tochter vermählt sich am 4.11.1857 mit dem am 13.8.1825 in Ostbevern geborenen Johann Heinrich Greshake. In dieser Ehe sind sieben Kinder geboren. Die Ehefrau verstarb am 29.8.1874, und der Witwer heiratet in zweiter Ehe am 9.9.1877 die Gertrud Theresia Rottwinkel aus Ostbevern. In dieser Ehe sind noch vier weitere Söhne geboren. Der am 8.1.1878 geborene Sohn August vermählt sich um 1902 mit der am 11.2.1872 in Vadrup 22 geborenen Theresia Agnes Wendker gnt. Sickmann. Sie übernehmen den Hof der Ehefrau. Der nächste Eigentümer, der am 29.7.1869 in Dorf 7 geborene Schuster Bernhard Weilke gnt. Sollmann, zog mit seiner am 3.3.1876 geborenen Schwester Bertha am 5.5.1900 hier ein. Bertha heiratet um 1900 den in Telgte am 13.12.1874 geborenen Maurer Hermann Laukamp. Die Eheleute übernahmen den Kotten. Im Nebenberuf fertigte Laukamp Denkmäler aus Kunststein für den Friedhof an. Der am 14.1.1907 geborene jüngste Sohn Karl übernahm in der nächsten Generation das Anwesen.

---

949 Ebd. Archiv Nr. 314, Pachterlös zur Unterhaltung des Fischerbootes des Hauses Langen auf der Ems.
950 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
951 Ebd. Archiv Nr. B47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
952 Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register der Bsch. Dorf von 1825-1840.
953 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
954 Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca.1909.

Dorf 44: Hermannich Goses Erbe, Hemeking, Hermelding, Goseshove oder anders Hemking
heute: Sander, Mersch 14.

Der älteste Nachweis dieses Hofes ist vom 08.9.1358[955]. Herman Luste von Langhen verkauft an Herman und Gerd, Gebrüder von Langhen, die Hufen (Höfe) Hermanninch und Overkamp als rechtes Eigen mit allem Zubehör, wie sie im Kirchspiel Westbevern belegen sind. Als Anmerkung ist angeführt: „Rückvermerk: Eyn koepbreff up dat Overkamp un de Hermelynck (16. Jahrh.)." Eine weitere Kunde von dem Erbe ist vom 7.6.1366[956]. Herman Luste von Langhen verkauft den Brüdern Herman und Gerd von Langhen unter anderen Besitzungen auch das „Goses Erbe" mit den Eigenbehörigen und mit allem Zubehör im Ksp. Westbevern gelegen. Der nächste urkundliche Nachweis ist das älteste Einkünfteverzeichnis des Münsterischen Domkapitels über die Abgaben der Westbeverner Höfe (Seite 180 u.181). Hier sind sechs abgabepflichtige Westbeverner Höfe aufgeführt. Unter anderen hat Hemking 12 Denare an Abgaben zu zahlen. Die gleichen Höfe stehen auch 1412 auf der Abgabenliste. Nun sind vom Erbe Hemekinch des Goses Hove neun Denare zu entrichten.
Am 18.1.1415 erklären Herman Bosinckvelt und seine Ehefrau, dass sie keinerlei Recht hätten an dem Erbe Hermelinck, gelegen im Ksp. Westbevern, mit Ausnahme dessen, was Johan von Lethmate, seligen Hunolds Sohn, ihnen „gedan hevet umme gunste und truwes denstes willen"[957]. Dieser hatte ihnen das Erbe Hermeling auf ihrer beider Lebenszeit überwiesen. Dafür müssen die Eheleute Bosinckvelt jährlich auf Martinsabend (10.11.) auf das Haus Langen einen Malter Roggen oder nach ihrer Wahl ein Viertel guten Weins liefern. Nach dem Tode der Eheleute fällt das Erbe Hermeling wieder an Johan von Lethmate oder an seine Erben. Am 08. Juli 1446 lässt Johan von Lethmate seine Rechte an dem Erbe und Gut Hermelding und seinem Zubehör, im Kirchspiel Westbevern gelegen, in die Hände Bernds des Vryen und seiner Ehefrau Mette sowie Reckarts und Metten auf[958]. Mette, die Witwe des Bernd Vrye verkauft am 5.6.1469 an Johann Bisscopinck, Burgmann zu Telgte, das kurz zuvor erworbene Erbe Hermeling im Ksp. zu Westbevern mit all seinem Zubehör[959]. Sie sprechen die Auflassung aus und stellen es mit dem Spieker, der auf dem Kirchhof steht, in den Besitz des Johan Bisscopinck. Am 23.10.1482 wird erneut über den Hof verfügt. Heinrich Korff, Kanoniker am Dom zu Münster, und Johan Loeff, Priester und Pfarrer zu Füchtorf, räumen Hunold von Lethmate und seiner Frau, die ihnen zugunsten Kunne Schrivers und ihres Sohnes Johan das Erbe Ghoseshove oder anders Hemking im Ksp. Westbevern verkauft haben, das Wiederkaufrecht ein[960]. Sie können davon jährlich zwischen Michael und Martini, jedoch erst nach dem Tode Kunnes gegen 28 rhein. Gulden Gebrauch machen. Am 8.3.1494

955 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 45, S. 223.
956 Ebd. Urkunde L 59, S. 227.
957 Ebd. Urkunde L 117, S. 243.
958 Ebd. Urkunde T 7, S. 432.
959 Ebd. Urkunde T 13, S. 436.
960 Ebd. Urkunde L 185, S. 262.

verkaufen die Brüder Johan und Bertholt Bischopinck an Hunold von Lethmate den Kornzehnt aus einem Stück Feldland, das zur Goseshove gehört und im Kspl. Westbevern auf dem Kirchesch zwischen dem Land, das zur Mersch gehört, und Ermelings (Hermeling) Stücken liegt[961].
Die älteste Schatzungs von 1498/99 erwähnt den Hof nicht. Die Schatzung von 1545 veranlagt den Hermeker zu 4 Schillinge und 4 ½ Pfennige[962]. Nach der Schatzungsliste „uff Lechtmyß 1588" muss Hermeler einen Taler an Schatzung zahlen. „De Hermeler" ist in der Feuerstättenschatzung als Halberbe eingestuft und zahlt einen Ort an Steuern.
Henrich Hermeler oder Helmer heiratet in 2. Ehe die Elisabeth Hölscher (Dorf 36)[963]. Der Nacherbe Henrich wird am 24.3.1658 getauft. Der Grundherr ist nach der Schatzung von 1660 weiterhin Bisping zu Telgte. Hermeler wird nun zu 1 Taler veranlagt. Auf dem Kotten werden bei der Personenschatzung von 1664 der Kötter mit 7 Sch. 6 Pfg, die Ehefrau mit 3 Sch. 6 Pfg besteuert. Die Kinder Johan, Heinrich und Catharina sind minderjährig und damit steuerfrei. Die Einwohnerin ist arm und zahlt ebenfalls keine Steuern. Im Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist Hermeler als Kötter ohne Pferde aufgelistet. Ferner ist vermerkt: „im Nebenhäuslein arm". Hiermit ist nachgewiesen, dass der/die Einwohner(in) in einem kleinen Nebenhaus wohnt und arm ist.
Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres veranlagt den Kötter ohne Pferde zu 11 Sch. 8 Pfg. Der „Backhäuser" ist weiterhin arm. Bei der Personenschatzung der Gorichter von 1668 ist Helmer nun als Brinksitzer eingestuft. Auf dem Hof wohnen die Eheleute, ein 10 Jahre alter Sohn und zwei Töchter im Alter von 6 und 3 Jahren. Im Häuserregister von 1668 wird bei dem Brinksitzer Helmer ein Haus mit einer Feuerstätte besteuert. Die Hausschatzung von 1676 veranlagt Hermeler zu 3 Sch. und 6 Pfg. Hermeler wird nach der vor 1700 erhobenen Schatzung zu 1 Rt. veranlagt. Der vorgenannte Nacherbe Henrich heiratet am 14.11.1684 Anna Nandorf. Als „mögliche Kinder" sind genannt: Henrich, Johan, Anna, Gertrud und Maria. Die Tochter Anna vermählt sich am 17.11.1716 mit Joan Große Burlage gnt Helmer. Kindtaufen: 16.10.1717 Bernard, 4.2.1720 Joan Henrich, 7.10.1725 Joan Herman und 25.1.1734 Herman Henrich (Familienbuch S. 268).
In einer abgelegten Kopie bescheinigt am 3.4.1724 Henrich Droste zu Telgte, dass Willer (Dorf 21), Pferdekemper (Dorf 39), Schröders Kötter (Dorf 59), Schmiemans Kötter (Dorf 41), Helmers Kötter und Siemans Kötter (Dorf 42) zu seiner Zeit, als diese Höfe noch zu der Bischopingschen Gutsherrschaft zu Telgte gehörten, die Vorgenannten für die Gutsherrschaft jährlich 9 Fuß- oder Handdienste und 2 Pferdedienste geleistet haben[964]. Ein Pferdedienst war in Frühjahr und der zweite im Herbst zu erbringen. Außerdem war noch eine Bewertung der Bischopingschen Höfe hier abgelegt worden. Danach belief sich der Schätzwert dieses Hofes auf 1732 Rt. 21 Sch. Hier befindet sich auch ein Kaufbrief über den Ankauf des „Colonats Helmers" vom 07.11.1724. Der Käufer Vicedomines Dietrich Otto Korff-Schmising kaufte aus der Konkursmasse des Bernhard Heinrich von Schönebeck, Burgmann zu Telgte u.a. auch dieses Colonat für 1314 Rt.

961 Ebd. Urkunde L 190 a, S.263.
962 Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
963 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 267.
964 LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.

Den Kirchenrechnungen ist zu entnehmen, dass Helmer der Kirche zu Westbevern 2 Pfg. jährlich an Abgaben entrichtete[965]. Außerdem zahlte er wegen dem Stück auf dem Feldesch weitere 14 Sch. jährlich.

Der Pfarrer ermittelte in der 30. Hausstätte 1749 die nachfolgenden Personen[966]:

Kötter Witwe Anna Helmer	50 Jahre
Sohn Berndt	28 Jahre
Sohn Herman Heinrich	12 Jahre
Nichte Magdalena Bakters	11 Jahre
Magd Elisabeth Greiwe	16 Jahre
Als Einwohner vermutlich in einem Nebengegäude:	
Witwe Maria Boge	70 Jahre

An Korft-Schmising zahlten Bernhard Heinrich Helmer und Anna Elisabeth Derhake für die Auffahrt mit Sterbfall und Freibrief im Jahre 1754 40 Reichstaler. Im Jahre 1800 wurden an Auffahrt für Johan Bernhard und Anna Clara Schapmann als zweite Frau, auf 24 Jahre gerechnet, 25 Reichstaler fällig (Archiv Nr. K 16 F 7a). Der am 16.10.1717 getaufte Bernard heiratet um 1754 die am 13.8.1731 in Ostbevern getaufte Anna Elisabeth Derhake. Kindtaufen: 13.12.1756 Johan Henricus, 30.9.1759 Anna Maria, 15.9.1762 Joannes Bernardus, 2.11.1766 Bernardus Henricus, 30.8.1769 Catharina Elisabeth und 2.2.1773 Joannes Henricus Antonius.
Die Personenschatzung von 1759 besteuert den „schatzbaren Pferdekötter Hermeler" mit 2 Rt. 16 Sch. 4 Pfg. Der am 15.9.1762 getaufte Joan Bernard vermählt sich am 9.10.1790 mit Anna Christina Elisabeth Weitkamp (Dorf 40). Am 19.1.1796 wird Anna Maria Christina Ludwina getauft. Der Witwer Joan Bernard heiratet am 7.6.1800 Anna Maria Clara Schapman. Kindtaufen: 11.3.1802 Maria Anna, 4.12.1803 Anna Maria Ludwina, 26.3.1808 Anna Maria (Gertrud), 30.7.1811 Anna Maria Clara, 18.11.1812 Clara Elisabeth, 2.5.1816 Johan Wilhelm Joseph und 30.4.1818 Johan Clemens August (Familienbuch S. 269).
1803 ist der 48 Jahre alte Bernd Helmer Inhaber des 36 Scheffelsaat großen Erbes[967]. Er ist dem Grafen von Schmising eigenhörig, und es werden auf dem Hof 2 Pferde gehalten. Der auf dem Kotten lebende 23 Jahre alte Bruder entzog sich im September 1805 der Einberufung zur Preußischen Armee durch die Flucht.
Nach den vorgenannten Schmissingschen Unterlagen entrichtet Helmer um 1808 jährlich folgende Abgaben an seinen Grundherrn: zwei Malter Roggen, eine Gans, vier Hühner, vier Stücke Garn, an Pachtdienstgeld 2 Rt. 7 Sch., nach Gelegenheit der Gutsherrschaft einen Hund ausfüttern. An Mehrpacht zu Martini sind fünf Scheffel Hafer, münsterisches Maß, anfangend 1809 zu entrichten. Diese Mehrpacht war zwischen Helmer und von Schmising nach Aufhebung der Leibeigenschaft als Entschädigung für die abgeschafften Rechte des Sterbfalls, Gewinn und Heimfall des Erbes vereinbart worden.

[965] Haus Langen, Archiv Nr. 358 ff., Westbevernsche Kirchenrechnung von 1715-1754.
[966] Status Animarum von 1749.
[967] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

Dreschen auf dem Hof Sander-Helmer, Dorf 44. Die Dreschmaschine auf der Tenne wurde angetrieben durch eine auf dem Hof stehende Dampfmaschine.
Die Aufnahme von 1923 zeigt die Helfer:
Obere Reihe von links: Änne Brungert verh. Koska, Änne Sander-Helmer verh. König, Elisabeth Boes verh. Pohlmann, Maria Sander-Helmer verh. Weitkamp, Bernhard König, Josef Bäumer-Havixpohl, unbekannt, unbekannt, Bernhard Sander-Helmer, Anton Gerbert, August Sander-Helmer, unbekannt, unbekannt, Johann Burlage-Koppernagel
Untere Reihe von links: Toni Sander-Helmer, August Schleinhege, Bernhard Sickmann-Jülkenbeck, Leo Sander-Helmer, Anton Weitkamp-Pferdekamp, Tonius Sander-Helmer, Karl Mirlenbrink, August Sickmann-Jülkenbeck

Die aus 2. Ehe am 4.12.1803 getaufte Tochter Anna Maria vermählte sich um 1832 mit dem Bernhard Sander aus Milte[968]. Im Jahre 1841 war Johann Bernhard Sander gnt. Helmer Eigentümer des zum Grafen von Schmising als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehendes Helmers Colonats, Dorf 44 [969]. Das Erbe erhielt aus der gemeinen Mark 5 Grundstücke zur Größe von 7,18 ha zugeteilt. Der Wert der Grundstücke betrug 322 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. Der aus der vorgenannten Ehe am 12.8.1833 geborene Sohn Bernhard heiratete um 1868 Clara Heitmann aus Greven[970]. Am 29.05.1894 beantragte der Kötter Bernhard Sander bei der Amtsverwaltung Telgte die Verlängerung seines

[968] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register der Bsch. Dorf von 1825-1840.
[969] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[970] Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca.1909.

Wohnhauses im Stallbereich um 6 m und die Errichtung eines massiven Giebels[971]. Es handelt sich hierbei um den Giebel, der heute noch den Stallteil abschließt. Der am 20.09.1869 geborene Sohn August aus der vorgenannten Ehe vermählte sich am 30.5.1900 mit Clara Sickmann gnt. Jülkenbeck, Dorf 32. Der in dieser Ehe am 31.5.1901 geborene älteste Sohn Bernhard übernahm in der nächsten Generation den Hof und vermählte sich mit Klara Karrengarn, Dorf 80.

Dorf 45:
Brungert

heute: Brungert, Mersch 16

Der älteste urkundliche Nachweis zur Einordnung dieses Kottens wurde in der vor 1700 erstellten Schatzung gefunden[972]. In dieser Schatzungsliste sind unter der Dorfbauerschaft insgesamt 36 Höfe aufgelistet. Davon zahlen 33 Höfe eine Schatzung. Der erste Hof, der ohne Angabe einer Schatzungssumme aufgeführt ist, ist „Brungert in over Kamp ist unbefugt". Dieser Hinweis „unbefugt" deutet darauf hin, dass der Kotten von den allgemeinen, wiederkehrenden Schatzungen befreit ist. Er wird lediglich, wie sich auch aus dem nachfolgenden ergibt, zu den sogenannten Sonderschatzungen herangezogen. Der Zusatz „in over Kamp" ist sicherlich ein Hinweis darauf, das im Sprachgebrauch der Name des ehemaligen Hofes Overkamp noch erhalten geblieben ist. Im Urkataster ist das Grundstück Flur 14, Flurstück 46 mit Overkamps Wieske bezeichnet. Es ist daher durchaus berechtigt anzunehmen, dass der in der Urkunde vom 3.9.1358 erwähnte Hof Overkamp in der Nähe des Flurstücks 46 gestanden haben muß[973]. Herman Luste von Langen und seine Söhne Gerd und Ludike verkaufen an Herman und Gerd, Gebrüder von Langen, die Hufen Hermannick (Dorf 44) und Overcamp als rechtes Eigen und die Hufe tor Schelhove (Brock) als ein Manngut des Stiftes Münster mit allem Zubehör, wie sie in Westbevern gelegen sind. Nach einem „Rückvermerk" des Hauses Langen sind in einem Kaufbrief aus dem 16. Jahrhundert das Erbe Overkamp und Hermelynck zurückgekauft worden. Es ist aber das Erbe Overkamp in den Pachtbüchern des Hauses Langen um 1512 und 1596 nicht erwähnt worden[974]. Es wird hierzu auch auf die Einlassungen der Wüstung Overkamp unter „Wüstungen in Westbevern" verwiesen. Vermutlich ist die Hofstelle Brungert nach der Wüstung des Hofes Overkamp neu entstanden.
Die Personenschatzung von 1664 veranlagt den Brungert zur Zahlung von 7 Sch. und 6 Pfg., für seine Frau muss er 3 Sch. 6 Pfg. entrichten. Die Kinder Johan, Catharina und Christine sind als Minderjährige steuerfrei. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Johan Brungert nur als Brinksitzer ein. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres besteuert den Brinksitzer Joan Brungert mit 11 Sch. 8 Pfg. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen nun auf dem Kotten neben

971 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
972 Landesarchiv NRW Münster, Schatzung des Ksp. Westbevern, die vor 1700 erstellt ist.
973 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 45, S. 223.
974 Haus Langen, Archiv Nr. 206, Lagerbuch, um 1512 angelegt und Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.

den Eheleuten Brungert noch ein 12 Jahre alter Sohn und zwei Töchter im Alter von 9 und 13 Jahren. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr stellt fest, dass auf dem Kotten des Brungert ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Außerdem ist hier erstmals der Grundherr des Kottens mit „Bischoping" (Burgmann zu Telgte) angegeben. Die Hausschatzung vom Juli 1676 stuft den Brungert nun zum Backhäuser herab. Er zahlt an Schatzung nur noch 1 Sch. und 6 Pfg. Damit dürften die finanziellen Verhältnisse des Kottens wohl nicht zum Besten stehen. In der Schatzungsliste von 1700 ist Brungert wiederum mit aufgeführt. Leider sind hier aber keinerlei Schatzungssummen angegeben. In späteren Schatzungen ist Brungert nicht mehr aufgeführt worden.
Am 15.11.1677 heiratet Gerhard Brungert „im Overkamp" die Gertrud Alfers[975]. Kindtaufen: 14.8.1678 Herman, 8.4.1681 Joan und 24.10.1683 Maria. Ein Übergang zur nächsten Generation konnte nicht hergestellt werden. Die Eltern des Gerhard Brungert sind auf der Seite 101 mit NN. und mit den Kindern Johan, Cathrin und Christina sowie als weiterer möglicher Sohn Gerhard eingetragen. Der Übergang von Gerhard Brungert auf die nächste Generation konnte nicht festgestellt werden. Aus der 1. Ehe ist nur der Ehemann Herman Hartman gnt. Brungert eingetragen. In dieser Ehe ist nur der Nacherbe Bernd geboren. Das Datum der Hochzeit des Witwers Herman Hartman gnt. Brungert mit der Anna Schmieman (Dorf 41) fehlt. Kindtaufen: 8.5.1713 Henrich Willem, 31.1.1715 Merten, 22.5.1717 Herman, 2.2.1720 Maria Elisabeth, 9.10.1722 Anna und 23.4.1725 Johannes Temmo. Die Witwe Anna vermählt sich am 15.11.1730 mit Henrich Langenkamp gnt. Brungert. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 102). Der Nacherbe Bernd Brungert, heiratet 6.11.1741 die Anna Margaretha Hartmann. Am 19.8.1742 wird Anna Maria und am 6.1.1744 wird Joan Bernd getauft. Die Witwe vermählt sich am 22.6.1744 mit Joan Herman Liesker gnt. Brungert (Vadrup 46). Kindtaufen: 15.8.1745 Joan Herman, 29.1.1747 Joan Bernd, 16.1.1752 Bernardus Henricus und 16.2.1753 Joan Bernardus. Der Witwer heiratet am 11.6.1763 Anna Elisabeth Bäumer. Kindtaufen: 8.5.1764 Anna Maria Elisabeth, 31.8.1765 Joannes Bernardus, 14.4.1767 Georgius Henricus und 5.8.1770 Joannes Herman (Familienbuch S. 103).
Der Pfarrer stellte in der 12. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Personen fest[976]:

Kötter Joan Herman Brungert	40 Jahre
Ehefrau Margaretha Hartman	37 Jahre
Sohn Joan Herman	3 Jahre
Sohn Joan Bernd	2 Jahre
Tochter Anna Maria	6 Jahre
Vater Herman Hartman	80 Jahre
Ehefrau Anna Schmieman	70 Jahre

Der am 16.1.1752 getaufte Bernard Henrich heiratete am 25.10.1783 die am 27.10.1748 getaufte Anna Maria Jölckenbeck (Dorf 32). Kindtaufen: 19.9.1784 Bernard Henrich und

[975] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 102.
[976] Status Animarum von 1749.

29.9.1786 Bernard Joannes Joseph (Familienbuch S. 104). Der Kotten des 55 Jahre alten Bernard Henrich Brungert ist 1803 mit 20 Scheffelsaat dem Kloster Aegidii eigenbehörig[977]. Der 1784 geborene Bernard Henrich wurde 1805 Soldat, und der 1786 geborene Sohn wurde zur Unterszützung des Vaters zurückgestellt. Es ist anzunehmen, dass spätestens bei der Zwangsversteigerung der Bischopingschen Konkursmasse am 28.9.1725 der Kotten Brungert vom Kloster Aegidii ersteigert worden ist. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte Pferdekamp, Dorf 39, verwiesen. 1810 sind alle Grundstücke ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[978]. Hiernach gehörten nun zum Kotten des Brungert eine Fläche von 54 Scheffelsaat und 42 Quadratruten. Die Abweichung zu der Angabe von 1803 ist nicht erklärbar. Da nun die Grundstücke einzeln nach ihrer Größe erfasst worden sind, ist davon auszugehen, dass diese Größenangabe stimmt.
Am 24.10.1815 heiratete der am 19.9.1784 getaufte Bernard Henrich die am 10.3.1789 getaufte Anna Maria Sudhues. Kindtaufen: 16.9.1816 Maria Anna Ludovica, 7.10.1817 Anna Maria Theresia und 22.11.1819 Bernard Henrich (Familienbuch S. 104). Bernhard Henrich ist bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 als Eigentümer des 59 Morgen großen Hofes vermerkt. Der Kötter Bernhard Heinrich Brungert ist bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des vormals dem Kloster Ägidii eigenbehörigen, jetzt zum Königlichen Domainien-Fiskus im gutsherrlichen Verbande stehenden Brungerts Kotten, Dorf 45, eingetragen[979]. Er erhält fünf Grundstücke zur Größe von 5,35 ha und zu einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Caspar Brungert und Consorten erwarben eine Fläche im Settern von 2,79 Morgen.
Der Vorgenannte verstarb am 7.6.1848[980]. Seine am 7.10.1817 geborene Tochter Theresia vermählte sich am 16.5.1848 mit dem im Kspl. Mauritz geborenen Kötter Wilhelm Reckfort gnt. Brungert. In dieser Ehe wurde am 29.12.1852 der Sohn Bernhard Wilhelm geboren. Diese Eheleute waren aber nicht die Hoferben, denn der am 20.5.1833 geborene jüngste Sohn Clemens des Bernhard Heinrich Brungert vermählt sich um 1873 mit der am 14.6.1832 in Dorf 40 geborenen Anna Weitkamp. In dieser Ehe ist am 8.6.1874 der Sohn Clemens geboren. Der Vater Clemens Brungert muss der Hoferbe geworden sein. Aber die Familie Reckfort hatte hier weiterhin ihren Wohnsitz, wie die Eintragung des Todestages von Reckfort am 10.5.1905 in dem fortgeschriebenen Einwohnerbuch von 1840 belegt. Clemens Brungert beantragte am 15.5.1894 bei der Amtsverwaltung Telgte die Verlängerung seines Backhauses um 4 m, um darin Schweineställe zu errichten[981]. Die Baugenehmigung wurde noch am gleichen Tage erteilt. Der am 8.6.1874 geborene Sohn Clemens heiratete um 1906 die Gertrud Strickerbäumer von Vadrup 92. Die Eheleute übernahmen in der nächsten Generation den Kotten.

977 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle vom 1803-1806.
978 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
979 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
980 Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca.1909.
981 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.

Dorf 46:
Immencamp, Immekamp, Immkamp
heute: Weiligmann, Kortenkamp 14

Herman Luste von Langhen verkauft am 12.6.1341 an Herman Bunstorp Saatland und Erbe, gelegen im Kirchspiel Westbevern, Bauerschaft Dieckhof zu Langen, namentlich die Honfbrede in dem Esch tor Bethene, fünf Stücke Land zwischen Immencamp und dem Langen Land tor Meckinghove sowie drei kurze Stücke Land, gelegen an der tiefen Straßen ton Osthove (Landstraße nach Ostbevern)[982]. Diese Beschreibung läßt den eindeutigen Schluss zu, dass zu diesem Zeitpunkt auch schon die Hofstelle Immencamp bestanden hat. Der erste urkundliche Nachweis der Bewohner dieser Hofstelle ist der ältesten Schatzung von 1498/99 entnommen[983]. Ymmekamp wurde 1498 mit vier Personen zur Zahlung der Schatzung veranlagt und 1499 mit drei Personen. Am 9.4.1499 vereinbart Hunold von Lethmate mit seinem Sohn Walter seine Abtretung. Er überläßt seinem Sohn Walter das Haus Langen mit allem Zubehör, doch bleibt ihm der Potthoff als Leibzucht erhalten[984]. Zu seinem Unterhalt erhält er jährliche Einkünfte aus verschiedenen Höfen, so auch aus dem Immenkampe 2 ½ Mark.
Nach dem um 1512 angelegten Lagerbuch gibt der Imekamp 2 Goldgulden und 4 Fastnachtshühner an Abgaben[985]. Am 15.12.1531 regelt Walter von Lethmate „um des lieben Friedens willen" eine Abfindung für seinen Sohn Hunold für den Fall vor, dass er nicht heiraten sollte und Haus Langen von einem der anderen Kinder übernommen wird[986]. Sollte er mit dem Nachfolger auf Haus Langen nicht in Frieden leben können, so soll er auf dem niederen Potthoff seine Wohnung nehmen. Bei der Regelung der Abgaben für Hunold heißt es dann weiter, dass er u. a. auch aus dem Immekamp noch 2 Gulden jährlich erhält. Bei der Regelung um die Neubesetzung des Hofes Wittkamp, Dorf 48, wird dieser Hof mit einem Wegerecht durch Wittkamp am 4.8.1536 belastet[987]. Den Bewohnern des Erbes Wittkamp versprechen Walter von Lethmate und Immekamp, dass ihnen der niederste Weg auf der Heide durch Immekamps neuen Kamp und durch die Landwehr zusteht. Die Bewohner des Wittkamps sollen den Weg einzäumen und den Zaun instandhalten. Da Immekamp über diesen Weg eine Zufahrt zu seinen Scheuern hat und über diesen Zufahrtsweg ein Heck hängen muss, so müssen Wittkamps ein solches anlegen und auch unterhalten. Geschieht dies nicht, so kann Immekamp diesen Weg sperren. Auch soll Wittkamp einen Schlagbaum an die Landwehr setzen und dessen gute Schließung ohne Klagen des Kirchspiels einhalten. Sollte der Gograf dieses nicht genehmigen wollen, so soll Lyse Vagedes mit Fürbitte helfen. Gegen dieses beschriebene Wegerecht übergibt Lyse an Walter von Lethmate einen Streifen Land, über den vormals der Weg nach Immekamp verlaufen ist, über das Plingen Land, auch der Lyse gehörig, nach

[982] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 19, S. 213.
[983] Willkommschatzung von 1498/99.
[984] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 203, S. 267.
[985] Haus Langen, Archiv Nr. 206, Lagerbuch, das Hunold von Lethmate um 1512 anlegte.
[986] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 262, S. 287.
[987] Ebd. Urkunde L 283, S. 297.

Bettmans Baum, der in Immekamps Kamp gnt. Up de Gonne steht. So haben der Plingenkotten und Wittkamp, beide der Lyse Vagedes zugehörig, kein Land mehr auf Immekamps Kamp.
Die Schatzung von 1545 veranlagt die Hofstelle Immekamp zur Zahlung von 7 Sch. und 7 Pfg.[988] Uff Lechtmyß 1588 zahlt der Inhaber 1,5 Taler an Schatzung. Die Feuerstättenschatzung von 1589 stuft den Immekamp als Pferdekötter ein. An Schatzung entrichtet der Inhaber nun einen Ort. Ab 1596 betragen die Abgaben jährlich 2 Goldgulden, ein Schwein und zwei Hühner[989]. 1604 kommt zur vorgenannten jährlichen Heuer noch das Mastgeld von fünf Schafen hinzu[990]. Von 1614–30 (Archiv Nr. 96) ist wieder die alte Heuer von 1596 eingetragen. So verhält es sich auch in der Zeit von 1638–1647 (Archiv Nr 97).
Bernd zum Immenkamp heiratet die Jasper Ackolck. Die Witwe vermählt sich um 1611 mit Herman Kohues aus Ostbevern. Um 1612 heiratet sie den Nachbarn Schroer auf der Heide (Dorf 47). Als Kinder dieser Ehen sind aufgelistet: „Tochter", Hunolt, Greite und NN.[991]
Die Schatzung von 1660 besteuert den Immekamp mit 1 Reichstaler und 14 Schillingen. In der Personenschatzung von 1664 werden für den Immekamp 21 Sch., für die Ehefrau 12 Sch. und für einen Jungen 5 Sch. 4 Pfg. an Schatzung erhoben. Die Töchter Drina und Cathrin sind als Minderjährige steuerfrei. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Immekamp wieder als Pferdekötter ein. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres veranlagt den Kotten zu 1 Rt. Die Besitzung ist nun als „Pferdekötter spannt zu" bezeichnet. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen nun auf dem Pferdekotten Immekamp neben den Eheleuten noch ein 16 Jahre alter Knecht und eine 14 Jahre alte Magd.
Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr hält fest, dass auf dem Kotten ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Die Hausschatzung von 1676 veranlagt den Immekamp zu 3 Sch. 6 Pfg. Die Namen der Eheleute der nächsten Generation sind nicht überliefert. Als mögliche Kinder sind eingetragen: Elisabeth, Herman, Catharina, Wilhelm und Herman (Familienbuch S. 334). Am 15.6.1670 heiratet Peter Plinge gnt. Immekamp die Margaretha Buschmans und übernimmt das Erbe Immekamp. Kindtaufen: 27.11.1667 (illegt.), 5.4.1671 Herman, 18.6.1673 Henricus, 19.1.1676 Maria, 8.5.1678 Anna und 31.8.1681 Catharina (Familienbuch S. 336). Der am 5.4.1671 getaufte Sohn Herman vermählt sich um 1700 mit der am 25.1.1665 getauften Catharina Weller (Dorf 21). Kinder dieser Ehe sind geboren: um 1702 Berndt und um 1708 Elisabeth (Familienbuch S. 337). Die vor 1700 erstellte Schatzung besteuert das Erbe mit 1 ½ Rt.
1702 entrichtet der Kotten nun jährlich die nachfolgende Heuer: an Geldpacht 2 Rt. 14 Sch., ein mageres Schwein (wenn keine Mast ist), vier Hühner und wöchentlich zwei Handdienste[992].

---

988 Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
989 Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
990 Ebd. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613.
991 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 334.
992 Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.

Das Jahr 1708 vermittelt einen tieferen Einblick in die Hofgeschichte[993]. Der Inhaber gibt nun zur Pacht 2 ½ Rt., ein Schwein, zwei Hühner und zwei Handdienste alle Woche. Dem Pastor und dem Küster gibt er zusammen 9 Pfg. und leistet bei beiden je ½ Dienst, an die Kirche zu Westbevern zahlt er 15 Sch., der Gograf erhält ein Rauch Huhn, und die monatliche Schatzung beträgt 1 Rt. 14 Sch. Dem Westerman im Dorf schuldet er 28 Rt., dem Mollers 10 Rt. und Umgrofe in Telgte 12 Rt. „Peter Plinge und Greite Bußmans Anno 1672". Es handelt sich hierbei sicherlich um die Hofübernahme, denn außerdem sind die Geburtsjahre der Kinder Herman mit 1677 und Maria mit 1679 eingetragen. Danach sind eingetragen 1700 die Heirat die Catharina Wilbers und die Geburtsjahre der Kinder Berend 1702 und Elisabeth 1705. Nach der Rechnungslegung des Hauses Langen zu Martini 1721 (28) sind von dem Erbe 11 Rt. an Heuer gezahlt worden. Die 1708 getaufte Maria Elisabeth heiratet den am 6.1.1704 in Ostbevern getauften Wilhelm Eschkatte gnt. Immekamp. Kindtaufen: 20.9.1730 Herman Henrich, 3.2.1732 Wilhelm Everdt, 10.8.1734 Joan Berndt, 28.5.1736 Jürgen Henrich, 6.1.1738 Ferdinand und 14.9.1740 Berndt Henrich. Die Witwe vermählt sich am 10.10.1741 mit Joan Wilhelm Mersman gnt. Immekamp. Kindtaufen: 21.12.1742 Jürgen Herman, 11.7.1745 Catharina Margaretha und 4.6.1747 Joan Dirck (Familienbuch S.337).
Der Pfarrer ermittelte 1749 die nachfolgenden Personen in der 9. Hausstätte der Bsch. Dorf[994]:

Kötter Wilm Immenkamp	44 Jahre
Ehefrau Elisabeth	44 Jahre
Sohn Joan Bernd,	14 Jahre
Sohn Ferdinand	10 Jahre
Sohn Bernd Henrich	8 Jahre
Sohn Jürgen Herman	6 Jahre
Sohn Joan Dirck	2 Jahre
Tochter Catharina Margaretha	4 Jahre

Immenkamp gibt 1754 zu Protokoll, dass er Leibeigener des Hauses Langen ist und jährlich zur Pacht gibt[995]: Geldrente 2 Rt. 14 Sch., Dienstgeld 6 Rt., ein mageres Schwein oder 2 Rt. 14 Sch. und vier Hühner. Der Colonus Wilhelm Mersman heiratete 1742 Elisabeth Immekamp und gab zum Gewinn 50 Rt. Immenkampf, „ein halbes Erbe", wird bei der Personenschatzung von 1759 mit 1 Rt. 19 Sch. 3 Pfg. besteuert. Der am 20.9.1730 getaufte Herman Henrich Immekamp heiratet am 17.11.1762 die am 9.5.1736 getaufte Anna Elisabeth Vogelsang (Dorf 77). Kindtaufen: 17.1.1764 Catharina, 14.9.1766 Herman Philip und 27.8.1769 Ferdinand (Familienbuch S. 338).
Am 4. 5. 1768 haben der Rentmeister Langenhorch und der Zimmerermeister Piegelbrock, Dorf 14, sich über den baulichen Zustand der zum Hause Langen gehörenden „Bauerngüter" informiert, „da dieselben wegen Reparaturen" um Holz nachgesucht hatten[996]. Dabei wurde festgestellt, dass „Immekamps Haus, Schoppen und Backhaus im

[993] Ebd. Archiv Nr. 206, Hofsprache von 1708.
[994] Status Animarum von 1749.
[995] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[996] Ebd. Archiv Nr. 205, Nachrichten über den baulichen Zustand der Bauerngüter von 1768.

guten Stande sind, aber der Schafstall neu gezapft werden muß". Es ist anzunehmen, dass das Fachwerk in einigen Bereichen überprüft werden musste. Dieses hatte zur Folge, dass in dem Arbeitsbereich vorher die Stein- oder Lehmausfachung der Außenwände herausgenommen werden musste. Es wurde die Lieferung von einem Eichenstamm für erforderlich gehalten.
Der Witwer Herman Henrich vermählt sich am 17.12.1778 mit der am 9.7.1740 getauften Maria Elisabeth Höppener. Kindtaufen: 8.2.1779 Anna Maria Elisabeth und 2.6.1781 Georg Henrich (Familienbuch S. 338). Der am 14.9.1766 getaufte Herman Philip heiratet am 17.10.1789 die Catharina Elisabeth Göckens sive Beesenkotter auch Beesmankotter. Kindtaufen: 10.6.1791 Catharina Elisabeth, 4.4.1793 Anna Maria Elisabeth, 29.12.1795 Philip Henrich, 12.11.1798 Philip, 3.3.1801 Anna Maria Gertrud, 13.11.1803 Herman Henrich und 6.4.1805 Anton Philip (Familienbuch S. 338).
Im Jahre 1790 gab Herman Immekamp zu Protokoll, dass er mit seiner Frau Catharina Bechsmers der Herrschaft des Hauses Langen leibeigen sei und sie keine Kinder hätten[997]. Es leben aber noch zwei Geschwister auf dem Hof, nämlich der 20 Jahre alte Ferdinand und die 23 Jahre alte Catharina. Zu dem Pferdekotten gehören: ein Wohnhaus mit Hofraum, ein Garten zu 6 Scheffelsaat, der Gonne Kamp zu 7 Scheffels., das Korte Land zu 14 Scheffels., der Nienkamp zu 8 Scheffels., der Hues Kamp zu 24 Scheffels., der Spiekerkamp zu 4 Scheffels. und ein Zuschlag zu 4 Spinntsaat. An jährlichen Abgaben an seinen Gutsherrn entrichtet er nun: Geldrente zu 2 Rt. 14 Sch., wöchentlich 2 Handdienste zu 6 Rt., ein mageres Schwein, vom Zuschlag die jährliche Heuer zu 2 Rt. 8 Sch. 2 Pfg. und einen Handdienst bei Gras und Stroh. Außerdem sind noch folgende Abgaben aufzubringen: die monatliche Schatzung zu 1 Rt. 14 Sch., dem Pastor sind jährlich ein halber Spanndienst (pflügen) und 6 Pfg. zu entrichten, der Küster erhält jährlich 3 Pfg. und 6 Eier, die Kirche zu Westbevern erhält ½ Scheffel Rübsamen und 1 Sch., für die Armen der Gemeinde 1,5 Rt., dem Gografen ein Rauch Huhn und die Landfolge. Zu diesem Zeitpunkt lasten auf dem Kotten bei fünf verschiedenen Gläubigern 215 Rt. an Schulden. An Vieh wurden auf dem Hof zwei Pferde, zwei Kühe, drei Rinder und ein Kalb, ein Schwein und ein Bienenvolk gehalten. Obschon er das Recht hat Schafe zu halten, wurden keine Schafe angegeben. Außerdem gab er noch zu Protokoll, dass er an Pacht und Gewinn noch 194 Rt. 22 Sch. 2 Pfg. dem Hause Langen schuldig sei.
Der 57 Jahre alte Halberbe Philip Immkamp ist 1803 der Inhaber des Hofes zur Größe von 62 Scheffelsaat und Eigenbehöriger des Freiherrn von Beverförde[998]. Auf dem Hof werden zwei Pferde gehalten. Der Bruder des Besitzers, Ferdinand, ist Müllerknecht und dürfte wohl in der Mühle auf Haus Langen gearbeitet haben. Ein weiterer Halbbruder Georg ist 1803 zur preußischen Armee eingezogen worden. Philip Immkamp ist zwischen 1803 und 1810 verstorben, und die Witwe Catharina Immkamp führte nun den Kotten zur Größe von 57 Scheffelsaat[999]. Um 1820 heiratete der am 29.12.1795 geborene Sohn Philip Heinrich die Elisabeth Niehoff[1000]. Der Ehemann ist noch vor 1825 verstorben, denn die Witwe Elisabeth war 1825 mit dem in Greven am 5.4.1798 geborenen Johann

997 Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
998 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803.
999 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
1000 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

Heinrich Weiligmann vermählt[1001]. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 war er auch der Besitzer des 35,7 Morgen großen Hofes. Im Jahre 1841 ist der Colon Johann Heinrich Weiligmann gnt. Imkamp in Gemeinschaft mit dem minderjährigen Imkamp, vertreten durch den Vormund Kötter Fiege zu Brock, als Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Imkamps Kolonat, Dorf 46, aufgeführt[1002]. Er erhält fünf Grundstücke zur Größe von 8,4 ha zum damaligen Wert von 362 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Der Besitzer des Hofes Imkamp erwarb eine Fläche von 199 qm, die an einem eigenen Grundstück angrenzte.
Der in der zweiten Ehe am 2.4.1831 geborene Sohn Johann Weiligmann heiratete 1867 die in Ostbevern geborene Anna Breuer[1003]. Der in dieser Ehe am 2.2.1868 geborene älteste Sohn Johann Heinrich vermählte sich am 13.4.1896 mit Anna Schmalbrock aus Ostenfelde. Der am 16.1.1898 geborene Sohn Joseph heiratete Gertrud Lehmbrock und übernahm in der nächsten Generation den Hof.

Dorf 47:
tor Heyde, Schroer auff der Heyde, Johan zur Hütten, Hütteman

heute: Hüttmann, Kortenkamp 17

Der älteste urkundliche Nachweis über diesen Kotten ist vom 2.8. 1520[1004]. Wolther von Lethmate und Johan Fenncker gnt. Betteman sowie Else tor Heyde schließen einen Pachtvertrag über den Kotten Lütke Potthoff, zusammen mit dem beiliegenden Kamp, im Dorf Westbevern gelegen. Es ist dies die Hausstätte Dorf 9. Die Ehefrau tor Heyde entstammt diesem Kotten, der jedoch bei der Schatzung von 1498/99 noch nicht erwähnt wurde[1005]. Somit erfolgte dessen Gründung zwischen 1499 und 1520. In der Beschreibung der Gründung des Hofes Wietkamp aus den Kotten ter Beten vom 4.8.1536 ist auch auf den Verlauf der Landwehr hingewiesen worden[1006]. Eine von mir vorgenommene Untersuchung der Lage der Landwehr in diesem Bereich führt zu dem Ergebnis, dass dieser Kotten noch innerhalb der Landwehr aus Grundstücken der gemeinen Mark gegründet wurde.
Bei der Schatzung von 1545 werden auf dem Kotten Henrich up de Heyde für sechs Personen 5 Schillinge und 9 Pfennige an Schatzung erhoben[1007]. Die Schatzung „uff Lechtmiß 1588“ veranlagt den Johan up der Heyde zu 2 Schreckenberger. Die

[1001] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1002] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1003] Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca.1909.
[1004] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 238, S. 278.
[1005] Willkommschatzung von 1498/99.
[1006] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 283, S. 297.
[1007] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.

Feuerstättenschatzung von 1589 stuft Johan up der Heyde als Spatenkötter ein. Er wird zu 4 Schillinge veranlagt.
Die Neubesetzung dieses Kottens erfolgte am 29.5.1593[1008]. Jaspara Droste, Witwe von Lethmate zu Langen, stellt dem Johan Droste zu Loburg für Herman zum Vorschepohl im Kspl. Westbevern, Bsch. Brock, der auf den Heitkotten in der Dorfbauerschaft gesetzt werden soll, im Gegenwechsel drei Personen zur Auswahl. Die Übergabe des Heitkottens erfolgt durch den Vertrag vom 13.4.1595[1009]. Hiernach überlassen Johan Schroer up de Heide und Anna, Eheleute, ihren „Schroerskotten" im Kspl. Westbevern, Dorfbauerschaft, mit Zustimmung des Grundherrn Herman Foßepoell und Else thon Wytkamp für 40 Reichstaler. 1596 entrichtet der Schroer auff der Heide jährlich an Pacht: zwei Hühner. Auch muss er den Dienst wie andere Spatenkötter leisten[1010]. Die gleiche Heuer ist vom Kotten bis 1630 nachgewiesen[1011].
Um 1616 heiratet Christina Schroers auf der Heide den in Ostbevern geborenen Johan vor der Hütten. Als Kind dieser Ehe ist Catharina eingetragen[1012].
1638 ist dieser Kotten wie folgt aufgeführt: Schroer auf der Heide ist Johan zur Hütten[1013]. An Pacht werden nun 1 Rt. 14 Sch. und zwei Hühner gegeben. Dem Pachtbuch ist ein sogenanntes Spinnregister angefügt. Hiernach ist der Schroer auf der Heide verpflichtet, jährlich vier Teile Garn zu spinnen. Der Nachweis der Lieferung ist bis 1655 erfolgt. Die in der vorgenannten Ehe geborene Tochter Catharina Schröers auf der Heide vermählt sich um 1644 mit Gerd zum großen Bockhorn gnt. Schröers. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 711). Somit erfolgte eine Neubesetzung des Kottens. Der Name der ersten Ehefrau des Gerhard Hüttman ist nicht überliefert. In dieser Ehe wird die spätere Nacherbin Anna geboren. Der Witwer heiratet am 20.1.1664 Elisabeth Hueßman. Als „mögliche Kinder der 2. Ehe" sind Joan und Herman eingetragen (Familienbuch S. 329).
Die Schatzung von 1660 veranlagt den Hüttman zur Zahlung von 8 Sch. Die Personenschatzung von 1664 besteuert ihn mit 7 Sch. 6 Pfg. und seine Frau mit 3 Sch. 6 Pfg. Ferner ist vermerkt: „die Eltern haben Unterhalt". Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Hüttman als Brincksitzer ein. Zur Personenschatzung vom April des gleichen Jahres entrichtet der „Brincksitzer m. f. Hüttman" 11 Sch. 8 Pfg. Nach dem Personenregister von 1668 wohnen auf dem Kotten nur die Eheleute. In dem Häuserregister von 1668 ist festgehalten, dass auf dem Kotten ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Die Hausschatzung vom Juli 1676 veranlagt den Brincksitzer zu 3 Sch. 6 Pfg.
Die vorgenannte Nacherbin Anna tritt nach 1660 das Erbe an. Der Name des Ehemannes ist nicht überliefert. Kindtaufen: 26.7.1665 Maria, 6.3.1667 Elisabeth, 5.5.1671 Wilhelm und 6.10.1775 Margaretha (Familienbuch S. 330). Hüttman wird nach der vor 1700 angelegten Schatzung mit 8 Sch. besteuert.

[1008] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 397, S. 340.
[1009] Haus Langen, Archiv Nr. 256, Kopie des Vertrages zur Überlassung des Schroerskotten.
[1010] Ebd. Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
[1011] Ebd. Archiv Nr. 96, Pachtbuch von 1614-1630.
[1012] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 711.
[1013] Haus Langen, Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.

Folgende jährliche Heuer ist 1702/03 eingetragen: Geldpacht 1 Rt. 14 Sch., vier Tage Dienst, vier Teile Heyde spinnen und zwei Hühner[1014]. 1708 sind von dem Kotten folgende Abgaben überliefert[1015]: 1 Rt. 14 Sch., zwei Hühner, zwei Tage mähen, zwei Tage flachsen und vier Teile Garn spinnen. Weitere Abgaben sind: „an dorper pension" 2 Sch. 6 Pfg., 10 Sch. 6 Pfg. „an (Dorper) pension", dem Pastor und dem Küster insgesamt 9 Pfg., dem Küster drei Eier, dem Gografen ein Huhn und die monatliche Schatzung zu 8 Sch. Die vorgenannte Nacherbin Elisabeth Huetman heiratet um 1689 den Joan NN. gnt Hüttman. In dieser Ehe sind um 1695 der Sohn Christian und um 1698 die Tochter Greithe geboren. Der Witwer Joan vermählte sich um 1700 mit Christina Böckman. In dieser Ehe sind noch um 1701 Maria, um 1703 Henrich, um 1704 Bernd und um 1706 Jürgen geboren. Die Witwe Christina heiratet am 22.9.1711 den am 29.6.1771 in Ostbevern getauften Willem Pittich gnt. Hüttman. In dieser Ehe wird am 19.8.1713 Johan Wilhelm getauft (Familienbuch S. 330). Zu Martini 1721 entrichtete Hüttman zur Heuer an Geldrente 1 Rt. 14 Sch. und zwei Hühner in natura[1016]. Die gleiche Heuer entrichtet er auch von 1733-1740[1017]. Hier ist jedoch zusätzlich angemerkt, dass er auch noch 4 Pfund Heyden zu spinnen hat. Hierfür werden 4 Sch. angerechnet. Die zwei Hühner können mit 3 Sch. 6 Pfg. abgelöst werden.
Der um 1703 geborene Henrich Hüttman heiratet am 2.9.1731 Gertrud Füchtenkötter. Kindtaufen: 21.9.1732 Bernd Henrich, 8.1.1734 Joan Caspar, 23.9.1736 Anna Gertrud, 2.11.1738 Berndt Henrich, um 1740 Anna Elisabeth und 8.1.1741 Jürgen Henrich (Familienbuch S. 331).
Der Pfarrer listete 1749 in der 15. Hausstätte der Bsch. Dorf die nachfolgenden Personen auf[1018]:

Kötter Herman Hüttman	47 Jahre
Ehefrau Gerdrudt Füchtenkötter	40 Jahre
Tochter Anna Elisabeth	11 Jahre

1754 ist Hütman Leibeigener des Hauses Langen und gibt jährlich zur Pacht[1019]: Geldrente 1 Rt. 14 Sch., spinnt vier Pfund Heyden oder zahlt dafür 4 Sch., gibt zwei Hühner und „thut zwei Manß- und zwei Frauendienste". Der Henrich Hütman und die Ehefrau Gertrud haben 1731 den Kotten gewonnen und zum Gewinn 12 Rt. gegeben. Joan Caspar ist 1734 und Anna Elisabeth ist 1740 geboren. Der Sohn Jürgen wohnt bei der „Generalin Schorlemer" und ist noch Leibeigener des Hauses Langen. Der „schatzbare Kötter" Hüttman entrichtet bei der Personenschatzung von 1759 14 Sch. Die am 23.9.1736 getaufte Anna Elisabeth heiratet am 17.2.1762 Herman Henrich Helmer (Dorf 44) gnt. Hüttman. Kindtaufen: 9.4.1764 Anna Maria, 6.8.1767 Anna Gertrud, 12.6.1771 Johannes Henrich und 2.1.1775 die Zwillinge Catharina Elisabeth und Christina Elisabeth (Familienbuch S. 332).

1014 Ebd. Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte con 1702/03.
1015 Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.
1016 Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martimi 1721.
1017 Ebd. Archiv Nr. 109, Empfangs-und Ausgabenregister von 1733-1740.
1018 Status Animarum von 1749.
1019 Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.

1765 ist ein summarischer Auszug aller Rückstände der Eigenbehörigen gefertigt[1020]. Nach dieser Aufstellung war Hütman an Geldpacht mit 6 Rt. 14 Sch. im Rückstand. Vom alten Gewinn (1731) waren noch 4 Rt. 14 Sch. fällig. Außerdem waren noch 14 Hühner abzuliefern. Das Protokoll von 1790 vermittelt einen umfangreichen Einblick in die Verhältnisse des Kottens[1021]. Der Kötter Herm. Henrich Hüttman, Dorf, erklärte, „dass er mit seiner bettlägerigen Elisabeth Hüttmans der Herrschaft des Hauses Langen Leibeigener sei und mit selbige zwei Kinder im Leben hätten, benenntlich Maria 21 Jahre und Gertrud 19 Jahre alt, so beide den Zwangsdienst verrichtet".
Zu dem Kotten gehören folgende Grundstücke: ein Wohnhaus mit Hofraum, ein Garten zu 2 Scheffelsaat, der Kottenkamp zu 10 Scheffelsaat, ein Zuschlag zu 9 Scheffelsaat. Hüttman ist Berechtigter der Westbeverner Mark und berechtigt, dort all sein Vieh zu heiden und zu weiden. Er bekannte, die folgenden „Pächte vom Kotten praestieren zu müssen": Geldrente 1 Rt. 14 Sch., vier Teile Heidengarn zu spinnen oder 4 Sch., zwei Hühner oder 4 Sch. 8 Pfg., zwei Mann- und zwei Frauendienste oder 8 Sch. ein Dienst bei Gras und Stroh, vom alten Zuschlag die Heuer zu 7 Sch. und von 9 Scheffelsaat die Heuer zu 4 Rt. 14 Sch. Seine Kinder müssen den Zwangsdienst gleich anderen Eigenhörigen verrichten. An sonstigen Abgaben sind noch jährlich zu entrichten: die monatliche Schatzung zu 8 Sch., von dem von dem „Register der Armen zu Westbevern" geliehenen 18 Rt. die fälligen Zinsen zu 17 Sch. und 6 Pfg., dem Pastor zu Westbevern 6 Pfg., dem Küster daselbst 3 Pfg. und drei Eier, dem Gografen ein Rauch Huhn und er ist zur Landfolge verpflichtet. Hüttman schuldet dem Kramer Edelbrock, Dorf 19, 30 Rt. und dem Drexler Simons 10 Rt. Außerdem war er dem Hause Langen gegenüber zu Martini 1789 noch mit 6 Rt. 23 Sch. 4 Pfg. im Rückstand. Auf dem Kotten werden ein Pferd, zwei Kühe und ein Kalb gehalten.
Die am 9.4.1764 getaufte Anna Maria vermählt sich am 27.11.1792 mit dem am 4.4.1764 in Ostbevern getauften Johan Henrich Kock gnt. Hüttman. Kindtaufen: 13.2.1794 Anna Maria Elisabeth, 5.5.1796 Anna Maria Theresia, 19.8.1798 Georg Henrich, 2.3.1800 Joseph Henrich und 29.11.1804 Anna Maria Gertrud (Familienbuch S. 332). Der 42 Jahre alte Johann Henrich Hüttmann ist 1803 dem Freiherrn von Beverförde eigenbehörig[1022]. Zum Kotten gehören 21 Scheffelsaat. Der Sohn Bernd Henrich ist 1800 geboren. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1023]. Hiernach gehörten nun zum Kotten eine Fläche von 18 Scheffelsaat und 12 Quadratruten. Eine weitere Fläche zur Größe von 2 Scheffelsaat war im gemeinsamen Besitz von Hüttmann und Schleinhege, Dorf 61.
Der am 24.3.1800 getaufte Johann (Bernhard) Henrich heiratet um 1824 die Elisabeth Plinge, Dorf 63[1024]. Bernhard Heinrich Hüttmann ist nach dem Urkataster von 1829 Eigentümer des Kottens zur Größe von 18,4 Morgen. Im Jahre 1841 war der Kötter Bernhard Joseph Heinrich Hüttmann, Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als vormals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Hüttmanns Kotten Dorf

[1020] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.
[1021] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
[1022] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1023] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1024] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

47[1025]. Aus der Westbeverner Mark erhält er sechs Grundstücke zur Größe von 6,3 ha und zum damaligen Wert von 261 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. zugeteilt.
Bernhard Heinrich Hüttmann beantragte am 22.5.1852 bei der Amtsverwaltung Telgte die Erneuerung und Versetzung seines Wohnhauses[1026]. Das alte Wohnhaus stand auf dem Flurstück 182 und sollte nun auf dem Flurstück 183 errichtet werden. Die Baugenehmigung wurde am 2.6.1852 erteilt. Der in der vorgenannten Ehe am 6.1.1828 geborene älteste Sohn Johann vermählte sich am 10.10.1855 mit der in Vadrup 77 am 10.3.1829 geborenen Elisabeth Nünning[1027]. Die Ehe blieb kinderlos, die Ehefrau verstarb am 16.9.1862. Der Witwer heiratete in zweiter Ehe die in Vadrup 24 am 30.8.1840 geborene Anna Clara Völkert. In dieser Ehe sind folgende Kinder geboren: am 4.4.1864 Johann Carl, der nach der Geburt verstarb, am 17.8.1866 Anton, am 8.6.1869 Johann, der ebenfalls verstarb, am 30.3.1872 Johann, am 28.11.1875 Carl Hubert, am 17.12.1878 Heinrich und am 5.3.1883 Catharina Clara.
Der Kötter Johann Hüttmann verstarb am 13.6.1887. Die Witwe des Johann Hüttmann beantragte am 3.9.1890 bei der Amtsverwaltung Telgte an ihrem Kötterhaus die Erweiterung des Stallteiles um 3,00 m. Die Genehmigung wurde noch am gleichen Tage erteilt[1028].
Der in der zweiten Ehe am 17.8.1866 geborene Sohn Anton vermählte sich am 24.11.1895 mit der in Vadrup 90 am 19.5.1868 geborenen Bernardine Große Vogelsang gnt. Lütke Dartmann. In dieser Ehe wurde am 18.10.1896 der Sohn Anton geboren. Die Ehefrau verstarb am 30.1.1897. Der Witwer heiratete in zweiter Ehe am 7.11.1897 Maria Kötters. In dieser Ehe sind folgende Kinder geboren: 4.10.1898 August, 23.7.1900 Antonia, 3.9.1901 Clara, 19.4.1903 Wilhelm, 1.12.1904 Elisabeth, 4.1.1907 Hubert und 12.8.1908 Joseph.

Dorf 48:
Erbe tor Betene, ter Betten, Wytkamp, Wittkamp

heute: Göttker-Wietkamp, Kortenkamp 15

Am 12.6.1341 verkaufen Herman Luste von Langhen an Herman Bunstorp Saatland und Erbe, gelegen im Kirchspiel Westbevern, Bauerschaft Dieckhof zu Langen, namentlich die Honfbrede in dem Esch tor Bethene, fünf Stücke Land zwischen Immencamp und dem Langen Land tor Meckinghove, sowie drei kurze Stücke Land, gelegen an der tiefen Straßen ton Osthove (Landstraße nach Ostbevern)[1029]. Diese Beschreibung läßt den eindeutigen Schluss zu, dass es sich hierbei um die Hofstelle ter Beten handelt, woraus später der Hof Wytkamp gebildet wurde. Das Jahr 1341 kann daher als urkundliche Ersterwähnung der Hofstelle gewertet werden. Am 20.9.1346 machen Herman Luste von Langen,

[1025] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1026] Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841- 1874.
[1027] Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca.1909.
[1028] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
[1029] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 19, S. 213.

zeitiger Holzgraf über die Mark zu Westbevern mit Zustimmung Hermans und Gerds, Gebrüder von Langen, und der gemeinen Kirchspielsleute und Markengenossen von Westbevern das Haus und Erbe tor Meckinghove, das Haus und Erbe to der Betene und die Hove gnt. Blankenhove vollberechtigt in der Westbeverner Mark gleich den anderen Erben im Kirchspiel[1030]. Darauf verkaufen sie an Herman Bunstorp, dem Schwiegersohn Herman Lustes, diese Güter zur Abbezahlung des Brautschatzes.
Vom 18. – 20.5.1349 verkaufen Herman Luste von Langen und seine Söhne an Herman von Bunstorpe das Erbe tor Betene, das Erbe Meckinghove und den Blanken Kotten mit dem alten und neuen Zubehör für 80 Mark[1031]. Am 1.4.1428 geloben Gerd Bunstorp und seine Ehefrau, den Johan den Vaget wegen einer Bürgschaft schadlos zu halten, die Johan Prumbom seinetwegen mit ihm vor Clawes Cleyze eingegangen ist, für eine Rente von einer halben Mark, die die Eheleute aus ihren Erben tor Betene und der Meckinckhove verkauft hatten[1032]. Gerd von Bunstorp verkauft am 9.6.1441 an Cord Stael eine Rente von jährlich 16 Schillingen in münsterischen Pfennigen. Die Rente wollen sie auf Martinitag aus ihren Erben Mecking und Beten im Kirchspiel Westbevern ausheben[1033]. Die Schatzung von 1498/99 besteuert 1498 Johan ter Beten mit fünf Personen und 1499 mit vier Personen[1034]. Über Gerd von Bunstorp ist das Erbe tor Betene, später Wytkamp, an Lyse Vagedes, Bürgerin zu Münster, gelangt. Am 16.7.1533 gewinnt Gerd tor Betten von Wolter von Lethmate den Bettmans Kotten[1035]. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Dorf 48a verwiesen. Gerd ist der Vater von Johan ter Betten und Johan, der jetzt auf dem Wytkamp wohnt, wird hier verpflichtet, den Brautschatz künftig an seine Geschwister zu zahlen.
Die eigentliche Hofgründung des Erbes Wytkamp ist durch den Vertrag vom 4.8.1536 belegt, in dem zunächst die Angelegenheiten des Kottens tor Betten geregelt wird[1036]. Danach wird auf das Erbe Wytkamp eingegangen. Dafür, dass Johan tor Betten den Brautschatz an seine Geschwister, mit Zustimmung der Lyse Vegedes, aus dem Wytkamp zahlt, erhält er von seinem Vater fünf Gulden, die er in zwei Jahren zu zahlen hat. Andernfalls darf Johan sich an Gerds Leibzucht auf dem Wittkamp, aber nicht an dem Kotten schadlos halten. Johan tor Betten (jetzt Wytkamp) und seine Frau Else Wittkamp, die jetzt das Erbe Wittkamp aufbauen, sowie Wolter von Lethmate und Immekamp andererseits versprechen, dass den Bewohnern des Wittkamps der niederste Weg auf der Heide durch Immekamps Nienkamp durch die Landwehr zusteht. Diese sollen den Weg einzäunen und in guter „Wrechte wahren". Da Immekamp über eben diesen Weg zu seinen Scheuern eine Zufahrt hat und über diesen Zufahrtsweg ein Heck hängen muss, so müssen Johan tor Betten und künftige Bewohner des Wittkamps ein solches Heck anlegen und wahren. Geschieht dies nicht, so kann Immekamp den Weg nach Wittkamp sperren. Auch soll und will Johan Wittkamp einen (Schlag-)baum an die Landwehr setzen und

1030 Ebd. Urkunde L 24, S. 216.
1031 Ebd. Urkunde L 29, S. 217
1032 Ebd. Urkunde L 138, S. 249.
1033 Ebd. Urkunde L 151, S. 252.
1034 Willkommschatzung von 1498/99.
1035 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 273, S. 292.
1036 Ebd. Urkunde L 283, S. 297.

dessen gute Schließung ohne Klagen des Kirchspiels einhalten. Sollte der Gograf dieses nicht genehmigen wollen, so will Lyse Vagedes mit Fürbitte helfen. Gegen dieses beschriebene Wegerecht übergibt Lyse an Wolter von Lethmate einen Streifen Land, über den vormals der Weg nach Immekamp verlaufen ist und über das Plyngenland (auch der Lyse gehörig) nach Bettemans Baum, der in Immekamps Kamp gnt. Up der Gunne (Gonne) steht. So haben der Plyngenkotten und Wittkamp, beide der Lyse Vagedes gehörig, kein Land mehr auf Immekamps Kamp.
Am 20.7.1543 ist in einem Vergleich der Streit zwischen Else tor Betten, Witwe des Gerd tor Betten, und Lize Vagedes bzw. Johan Wytkamp über den Bethmans Kotten und Kamp beigelegt worden[1037]. Else tor Betten soll nun den Bettmanns Kamp vor dem Baum bebauen, das bedeutet, dass dort ein neuer selbständiger Kotten (Dorf 65) errichtet wird. Johan Wytkamp verzichtet dafür auf seine diesjährige Einsaat zugunsten Wolter von Lethmate bzw. seiner Eigenbehörigen einschließlich des Roggens, den der verstorbene Gerd tor Betten auf dem Wytkamp eingesät hatte und der Düngung auf dem Lande des Wytkamp. Dagegen will Wolter von Lethmate dem Johan Wytkamp und seiner Eigenbehörigen Else tor Nate 15 Scheffel Roggen bezahlen; womit alle von Gerd tor Betten herrührenden Schulden gänzlich abgetan sein sollen. Diese zu bezahlen, hatte sich Johan Wytkamp dem Peter Mensinck, Bürger von Münster, verbürgt. Verstößt einer der Vertragsparteien gegen diese Vereinbarung, so ist sie der anderen mit 5 Mark verfallen.
In der Schatzung von 1545 wird erstmals der Hof Wydtkamp zu 5 Schillingen und 10 Pfennigen veranlagt[1038]. Gleichzeitig wird auch der „Olde Wydtkamp“ mit 14 Pfg. beteuert. Da er getrennt veranlagt wurde, ist anzunehmen, dass der Besitzer auf dem Altenteil, vermutlich in dem vorgenannten Kotten, wohnte. Am 23.2.1554 verkauft Herman Bisschopinck, Burgmann zu Telgte, an Temme Lethmate zu Langen seine freien durchschlächtigen Erbe und Güter: Wytkamp, Plingen Erbe (Dorf 63), Wullners Kate (Dorf 62) und Schleinhegen Kate (Dorf 61) mit den aufsitzenden Leuten und allem Zubehör[1039]. Die genannten Erbe und Kotten sind den Verkäufern durch den Tod der Lize Vagedes zugefallen. Die Schatzung „uff Lechtmyß 1588“ veranlagt Wytkamp zu 2 Taler. In der Liste der Feuerstättenschatzung von 1589 ist Wytkamp als Vollerbe aufgeführt und hat einen halben Taler an Schatzung zu geben.
Die zu zahlende Pacht beträgt ab 1596 drei Malter Roggen, einen Goldgulden, drei Hornsche Gulden und vier Hühner[1040]. 1605 hatte er neben den zu 1596 genannten Abgaben nun noch zusätzlich das Mastgeld von drei Schafen abzuliefern[1041]. Von 1614–1647 ist Witkamp wieder mit der Heuer von 1596 aufgeführt[1042].
Eine Tochter des Wietkamp (Vorname ist unbekannt) heiratet um 1600 Temmo Ackolck. Die Tochter gelobt am 25.5.1600 für die Übernahme des Erbes 70 Rt. an Haus Langen zu geben[1043]. Die in dieser Ehe geborene, namentlich unbekannte Tochter, vermählt sich um

1037 Ebd. Urkunde L 302, S. 304.
1038 Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
1039 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 315, S. 309.
1040 Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
1041 Ebd. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613.
1042 Ebd. Archiv Nr. 96 u.97, Pachtbuch von 1614-1630 u. von 1638-1647.
1043 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 866.

1636 mit dem in Ostbevern geborenen Johan Köster gnt. Wietkamp. Der Witwer Johan heiratet um 1646 Anna Amerkamp. „Mögliche Kinder" der beiden Ehen: Hillebrand, Georg, Catharine, Christina, Margaretha, Maria, Johan, ferner ist am 25.2.1657 Anna Margaretha und am 30.4.1662 Henrich getauft (Familienbuch S. 866). Die vorgenannte Tochter Margaretha vermählt sich um 1663 in Telgte mit dem in Telgte um 1633 geborenen Gerdt Tünte oder Lüleman. Kindtaufen: um 1668 Anna (verm. in Telgte getauft), 2.8.1671 Herman und 5.5.1680 Bernhard. Nach einer Anmerkung haben die Eheleute den Hof am 27.7.1666 auf 4 Jahre verdungen (Familienbuch S. 867).
Bei der Schatzung von 1660 hat Witkamp 2 Rt. zu entrichten. Die Personenschatzung von 1664 besteuert den Wytkamp mit 21 Sch., seine Frau mit 12 Sch. Die Kinder Maria und Johan sind als Minderjährige steuerfrei. Erstmals ist auf dem Erbe nun wieder ein sogenannter Einwohner erwähnt. Es wird hierzu auf Dorf 48a verwiesen. Das Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 stuft den Wietkamp zum Halberben herab. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres vermittelt, dass der Wietkamp arm und daher steuerfrei ist. Nach der Personenschatzung der Gorichter von 1668 wohnt im Hause des Halberben Wietkamp neben den Eheleuten noch eine Tochter im Alter von einem Jahr. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr hält fest, dass auf dem Erbe ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Nach der Hausschatzung vom Juli 1676 liegt das Erbe Wietkamp „wüst". Wytkamp entrichtet nach der vor 1700 erstellten Schatzung nun wieder 2 Rt. Der älteste Sohn Hillebrand der Eheleute Johan Köster gnt. Wietkamp und Anna geb. Amerkamp heiratet am 24.10.1683 die um 1668 vermutlich in Telgte getaufte Anna Wietkamp. Die Ehe blieb kinderlos. Die Witwe Anna heiratet um 1685 Henrich Plinge gnt. Wietkamp. Kindtaufen: 1686 Joannes, 1690 Elisabeth, 1693 Henrich, 1698 Herman, 1702 Maria und 1704 Ferdinand (Familienbuch S. 868).
1702 ist folgende jährliche Heuer entrichtet worden[1044]: 3 Malter Roggen, Geldpacht 2 Rt. 9 Sch., 2 Hühner, 2 Handdienste wöchentlich. Im Protokoll von 1708 sind die gleichen Abgaben 1702/03 eingetragen. Als weitere zusätzliche Abgaben sind noch vom Erbe zu erbringen[1045]: dem Pastor 1 Scheffel Gerste, dem Küster 3 Pfg., den Armen in Westbevern 2 ½ Rt., „an dorper pension" 15 Sch. 6 Pfg., dem Pastor 1 Rt. 7 Sch. Pension. Außerdem ist aus der schlecht leserlichen Unterlage noch zu entnehmen, dass Gerd Tünten und die Greithe in Leibeigenschaft des Hauses Langen geheiratet haben und 1668 die Enneke geboren ist. Der 1686 geborene Sohn Joan heiratet am 10.1.1717 die in Telgte geborene Elisabeth Haesch. Kindtaufen: 10.11.1717 Anna Elisabeth, 6.7.1720 Joan Henrich und Joan Bernd. Der Witwer Joan vermählt sich am 3.11.1723 mit Elisabeth Holtmans. Kindtaufen: Febr. 1725 Anna Catharina, 12.11.1727 Anna Gertrud, 23.12.1731 Maria Elisabeth und 9.3.1738 Joan Berndt. Die Witwe Elisabeth heiratet am 23.9.1743 den in Ostbevern am 1.5.1707 getauften Dirck Beumer gnt. Wietkamp. Am 5.6.1746 wird Maria Elisabeth getauft (Familienbuch S. 868).
Der Pfarrer stellt in der 13. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Bewohner fest[1046]:

[1044] Ebd. Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
[1045] Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.
[1046] Status Animarum von 1749.

Bauer Dirk Wietkamp	40 Jahre
Ehefrau Elisabeth Holtman	45 Jahre
Sohn Joan Bernd	11 Jahre
Tochter Anna Gerdrudt	19 Jahre
Tochter Catharina	13 Jahre
Knecht Wessel Lauhoff	40 Jahre

Zur Hofsprache im Jahre 1754 erscheint der Kolon Dirck Wittkamp und erklärt, dass er mit seiner Frau Elisabeth leibeigen sei, im Jahre 1743 den Hof gewonnen habe und zum Gewinn 40 Rt. geben musste. Nach den Eintragungen beträgt die jährliche Pacht nun[1047]: Geldrenten 2 Rt. 9 Sch., Dienstgeld 6 Rt., drei Malter Roggen und vier Hühner. Wietkamp, „einpflügig", zahlt bei der Personenschatzung von 1759 an Schatzung 3 Rt. 8 Sch. 2 Pfg. 1765 ist ein summarischer Auszug aller Rückstände der Eigenbehörigen gefertigt worden[1048]. Nach dieser Aufstellung war Wittkamp mit 230 Rt. 1 Sch. 2 Pfg. bei den Geldpachten und mit 40 Rt. beim alten Gewinn von 1743 im Rückstand. Außerdem musste er noch 7 Malter Roggen und 26 Hühner an Haus Langen liefern. Nach der Personenschatzung von 1759 ist Wietkampf einpflügig und gibt 3 Rt. 8 Sch. 2 Pfg.
Am 4.5.1768 haben der Rentmeister Langenhorch und der Zimmermeister Piegelbrock, Dorf 14, sich über den baulichen Zustand der zum Haus Langen gehörenden „Bauerngüter" informiert, da dieselben wegen der notwendigen Reparaturen um Holz nachgesucht hatten[1049]. Dabei wurde festgestellt, dass die Wittkamps Behausungen, als das Wohnhaus, das Backhaus, der Schoppen und der Schafstall alle neu gezapft werden müssen. Es ist anzunehmen, dass das Fachwerk in Teilbereichen neu gezapft und gerichtet werden musste. Dieses hatte zur Folge, dass in dem Arbeitsbereich vorher die Steine- oder Lehmausfachung herausgenommen werden musste. Für die Reparatur wurden drei Eichenstämme für erforderlich gehalten.
Zur Hofsprache von 1790 erschien der Joan Bernd Wittkamp mit der Anzeige, dass er mit seiner Frau Maria Potthoff sich im Leibeigentum des Hauses Langen befinde und er mit derselben keine Kinder hätte[1050]. (Diese Ehe ist im Familienbuch nicht gefunden worden. Sie ist aber in der Weiterverfolgung der nächsten Generation als richtig und schlüssig anzusehen.) Auf dem Hof leben aber noch seine beiden Schwestern Gertrud, 50 Jahre, und Maria, 45 Jahre alt. Zu dem Hof gehören die folgenden Grundstücke: ein Wohnhaus mit Schoppen und ein Einwohnerhaus, drei Gärten zu 13 Scheffelsaat, aufn Over zu 24 Scheffels., auf der Brehe zu 16 Scheffels., aufn Meesen Kamp zu 6 Scheffels., aufn Schroers Kamp zu 9 Scheffels., das lange Land zu 14 Scheffels., aufn Meckhofe zu 12 Scheffels., der Wießgenkamp zu 5 Scheffels., ein Zuschlag zu 4 Scheffels. und an Buschgrund 3 Scheffelsaat. Zu den zu 1754 zu zahlenden Pachten kommt nun noch ein Handdienst bei Gras und Stroh hinzu. Außerdem ist er verpflichtet, jährlich 12 Eichen zu pflanzen und dieselben ins zweite Laub bringen. An sonstigen Abgaben sind von dem Kotten noch aufzubringen: an monatlicher Schatzung 2 Rt., dem Pastor zu Westbevern

[1047] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[1048] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbbehörigen bis Jacobi 1765.
[1049] Ebd. Archiv Nr. 205, Nachrichten über den baulichen Zustand der Bauerngüter von 1768.
[1050] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

jährlich ein Scheffel Gerste und ein halber Tag pflügen, dem Küster daselbst jährlich ein halben Tag pflügen, 12 Eier und 3 Pfennige, den Armen in Westbevern jährlich 2 Rt. 14 Sch., „ad Elemosinam" (Armenverwaltung) in Münster jährlich 15 Sch. 6 Pfg., „ahn arme Lheute ..... Bruchausen" in Münster jährlich 2 Rt. 14 Sch. und die Landfolge. Auf dem Hof werden an Vieh gehalten: drei Pferde, vier Kühe, fünf Rinder, ein Schwein und 35 Schafe einschließlich der Lämmer. Bis Martini einschließlich ist er dem Hause Langen schuldig geblieben: an Pacht 37 Rt. 22 Sch. 4 Pfg., an alten Pachten 266 Rt. 18 Sch. 11 Pfg., vom alten Gewinn 22 Rt. 4 Sch. 4 Pfg. und vom neuen Gewinn vom 20. 11. 1775 noch 8 Rt.
Der 70 Jahre alte Johan Bernhard ist 1803 in der Leibeigenschaft des Freiherrn von Beverförde der Pächter des 86 Scheffelsaat großen Hofes, auf dem 3 Pferde gehalten werden[1051]. Vergleiche auch die Eintragung in der Stammrolle, die in der Besitzung Göttker, Vadrup 74, unter „Anmerkung" erfolgte: „Der Kolonus Wittkamp ist willens, da er kinderlos ist, dem Johann Bernd Göttker (Bruder des Pächters) in Zukunft das Kolonat zu übertragen." Weiter ist noch vermerkt, dass er einen steifen Vorderarm hat und daher 1806 ausgemustert worden ist.
Am 2.8.1803 begab sich der Johann Bernhard Wittkamp zur Loburg und trug dort dem Freiherrn von Beverförde vor, dass er wegen seines herannahenden Alters und der stetigen Krankheit seiner Frau Elisabeth Potthoff dem Kotten nicht mehr vorstehen könne. Er bat daher abermals, da er keine Leibeserben habe, dem Sohn seiner Schwester, dem Johann Bernd Göttker, Vadrup 74, welchen die Eheleute Wittkamp von Jugend an erzogen hatten, den Hof zu übertragen. Daraufhin erteilte der Freiherr von Beverförde seine Zustimmung zur Hofübergabe. Er setzte den Sterbfall der Eheleute Wittkamp und den Gewinn des Hofes für den Johann Bernhard Göttker zur Gesamtsumme auf 100 Rt. fest. 50 Rt. wurden sofort fällig und je 25 Rt. zu Jacobi 1808 und 1809. Ferner wurde der alte Pachtrückstand von 249 Rt. 19 Sch. 3 Pfg. auf 150 Rt. reduziert. Die jährlichen Abzahlungen wurden auf 8 Rt. festgesetzt. Den abtretenden Eheleuten ist eine jährliche Summe von 12 Rt. auszuzahlen. Sie erhalten weiterhin „jährlich den nötigen Hanf zum Spinnen für ihren eigenen Bedarf", die Kost und den sonstigen Unterhalt. Dafür werden sie auf dem Hof nach ihren Kräften mitarbeiten.

Im Oktober 1807 begab sich die Anna Gertrud Vogelbeßmann aus dem Kirchspiel Telgte in die Leibeigenschaft des Hauses Langen und heiratete den Hoferben Göttker. Der am 9.7.1774 getaufte und in Vadrup 74 geborene Joannes Bernard Göttker gnt. Wietkamp vermählte sich am 24.9.1807 mit der am 29.6.1784 in Telgte getauften Anna Gertrud Vogelbeßmann: Kindtaufen: 19.11.1808 Johann Bernard, 12.6.1810 Joannes Herman, 28.2.1813 Anna Elisabeth, 5.3.1815 Joannes Caspar und 1.2.1818 Maria Catharina (Familienbuch S. 896). 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Hof Flächen zur Größe von 115 Scheffelsaat und 24 Quadratruten[1052].

[1051] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1052] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Bernhard Wietkamp der Eigentümer des rund 69 Morgen großen Hofes. Johann Bernhard Göttker gnt. Wietkamp ist bei der Markenteilung von 1830-1841 Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als vormals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Wietkamps Kolonats, Dorf 48[1053]. Er erhält sechs Grundstücke zur Größe von 11,4 ha und zum damaligen Wert von 483 Thlr. 2 Sgr. und 6 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Wietkamp erwarb ein Grundstück zur Größe von 2,62 Morgen.
Der in der vorgenannten Ehe am 29.10.1810 geborene Sohn Bernhard heiratete am 5.11.1850 die im Kirchspiel Überwasser geborene Ludwina Ontrup[1054]. Aus dieser Ehe wurde als erstes Kind am 28.1.1852 der Sohn Bernhard geboren. Er vermählte sich am 15.10.1888 mit der in Greven geborenen Josephine Horstmann. Der heute noch auf dem Hof stehende Speicher wurde im Jahre 1895 errichtet[1055]. Die Amtsverwaltung Telgte erteilte die hierzu erforderliche Baugenehmigung am 19.4.1895.
Der in der vorgenannten Ehe am 9.9.1890 geborene Sohn Johann übernahm in der nächsten Generation den Hof.

Dorf 48a:
Ffenne ther Bete, Gert tor Betten

Der Kotten ist heute nicht mehr vorhanden, und der Standort ist auch nicht überliefert. Er ist vermutlich nicht identisch mit dem Grundstück, Flurstück 118, das im Urkataster von 1829 als „Hoffken an de ohle Hütte“ bezeichnet wurde. Es ist davon auszugehen, dass die vorgenannte Grundstücksbezeichnung die Stelle ist, wo die Bewohner des Kottens von 1664 – 1825 ihren Wohnsitz hatten. Der älteste Nachweis dieses Kottens wird in der Schatzung von 1498/99 vermutet[1056]. Hierin ist Ffenne ther Bete als arm eingestuft und daher von der Zahlung einer Schatzung freigestellt. Am 16.6.1533 gewinnt Gerd tor Betten aus dem Kirchspiel Westbevern von Wolter von Lethmate den Bettmanns Kotten, gelegen in der Dorfbauerschaft[1057]. Von diesem Kotten soll er jährlich an Wolter zahlen: drei Scheffel Hafer, zwei Hühner und zwei Mähtage, unbeschadet dessen, was der Kirche aus dem Markenzuschlag zukommt. Hiernach gehörte zum Kotten ein sogenannter Zuschlag aus der gemeinen Mark. (Dieses Grundstück gehört zur heutigen Hofstelle Topheide, Riehenhaar 1. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Dorf 65 verwiesen.) Ferner verspricht Gerd, nach dem Willen Wolters von Lethmate, die Else tor Nathe zu ehelichen und nach seinem Tode seinen Nachlass auf dem Kotten zu belassen. Doch soll Walter davon 2 Gulden zum Sterbfall erhalten. Ferner gelobt er, dass seine jetzigen Kin-

1053 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
1054 Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca.1909.
1055 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.
1056 Willkommschatzung von 1498/99.
1057 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 273, S. 292.

der, es sei Johan oder ein anderes, keine Ansprüche mehr geltend machen, es sei denn den Brautschatz. Der soll aber von dem Erbe Wytkamp, auf dem Johan tor Betten jetzt wohnt, entrichtet werden. Stirbt Gerd, so darf seine Frau Else tor Nathe erneut freien.

Am 4.8.1536 wird der Streit zwischen Lyse Vagedes und Walter von Lethmate über den Kotten tor Betten entschieden wegen seines Zuschlages aus der Mark, gelegen in der Dorfbauerschaft des Kirchspiels Westbevern bei Dieckhoves Esch einerseits und dem Hellweg andererseits[1058]. Lyse Vagedes stellt alle ihre Ansprüche auf den Kotten zurück und räumt den Eheleuten von Lethmate die Gewere (Rechte) über den Kotten ein. Gerd tor Betten, der auf dem Kotten sitzt, ist eine eigenbehörige Person Walters von Lethmate. Hiernach werden die Angelegenheiten zur Gründung des Erbes Wittkamp geregelt. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Dorf 48 verwiesen. Weitere Auskunft über diese Kötterstelle gibt uns der Vergleich vom 20.7.1543, der „wegen einiger Streitigkeiten" zwischen Else tor Betten, Witwe des Gerd tor Betten und Liz Vagedes bzw. Johan Wytkamp, über den Bethmans Kotten und Kamp notwendig geworden war[1059]. Im Verlauf dieser Verhandlung wurde der Else tor Betten die heutige Hofstelle Dorf 65 zugewiesen. Da hiernach diese Hausstätte zunächst nicht mehr erwähnt wurde, ist anzunehmen, dass das Gebäude abgebrochen und an der neuen Stelle wieder errichtet worden ist. Es wird hierzu auch auf die Hofgeschichte Dorf 65 verwiesen.
In der Personenschatzung von 1664 ist erstmals auf dem Hof Wytkamp wieder ein sogenannter „Einwohner" aufgeführt. Er ist als arm eingestuft und zahlt daher auch keine Schatzung. Die Art der Behausung wird in dem Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 vermittelt. Nun ist der Einwohner im Spieker wohnhaft. Er ist weiterhin arm. Auch bei dem Personenschatzungsregister vom April des gleichen Jahres ist der Einwohner im Spieker arm.
Nach dem Personenschatzungs-Register der Gorichter von 1668 wohnt in der „Leibzucht" ein Ehepaar. Es ist vermutlich die abgehende Generation auf dem Hof. Der im Jahre 1703 im Dorf 65 geborene Herman Bittman heiratet am 13.5.1736 die Anna Riesenbeck. Die Eheleute werden hier ihren Wohnsitz genommen haben. Kindtaufen: 26.6.1738 Catharina Elisabeth, 3.12.1742 Joan Herman, 3.7.1746 Herman Henrich und 25.4.1748 Maria Christina[1060].

Der Pfarrer ermittelte in der 13. Hausstätte der Bsch. Dorf 1949 als sogenannte Einwohner auf dem Hof Wietkamp die nachfolgenden Personen[1061]:

Tagelöhner Joan Derhacke	50 Jahre
Ehefrau Elisabeth Holtkötter	60 Jahre
Tagelöhnerin Witwe Anna Bittman	40 Jahre
Sohn Joan Herman	6 Jahre
Tochter Maria Christina	1 Jahr

[1058] Ebd. Urkunde L 302, S. 304.
[1059] Ebd. Urkunde L
[1060] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 48.
[1061] Status Animarum von 1749.

Die Witwe Bittman teilt demnach mit den Eheleuten Derhake diese Hausstätte. Es bleibt noch zu ergänzen, dass der Joan Derhake sich am 27.11.1733 mit Maria Kösters vermählte. Kindtaufen: 19.9.1734 Joannes Herman und 28.7.1737 Maria Elisabeth. Wann diese Familie hier ihren Wohnsitz nahm, konnte nicht festgestellt werden. Joan Derhake vermählte sich in 2. Ehe am 17.4.1747 mit Elisabeth Holtkötter (Familienbuch S. 167). Wietkamps Backhäuser Jann Deerhacke ist in der Personenschatzung von 1759 steuerfrei. da er unvermögend ist und Almosen empfängt. Die am 28.7.1737 getaufte Maria Elisabeth Derhake heiratet am 3.2.1779 den in Ostbevern am 16.4.1758 getauften Bernard Henrich Jürgens. Am 10.7.1780 wurde Anna Maria Elisabeth getauft. Der Witwer vermählt sich am 19.7.1796 mit Anna Maria Ebelkamp. Kindtaufen: 12.9.1799 Johan Herman, 4.8.1801 Johan Bernard, 18.9.1804 Clara Elisabeth und 9.12.1808 Johann Bernard (Familienbuch S. 347). Der am 3.7.1742 getaufte Sohn Joan Herman Bittman heiratet am 27.7.1772 in Greven die Anna Maria Elisabeth Stapelkemper. Kindtaufe:12.2.1776 Bernard Herman. Der Witwer vermählt sich am 8.4.1777 mit Anna Catharina Perdekamp. Kindtaufen: 19.11.1780 Herman Henrich und 19.10.1783 Catharina Elisabeth (Familienbuch S.48). Ob Bittman bis zu diesem Zeitpunkt hier noch ihren Wohnsitz hatten, ist nicht gesichert. Im Jahre 1786/87 ist er in den von ihm errichteten Kotten Dorf 72 gezogen.
Im Jahre 1811 wohnte hier der 60 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Jürgens, seine 50 Jahre alte Ehefrau Elisabeth, die Söhne Bernard und Henrich sowie die Tochter Elisabeth[1062]. Im Juli 1820 sind hier noch die Eheleute Jürgens, die zwei Söhne und zwei Töchter wohnhaft[1063]. Am 3.2.1826 verstarb Heinrich Jürgens[1064]. Danach ist die Familie verzogen, und fortan wohnte auf dem Hof kein Einwohner mehr in einem Nebengebäude.

Dorf 49:
ton stote, de Molnersche, Molners Kotte, Jorgen Westbrock

heute Westbrock, Kortenkamp 1

„Am 12.6.1341 verkauft Herman Luste von Langen an Herman Bunsdorp Saatland und Erbe, gelegen im Kirchspiel Westbevern und in der Bauerschaft Dieckhoff zu Langen, unter anderem fünf Stücke Land zwischen dem Immenkamp und dem langen Land tor Meckinghove, sich kehrend und wendend an den Garten ton Stote und an dem Baumkamp tor Bethene.“[1065]
Nach dieser Beschreibung muss es sich bei dem Garten ton Stote um den in der Hofsprache von 1790 angesprochenen vier Scheffelsaat großen Garten des Westbrock gehandelt haben. Dieser Garten umfasst das ehemalige Hofgrundstück, den Garten und den Hueskamp. Danach ist dieses Anwesen entweder „wüst“ geworden, oder es ist unter einer anderen Bezeichnung weitergeführt worden. Aus den verkauften Grundstücken

[1062] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1063] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[1064] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1065] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 19, S. 213.

könnten später die Kotten Schleinhege, Dorf 61, und Wüller, Dorf 62, entstanden sein, letztere Hausstätte dürfte bei Haus Langen verblieben sein. Aus ihr scheint der zweite Mühlenkotten hervorgegangen sein.
In der Schatzung von 1498/99 ist 1499 ist „de Molnersche" als Schatzungspflichtige aufgelistet[1066]. Es ist anzunehmen, dass sie hier ihren Wohnsitz hatte. Der nächste Nachweis des Kottens ist von 1545. Die Molnersche zahlt 1 Schilling und 9 Pfennige an Schatzung[1067].
Am 11.2.1573 tauscht Jan Ledebur zu Langenbrück, Droste zu Tecklenburg, mit Temme von Lethmate den Eigenbehörigen Johan aus dem Kirchspiel Westbevern[1068]. Dieser heißt Johan zur Hinsen und ist ein natürlicher Sohn des Everd zur Mollen (dessen Ursprung hier vermutet wird) jetzt Hinßman und der Grete. Dieser Johan wird auf den genannten Kotten (tor Hinsen, Vadrup 8) gesetzt.
„Uff Lechtmyß 1588 entrichtet Tonius Molner 2 Schreckenberger an Schatzung. In der Feuerstättenschatzung von 1589 wird Tonius Molner als Spatenkötter eingestuft und zu 4 Schillinge veranlagt. 1596 ist Temmes Molner für den „Schmedesgarten" als Pächter eingetragen. An Pacht und Dienst entrichtet er 2 Goldgulden[1069]. Außerdem gibt er jährlich zwei Hühner und muss zwei Tage mähen und zwei Tage flachsen. 1604-1630 sind vom „Molners Kotte" 1 Goldgulden und zwei Hühner zu entrichten[1070]. Die Verringerung der Heuer ist wohl dadurch begründet, dass der sogenannte Schmedesgarten nicht mehr zum Kotten gehört. Ab 1618 ist Martin Molners in der Pachtliste eingetragen. Das folgende Pachtbuch von 1638-47 (Archiv Nr. 97) gibt wertvolle Hinweise auf diesen Kotten. Hiernach werden vom „Merten Mollers Kotte" wieder die vorgenannten Abgaben entrichtet. In einem beiliegenden Spinnregister von 1644-48 ist zunächst bis 1648 wieder der „Merte Mollers Kotte" aufgelistet. Von den im Register stehenden Kotten sind jeweils vier Teile Garn zu spinnen. Die Eintragungen über die Ablieferung der Garnteile wurden bis 1651 fortgeführt. Ab 1649 ist in dem Spinnregister für den Merte Mollers nun der Jorgen Westbrock eingetragen. Ab dieser Zeit ist in den Pachtbüchern des Hauses Langen nicht mehr „ Mollers Kotte", sondern nur noch Westbrock-Kotte genannt.
Jörgen Westbrock ist mit Margaretha Fiege vermählt. Unter der Anmerkung 1) ist folgendes eingetragen: „Merten Möllers Kotten in der Straßen gantz verstorben und neuers verdungen. Anno 1637 22.4. Jörgen Westbrock und Greite Fiege, Eheleute, haben den Möllers Kotten in der Straßen ihr Lebzeit gewonnen." Kinder: Herman, Joan und Henrich. Herman ist 1641 freigekauft und als Schneider in Münster tätig[1071]. Der vorgenannte jüngste Sohn Henrich führt in der nächsten Generation den Kotten. Auch ist er der neue Müller auf Haus Langen. Der Name der Ehefrau und die Taufdaten der Kinder Anna und Joan sind nicht überliefert. Weitere Kindtaufen: 13.3.1658 Herman, 9.1.1661 Heidenreich (der den Joes Casparus de Lethmate zu Langen und den Henrici Merthe, Schreiber zu Langen, als Taufpate hatte), 17.2.1664 Georg Henrich (hier waren der Joan Westbrock

[1066] Willkommschatzung von 1498/99.
[1067] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[1068] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 350, S. 323.
[1069] Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
[1070] Ebd. Archiv Nr. 95 u.96, Pachtbücher von 1604-1613 u. 1614-1630.
[1071] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 846.

Die Aufnahme um 1935 zeigt den Hof Westbrock, Dorf 49, unmittelbar an der Straßenabzweigung nach Ostbevern

aus Münster und „Junior Möllersche auf dem Kirchhoff" die Paten), 2.6.1666 Bernard, 10.5.1671 Wilhelm und 5.2.1674 die Zwillinge Maria und Elisabeth (Familienbuch S. 846). Die Schatzung von 1660 veranlagt noch den Christian Möller zu 8 Sch. Nach der Personenschatzung von 1664 muss Westbrock für sich 7 Sch. 6 Pfg., für seine Frau 3 Sch. 6 Pfg. zahlen. Die Kinder Herman, Johan, Anna und Heinrich sind als Minderjährige steuerfrei. Im Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist Weßbrock zum Brincksitzer herabgestuft. Das Personenschatzungsregister vom April des gleichen Jahres veranlagt den Brincksitzer Westbrock zu 11 Sch. 8 Pfg. Bei der Erstellung des Personenregisters von 1668 wohnten auf dem Kotten neben den Eheleuten noch zwei Söhne im Alter von 4 und 5 Jahren und eine Tochter im Alter von 6 Jahren. Das Häuserregister aus dem gleichen Jahr hält fest, dass auf dem Kotten ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Nach der Hausschatzung vom Juli 1676 ist Westbrock als „arm" eingestuft und entrichtet daher auch keine Schatzung. Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt Westbrock zu 8 Sch. Außerdem „wunnt noch Herman Hüdtman auff den Hoff". Herman Westbrock, Soldat, ist mit Agnes Kock vermählt. Kindtaufen: 26.12.1679 Henrich, 12.10.1681 Regina Margaretha und 29.7.1684 Herman (Familienbuch S. 850). Die Familie dürfte hier auf dem Kotten ihren Wohnsitz in einem zeitweise bewohnten Spieker oder

Backhaus gehabt haben. Der Vater war nach der Bezeichnung „miles“, wohl ein Soldat des Fürstbischofs, der auf Abruf bereitstand.
Der am 10.5.1671 getaufte Sohn Wilhelm heiratet um 1691 die Trine NN. Kindtaufen: um 1697 Anna, um 1699 Maria, um 1704 Henrich, um 1707 Elisabeth, Catharina, 19.5.1712 Barbara und 7.9.1716 Christina (Familienbuch S. 847). Im Jahre 1702 überreichte der Freiherr von Beverförde der Witwe Nothnagel, Dorf 16, und dem Jürgen Tünte, Dorf 58, je 100 Reichstaler, die ihnen der verstorbene Heidenreich zu Lethmate testamentarisch vermacht hatte. Hierbei war Johan Westbrock als Zeuge zugegen[1072].
1702 sind die jährlichen Abgaben wie folgt eingetragen[1073]: Geldpacht 1 Rt. 7 Sch. zwei Hühner, vier Tage Dienst pro Jahr und vier Teile Heydengarn spinnen. Wilhelm Westbrock gibt 1708 zu Protokoll, dass er sich mit seiner Ehefrau Trine 1696 vermählt habe[1074]. Kinder dieser Ehe sind geboren: Enneke 1697, Maria 1699, Henrich 1704 und Elisabeth 1707. Die zu entrichtende Heuer ist die gleiche wie 1702/03. Außerdem sind vom Kotten jährlich noch zu entrichten: dem Pastor und dem Küster zusammen 9 Pfg., dem Gografen ein Rauch Huhn, „an dorper pension“ 2 Sch. 6 Pfg., an „Schlot an pension“ 14 Sch.. an die Kirche zu Westbevern 2 Sch. 6 Pfg. und die monatliche Schatzung zu 8 Sch. Zu Martini 1721 hat Westbrock 1 Rt. 7 Sch. an Heuer entrichtet[1075].
Der um 1704 geborene Heinrich Westbrock vermählt sich um 1728/29 mit Maria Mergelkamp. Kindtaufen: um 1729 Joan, 10.12.1730 Anna Maria, 1.2.1733 Bernd Henrich, 4.3.1735 Joan Herman, 10.2.1738 Joan Bernd, 11.1.1740 Maria Elisabeth, 11.11.1742 Maria Anna, 22.3.1744 Jürgen Henrich und 12.11.1747 Diderich Herman (Familienbuch S. 848).
1733 entrichtete Westbrock jährlich an Heuer[1076]: Geldrente 1 Rt., vier Teile Heidengarn spinnen oder 4 Sch. und zwei Hühner liefern oder 3 Sch. 6 Pfg. Am 26.4.1739 ist auf Haus Langen mit dem „Westbrock abgerechnet und sein allhie verdienter Lohn gezahlt mit 3 Rt. 2 Sch. und für drei Scheffel Rüben (Rübsamen) 16 Sch. 6 Sch. 6 Pfg.“
Der Pfarrer ermittelte in der 39. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Personen[1077]:

Kötter Heinrich Westbrock	48 Jahre
Ehefrau Maria Mergelkamp	40 Jahre
Sohn Joan	18 Jahre
Sohn Berndt	11 Jahre
Sohn Jürgen	5 Jahre
Sohn Herman	2 Jahre
Tochter Maria	9 Jahre

1754 gibt Henrich Westbrock an, dass er mit seiner Frau Maria den Kotten 1730 gewonnen und zum Gewinn nichts gegeben habe, weil der Kotten in einem schlechten Zustand

[1072] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 604, S. 416.
[1073] Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
[1074] Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.
[1075] Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
[1076] Ebd. Archiv Nr. 109. Empfangs- und Ausgabenregister von 1733-1740.
[1077] Status Animarum von 1749.

gewesen sei[1078]. Sie sind Leibeigene des Hauses Langen und entrichten an jährlicher Heuer: Geldrente 1 Rt, 7 Sch., spinnt vier Pfund Heyden-Garn oder gibt 4 Sch., zwei Hühner, zwei Mann- und zwei Frauendienste, zwei Tage mähen und zwei Tage flachsen. Auf dem Hof leben folgende Kinder: Johan 1728 geboren, Bernd 1732 geb., Herman 1735 geb., Johan Bernd 1738 geb., Maria 1740 geb. und Dirk Herman 1742 geboren. Alte Kinder (aus der vorhergehenden Generation) Anna, Catharina und Christina. Der „schatzbare Kötter" Westbroick gibt 14 Sch. zur Personenschatzung von 1759.
1765 ist ein summarischer Auszug über alle Rückstände der Eigenhörigen gefertigt[1079]. Nach dieser Aufstellung ist Westbrock an altem Gewinn aus dem Jahre 1755 25 Rt., an Pachtgeld 4 Rt. 5 Sch. dem Hause Langen noch schuldig. Außerdem musste er noch fünf Hühner abliefern. Aus den Hovesaats-Ländereien hatte Westbrock auch ein Stück zur Größe von drei Scheffelsaat und acht Bechersaat zum Preise von 3 Rt. 25 Sch. 8 Pfg. angepachtet[1080]. Am 16.11.1776 vermählt sich der am 12.11.1747 getaufte Theodor (Dierk) Herman Westbrock mit der am 23.10.1737 in Ostbevern getauften Anna Elisabeth Hakamp. Am 22.1.1878 wird Bernard Henrich getauft (Familienbuch S. 849).
1790 erschien Dierk Herman und gab zu Protokoll, dass er mit seiner Ehefrau Elisabeth Hakamp der Herrschaft des Hauses Langen Leibeigen sei und sie einen Sohn, den 12 Jahre alten Bernd Henrich hätten[1081]. Zu dem Kotten gehören folgende Grundstücke: ein Wohnhaus mit Torfschoppen, ein Garten zu 4 Scheffelsaat und der angekaufte Toschlag zu 9 Scheffelsaat. Die an den Gutsherren zu entrichtende Heuer ist wie bei der Hofsprache zu 1754. An sonstigen Abgaben sind von dem Kotten noch zu leisten: an monatlicher Schatzung 8 Sch., dem Pastor von Westbevern jährlich 8 Pfg., dem Küster daselbst jährlich 3 Pfg. und drei Eier, dem Gografen jährlich ein Rauch Huhn, der Kirche zu Westbevern 2 Sch. und die Landfolge oder 14 Sch. Auf dem Kotten wurden eine Kuh und ein Schwein gehalten. Von dem zum 12.11.1775 vereinbarten Gewinn sind noch 14 Rt. 11 Sch. 8 Pfg. zu zahlen.
Der 60 Jahre alte Dierk Hermann Westbrock ist 1803 Leibeigener des Freiherrn von Beverförde[1082]. Der im Jahre 1778 geborene Sohn Bernd Henrich wollte sich auch wohl vor der Einberufung zur preußischen Armee drücken. Es ist dort angemerkt: „will nicht gut hören können, welches die Untersuchung zu bestätigen scheint". Der am 22.1.1778 getaufte Bernard Henrich heiratet am 21.2.1808 die am 15.5.1782 getaufte Catharina Elisabeth Weitkamp (Dorf 40). Kindtaufen: 28.12.1808 Joannes Bernard, 21.3.1811 Anna Maria Elisabeth, 30.10.1813 Bernard Hermann und 6.8.1820 Anton (Familienbuch S. 849).
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Kotten des Bernd Henrich Westbrock Grundstücke zur Größe von 14 Scheffelsaat und 42 Quadratruten[1083]. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 war Heinrich Westbrock Eigentümer des 7,6 Morgen großen Kotten. Im Jahre 1841

[1078] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[1079] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.
[1080] Ebd. Archiv Nr. 34, Verzeichnis der zur Hofsaat gehörenden Ländereien von 1759-1768.
[1081] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
[1082] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10. Stammrolle von 1803-1806.
[1083] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

ist der Eigentümer des Kottens wie folgt eingetragen[1084]: Der Kötter „Johann Bernhard“ Westbrock in Gemeinschaft mit seinen beiden Kindern, nämlich

a) Bernhard Johann Westbrock zu Hövel bei Hamm

b) Anna Maria Elisabeth, verehelichte Caspar Roer, Bauerschaft Vadrup

sind als Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Westbrocks Kotten, Dorf 49, eingetragen. Der Kotten erhielt vier Grundstücke zu Größe von 6,9 ha und einem damaligen Wert von 241 Thlr, 16 Sgr. 3 Pf. zugeteilt.

Den Ausbau der Straße vom Dorf zum Brock bis zur alten Vogelstange bei Hülsmann blockierten die Anlieger Westbrock, Schleinhege und Wüller, da sie mit der von der Gemeinde angebotenen Entschädigung für die zum Straßenbau benötigten Grundstücke und für den Aufwuchs nicht einverstanden waren[1085]. In dem Vorgang zum Ausbau ist festgehalten, dass Westbrock vor dem Gemeinderat am 28.6.1849 eine Entschädigung von 20 Rt. forderte. Während Schleinhege und Wüller den Klageweg beschritten, einigte sich Westbrock mit der Gemeinde.

Auf Unterlagen über Erbauseinanderstzungen aus dem Besitz der Familie Westbrock aus der Zeit zwischen 1849 und 1887 wird hier zunächst noch eingegangen. Am 4.12.1849 bürgte der Schwiegervater Bernhard Heinrich Westbrock für die Aufnahme eines Darlehns des Schwiegersohnes Heinrich Kleekamp, des Ehemannes seiner Tochter Anna Maria Elisabeth, für die Aufnahme eines Darlehns über 500 Taler, das mit 4% zu verzinsen war. Die Eintragung in das Hyptheken-Buch erfolgte am 4.1.1850. In dem am 17.1.1850 auf den Andreas Kock ausgestellten Hypotheken-Schein sind „der Kötter Bernhard Heinrich Westbrock zur Hälfte und der Johann Bernhard, die Anna Maria Elisabeth und der Bernhard Hermann zur anderen Hälfte Eigentümer des Kottens Dorf 49. Der Erstere hat die Immobilie am 26.1.1808 nach Leibeigentums-Recht gewonnen und durch die neue bäuerliche Gesetzgebung zum vollen Eigentum erworben. Hierauf ist es im Jahre 1820 zur zweiten Ehe geschritten, nach Gütergemeinschafts-Rechten zum gemeinschaftlichen Eigentum, welches auf den Grund des gerichtlichen Schicht- und Teilungs-Protokolls vom 3.7.1820 ex decreto de 9.8.1820 hierher vermerkt worden.“

An beständige Lasten und Einschränkungen des Eigentums sind noch eingetragen:

1. Ein Reichstaler sechs Groschen an Geld, zwei Hühner termino Martini jährlich an den Gutsherren Freiherr von Beverförde, vorbehaltlich der ungewissen Eigentumsgefälle, Eintragungen auf den.....vom 19.12.1816.
2. Zwei Schillinge jährlich termino Martini an die Kirche zu Westbevern, eingetragen ex decret de 26.5.1819.
3. An den Freiherrn von Beverförde jährlich für zwei Manns– und zwei Frauendienste acht Schillinge und für vier Teile Heidegarn spinnen acht Schillinge.

Eingetragen auf den Antrag vom 25.5.1839 ex decreto vom 29.5. ex jure.

Unter Hypotheken ist eingetragen:

1. Vierundvierzig Taler sechs Groschen, welche den drei minorennen Johann Bernhard, Anna Maria Elisaberth und Bernhard Hermann Westbrock zufolge gerichtli-

[1084] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

[1085] Ebd. Archiv Nr. C 2120, Instandsetzung der Brockstraße von 1834-1897.

chen Schicht- und Teilungs-Protokolls vom 3.7.1820, und zwar jedem mit vierzehn Taler 16 Groschen 2 Pfennige als Anteil an den elterlichen Mobiliarvermögen zur Zeit ihres polizeiordnungsmäßigen Alters gezahlt werden müssen,zu deren Sicherheit der Besitzer Kötter Bernhard Heinrich seinen Anteil des Kottens zur Spezialhypothek gesetzt hat. Eingetragen ex decreto de 9.8.1820.

2. Inhalts notariellem Documents vom 4.12.1849 hat der Zimmermann Heinrich Kleekamp von dem Kaufmann Andreas Koch zu Telgte ein Darlehn von 500 Taler gegen 4% Zinsen aufgenommen und hat sich laut desselben Dokuments der Kötter Bernhard Heinrich Westbrock für Kapital, Zinsen und Kosten als Selbstschuldner verbürgt und seinen Anteil von diesem Kotten zur Hypothek gesetzt, welches die Einordnung auf diesem seinen Anteil vermöge Decrets vom 17.1.1850 erfolgt ist.

Mit Vertrag vom 4.6.1855 überträgt Bernhard Heinrich Kötter seinen 4/6-Anteil an dem Kotten an seinen Sohn Anton, Sohn der zweiten Ehe, wärend je 1/6-Anteil bei Johann Bernhard und Anna Maria Elisabeth, Kinder der ersten Ehe, verbleiben. Vor dem Notar Friedrich Leesemann erklären am 29.1.1859 Johann Bernhard Westbrock und Caspar Röhr, dass die Abfindungen, sowie der Anteil von dem Nachlasse des vor etwa 25 Jahren verstorbenen Bruders bzw. Schwagers Bernhard Hermann uns richtig ausbezahlt worden sind und bewilligen die Löschung der entsprechenden Eintragungen in dem Hypothekenbuch. Vor dem gleichen Notar kauft Anton Westbrock am 13.3.1859 die 2/6-Anteile von Johann Bernhard Westbrock und seinem Schwager Caspar Röhr für den auf 100 Taler vereinbarten und wie vom Käufer bereits bekommenen Kaufpreis. Die Verkäufer bewilligen die sofortige Umschreibung der 2/6-Anteile auf den Käufer.
Am 8.6.1887 teilt die Königliche General-Kommission für die Provinz Westfalen folgendes mit: „Der am 30.10.1886 zwischen dem Zimmermann Anton Westbrock und dem Freiherrn von Elverfeld gnt. von Beverförde abgeschlossenen Rezeß ist von uns bestätigt, wovon sie mit der Auflage benachrichtigt werden, die Zahlung des Ablöse-Kapitals § 4 Spalte 6 des Rezesses im Betrage von 104 Mark 22 Pfennige pünklich am 1.10. an die Regierungs-Hauptkasse hierselbst zu bewirken oder die zwangsweise Beitreibung des Kapitals zu gegenwärtigen. Nach bewirkter Zahlung ist die Quittung der gedachten Kasse zum Zwecke der Löschung der abgelösten Verbindlichkeiten im Grundbuche der belasteten Realitäten unverzüglich einzureichen.“ Damit entfallen künftig die vom Kotten an Haus Langen zu entrichtenden jährlichen Abgaben.
Der am 10.9.1827 geborene Sohn zweiter Ehe, der Zimmermann Anton Westbrock, heiratete um 1854 Maria Anna Baumkötter[1086]. Aus dieser Ehe gingen 4 Kinder hervor: Gertrud, verheiratet mit Bernhard Rotthove, Ostbevern, Lehmbrock; Maria, verheiratet mit dem Schuster und Kötter Heinrich Wulf in Schöppingen; Sophia, verheiratet mit dem Schuster Albert Terre. Der Sohn Anton, von Beruf Zimmermann und Stellmacher, vermählte sich am 19.5.1889 mit der Anna Schelhove gnt. Kock aus Ostbevern – Brock und übernahm den Kotten. Am 7.11.1887 beantragte Anton Westbrock bei der Amtsverwaltung Telgte den Neubau eines Schoppens mit Holzkammer[1087]. Die Baugenehmigung

[1086] Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca.1909.
[1087] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1888.

wurde noch am gleichen Tag erteilt. Der Wagenmacher Westbrock beantragte am 12.5.1895 die Verlängerung seines Wohnhauses um 4,08 m[1088]. Gleichzeitig war vorgesehen, das vorhandene Wohnhaus zum Teil abzubrechen und das Fachwerk wieder neu aufzurichten. Auch hier wurde die Genehmigung noch am gleichen Tag erteilt. Der am 3.7.1893 geborene zweitälteste Sohn Bernhard übernahm in der nächsten Generation den Kotten mit der Stellmacherei.

Dorf 50:
ton Rode, Rotman

heute: Rottmann, Lengericher Straße 14

Der älteste urkundliche Nachweis datiert aus dem Jahre 1369[1089]. Hermann Luste von Langen besaß 1369 den Hof Rottmann (ton Rode). 1382 erwarb ihn die Michaeliskapelle zu Münster. Hunold von Lethmate verkauft am 21.10.1473 fünfzehn Stücke Land auf dem Kirchesch zu Westbevern an die Ratsleute der Kirche zu Westbevern[1090]. Als Zeugen dieses Verkaufs sind Johan Beyrman (Vadrup 32), Herman Ostendorp und Johan Rotman angegeben. Wenn auch die Bauerschaftsangabe bei Ostendorp und Rotman fehlen, so ist doch davon auszugehen, dass es sich hier um Austrup, Vadrup 1, und Rottmann, Dorf 50, gehandelt hat.
Als „mögliche Kinder" der unbenannten Eheleute Rotthues (hove)/ Konhorst, Kötter im Dorf, sind Herman, Gertrud und Anna eingetragen[1091]. Der Kotten gehörte nicht zu den Schatzungspflichtigen. Auch die sechs Sonderschatzungen in der Zeit zwischen 1664 und 1676 mit bis zu 54 Hausstätten in der Dorfbauerschaft erwähnen den Kotten Rottmann nicht. Herman Rothues oder Konhorst heiratet am 31.10.1682 Catharina Simons. Kindtaufen: 25.9.1683 Catharina und 28.1.1685 Joannes.
Der Übergang zur nächsten Generation konnte nicht erstellt werden. Maria Catharina Rotthove oder Konhorst vermählt sich am 11.11.1732 mit Joan Elckman gnt. Kohnhorst oder Rottman. Kindtaufen: 18.11.1733 Philip Henrich und 15.5.1735 die Zwillinge Anna Gertrud und Catharina Margaretha. Die Witwe Maria Catharina heiratet am 17.11.1742 den am 30.4.1712 getauften Dierick Herman Limmeke. Kindtaufen: 31.3.1744 Catharina Margaretha, 7.11.1745 Joan Herman, 6.8.1747 Berndt Henrich, 10.2.1754 Joannes Wilhelmus und 24.8.1757 Anna Maria (Familienbuch S. 641).
Eine weitere Erwähnung des Kottens ist von Martini 1733[1092]. In der Auflistung der einzelnen Erben ist bei Vogelsang, Dorf 78, vermerkt, dass es 1730 wüst lag und an verschiedene Bauern Ländereien von Haus Langen verheuert worden sind. So pachtete auch Rotjoan eine Fläche von 3 ½ Scheffelsaat zum jährlichen Pachtzins von 2 Reichstaler 11 Schillinge 9 Pfennige.

1088 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von !889-1896.
1089 A. Ludorf, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land, S. 184.
1090 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 179, S. 260.
1091 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 640.
1092 Haus Langen, Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.

Der Pfarrer stellte in der 38. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Bewohner fest[1093]:

Kötter Diederich Herman Limpke	37 Jahre
Ehefrau Anna Christine Rottman	36 Jahre
Sohn Bernd Henrich	2 Jahre
Tochter Elisabeth	5 Jahre
Knecht Joan Sluter	15 Jahre
Magd Catharina Sluter	16 Jahre

Der vorgenannte Kötter Limpke ist in Brock 41 geboren und heiratete auf den Kotten ein. Der am 6.8.1747 getaufte Berndt Henrich Rotthues oder Limmeke vermählt sich am 27.10.1785 mit der am 17.11.1753 getauften Anna Catharina Leyman, Vadrup 13. Kindtaufen: 4.3.1787 Maria Catharina, 1.2.1788 Catharina Elisabeth und 28.5.1792 Benard Henrich (Familienbuch S. 642). Der 59 Jahre alte Kötter Bernhard Henrich Rottmann ist 1803 der Pächter des Kottens, dessen Größe mit 20 Scheffelsaat angegeben ist[1094]. Eigentümer sind die „Gebrüder Schräder" in Münster. Die jährlichen Abgaben sind mit 1 Reichstaler beziffert worden. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1095]. Hiernach gehörte zum Kotten eine Fläche von 43 Scheffelsaat und 54 Quadratruten. Im Jahre 1811 ist der 61 Jahre alte Kötter Heinrich Rottmann Witwer. Die Tochter Gertrud ist 23 Jahre und der Sohn Heinrich 19 Jahre alt[1096].
Der am 25.5.1792 getaufte Sohn Bernhard Heinrich heiratet am 19.10.1813 die in Ostbevern am 18.1.1786 getaufte Catharina Elisabeth Rottwinkel. Kindtaufen: 1.8.1814 Bernard, 21.1.1816 Joannes Henrich und 20.1.1819 Wilhelm Anton (Familienbuch S. 642). Nach dem Urkatasters von 1829 ist Heirich Rottmann Eigentümer des 26,8 Morgen großen Kotten. Die Witwe des Bernhard Heinrich Rottmann, Catharina Elisabeth geb. Rottwinkel, ist in Gemeinschaft mit ihrem großjährigen Sohn Johann Heinrich Rottmann und ihren vier übrigen minderjährigen unter Vormundschaft stehenden Kindern bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümerin des in keinem gutsherrlichen Verbande stehenden Rottmanns Kotten, Dorf 50, eingetragen[1097]. Hieraus ergibt sich, dass Rottmann ein freier Kötter und kein Leibeigener war. Rottmann war vermutlich schon vor der Bauernbefreiung ein Zeitpächter der Vicarie der Gebrüder Schräder in Münster. Die Erbengemeinschaft erhielt sechs Grundstücke zur Größe von 5,88 ha und zu einem damaligen Wert von 234 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. zugeteilt.
Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Rottmann erwarb zwei Flächen. Eine Fläche zur Größe von 1106 qm lag an seinem Kamp am Engeldamm, die andere zur Größe von 1,7 Morgen lag an einem in der Markenteilung zugeteiltem Grundstück.

1093 Status Animarum von 1749.
1094 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
1095 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
1096 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
1097 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

Der vorgenannte, am 21.1.1816 geborene älteste Sohn Johann Heinrich heiratete am 2.7.1862 die am 29.4.1839 in Brock 40 geborene Gertrud Karrengarn[1098]. Johann Heinrich verstarb am 10.4.1882. Der am 6.8.1863 geborene älteste Sohn Hermann Heinrich vermählte sich um 1885 mit der in Handorf geborenen Caroline Witkamp. In der nächsten Generation übernahm der am 28.5.1889 geborene zweitälteste Sohn Wilhelm Rottmann den Kotten. Er vermählte sich mit Elisabeth Nosthoff, Dorf 11.

Dorf 51:
Mirlenbrinck, Mielenbrinck, Kintrop gnt. Mielenbrinck

heute: Weilke, Lengericher Strasse 8

Zur Bebauung der Grundstücke Dorf 51-56 kann als gesichert angenommen werden, dass sie bereits zu einem Zeitpunkt vor 1803 vergeben und bebaut waren[1099]. Die Grundstücke sind von dem Pfarrer in Erbpacht vergeben worden. Sie gehörten zu den Ländereien des Pastorats zu Westbevern und waren Teil der sogenannten Pastoratswiese (heutiger Festplatz). Die Pastorats-Ländereien bildeten einen wesentlichen Teil des Einkommens des Pfarrers. Die jeweilige Erbpacht wurde wohl direkt beim Pfarrer abgeliefert. Aus diesem Grunde ist auch der genaue Zeitpunkt der Bebauung der Grundstücke nicht überliefert. Auch die Kirchenrechnungen enthalten hierüber keinerlei Eintragungen.
Der am 16.8.1678 getaufte Bernard Witte (Dorf 60) heiratet am 9.1.1709 in Ostbevern die in Ostbevern am 21.7.1680 getaufte Maria Lehmbrock auch Hokamp[1100]. Der älteste Sohn Bernd ist noch in Ostbevern oder noch vor April 1711 in Westbevern geboren. Die weiteren Kinder sind in Westbevern getauft: 9.8.1713 Wilhelm, 28.3.1716 Joan Herman, 18.11.1718 Maria Elisabeth und 19.10.1722 Anna Christina. Danach ist vermutlich um 1713 die Familie hier eingezogen. Bernd Witte vermählt sich am 2.11.1739 mit der in Ostbevern am 27.12.1717 getauften Anna Christina Lauman (Lohmam). Kindtaufen: 1.8.1740 Berndt Henrich, 3.5.1743 die Zwillinge Herman Henrich und Ferdinand und 7.4.1746 Henrich. Die Witwe heiratet am 16.5.1749 den in Ostbevern am 3.2.1723 getauften Ewerhard Henrich Mierlenbrinck. Kindtaufen: 7.12.1751 Anna Catharina Elisabeth, 8.12.1753 Anna Elisabeth, 27.1.1754 Anna Catharina, 26.1.1755 Catharina, 4.3.1756 Everhardus Herman und 22.5.1759 Maria Anna (Familienbuch S. 485).
Der Pfarrer listete in der 37. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 folgende Bewohner auf[1101]:

Schuster Ewert Mirlenbrinck	30 Jahre
Ehefrau Anna Christina Lauman	32 Jahre
Sohn Berndt Henrich	8 Jahre
Sohn Herman Henrich	3 Jahre
Mutter Witwe Maria Witte	60 Jahre

[1098] Ebd. Archiv Nr. C 3464, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca.1909.
[1099] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10. Stammrolle von 1803-1806.
[1100] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 883.
[1101] Status Animarum von 1749.

Aus den Hovesaats-Ländereien pachtete Mielenbrinck zwischen 1765 und 68 ein Grundstück zur Größe von „gut drei Scheffelsaat". Hierfür entrichtete er 5 Rt. jährlich[1102]. Die am 7.12.1751 getaufte Catharina Elisabeth vermählt sich am 23.11.1779 mit Bernhard Joseph Kentrup gnt. Mielenbrinck. Kindtaufen: 14.10.1780 Maria Catharina, 11.12.1781 Anna Maria Elisabeth, 27.12.1784 Everhard Henrich, 23.7.1787 Everhard Henrich, 15.4.1791 Ferdinand Joseph und 19.10.1794 Maria Christina (Familienbuch S. 486).
Weitere Angaben sind der bereits erwähnten Stammrolle von 1803 entnommen. Der Schuster Joseph Mielenbrinck gnt. Kintrup ist 62 Jahre alt. Er ist der Besitzer des Hauses, dessen Grundstück zum Pastorat gehört. Die „gutsherrlichen Abgaben" belaufen sich auf 3 Rt. Bei dieser Abgabe wird es sich um die zu zahlende Erbpacht gehandelt haben. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehört zu dieser Hausstätte nur das Hausgrundstück zur Größe von 24 Quadratruten[1103].
Der am 15.4.1791 getaufte Sohn Ferdinand Joseph heiratet am 18.1.1814 die am 4.3.1787 getaufte Maria Catharina Rottman (Dorf 50). Kindtaufen: 1.2.1812 Bernard Joseph (vorehelich), 21.7.1814 Joannes Herman Anton, und 31.5.1816 Anna Maria Elisabeth (Familienbuch S. 486).
Nach dem Urkataster von 1829 ist der Ferdinand Mielenbrinck als Eigentümer des Hausgrundstücks zur Größe von 213 qm sowie einem weiteren Ackergrundstück in der Flur „Dieckhoff" zur Größe von 1,5 Morgen eingetragen. Es handelt sich hierbei um das vorab genannte Heidegrundstück. Außerdem muss er wohl noch das im Eigentum des Pastorats stehende Grundstück „Mielenbrincks Garten" – Flurstück 479 - (heute: Grundstück Weilke, Lengericher Straße 10) schon länger in Bewirtschaftung gehabt haben, wie die Bezeichnung des Grundstücks vermuten lässt. Das gleiche trifft auch für das Flurstück 481 zu. Dieser „Mielenbrincks Garten" hatte eine Fläche von 2.408 qm. Diese Fläche teilen sich heute die Besitzungen Lengericher Strasse 6 und 8.
Um 1836 vermählte sich der am 1.2.1812 getaufte Schuster Joseph Mielenbrinck mit Maria Hundepohl. Nach dem Tode der Ehefrau heiratete der Witwer um 1838 die in Beelen geborene Elisabeth Niehues[1104]. Im Jahre 1841 ist der Schuster Joseph Kintrop gnt. Miehlenbrinck als Eigentümer des Hauses Dorf 51 auch Markenbeteiligter[1105]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 4,8 ha und einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Mielenbrinck erwarb Heidegrund zur Größe von 2 Morgen und 1.085 qm.
Die in der vorgenannten zweiten Ehe am 4.1.1850 geborene Tochter Anna vermählte sich um 1878 mit dem am 14.7.1851 in Ostbevern geborenen Zimmermann Johann Heinrich Lohoff[1106]. Am 29.9.1889 beantragte Lohoff den Neubau einer Stallung auf dem heutigen Grundstück Lengericher Straße 10 zur Größe von 11,05 x 6,31[1107]. Die Bauge-

[1102] Haus Langen, Archiv Nr. 34, Verzeichnis der zur Hofsaat gehörenden Ländereien von 1759-1768.
[1103] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1104] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1105] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess von 1830-1841.
[1106] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca.1909.
[1107] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.

nehmigung wurde am 30.9.89 bereits erteilt. Die Familie wohnte hier bis zum Umzug auf die neu errichtete Hofstelle Dorf 101 im Jahre 1897. Der spätere langjährige Polizeidiener August Weilke, geboren am 15.9.1869, kaufte mit seiner Mutter Caroline geb. Pues, verwitwete Weilke, dieses Anwesen und zog mit der Familie hier ein. August Weilke vermählte sich um 1899 mit der in Vadrup geborenen Maria Wilhelmine Krieter. Ihr bisheriges Anwesen Dorf 98 dürften sie wohl vorher an Bernhard Große Hokamp gnt. Kemper, Dorf 31, verkauft haben.

Dorf 52:
Freise, Flechtker, Burlage
heute: Lehmkuhle, Lengericher Straße 5

Zur Bebauung der Grundstücke Dorf 51 - 56 kann als gesichert angenommen werden, dass sie bereits zu einem Zeitpunkt vor1803 vergeben und auch bebaut waren[1108]. Diese Grundstücke sind von dem Pfarrer in Erbpacht vergeben worden. Sie gehörten zu den Ländereien der Pfarrei Westbevern und waren ein Teil der sogenannten „Pastoratswiese (heutiger Festplatz). Die Pastoratsländereien bildeten einen wesentlichen Teil des Unterhalts des Pfarrers. Die jeweilige Erbpacht war wohl direkt beim Pfarrer abzuliefern. Aus diesem Grunde ist auch der Zeitpunkt der Bebauung der Grundstücke nicht überliefert, denn die Rechnungsnachweise der Kirchengemeinde enthalten hierüber keinerlei Eintragungen.
Der in Dorf 4 geborene Sohn Joan (Henricus) Freyse, Schneider, heiratet am 2.6.1734 die Elisabeth Lehmkuhl auch Stegeman und zog in den Neubau ein. Kindtaufen: Berndt Henrich am 28.3.1735, Joan am 20.11.1740 und am 3.10.1745 Maria Elisabeth[1109]. Bernd Freyse gab um 1745 seinen Wohnsitz in Dorf 4 auf und zog zu seinem Sohn.
Der erste gesicherte Nachweis dieser Hausstätte ist von 1749 und hierdurch konnten auch die Hausstätten von Dorf 51-56 eingeordnet werden.
Der Pfarrer listete in der 36. Hausstätte der Dorfbauerschaft 1749 die nachfolgenden Personen auf[1110]:

Schneider Joan Freyse	43 Jahre
Ehefrau Elisabeth Lehmkuhle	40 Jahre
Sohn Bernd Henrich	14 Jahre
Sohn Joan Henrich	8 Jahre
Tochte Maria	4 Jahre
Vater Witwer Bernd Freyse	90 Jahre

Im Besitz der Familie Lehmkuhle befindet sich ein Nachlassverzeichnis, das am 6.11.1754 von einem Notar aufgenommen worden ist, das sinngemäß wie folgt lautet:

[1108] Ebd. Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1109] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 227.
[1110] Status Animarum von 1749.

> Schicht und Teilung der abgelebten Eheleute Bernhard Freiße und Elisabeth Wibbertman. Ihre wenige Nachlassenschaft so unter den großjährigen Kindern, namentlich Anna Freiße, 55 Jahre alt, Bernd Freiße 50, Joan Freiße 49, und Henrichen Freiße 33 Jahre alt, auf dessen Verlangen zu verteilen, ist vor mir geschehen im Hause der abgelebten Eltern und „ad Notam" aufgenommen worden. Das Häuschen und Torfhütte ohne das Grundstück, das zur Pastorat Westbevern gehört, sind von dem Zimmerermeister Joan Bernden Piegelbrock (Dorf 14) zu 23 Rt. 18 Sch. 8 Pfg. veranschlagt. Die von den Eltern herrührenden Schulden beliefen sich auf 17 Rt. 25 Sch. 2 Pfg., sodass von dem Erbe noch ein Wert von 5 Rt. 21 Sch. 6 Pfg. übrigbliebe. Von diesem Überschuss erhielt der Sohn Henrichen nach einem von den Eltern gemachten „Contrakt" vorab 5 Rt. Mit Einwilligung der Geschwister Bernd und Anna wird dieser Betrag jährlich mit einem Reichstaler, erstmalig am Sonntag vor Michaelis 1755, von Joan an Henrich abbezahlt. Die übrig gebliebene Summe verteilt sich in vier Quoten zu je 4 Sch. 4 ½ Pfg. <

Da die Schuldner für die Hausgeschichten des Dorfes interessant sind, werden sie hier noch namentlich angefügt. Es sind: Westerman, Dorf 20, der Herr Pastor, der Küster, Winckelsett, Dorf 8, Herman Sieman, Dorf 53, Horstman, vermutlich der Pächter von Haus Langen, Bernd Austrup, Dorf 59a, Herr Vikar, Witwe Potthoff, Dorf 13, Dartmann, vermutlich Verwandter des Ehemannes der Anna und Eckenpohl, Dorf 55. Außerdem werden noch die sich in dem Haus befindlichen „Mobilien" verteilt. Der im Hause gebliebene Joan Freiße sah sich nicht in der Lage, diesen Betrag sogleich auszuzahlen. Somit wurde das Inventar unter den Geschwistern aufgeteilt. Joan erhielt den eisernen Ofen im Wert von 4 Rt. Henrich bekam weiteres Mobiliar ebenfalls zu einem Wert von 4 Rt., Anna Freiße, jetzige Frau Dartman, erhielt den „mans Sitz in der Kirchen zu 3 Rt. 14 Sch." und weiteres Mobiliar zum Gesamtwert von 4 Rt. 1 Sch., Bernd Freiße erhielt den „frauen Sitz in der Kirche zu 1 Rt. 14 Sch." und weiteres Mobiliar, sodass er einen Gesamtwert von 1 Rt. 27 Sch. 6 Pfg erhielt. Zum Ausgleich erhielt er von Joan und Heinrich je 13 Sch 10 ½ Pfg und von Anna 14 Sch. 10 ½ Pfg. Die notariell verfasste Erbteilung wurde am 21.11.1754 von dem Gografen in Telgte im Beisein der Brüder Joan und Henrich sowie namens der Schwester Anna und dessen Ehemann Christian Dartman vorgelesen, von ihnen erneut anerkannt und die Einhaltung der Abmachungen versprochen. Hiernach erteilte der Gograf die gerichtliche Bestätigung der Erbteilung.

Der Witwer Joan (Henricus) vermählt sich am 23.10.1757 mit der am 23.4.1730 getauften Anna Maria Lehmkuhl. Kindtaufen: 25.10.1758 Catharina Elisabeth und 25.1.1762 Joan Henricus (Familienbuch S. 227 u. 228). Der auf Pastores Grund wohnende Jan Freise ist bei der Personenschatzung von 1759 steuerfrei, da er unvermögend ist und Almosen erhält. Der am 28.3.1735 getaufte Bernardus Henrich Freyse heiratet am 1.2.1763 die am 17.1.1744 getaufte Anna Maria Gertrudis Vogelsang, Dorf 78. Kindtaufen: 7.2.1764 Johannes Bernard und 7.11.1765 Anna Maria Gertrudis. Bei der Geburt der Tochter ist der Name des Vaters mit Johan Bernhard Freyse angegeben (Familienbuch S. 228)

Aus den Hovesaats-Ländereien pachtete Joan Freise für den Zeitraum von 1765-68 ein Grundstück zur Größe von 4 Scheffelsaat[1111]. Hierfür zahlte er eine jährliche Heuer von 5 Reichstaler und 7 Schillinge.

[1111] Haus Langen, Archiv Nr. 34, Verzeichnis der zur Hofsaat gehörenden Ländereien von 1759-1768.

Der am 6.4.1759 getaufte Ferdinand Flechtker ist in Vadrup 21 geboren und muss sich unter Abwägung der vorliegenden Daten am 25.11.1800 mit der am 15.10.1750 getauften Anna Maria Freyse (Dorf 17) vermählt haben. Sie übernehmen dieses Anwesen. Die Ehe ist kinderlos geblieben. Nach der bereits erwähnten Stammrolle von 1803 ist der 45 Jahre alte Weber Ferdinand Flechtker nun der Eigentümer des Hauses. Das Grundstück steht im Eigentum des Pastorats. An Abgaben entrichtet er jährlich 4 Rt. Es handelt sich hierbei sicherlich um die jährliche Erbpacht. Im Jahre 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach hatte das Hausgrundstück eine Größe von 18 Quadratruten. Weiterer Grundbesitz war nicht vorhanden[1112]. Der 50 Jahre alte Ferdinand Flechtker ist 1811 mit der 10 Jahre älteren Ehefrau Maria geb. Freise verheiratet[1113].

Zwischen 1811 und 1816 verstarb die Ehefrau. Vor dem Notar Burlage wurde in seiner Schreibstube in Ostbevern am 9.4.1816 ein Ehevertag, der sich ebenfalls im Besitz der Familie Lehmkuhle befindet, abgeschlossen. Danach erschien der Tagelöhner Ferdinand Flechtker, Witwer ohne Kinder, wohnhaft im Dorfe Westbevern, elternlos, großjährig und ohne Kinder, als Bräutigam mit seiner Braut der unverehelichten Anna Maria Christina Ellerbrock, Näherin, ebenfalls elternlos und großjährig. Sie wohnt ebenfalls in Westbevern-Dorf. Die Brautleute zeigen an, dass sie Willens sind, einen Ehevertrag abzuschließen, und bitten den Notar, diesen in gesetzlicher Form zu beurkunden. Es wird folgendes vereinbart:

1. Die Ehe soll zwischen den Brautleuten mittels priesterlicher Einsegnung nach den Gebräuchen der Röm. Kath. Kirche innerhalb eines Monats vollzogen werden.
2. Der Bräutigam bringt in die Ehe ein im Dorf Westbevern an der sogenannten Dreckstraße zwischen Siemanns (Dorf 53) und Mielenbrincks (Dorf 51) Häusern belegenes Wohnhaus, welches sein Eigentum ist, ein. Der Grund, worauf das Haus steht, gehört dem Pastorat. Der Wert dieses alten verfallenen Hauses wird einstimmig auf 25 Taler geschätzt. An Mobiliarvermögen wird er noch etwa 30 Taler in die Ehe einbringen. Schulden sind nicht vorhanden.
3. Das Vermögen der Braut, welches sie in die Ehe einbringen wird, besteht aus einem Bett, etwaiger Leinwand und ähnlichen Mobiliargegenständen. Der Wert wird gemeinsam auf 30 Taler geschätzt.
4. Da durch die königliche Verordnung vom 8.1.1816 in der hiesigen Provinz die eheliche Gütergemeinschaft eingeführt ist, wollen sie es auch dabei belassen.
5. Wenn zum Zeitpunkt des Todes eines Eheteils keine Nachkommen im Leben sind, so erbt der überlebende Eheteil sämtliche Hinterlassenschaft des Verstorbenen.
6. Wenn jedoch in vorgedachten Fall Nachkommen vorhanden sind, so soll alsdann die Halbscheid des gemeinschaftlichen Vermögens den Nachkommen zufallen, die andere Halbscheid aber dem lebenden Eheteil.

In dieser Form wurde der „gegenwärtige Contrakt“ von den Brautleuten als verbindlch abgeschlossen, anerkannt und durch Handzeichen im Beisein von Zeugen unterzeichnet. Nach dem vorgenannten Ehevertrag – siehe Ziffer 2. – liegt die Besitzung an der soge-

[1112] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1113] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.

nannten „Dreckstraße“. Auf die Namensgebung der Straße dürfte das Protokoll vom 17.4.1849 einen Hinweis geben[1114]. Die Versammlung bemerkt hierzu: „....die Dreckstraße gehöre allerdings zu den staatlichen Wegen; und zwar habe die Bauerschaft Brock die Unterhaltung desselben obgelegen (vermutlich als ihren Kirchweg), in deß sei wohl jährlich die Beßerung mittelß Bohlen geschehen (gemeint ist hier wohl ein sogenannter Knüppeldamm), welche die Westbeverner Mark geliefert. Das Holz sei von der sogenannten Wöste gewonnen auf Anweisung des damaligen Marken Richters. Es seien wohl 16 Fuder solcher Bohlen angefahren und herein gelegt. Zum letzten Mahle möge dieses im Jahre 1829 oder 1830 geschehen seyn“. Veranlassung für den Namen Dreckstraße und die laufenden Reparaturen war wohl der Druck des Grundwassers aus Dieckhoffs Esch.

Der Witwer Ferdinand heiratet am 24.4.1816 die in Ostbevern am 27.2.1780 getaufte Anna Maria Christina Ellerbrock. Am 10.4.1817 wird die Tochter Anna Maria Elisabeth getauft (Familienbuch S. 215). Im Verzeichnis von 1825 ist vermerkt, dass Ferdinand seit einem Jahr krank und die Familie daher arm ist[1115]. Er verstarb noch vor 1828, denn am 7.1.1828 nahm die Witwe des Tagelöhners Ferdinand Flechtker (nach einem der Fam. Lehmkule vorliegendem notariellen Vertrag) eine „Vermögensschichtung“ vor. Im Beisein des in diesem Vertrag zum Vormund für die am 29.4.1817 geborene Tochter A. Maria Elisabeth verpflichteten Drechsler Georg Heinrich Tünte (Dorf 7) wird folgendes einvernehmlich festgelegt: Das Haus Dorf 52 hat einen Wert von 35 Rt., die „übrigen Effecten“ einen Wert von 115 Rt. 26 Sch. 9 Pfg. Das Gesamtvermögen abzüglich der vorhandenen Schulden zur Höhe von 36 Rt. 2 Sch. beträgt insgesamt 114 Rt. 24 Sch. 9 Pfg. Danach wird folgender Schichtungsvertrag abgeschlossen:
„Die Witwe des Tagelöhners Ferdinand Flechtker geborene Maria Christina Ellerbrock übernimmt sämtliche Vermögensgegenstände zum Abschätzungspreis sowie auch die Schulden, jedoch bleibt dem Kinde bis zur Auskehrung seines Kindesteils das Miteigentum des Vermögens vorbehalten. Der Kindesteil besteht in der Hälfte des Vermögens oder 57 Rt. 12 Sch. 4½ Pfg. Dieser wird, wenn es mit vormundschaftlicher Genehmigung verlangt wird, bei erreichtem 16. Jahre ohne Zinsen ausgezahlt. Die Mutter unterhält das Kind bis dahin oder bis zu dem Zeitpunkte, wo es sich selbst seinen Unterhalt verdienen kann, mit allen Lebensbedürfnissen unentgeltlich. Die Schichtungskosten sind von der Mutter vorzuschießen und können von der Mutter dem Kind bei der Auszahlung des Kindesteils zur Hälfte in Abzug gebracht werden. Nachträglich beim Gericht überreichte die Witwe Flechtker noch ein Attest, worauf die Nichtschwangerschaft nachgewiesen ist. Darauf wurde ihr der Erlaubnisschein zur Wiedervermählung gegeben und wird hiermit unter obervormundschaftlicher Bestätigung für die Witwe Flechtker und den Vormund ihres Kindes ausgefertigt unter Beidrückung des Gerichtssiegels. Die Bestätigung des Vormunds Georg Heinrich Tünte durch das Königlich Preußische Land- und Amtsgericht erfolgte am 12.1.1828. Der Vormund wird hier noch einmal auf seine übernommenen Verpflichtungen hingewiesen.“
Danach vermählt sich die Witwe Flechtker mit dem am 19.10.1788 geborenen Johann Heinrich Burlage. Das Hausgrundstück Flur 12, Flurstück 477, gehörte nach dem Urkataster von 1829 dem Freiherrn von Beverförde und hatte eine Größe von 149 qm. Ent-

[1114] Ebd. Archiv Nr. C 3334, Beschlüsse der Gemeindeverordneten-Versammlung von 1841-1876.
[1115] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.

sprechend einer nachträglich vorgenommenen Eintragung ist Freise sive Mintrup-Burlage, Dorf 52, der Eigentümer des Hauses. Außerdem ist nach dem angefertigten Eigentumsverzeichnis des Urkatasters der „Kintrup Burlage zu Westbevern" noch Eigentümer des Grundstücks Flur 3, Flurstück 53 zur Größe von 5,4 Morgen, das in der Brockbauerschaft liegt. Im Jahre 1841 ist dieses Anwesen wie folgt aufgelistet worden[1116]: „Die verwitwete Hermann Flechtker, jetzt verehelichte Kötter Heinrich Burlage genannt Flechtker, Besitzer des an die Pastorat zu Westbevern erbpachtpflichtigen Flechtkers Kotten, Dorf 52". Sie erhält aus der Westbeverner Mark vier Grundstücke zur Größe von 4,43 ha und zu einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt.
Der in Ochtrup am 10.10.1811 geborene Handelsmann Franz Zurhorst heiratete um 1845 die in der zweiten Ehe des Ferdinand Flechtker am 10.4.1817 geborene Tochter Elisabeth, die zu diesem Zeitpunkt in Dorf 10 wohnte[1117]. Nach der Hochzeit wohnten die Eheleute zunächst in Dorf 7 zur Miete. Der Übergang auf die nächste Generation ist dem im Besitz der Familie Lehmkuhle befindlichen Übergangsvertrag vom 5.3.1855 zu entnehmen. Der § 1 lautet wie folgt:
„Der Ackersmann Johann Heinrich Burlage genannt Flechker überlässt, überträgt und übereignet hiermit sein gesamtes Vermögen, wovon das Unbewegliche in dem hierbei übergebenen Auszuge aus der Mutterrolle der Grundgüter einzeln verzeichnet ist, den Eheleuten Franz Heinrich Zurhorst und Elisabeth geborene Flechtker, welche letztere seine Stieftochter, nämlich die Tochter seiner verstorbenen Ehefrau Anna Maria Edelbrock mit deren erstem Ehemann Namens Flechker ist, hiermit erb- und eigentümlich, behält sich jedoch für seine, wahrscheinlich nur noch kurze, Lebensdauer die unbeschränkte Abnutzung ausdrücklich bevor."
Der § 2 hat folgenden Wortlaut:
„Dagegen verspricht und verpflichtet sich der Franz Heinrich Zurhorst für sich und seine Ehefrau, indem er für diese und für sich die Uebertragung und Uebereignung Seitens seines Stiefvaters dankbarlichst annimmt, ihren Stiefvater beziehungsweise Stiefschwiegervater so lange er lebt in der Bewirtschaftung und Nutzbarmachung des übertragenen Vermögens nach Möglichkeit zur Hand zu gehen, ihm Beistand zu leisten und ihn zu hegen und zu pflegen, wie es leiblichen Kindern gebührt und als wenn sie die eigenen leiblichen Kinder des übertragenden Stiefvaters wären."
Nach der Kostenregelung in § 3 folgen die Unterschriften und die allseitige Bestätigung für den des Lesens und Schreibens unkundigen Johann Heirich Burlage, dass die vorstehende Verhandlung, so wie sie stattgefunden hat, von dem Notar langsam und deutlich vorgelesen worden ist. Außerdem ist diesem Vertrag noch ein Auszug aus der Mutterrolle der Grundgüter des Artikels 326, Flechtker Joh. Heinr., wohnhaft zu Westbevern (Dorf) Nr. 52 vom 15.9.1854 angefügt. Die vorstehende Verhandlung ist in das Register des Justitz-Rats und Notars unter der Nr. 65 des Jahres 1855 eingetragen worden. Der Umzug der Eheleute von Dorf 7 nach Dorf 52 erfolgte vermutlich schon um 1851.
Franz Zurhorst war der Totengräber der Gemeinde Westbevern. Der Beginn dieser Tätigkeit konnte nicht festgestellt werden. Mit Beschluss vom 24.3.1874 wurden die Gebühren für seine Tätigkeit neu festgestzt. Sie waren seit dem 26.2.1829 nicht mehr reguliert worden. In Absprache mit dem Zurhorst wurden die Gebühren wie folgt neu festge-

[1116] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1117] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca.1909.

setzt[1118]:

a) Für einen Erwachsenen ohne Unterschied des Standes, vom schulpflichtigem bis zum höchsten Alter 10 Schillinge
b) für die Beerdigung eines nicht schulpflichtigen Alters, ohne Unterschied des Standes 7½ Schillinge.

Am 16.4.1877 beschloss die Gemeindevertretung die feste Anstellung des Totengräbers Franz Zurhorst. Sie stellte in ihrem Beschluss fest, dass „derselbe ein ordentlicher Mann ist und seine Funktion bislang zur Zufriedenheit der Gemeinde ausgeführt hat". Der Beschluss der Gemeindevertretung und die landrätliche Verfügung hierzu wurden dem Kirchenvorstand mitgeteilt. Außerdem war Zurhorst noch Strassenwärter und für die Instandhaltung der Strasse zwischen Telgte und dem Bahnhof in Vadrup zuständig.
Der am 14.10.1847 geborene Sohn Bernhard schrieb am 9.7.1872 einen Brief an die Zeitungsredaktion. Unter Hinweis auf bereits veröffentlichte Gedichte in der Zeitung, bat er „die beiligenden Strofen" zu veröffentlichen. Es handelt sich hierbei um Verse über den Beistand Mariens, deren Veröffentlichung zu Maria Heimsuchung passend wären, was aber vermutlich nicht erfolgte. Dem Bernhard werden noch weitere Westbeverner Geschichten, die er in Versform verfasst haben soll, zugesprochen, so auch das Gedicht über den Wilddieb Deipenkötter. Sie werden, soweit sie vorliegen, unter „Westbeverner Anekdoten" gesammelt.
Bernhard vermählte sich am 16.10.1881 mit der am 19.11.1854 in Westbevern geborenen Anna Bücker.
Am 27.12.1912 beantragte Bernhard Zurhorst den Neubau seines neuen Wohnhauses auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Das Grundstück ist von Sanders, Dorf 59, käuflich erworben worden. Die Baugenehmigung erteilte die Amtsverwaltung Telgte am 7.1.1913. Im September 1913 war der Neubau bezugsfertig. Gleichzeitig mit dem Bauantrag war der Abbruch des alten Wohnhauses beantragt worden. Die in der vorgenannten Ehe am 28.9.1884 geborene Tochter Elisabeth heiratete den Zimmermann Bernhard Lohmann. Bei dem Amtsgerichttag am 9.5.1919 übertrugen die Eheleute Bernhard Zurhorst deren Tochter Elisabeth und Ehefrau des Zimmermanns Bernhard Lohmann ihr gesamtes Vermögen. Die Tochter verpflichtete sich, ihre Geschwister entsprechend abzufinden.

Dorf 53:
Herman Sieman, Delfmann

heute: Schlunz, Lengericher Strasse 4

Zur Bebauung der Grundstücke Dorf 51-56 kann als gesichert angenommen werden, dass sie bereits zu einem Zeitpunkt vor 1803 vergeben und bebaut waren[1119]. Die vorgenannten Grundstücke sind von dem Pfarrer in Erbpacht vergeben worden. Sie gehörten zu den Ländereien des Pastorats zu Westbevern und waren ein Teil der Pastoratswiese

[1118] Ebd. Archiv Nr. C 3334, Beschlüsse der Gemeindeverortneten-Versammlung von 1841-1876.
[1119] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

(heutiger Festplatz). Die Pastoratsländereien bildeten einen wesentlichen Teil des Einkommens des Pfarrers. Die jeweilige Erbpacht war direkt beim Pfarrer abzuliefern. Aus diesem Grunde ist auch der Zeitpunkt der Bebauung der Grundstücke nicht überliefert, denn die Kirchenbücher enthalten keinerlei Eintragungen.
Herman Sieman (Dorf 42) heiratet am 13.9.1735 die Catharina Lauman (Lohman)[1120]. Spätestens zu diesem Zeitpunkt erfolgte die Fertigstellung dieser Hausstätte. Kindtaufen: 2.2.1738 Joan Herman, 28.3.1741 Catharina Elisabeth, 14.2.1744 Jürgen Henrich, 25.1.1747 Joan Herman, 7.2.1751 Ferdinand Anton, 26.9.1652 Ferdinand und 31.5.1756 Joannes Bernard. Bereits 1732 erhält ein Herman Simon von der Kirchengemeinde 3 Reichstaler[1121]. Der Grund für diese Auszahlung ist nicht angegeben.
Der Pfarrer listete die nachfolgenden Personen in der 35. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 auf[1122]:

Drexler Herman Sieman	40 Jahre
Ehefrau Catharina Lauman	34 Jahre
Sohn Jurgen Henrich	5 Jahre
Sohn Joan Herman	2 Jahre

Aus den Hovesaats-Ländereien pachtete Herman Sieman 1764 auf 4 Jahre ein Grundstück zur Größe von rd. 3 Scheffelsaat[1123]. Hierfür entrichtete er jährlich eine Heuer von 2 Rt. 2 Sch.
Am 11.9.1778 heiratet der am 26.9.1752 getaufte Ferdinand Sieman die am 16.3.1748 in Ostbevern getaufte Maria Elisabeth Dirckes sive Klinge. Kindtaufen: 20.9.1779 Herman Henrich, 20.8.1781 Elisabeth Christina, 27.12.1782 Johan Henrich, 5.7.1786 Herman Ferdinand und 8.6.1788 Anna Catharina Elisabeth (Familienbuch S. 732).

Nach der bereits erwähnten Stammrolle von 1803 ist der 53 Jahre alte Zimmermann Ferdinand Siemann der Besitzer des Hauses. Das Grundstück gehört zur Pastorat. An jährlichen Abgaben entrichtet er 2 Rt. Es handelt sich hierbei sicherlich um den jährlich zu entrichtenden Erbpachtzins.
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1124]. Hiernach gehörten dem Ferdinand Siemann Grundstücksflächen zur Größe von 6 Scheffelsaat und 40 Quadratruten. Diese Flächen erwarb er bei der Versteigerung von Grundstücken aus der gemeinen Mark am 28.9.1772 und am 6.10.1773 (65). Von der Familie Siemann war 1820 nur der Haushaltsvorstand Ferdinand und seine Ehefrau hier wohnhaft[1125]. Am 14.2.1821 wurde der „Halbinvalide“ Tapke zum Polizeidiener von Westbevern ernannt[1126]. Er nahm hier seinen Wohnsitz bis zu seinem Umzug nach Dorf 55a um 1822.

1120 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 731.
1121 Haus Langen, Archiv Nr. 359, Westbevernsche Kirchenrechnung von 1732-1742.
1122 Status Animarum von 1749.
1123 Haus Langen, Archiv Nr. 34, Verzeichnis der zur Hofsaat gehörenden Ländereien von 1759-1768.
1124 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
1125 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
1126 Ebd. Archiv Nr. C 19, Anstellung des Polizeidieners zu Westbevern von 1818-1869.

Die Aufnahme von 1932 zeigt Schmiedemeister Gerhard Schlunz mit seiner Familie vor seinem Wohnhaus, Dorf 53, an der Lengericher Straße; links das Eingangstor zur Schmiede

Um 1830 errichtete Ferdinand Siemann seinen Kotten Dorf 88 und ist mit seiner Ehefrau dort eingezogen. Danach stand das alte Anwesen zunächst leer, wie sich aus einer Verfügung der Regierung in Münster vom 30.3.1831 ergibt. Hiernach ist „das Haus des Krämers Siemann, Dorf 53, welches leer steht", zum Preise von 11 Taler durch die Gemeinde Westbevern für den Küster Flüthe anzumieten. Diese Dienstwohnung ist am 24.6.1831 von dem Küster Caspar Flüthe aus Telgte bezogen worden[1127]. Nach etwa einjähriger Dienstzeit zog der Küster Flüthe wieder nach Telgte. Sein Nachfolger Johann Rolf gnt. Scheffer aus St. Mauritz nahm ebenfalls diese Wohnung als Dienstwohnung an. Er ist nach dem Abschluß des Mietvertrages vom 1.8.1837 zwischen der Gemeinde Westbevern und dem Rentmeister Auberger von der Beverfördeschen Generalverwaltung nach Dorf 7 umgezogen. Es wird hierzu auch auf die Hausgeschichte zu Dorf 7 verwiesen. 1833 wird Johann Heinrich Siemann, Dorf 58, als Besitzer der beiden Hausstätten Dorf 53 und 58 besteuert[1128]. Er starb im Jahre 1839[1129]. Nach dem Abzug des Küsters Rolf ist die Witwe Elisabeth geb. Tünte mit ihrem Bruder Johann Bernhard von Dorf 58 hier eingezogen.

[1127] Ebd. Archiv Nr. C 2028, Abbruch und Neubau der Küstereiwohnug von 1827-1846.
[1128] Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
[1129] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register der Bsch. Dorf von 1825-1840.

Im Jahre 1841 waren die Witwe des Johann Heinrich Siemann in Gemeinschaft mit ihrer Tochter Elisabeth, verehelichte Kötter Mennemann aus Ostbevern, als Eigentümerin des Anwesens Dorf 53 auch Beteiligte am Teilungsverfahren[1130]. Sie erhielt drei Grundstücke zur Größe von 4,75 ha und zu einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. zugeteilt.
Die Witwe verstarb im Jahre 1861[1131]. Um diese Zeit dürfte auch ihre am 1.1.1814 geborene Tochter Elisabeth, verehelichte Mennemann, von Ostbevern kommend hier ohne ihren Ehemann eingezogen sein, denn bei der Eintragung in das fortgeschriebene Einwohnerbuch von 1840 ist als Bemerkung angefügt, dass sie die Ehefrau des nach Amerika ausgewanderten Mennemann ist. Ihre beiden Söhne Eduard und Bernhard sind mit ihr hier eingezogen.
Die Akte C 1597 im Telgter Stadtarchiv enthält eine Unbedenklichkeitsbescheinigung der Amtsverwaltung Ostbevern vom 19.12.1863. Hiernach beabsichtigte Johann Mennemann nach Westbevern zu ziehen. Die Vermutung ist naheliegend, dass Mennemann aus Amerika zurückgekehrt ist und nun zu seiner Familie nach Westbevern nachziehen wollte. Vermutlich erhielt er so seinen Wohnsitz in Dorf 58. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Dorf 58 verwiesen.
Der am 1.1.1838 in Ostbevern geborene Sohn und Tischler Eduard Mennemann vermählte sich am 18.7.1871 mit der in Vadrup geborenen Elisabeth Peters. In der Ehe wurde am 22.5.1872 die Tochter Elisabeth geboren. Sie verstarb bereits am 23.5. und die Mutter am 24.5.1872. Der Witwer verzog am 16.5.1873 nach Lohne. Mennemann verkaufte sein Anwesen an den am 6.1.1832 in Glandorf geborenen Schmied Bernd Delfmann, der seit 1864 in Westbevern wohnhaft ist. Um 1869 heiratete er Clara Baumkötter gnt. Wüller.
Am 28.5.1886 beantragte der Schmied Bernhard Delfmann gnt. Buller bei der Amtsverwaltung Telgte den Anbau eines Schuppens auf seinem Wohngrundstück. Die Baugenehmigung wurde noch am gleichen Tag erteilt[1132]. Die am 6.3.1873 geborene Tochter Anna vermählte sich um 1906 mit dem in Wadersloh am 10.4.1871 geborenen Schmied Gerhard Schlunz. Er war ein Westbeverner Original, von dem man sich heute noch so manche Anekdote erzählt. Der in der vorgenannten Ehe am 28.3.1907 geborene Sohn Karl führte die Schmiede in der nächsten Generation weiter.

Dorf 54:
Ewert Kramer, Hoppe aus Ostbevern, Immgrove
heute: Nosthoff, Lengericher Straße 2

Zur Bebauung der Grundstücke Dorf 51-56 kann als gesichert angenommen werden, dass sie bereits zu einem Zeitpunkt vor 1803 vergeben und bebaut waren[1133]. Die Grundstücke sind von dem Pfarrer in Erbpacht vergeben worden. Sie gehörten zu den Ländereien des Pastorats zu Westbevern und waren ein Teil der sogenannten Pastoratswiese

[1130] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1131] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.
[1132] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1888.
[1133] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

(heutiger Festplatz). Die Pastoratsländereien bildeten einen wesentlichen Teil der Besoldung des Pfarrers. Die jeweilige Erbpacht war direkt beim Pfarrer abzuliefern. Aus diesem Grunde ist auch der Zeitpunkt der Bebauung der Grundstücke nicht überliefert, denn die Kirchenbücher der Kirchengemeinde Westbevern enthalten hierüber keinerlei Eintragungen.

Nach der Auswertung der Haus Langenschen Archivalien in der Zeit nach 1700 wird der „Everten Kramer" als ein Bewohner der Spiekerstätte des Eppichman (Dorf 11) auf dem Kirchhof angesehen. Sein Krämerladen ist in einem Protokoll von 1702 erwähnt[1134]. Diese Spiekerstätte ist dann 1711 bei dem Dorfbrand abgebrannt. Es wird vermutet, dass „Everten Kramer" vorübergehend einen anderen Wohnsitz hatte, bevor er hier seinen Neubau errichtete. Zu Martini 1715 ist bei der Auflistung der für Tabak und Brandwein Akzise zahlenden Wirten und Krämer folgendes vermerkt[1135]: „Evert hat nichts mehr feil". Martini 1721 zahlt der Evert Krahmer 14 Schillinge an Akzise für den Verkauf von Brandwein und Tabak[1136]. Danach muss er auch in der neuen Hausstätte wieder einen Krämerladen betrieben haben. Den gleichen Betrag entrichtet Evert Kramer auch zu Martini 1722[1137]. Am 4.11.1727 heiratet Everdt Kramer Elisabeth Redekers auch Reckers[1138]. Ewert Kramer ist der Sohn des nach 1700 erwähnten Everten Kramer, der mit der 1749 genannten 75 Jahre alten „Witwe Mutter Elisabeth Kramer" verheiratet war. Durch den Dorfbrand von 1711 sind die Familiendaten auch der vorhergehenden Generation vernichtet worden. Kindtaufen: 30.11.1728 Anna Elisabeth, 1.6.1730 Evert Henrich und 12.8.1731 Anna Maria.

Die Rechnung zu Martini 1733 weist eine Änderung auf. Evert Cramer entrichtet nur für den Tabakverkauf 15 Sch.[1139] Danach ist für diese Hausstätte eine Akzisezahlung nicht mehr eingetragen. Der Witwer Ewerdt Cramer vermählt sich am 19.7.1734 mit der am 7.7.1714 getauften Catharina Brungert (Vadrup 26). Kindtaufen: 18.05.1736 Anna Elisabeth, 1.11.1738 Joan Berndt, 15.2.1742 Herman Henrich, 30.03.1744 Maria Catharina, 15.2.1747 Anna Maria Gertrudt, 19.3.1750 Joan Herman, 4.4.1751 Anna Maria Elisabeth und 31.3.1752 Anna Maria (Familienbuch S. 404).

Der Pfarrer stellte in der 34. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Personen fest[1140]:

Viehhändler Ewert Kramer	46 Jahre
Ehefrau Catharina Brungert	36 Jahre
Sohn Joan Berndt	11 Jahre
Tochter Maria Catharina	5 Jahre
Tochter Maria Gertrudt	2 Jahre
Witwe Mutter Elisabeth Kramer	75 Jahre
Magd Catharina Meyer (arm)	28 Jahre

[1134] Haus Langen, Archiv Nr. 23, Dokument über die Besitzergreifung des Freiherrn von Beverförde im Juli 1702.
[1135] Ebd. Archiv Nr. 162, Rechnungslegung zu Martini 1715.
[1136] Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
[1137] Ebd. Archiv Nr. 101, Rechnung zu Martini 1722.
[1138] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 404.
[1139] Haus Langen, Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
[1140] Status Animarum von 1749.

Der am 1.11.1738 getaufte Joan Bernard Kramer heiratet 1761 in Everswinckel Anna Wilhelmine Große Deckenbrock. Kindtaufen: 3.8.1763 Maria Christina Elisabeth, 30.5.1766 Maria Anna, 22.1.1769 Joan Friedrich Christian und 24.8.1772 Maria Anna (Famlienbuch S. 404). Im Jahre 1769 sind aus der gemeinen Mark Grundstücke zur Reduzierung der Schulden des Kirchspiels veräußert worden. Da Haus Langen nach altem Recht den Markenrichter stellte, stand ihm aus den Einnahmen der gemeinen Mark der dritte Teil der Einnahmen zu. So erhielt Haus Langen aus dem o. a. Verkauf auch seine anteiligen Flächen zugeteilt[1141]. Aus diesen Flächen erwarb „Cramer" am 10.6.1769 einen Zuschlag zur Größe von 1 Scheffelsaat und zahlte hierfür 24 Reichstaler 4 Schillinge 8 Pfennige. Außerdem erwarb Johan Bernd Cramer einen Zuschlag hinter dem Engeldamm zur Größe von 14 Scheffelsaat in Erbpacht. Diese Flächen waren für die Ansiedlung sogenannter „Neubaulinger" vergeben worden. Es ist anzunehmen, dass Johan Bernd den Vertrag zum Neubau eines Kottens nicht vollzogen hat, da in den verschiedenen Unterlagen ein Johan Bernd Cramer nicht mehr erwähnt ist. Wie sich aus dem Nachfolgenden ergibt, hat er auch dieses Anwesen nicht übernommen.
Am 18.11.1783 heiratet Joan Bernd Vinnemann die am 15.2.1747 getaufte „Anna Maria Gertrud Kramer" (eine Schwester des Vorgenannten). Am 18.1.1788 vermählte sich die Witwe Anna Gertrud Kramer mit dem Johan (Bernard) (Herman) Potthoff. Am 8.3.1794 wird Joan Bernard Anton getauft (Familienbuch S. 597). Wie sich aus dem Nachfolgenden ergibt, ist das Anwesen an Hoppe verkauft. Der in Ostbevern am 25.2.1764 getaufte Joan Herman (Anton) Potthoff heiratet am 31.5.1801 Anna Gertrud Meyer. Sie nahmen hier ihren Wohnsitz. Die Ehe blieb kinderlos. Der Witwer vermählte sich am 7.5.1803 mit der in Glandorf geborenen Christina Anna Maria Haahe. Kindtaufen: 2.7.1804 Johann Aloysius Josephus, 15.4.1807 Johann Wilhelm Antonius, 18.10.1809 Anna Maria Elisabeth und 21.5.1814 Maria Anna (Familienbuch S. 597). Nach der bereits erwähnten Stammrolle von 1803 gehört das Haus dem Johann Wilhelm Hoppe aus Ostbevern. Das Grundstück ist weiterhin im Erbpachtverhältnis zum Pastorat und hat eine Größe von 9 Quadratruten. Mieter ist der 45 Jahre alte Schneidermeister Johann Hermann Potthoff. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zu diesem Anwesen noch Heidegrund zur Größe von 2 Scheffelsaat und 18 Quadratruten[1142].
Der Mieter Potthoff ist um 1822 nach Dorf 4 verzogen[1143]. Ihm folgte der Schuster Georg Heinrich Umgrowe, der von Dorf 18 kommend hier einzog. Da er bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 als Eigentümer dieser Besitzung eingetragen ist, wird davon ausgegangen, dass er das Anwesen bereits bei seinem Einzug erworben hatte. Danach besaß der Immegrove, wie er nun genannt wurde, noch 2 weitere Ackergrundstücke in der Flur Austrup zur Größe von 2,5 Morgen. Das Hausgrundstück ist 156 qm groß und der dahinterliegende Garten hat 231 qm. Diese Gartenfläche ist nach 1810 von der Pastoratswiese noch hinzugekommen. Im Jahre 1841 ist der Schuster Georg Heinrich Immegrove als Eigentümer der Besitzung Dorf 54 auch Markenbeteiligter[1144]. Er erhält

[1141] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
[1142] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1143] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[1144] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

bereits am 31.12.1840 seinen Anteil im Werte von 149 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. zugeteilt. Für die erfolgte Mehrverteilung entrichtet er im Jahre 1841 1 Thlr.
4 Sgr. und 2 Pf. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Der Schuster Immegrove erwarb an seinem Kamp eine Fläche von 255 qm.
Im Jahre 1843 kaufte er von dem Freiherrn von Beverförde das Anwesen Dorf 8. Nach erfolgter Renovierung zog er dort ein. Dieses Anwesen vermietete er dann an den Müllerknecht Wilhelm Erdmann und seine Ehefrau Elisabeth geb. Mertens[1145]. Ihm folgte der Färber Ernst Hoppenberg mit seiner Familie, der dann hier bis zu seinem Umzug nach Münster am 28.10.1847 wohnte.
Der zur Miete in Dorf 56 wohnende Tagelöhner und Landbriefträger in Westbevern Franz Stoltebehn kaufte von Immegrove, Dorf 8, dieses Anwesen und zog mit seiner Ehefrau Gertrud geb. Koch (Holkenbrinck) hier ein. Die Ehe blieb kinderlos. Nach dem Tode der Ehefrau am 15.11.1883 zog am 1.2.1884 die am 15.9.1858 in der Stadt Telgte geborene Elisabeth Stoltebehn als Haushälterin zu dem Witwer Stoltebehn. Am 19.6.1886 vermählte sich Elisabeth mit dem am 28.1.1857 geborenen Zimmermann Joseph Burlage, Dorf 92. Am 14.3.1888 beantragte Franz Stoltebehn bei der Amtsverwaltung Telgte die Baugenehmigung für den heute noch an der Beverseite vorhandenen Anbau. Die Genehmigung wurde noch am gleichen Tage erteilt[1146]. Joseph Burlage ist am 14.12.1889 in der Bever ertrunken. Sein Onkel, der Zimmermann Bernhard Heinrich Burlage, war schon am 18.12.1854 ebenfalls ertrunken. Franz Stoltebehn verstarb am 21.11.1894. In der nächsten Generation übernahm der am 17.9.1889 geborene jüngste Sohn Joseph Burlage das Anwesen und betrieb in der heute noch stehenden Werkstatt eine Tischlerei.

Dorf 55:
Eckenpohl, Horstmann, Schwarte
heute: Nosthoff, Grevener Straße 30

Zur Bebauung der Grundstücke Dorf 51-56 kann als gesichert angenommen werden, dass sie bereits zu einem Zeitpunkt vor 1803 vergeben und bebaut waren[1147]. Martini 1715 wird das Anwesen erstmals urkundlich erwähnt[1148]. Haus Langen besaß „seit alters her" das Recht, auf den Verkauf von Bier, Brandwein und Tabak eine sogenannte Akzise zu erheben. Eckenpohl zahlte „wehgen Tabak und Brandwein 10 Sch. und 6 Pfg." an Akzise und zum Weinkauf 4 Sch. Es ist zu vermuten, dass die Besitzung schon etwas vorher existierte, denn das Recht zum Verkauf von Bier, Brandwein und Tabak wurde von Haus Langen jeweils auf einige Jahre verheuert. Mit Sicherheit wurden zu diesem Zeitpunkt hier auch schon Kolonialwaren verkauft.

[1145] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840 - ca. 1909.
[1146] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
[1147] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1148] Haus Langen, Archiv Nr. 162, Rechnungslegung zu Martini 1715.

Am 27.3.1765 beauftragte der Freiherr von Beverförde Voigten Kentrup und den Commitirten Christopherus Beyer, bei den Wirten und Krämern die „Maße, Meßung und Gewicht" zu überprüfen[1149]. Hierbei gab die „Möhne Anna Gertruth Eckenpohl" zu Protokoll, dass diese Überprüfungen durch Haus Langen und die Erhebung der Akzise wohl schon 50 Jahre erfolge. 1706 gehörte Eckenpohl noch nicht zu den Akzise zahlenden Krämern[1150].
Die Eintragungen über die Hochzeit der Witwe Anna Gertrud Eckenpohl und die Geburt der Tochter Anna Gertrud im Kirchenbuch sind durch dem Dorfbrand von 1711 vernichtet worden. Martini 1721[1151] zahlt Eckenpohl an Akzise für Tabak und Brandwein weiterhin 10 Sch. und 6 Pfg. und zu Martini 1733[1152] nun schon 15 Sch. und 4 Sch. für Weinkauf. 1745 wird das Brüggengeld von Eckenpohl erhoben[1153]. Nach Abzug der Reparaturkosten sind 1 Rt. 2 Sch. eingenommen worden.
Im Jahre 1749 wohnten in der 33. Hausstätte der Dorfbauerschaft folgende Bewohner[1154]:

die 60 Jahre alte Kauffrau Witwe Gertruth Eckenpohl mit ihrer
36 Jahre alten Tochter Anna Gertruth, Devotesse.

Eine Devotesse ist ein Mitglied eines sogenannten „Dritten Ordens". Sie hat sich einem bestehenden Orden angeschlossen und lebt in dessen Geist, wie sich zum Beispiel die Franziskanerinnen besonders der Krankenpflege im Sinne der Nächstenliebe widmen.

1754 gibt Eckenpohl „vom Brandweinzapfen 14 Sch. und zum Weinkauf 4 Sch." Außerdem ist an Brüggengeld im Mai 1754 von der „Jünffer Eckenpoel" 9 Sch 6 Pfg eingezahlt worden[1155]. Anschließend übernahm der Küster den Einzug des Brüggengeldes. Danach hat die Tochter Anna Gertrudt den Krämerladen mit dem Brandweinverkauf weitergeführt. Landwirtschaft muss zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht betrieben worden sein. Wie bei den übrigen Dorfbewohnern üblich, wurden aus den Hovesaats-Grundstücken Flächen angepachtet. In den Pachtbüchern wurde der Name Eckenpohl nicht gefunden. Nach der Personenschatzung von 1759 treibt Eckenpoel „eine Handlung geringster Condition" und gibt zur Schatzung den hohen Betrag von 5 Rt.
Am 3.11.1767 heiratet der am 3.9.1732 getaufte Joan Bernard Horstman die am 12.2.1745 getaufte Maria Elisabeth Willer. Er ist der älteste Sohn des Pächters von Haus Langen. Seine Mutter war eine geborene Eckenpohl. Die Eheleute dürften hier wohl gleich nach der Hochzeit eingezogen sein und das Erbe übernommen haben. Kindtaufen: 12.5.1769 Maria Anna Gertrud (Hier ist die 1749 genannte Tochter Anna Gertrud Eckenpohl die Taufpatin und wohl auch teilweise die Namensgeberin.), 23.2.1771 Maria Anna, 23.4.1772 Anna Maria Ludwina, 19.11.1774 Maria Anna Irmaja (?), 10.5.1776 Joan Bernard Anton,

[1149] Ebd. Archiv Nr. 22, Gerechtsame btr. Überprüfung von Maßen und Gewichten sowie der Entrichtung der Akzise von 1667-1692.
[1150] Ebd. Archiv Nr. 161, Rechnung über Empfang und Ausgabe von 1706/07.
[1151] Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
[1152] Ebd. Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
[1153] Ebd. Archiv Nr. 168, Rechnung zu Martini 1745.
[1154] Status Animarum von 1749.
[1155] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.

23.1.1779 Joan Bernard Anton, 24.2.1784 Anna Maria Elisabeth und 15.1.1787 Franz Carolus Anton[1156].

Die Aufnahme von 1925 zeigt die ehem. Gaststätte Schwarte, Dorf 55, an der Straßenabzweigung Lengericher Straße. Im Hintergrund hinter der Beverbrücke die Gaststätte Kraß

Im Jahre 1768 pachtete Johan Bernard Horstman aus den Hovesaatsgrundstücken eine Fläche von gut 17 ½ Scheffelsaat und zahlt hierfür jährlich 17 Rt. 18 Sch. 8 Pfg.[1157]
1790 zahlte der „Führer Horstmann" an Brandwein- und Tabak-Akzise 21 Sch.[1158] Ein Führer hatte zu jener Zeit eine Art Polizeifunktion. Er war auch für die Sicherung der Transporte zuständig, die seitens des Kirchspiels durchgeführt werden mussten. Die gleiche Summe entrichtet der Krämer Horstmann auch 1801[1159]. Zusätzlich ist noch vermerkt, dass die Akzise 1796 erneut auf 8 Jahre verheuert wurde. Im Heberegister von 1806-13 ist ausgewiesen, dass Horstmann bis zur Aufhebung der Akzise durch Napoleon im Jahre 1810 weiterhin 21 Sch. an Akzise zahlte[1160].
In der bereits erwähnten Stammrolle von 1803 ist die Witwe und Kaufhändlerin Elisabeth Horstmann als Eigentümerin des Hauses eingetragen. Das Grundstück gehört zum Pastorat und war in Erbpacht an Horstmann vergeben. Der älteste Sohn Johann Bernhard ist

1156 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 308.
1157 Haus Langen, Archiv Nr. 34, Verzeichnis der zur Hofsaat gehörenden Ländereien von 1759-1768.
1158 Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
1159 Ebd. Archiv Nr. 120. Empfangsregister von 1801.
1160 Ebd. Archiv Nr. 127, Heberegister von 1806-1813.

1776 geboren. In diesem Zusammenhang ist noch darauf hinzuweisen, dass die Grundstücke Horstmann und Freise (Dorf 56) sowie die Bebauung an der Südseite der Lengericher Straße (Dorf 51 - 54) ursprünglich zum Pastorat gehörten und Brüggenwiese (heutiger Festplatz) genannt wurde. Diese Fläche und weiterer Grundbesitz bildeten einen wesentlichen Teil der Besoldung des Pfarrers von Westbevern. Die jeweilige Zahlung der Erbpacht für die vorgenannten Baugrundstücke war direkt beim Pfarrer abzuliefern. Aus diesem Grunde ist auch der Zeitpunkt der jeweiligen Bebauung der Grundstücke nicht vermerkt, denn die Unterlagen der Kirchengemeinde Westbevern enthalten keinerlei Eintragungen hierüber.
1810 gehörte zu dieser Hausstätte nur der Hausplatz zur Größe von drei Quadratruten[1161]. Außerdem besaß Horstmann drei Heidegrundstücke und eine Ackerfläche zur Größe von 16 Scheffelsaat und 50 Quadratruten, die von Horstmann aus der gemeinen Mark angekauft waren[1162].
Der am 23.1.1779 getaufte Joan Bernard Anton heiratet 1813 in St. Lamberti in Münster Anna Theresa Ludorf. Kindtaufen: 30.7.1814 Anna Gertrud Clementine Ludowina und 30.3.1816 Maria Anna Lucia (Familienbuch S. 309). Johann Bernhard Horstmann ist 1820 als „Kaufmann en Detail" und Grundstückseigentümer eingetragen[1163]. Nach dem im Jahre 1829 erstellten Urkataster gehören nun rd. 9 Morgen zu diesem Besitztum. Zwischenzeitlich sind das Anwesen Dorf 56 und die Flächen nördlich der Lengericher Straße hinzu erworben worden (s. Eintragung in dem beigefügten Auszug aus dem Urkataster im Maßstab 1:1.250). Die Flächen nördlich der Lengericher Straße sind zwischen 1810 und 1829 von dem Kötter Schröder, Dorf 59, angekauft worden. Das Gebäude auf dem Flurstück 471 wurde zunächst als Nebengebäude errichtet und um 1822 von dem Polizeidiener der Gemeinde Westbevern, Johann Tapke, bewohnt[1164]. Das Gebäude erhielt zunächst die Hausnummer Dorf 55a. Tapke ist zwischen 1825 und 1829 in sein erworbenes Eigentum Dorf 86 eingezogen[1165]. Danach ist bis zum Einzug des Küsters Bernhard Brungert in den einzelnen Verzeichnissen kein weiterer Mieter mehr nachgewiesen. Nach dem Stand der Heimatforschung in der Ortslage Westbevern-Dorf ist davon auszugehen, dass das Wohnhaus Dorf 56 noch bis 1847 bewohnt war[1166]. Der letzte Mieter dieses Hauses, Wilhelm Stoltebehn, ist in sein inzwischen erworbenes Eigentum nach Dorf 54 umgezogen. Danach war das Wohnhaus Dorf 56 nicht mehr bewohnt und ist dann sicherlich abgebrochen worden. Die älteste Tochter Clementine heiratete zwischen 1844 und 1846 den am 20.11.1818 in Dorf 45 geborenen Bernhard Brungert und zog in die vorgenannte Wohnung Dorf 55a.
Nun zurück zur Beschreibung des Anwesens Dorf 55. Im Einwohnerverzeichnis von 1825 wurde später der Vorname des Bernhard Horstmann in Anton berichtigt. Die Geburtsdaten sind unverändert, so dass von einer Falscheintragung auszugehen ist. Zwischen 1829 und 1840 hat Horstmann eine Gaststätte eröffnet und auch Bier gebraut,

---

[1161] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1162] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
[1163] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[1164] Ebd. Archiv Nr. C 19, Anstellung des Polizeidieners Westbevern von 1818-1869.
[1165] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1166] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca. 1909.

denn bei dem fortgeschriebenen Einwohnerverzeichnis von 1840 ist bei Anton Horstmann erstmals als Beruf „Krämer und Schenkwirt“ eingetragen. Die sogenannte Malzdarre zum Bierbrauen war nach einer Baubeschreibung aus dem Jahre 1872 in dem Anwesen Dorf 55 untergebracht, während sich das Brauhaus auf dem Flurstück 472 auf der gegenüberliegenden Straßenseite befand[1167].
Die Geschwister Clementine und Anna Maria Horstmann sind bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümerinnen der Besitzungen Dorf 55 und 56 als Beteiligte aufgeführt, obschon der Anton Horstmann noch lebt[1168]. Sie erhalten keine Grundstücksabfindung, sondern ihren Anteil in bar in Höhe von 297 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. ausgezahlt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Anton Horstmann und Consorten erwarben Heidegrund am Engeldamm zur Größe von 2 ½ Morgen. Ein weiteres Grundstück in der Brüsken Heide an der Lehmgrube erwarb er gemeinsm mit dem Wirt Dieckhoff, Dorf 10 zur Größe von 3,23 Morgen. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Anton Horstmann hat eine Fläche von 2170 qm an „Horstmanns Hösken für 7 Thlr. 12 Sgr. ersteigert.
Am 2.10.1847 heiratet der in Greven am 19.6.1814 geborene Wilhelm Schwarte Anna Maria Horstmann und übernahm die Besitzung Dorf 55. Der neue Besitzer Schwarte errichtete 1872 das Fachwerkhaus in eingeschossiger Bauweise, wie es heute noch auf dem Grundstück steht[1169]. Es wurde lediglich im Jahre 1938 zur Bever hin um 3 m verlängert.
In dem Gebäude befanden sich das Wohnhaus mit der Gaststätte und das Stallgebäude. Der Laden dürfte sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf der gegenüberliegenden Straßenseite befunden haben. Die Ehefrau Anna Maria verstarb im Mai 1860, und der Witwer vermählte sich in zweiter Ehe mit Bertha Schwarze, Dorf 84 (Tochter des Lehrers Schwarze).
Das zweite Vollgeschoss wurde im Jahre 1879 aufgesetzt, wie das Protokoll des Amtmanns Schirmer vom 19.8.1879 bestätigt[1170]. Am 20.2.1887 verstarb Wilhelm Schwarte. Die Witwe Bertha beantragte bei der Amtsverwaltung Telgte am 23.2.1888 den Neubau eines Schuppens mit Stallung auf der Nordseite der Lengericher Straße. Es handelt sich hierbei um den ersten Schuppen, der hier an der Stelle des jetzt vorhandenen Wohnhauses Lengericher Straße 1 gestanden hat und in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts für den Neubau der neuen Scheune abgebrochen worden ist. Spätestens ab 1887 ist demnach bei Schwarte das Bierbrauen eingestellt worden, vermutlich aber schon früher. Durch Professor Brungert ist überliefert, dass die Geographische Gesellschaft Münster im Jahre 1884 in der Gaststätte Schwarte gegründet wurde. Der in der letztgenannten Ehe am 6.9.1861 geborene Sohn und Wirt Hubert Schwarte heiratete um 1897 die in Handorf geborene Wilhelmina Vornholt. Nachdem in dieser Ehe zwei Töchter geboren waren,

[1167] Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.
[1168] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von1830-1841.
[1169] Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.
[1170] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1888.

verstarb die Ehefrau am 20.10.1899. Der Witwer vermählte sich in zweiter Ehe mit der am 23.11.1876 in Brock 45 geborenen Johanna Perik. Der in dieser Ehe am 28.7.1904 geborene Sohn Leo übernahm in der nächsten Generation das Anwesen. Heute steht hier das neuerrichtete Wohnhaus der Eheleute Hubert Schulze Dieckhoff.

Dorf 56:
1. Berndt Freyse junior, Lückemeyer

Bis um 1847 stand dieses Anwesen an der Stelle, wo sich heute der südliche Teil des Hauses Grevener Straße 30 (alter Saalbereich der ehemaligen Gaststätte Schwarte) befindet. Danach wurde das Wohngebäude abgebrochen.

2. Polizeidiener Tapke, Küster Bernhard Brungert
heute: Schulze Dieckhoff, Grevener Straße 32

Zu Ziffer 1.:

Zur Bebauung der Grundstücke Dorf 51-56 kann als gesichert angenommen werden, dass sie bereits zu einem Zeitpunkt vor 1803 vergeben und bebaut waren[1171]. Die Grundstücke sind von dem Pfarrer in Erbpacht vergeben worden. Sie gehörten zu den Ländereien des Pastorats und waren ein Teil der sogenannten Pastoratswiese (heutiger Festplatz). Die Pastoratsländereien bildeten einen wesentlichen Teil der Besoldung des Pfarrers. Die jeweilige Erbpacht war direkt beim Pfarrer abzuliefern. Aus diesem Grund ist auch der Zeitpunkt der Bebauung der Grundstücke nicht überliefert, denn die Unterlagen der Kirchengemeinde enthalten hierüber keinerlei Eintragungen.
Als ersten Bewohner dieser Hausstätte ist Bernhard Moller auch Austrup festzustellen. Er ist am 23.4.1678 getauft und in Dorf 8 geboren. Bernard vermählt sich mit Elisabeth Dartman[1172]. Kindtaufen: 5.2.1714 Anna Gertrud und 20.7.1716 Margaretha. Nach der Kirchenrechnung von 1715 wird dem Bernd Austrup „wegen sein singen gegeben 16 Sch.“[1173] Diese Entlohnung wurde sicherlich für seine Tätigkeit als Choralsänger gezahlt. Sie lässt auch den Schluss zu, dass er auch beim Einbau der neuen Orgel in der Kirche im Jahre 1710 mitgeholfen hat[1174]. Bei der Abrechnung der Kosten für diesen Neubau sind „an Arbeitslohn für Bernard Austrup, der 58 Tage beim Einbau der Orgel mitgeholfen hat, 6 Rt. 12 Sch. gezahlt worden. Vermutlich wohnte er zu diesem Zeitpunkt noch bei seinen Eltern. 1715 zahlt Bernd Möllers für den Verkauf von Brandwein und Tabak jährlich eine Akzise von 12 Schillingen und zum Weinkauf gibt er jährlich auf Neujahr 4 Sch.[1175] Danach bestand hier voübergehend ein kleiner Krämerladen. Nach dem Tode der

[1171] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1172] Kirschnick, Familienbuch Westbevern S. 492.
[1173] Haus Langen, Archiv Nr. 358, Westbevernsche Kirchenrechnung von 1715.
[1174] Ebd. Archiv Nr. 351, Neubau der Orgel zu Westbevern von 1709-1711.
[1175] Ebd. Archiv Nr. 162, Rechnung zu Martini 1715.

Ehefrau Elisabeth heiratet der Witwer am 23.11.1717 Margaretha Niehues aus Vadrup 78. Kindtaufen: 30.11.1718 Catharina Elisabeth, 26.1.1721 Maria Gertrud und 7.2.1723 Anna Margaretha (Familienbuch S. 492).
Eine weitere Erwähnung, die 1721 erfolgte, dürfte diesem Bewohner zugeschrieben werden[1176]. In der Auflistung der Einnahmen aus der Verpachtung der Hovesaats-Ländereien sind auch die Einnahmen aus dem Brückengeld aufgelistet. Die Dorfbrücke über die Bever stand im Eigentum des Hauses Langen. Für die laufende Unterhaltung war Haus Langen berechtigt, für fremde Fuhrwerke und für Großvieh nach festgesetzten Tarifen einen Brückenzoll zu erheben. Von dem Berndt Austrup wurden nach Abzug der ihm zustehenden Gebühren an Brückengeld 1 Reichstaler 16 Schillinge 11 Pfennige auf Haus Langen abgegeben. Die Rechnungslegung zu Martini 1722 (Archiv Nr. 101) enthält einen Vermerk darüber, dass zu prüfen sei, ob wegen des Brückengeldes ein Kontrakt bestehe. Hierzu wurde der „Einnehmer Bernd Austrup" befragt. Er gab zur Antwort, dass ihm das Einnehmen des Brückengeldes von dem Herrn von Lethmate aufgetragen worden sei. Für 1723 ist folgendes vermerkt (Archiv Nr. 102): „Das Brüggengeld ist vom gewesenen Einnehmer Berndt Austrup nicht überliefert, war derselbe über ein halbes Jahr krank und bettlägerig gewesen und ist nun unlängst darauf mit Tod abgegangen."
Die Witwe Margaretha Austrup geb. Niehues heiratet am 5.5.1729 den Berndt Freyse (Dorf 4). Kindtaufen: 11.3.1730 Maria Christina und 25.4.1732 Anna Gertrud (Familienbuch S. 228). 1733 ist der Rechnungslegung zu entnehmen, dass Haus Langen am 17.9.1729 „Ebbigmans Haus-Erbe" (Vadrup 12) parzellenweise auf vier Jahre verpachtet hat[1177]. Bernd Austrup, nun Freise, pachtete 1 ½ Scheffelsaat und zahlte dafür 18 Sch. 8 Pfg.
Der Pfarrer listete in der 32. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Personen auf[1178]:

Schneider Berndt Freyse junior	45 Jahre
Ehefrau Margaretha Niehues	60 Jahre
Tochter Gertrud	17 Jahre

und als Einwohnerin:

Witwe Catharina Heppener	80 Jahre

Der bei dem Berndt Freyse angebrachte Zusatz „junior" war in dieser Form in der gesamten Auflistung der Bewohner des Kirchspiels von 1749 unüblich, sicherlich aber begründet. Er war der älteste Sohn des Vaters Berndt Freyse und ist in Dorf 4 geboren. Beide waren von Beruf Schneider, daher war zur Unterscheidung der junior schon zweckmäßig. Joan Bernd Freise ist bei der Personenschatzung von 1759 „ein geringer Strumpfhändler" und gibt an Schatzung den hohen Betrag von 3 Rt. 4 Sch. 8 Pfg. Aus den Hovesaats-Ländereien pachteten Bernd Freise gemeinsam mit Witte ein Grundstück zur Größe von rd. 4 Scheffelsaat[1179]. Hierfür zahlten sie jährlich 5 Rt. 7 Sch. für die Jahre 1765-68. In dem Familienbuch ist auf der Seite 454 am 24.11.1762 (unter „Familie C") die

[1176] Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
[1177] Ebd. Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
[1178] Status Animarum von 1749.
[1179] Ebd. Archiv Nr. 34, Verzeichnis der zur Hofsaat gehörenden Ländereien von 1759-1768.

Hochzeit des Joan Herman Lückemeyer mit der am 21.7.1730 getauften Maria Elisabeth Volmer eingetragen. Kindtaufen: 15.4.1765 Maria Elisabeth und 12.6.1769 Anna Maria. Der Witwer heiratet am 20.2.1770 die am 28.9.1743 getaufte Elisabeth Schmitz (Vadrup 9). Kindtaufen: 14.2.1771 Anna Maria Elisabeth, 10.4.1773 Joan Herman, 12.5.1754 Joan Herman Friedericus, 1.1.1776 Anna Catharina Elisabeth, 14.2.1779 Georgius Henricus, 29.5.1780 Bernardus Josephus, 26.10.1782 Maria Gertrud und 4.4.1785 die Zwillinge Georgius Henricus Josephus und Anna Matia Elisabeth.
Am 6.10.1783 sind erneut Markengrundstücke an zahlungskräftige Eingesessene verkauft worden. An 15. Stelle ist auch der Verkauf eines Zuschlages bei Luckemeyers neuem Zuschlag am Engeldamm zur Größe von 2 Scheffelsaat aufgelistet. Erwerber ist der „Neubaulinger Luckemeyer", der für das Grundstück 22 Rt. 7 Sch. zahlt. Vermutlich hat der Neubaulinger Luckemeyer noch vor seinem Tode den Neubau errichtet und ist dort eingezogen. Einige Kinder werden vermutlich hier weiter ihren Wohnsitz behalten haben. Der am 14.2.1779 getaufte Georg Henrich heiratet am 25.11.1800 die am 11.1.1769 getaufte Anna Maria Kramer (Dorf 22) und übernahm diese Hausstätte. Kindtaufen: 19.9.1801 Anna Maria Gertrud, 5.6.1804 Johann Henrich Joseph, 6.11.1806 Bernard Henrich und 25.4.1808 Maria Anna (Familienbuch S. 454). In der bereits erwähnten Stammrolle von 1803 ist der 40 Jahre alte Georg Henrich Lückemeyer der Eigentümer dieser Hausstätte. Das Grundstück gehört zum Pastorat und ist in Erbpacht gewonnen. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörte zum Anwesen des Georg Heinrich Lockemeyer nur dieses Grundstück zur Größe von 12 Quadratruten[1180]. Die 1801 geborene Tochter Gertrud vermählte sich um 1823 mit dem 1796 geborenen Tischler Johann Naber. Nach der Geburt der Tochter Johanna im Jahre 1824 ist die junge Familie verzogen. Der zurückgebliebene Johann Heinrich Lückemeyer ist noch vor 1825 verstorben[1181].
Das Anwesen ist von Anton Horstmann, Dorf 55, erworben worden. Die zu dem Anwesen Dorf 56 gehörenden weiteren Besitzansprüche sind unter Dorf 55 mit aufgeführt. Horstmann vermietete es dann um 1825 an den Tagelöhner Hermann Potthoff[1182]. Er war mit seiner Familie von Dorf 57a nach hier umgezogen. Ihm folgte der Tagelöhner Wilhelm Stoltebehn, der von Dorf 27a kommend im Jahre 1827 hier einzog. Wilhelm Stoltebehn verstarb zwischen 1840 und 1843[1183]. Sein am 29.06.1816 geborener Sohn Franz heiratete 1843 die Gertrud Kock, (Holkenbrinck) Dorf 15. Im Jahre 1847 kaufte Franz Stoltebehn die Besitzung Dorf 54. Nach dem Umzug der Eheleute Stoltebehn in ihr neu erworbenes Wohnhaus wurde diese Besitzung nicht mehr bewohnt und ist dann sicherlich durch Horstmann abgebrochen worden.

Zu Ziffer 2.:

Das erste Gebäude auf diesem Grundstück war zunächst nur ein Nebengebäude und gehörte zum Besitz Horstmann, Dorf 55. Um 1822 wurde vermutlich nur ein Teil des

[1180] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr, B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1181] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[1182] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1183] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.

Gebäudes zu einer Wohnung umgebaut und erhielt zunächst die Hausnummer Dorf 55a[1184]. Der erste Mieter war der Polizeidiener Tapke[1185]. Sein vorheriger Wohnsitz war Dorf 53, wo er nur ca. 1 Jahr wohnte. Tapke wohnte hier bis zum Umzug in seinen Neubau Dorf 86, der zwischen 1826 und 1829 bezugsfertig geworden war[1186]. Danach ist bis zum Einzug des Küsters Bernhard Brungert in den einzelnen Verzeichnissen kein weiterer Mieter mehr nachgewiesen.
Am 26.11.1843 wurde der amtierende Küster Rolf durch den Pfarrer Tapke von seinem Amt entbunden. Sein Nachfolger wurde der am 18.11.1818 in Dorf 45 geborene Bernhard Brungert. Es wird hierzu auch auf die Hausgeschichte zu Dorf 3 verwiesen. Er heiratete um 1846 die am 01.08.1814 geborene älteste Tochter des Anton Horstmann, Dorf 55[1187]. Die Eheleute sind in die Wohnung Dorf 55a eingezogen, die nun die Hausnummer 91 erhielt. Am 24.3.1847 wurde der älteste Sohn Bernhard Clemens Ludwig geboren. Er kam am 1.10.1863 zum Collegium Ludgerianum nach Nordwalde. Es war der spätere, auch in der Heimatgeschichte von Westbevern, bekannte Professor Brungert. Bei der Geburt des zweiten Sohnes Anton Clemens am 7.4.1849 verstarb die Ehefrau. Der Witwer vermählte sich in zweiter Ehe am 18.7.1849 mit der am 10.9.1812 in Greven-Fuestrup geborenen Clara Schulze Terborg.
Am 7.1.1853 beantragte der Küster Brungert den Abbruch dieses Gebäudes bei der Amtsverwaltung Telgte[1188]. Gleichzeitig stellte er den Bauantrag für den Neubau eines Wohnhauses, das er durch den Zimmerermeister Lodde aus Telgte errichten lassen wollte. Das neu erstellte Wohnhaus hatte eine Größe von 11,15 x 9,10 m und erhielt die Hausnummer Dorf 56. Im Januar 1869 verstarb die zweite Ehefrau des Küsters. Die in dieser Ehe geborenen zwei Töchter und der Sohn Carl waren zu diesem Zeitpunkt schon verstorben. Der Witwer heiratete in dritter Ehe die in Vadrup am 1.3.1834 geborene Anna Pickard. In dieser Ehe sind noch am 22.7.1874 die Tochter Maria Anna und am 10.7.1875 der Sohn Johann Wilhelm geboren.
Der Küster Brungert kaufte vermutlich bereits um 1868 das Anwesen Dorf 59a von der Witwe Brungert. Am 17.6.1878 zeigte er bei der Amtsverwaltung Telgte an, das er das ihm zugehörige Haus des früheren Polizeidieners Brungert derart umbauen wolle, dass die neue, zu errichtende Tenne an sein Wohnhaus anschließt. Die andere Hälfte des Gebäudes wolle er zur Stallung umbauen. Aus den vorliegenden Bauunterlagen ist zu ersehen, dass außerdem über dem vorhandenen Gebäudekomplex Dorf 56 ein zweites Vollgeschoss errichtet werden soll. Die Baugenehmigung wurde am 20.6.1878 bereits erteilt[1189]. Die Ehefrau verstarb am 10.5.1891 und der Küster Brungert am 4.2.1904. Das Anwesen ist dann in den Besitz der Familie Schwarte übergegangen. Im Erdgeschoss des Wohntraktes wurde der Laden von „Tante Emma“ Schwarte eingerichtet, der den älteren Dorfbewohnern noch in guter Erinnerung ist.

1184 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
1185 Ebd. Archiv Nr. C 19, Anstellung des Polizeidieners von Westbevern von 1841-1869.
1186 Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
1187 Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca. 1909.
1188 Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.
1189 Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.

Dorf 57:
Stoppekotsche, Brüggenkötter, Schlüter
heute: Muhmann, Grevener Strasse 27

Der älteste Nachweis des Kottens ist aus dem Jahre 1499. In der ältesten Schatzung von 1498/99 wurde Stoppekotsche im Jahre 1499 mit 2 Personen zu 24 Pfennige Steuerlast veranlagt[1190]. Am 25.2.1526 übergibt Walter von Lethmate dem Herman Völkert mit seiner Frau und Kindern einen Kotten zur Nutzung, „der im Kirchspiel Westbevern vor der Brücke liegt und Stoppenkotten heißt“[1191]. Er soll von dem Kotten jährlich an Pacht geben: einen halben Gulden, ein paar Hühner und jährlich einen halben Gulden an Dienstgeld, zwei Tage zu mähen und als Hausgewinn drei Gulden. In einem Rückvermerk ist angeführt: „Gewinnbrief vom Stoppenkotten oder Bruggeman to Westbevern.“ Damit ist die Einordnung des Kotten an dieser Stätte hier zu Recht erfolgt. Walter von Lethmate nimmt am 15.12.1531 eine Abfindung mit seinem Sohn Hunold für den Fall vor, dass dieser nicht heiratet und seinen Wohnsitz auf den niederen Potthoff (Dorf 13) nimmt[1192]. Für diesen Fall erhält er neben anderen Leistungen von Erben und Kotten auch „von Brüggenman an der Bever“ einen Gulden und zwei Hühner.
Die Schatzung von 1545 veranlagt die „Bruggemansche“ zu 1 Schilling und 9 Pfennige[1193].
Am 26.10.1547 bereinigen Westbeverner Kirchenprovisoren und die Witwe Walter von Lethmate verschiedene finanzielle Unstimmigkeiten. Außerdem vertragen sich beide Parteien wegen einer Abgabe von einem halben Pfund Wachs aus dem Stopkotten. Die von Lethmate geben den Ratsherren der Kirche dafür einen „genochliken Pennynck“ und lassen den Stopkotten dafür unbezinst. Als Anmerkung des Hauses Langen steht unter dieser Urkunde: „afflose ½ punt wasses ut den Stopkotten ofte Brüggemans Kotten (16. Jahrh.)“[1194].
„Uff Lechtmyß 1588“ zahlt Brüggeman 2 Schreckenberger an Schatzung. Die Feuerstättenschatzung von 1589 stuft den Brüggeman als Spatenkötter ein und veranlagt ihn zur Zahlung von 4 Sch. 1596 sind vom Kotten jährlich an Heuer zu entrichtn: 1 Goldgulden und 2 Hühner[1195]. Die gleiche jährliche Heuer war vom Brüggenkötter nach den Pachtbüchern für die Zeit von 1604-1647 zu entrichten[1196]. Wegen „beschwerlicher Zeit“ habe man jahrelang auf Haus Langen keinen „Manskoch“ gehabt, so dass 1639 Brüggen Trine Kochmagd war und 1641 von einem Johan Koch abgelöst wurde[1197]. Entweder war diese Hausstätte oder die Hausstätte Dorf 58 das Elternhaus der Brüggen Trine. Die Wahrscheinlichkeit spricht für diese Hausstätte.

1190 Willkommschatzung von 1498/99.
1191 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 251, S. 282.
1192 Ebd. Urkunde L 262, S. 287.
1193 Landesarchiv NRW Münster, Schatzung des Ksp Westbevern von 1545.
1194 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 307, S. 306.
1195 Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
1196 Ebd. Pachtbuch Nr. 95 von 1604-1613, Nr. 96 von 1614-1630 und Nr. 97 von 1638-1647.
1197 Roland Pieper, Burg und Haus Langen, in: Geschichte der Stadt Telgte, S. 613, Anm. Nr. 38.

Wilhelm Schlüter gnt. Suttelgt hat mit seiner Ehefrau Catharina folgende Kinder geboren: Temmo?, Agnes und Margaretha[1198]. Sie ist bei der Taufe eines Kindes des Bauern Korthorst in der Bauerschaft Brock am 31.3.1658 als Frau des „Wilhelm Schlüters", der „ein Müller in Haus Langen gegen Bezahlung" ist, als Taufpatin eingetragen (Familienbuch S. 355). Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt Brüggeman zu 8 Sch. Gleichzeitig ist vermerkt, dass er auch Baumschließer ist. Die Baumschließer sorgten dafür, dass die in die Landwehren eingebauten Durchgangssperren in Krisenzeiten geschlossen wurden. Für diese Dienste waren sie von der Landfolge befreit. Diese Tätigkeit ist auch noch in der nach 1700 erstellten Schatzungsliste eingetragen.
Die Personenschatzung von 1664 besteuert den Brüggeman mit 2 Sch. 6 Pfg., seine Ehefrau mit 3 Sch. 6 Pfg. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Brüggeman nun als Brincksitzer ein. Das Personen- Schatzungsregister vom April des gleichen Jahres veranlagt den „Brincksitzer m.f." zu 11 Sch. 8 Pfg. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnt auf dem Kotten des Brincksitzers Brüggeman neben den Eheleuten noch ein 12 Jahre alter Sohn. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr hält fest, dass auf dem Kotten ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Die Hausschatzung vom Juli 1676 besteuert den Brincksitzer Brüggeman mit 3 Sch. 6 Pfg.
Am 23.10.1673 heiratet der vorgenannte Temmo Schlüters auch Suttelgt oder Brüggenkötter die Catharina Lütke Westhues (Dorf 82). Kindtaufen: 6.1.1676 Anna, 10.3.1678 Wilhelm und 24.8.1681 Elisabeth. Die Witwe Catharina vermählt sich am 6.4.1682 mit Bernard thor Bullenhaer (Familienbuch S. 682). Die Ehe blieb kinderlos. 1702 ist vom Kotten Brüggeman folgende jährliche Heuer eingetragen[1199]: Geldpacht 1 Reichstaler 7 Schillinge, 2 Hühner, 4 Tage Dienst jährlich und 4 Teile Flachsgarn spinnen. Der Rechnungslegung von 1706/07 ist zu entnehmen, dass der Brüggenkötter den Beruf des Fassbinders ausübt[1200]. Für geleistete Arbeit zahlt Haus Langen lt. Rechnung 5 Rt. 9 Sch.
In dem Protokoll von 1708 sind die gleichen Abgaben wie zu 1702/03 eingetragen. Zusätzlich ist hier noch vermerkt, dass der Pastor und der Küster jährlich 9 Pfg. erhalten, „an dorper pension" 2 Sch. 6 Pfg., an die Kirche sind 6 Sch. 6 Pfg. zu entrichten und der Gograf erhält ein Rauch Huhn. Ferner ist vermerkt: „Temme und Tina heiraten 1674". In dieser Ehe sind die Kinder Enneke 1678, Wilhelm 1680 und Elisabeth 1684 geboren[1201]. Der am 10.3.1678 getaufte Sohn Wilhelm heiratet Elisabeth Bußmeyer. In dieser Ehe sind folgende Kinder geboren: Anna, Joan Herman und Nov 1713 Wilhelm (Familienbuch S. 682). Der Brüggenkötter zahlt 1721 für ein 1 ¾ Scheffelsaat großes Grundstück 1 Rt. 19 Sch. 3 Pfg. an Pacht[1202]. Außerdem gab er an Geldrente 1 Rt. 7 Sch., 2 Hühner und musste 4 Pfund Heyden spinnen. Der vorgenannte Joan Herman Schlüter heiratet am 24.6.1748 die am 7.7.1725 getaufte Christina Elisabeth Jülckenbeck (Familienbuch S. 683).

1198 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 681.
1199 Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
1200 Ebd. Archiv Nr. 161, Rechnung über Empfang und Ausgabe von 1706/07.
1201 Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.
1202 Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.

Der Pfarrer ermittelte in der 45. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Personen[1203]:

Vaßbinder Herman Slüter	39 Jahre
Ehefrau Elisabeth Jülckenbeck	23 Jahre
Möhne Elisabeth Slüter	70 Jahre
Vaßbindergeselle Joan Dirck Merten	20 Jahre

In der vorgenannten Ehe wurden folgende Kinder getauft: 6.7.1750 Maria Elisabeth, 28.7.1752 Maria Catharina, 3.10.1752 (wahrscheinlich 1753 oder 1754) Anna Elisabeth, 12.12.1756 Anna Christina, 19.3.1761 Catharina Elisabeth und 13.6.1765 Georgius Henricus. Im Protokoll von 1754 ist vermerkt, dass der Brüggenkötter leibeigen ist und jährlich die nachfolgende Heuer zu entrichten hat[1204]: Geldrente 1 Rt. 7 Sch., 4 Pfund Garn spinnen oder 4 Sch. zu zahlen, 2 Hühner in natura und 2 Mann- und 2 Frauendienste. Der Brüggenkötter sonst auch Schlüter genannt, hat mit seiner Frau Elisabeth Jülckenbeck den Kotten „nach Eigentumsrecht gewonnen" und zum Gewinn 30 Rt. gegeben. Die Eheleute haben 2 Kinder, und zwar Maria Catharina, die 1750 und Anna Elisabeth, die 1752 geboren ist. Außerdem wohnt hier noch die Schwester seines Vaters. Sein Bruder „Wilhelm ist blind und befindet sich im Armenhaus zu Westbevern". Der „schatzbare Kötter" Bruggeman zahlt nach der Personenschatzung von 1759 14 Sch.
1765 ist ein summarischer Auszug aller Rückstände der Eigenbehörigen gefertigt worden[1205]. Nach dieser Aufstellung war der Brüggenkötter an Geldpacht 5 Rt. 13 Sch. schuldig geblieben. Außerdem waren an Naturalleistungen noch 15 Hühner abzuliefern. Ferner waren von dem alten Gewinn von 1748 noch 23 Rt. abzuzahlen.
„Georgius Henricus Meyer (Dorf 5) gnt. Schlüter oder Brüggenkötter", vermählt sich am 14.10 1780 mit der am 5.7.1750 getauften Anna Maria Schlüter. Kindtaufen: 14.11.1781 Maria Elisabeth, 30.1.1784 Georgius Henricus, 1.12.1786 Franciscus Henricus, 29.10.1790 Bernard Henrich und 4.6.1792 Anna Maria (Familienbuch S. 683). Weitere Informationen über den Kotten sind von 1790[1206]. Der Kötter Jürgen Meyer, jetziger Brüggenkötter, gibt an, dass er „mit seiner Frau Anna Maria Brüggenkötter im Leibeigentum des Hauses Langen stehe und mit selbiger drei Kinder erzielet hätte, namentlich Elisabeth 8 Jahre alt, Jürgen 6 Jahre und Frans 3 Jahre alt". Außerdem habe er noch einen Vorsohn, Jürgen Henrich, der 30 Jahre alt sei. Derselbe muss noch seinen Zwangsdienst verrichten. Zu dem Kotten gehören: Ein Wohn- und Einwohnerhaus (erstmalige Erwähnung von Dorf 57a), ein Garten von ½ Scheffelsaat und ein Zuschlag von gut 3 Scheffelsaat. Diesen Zuschlag hat er im Vorjahr von Haus Langen zugeteilt bekommen und bittet nun, ihm diesen Zuschlag pachtweise zu überlassen. Er sei damit einverstanden, dass er denselben weder versetzen noch verkaufen darf.
Zu den Pachtleistungen, die bei der Hofsprache von 1754 zu entrichten waren, kommt nun noch „ein Dienst bei Gras und Stroh hinzu. Außerdem sind an sonstigen Zahlungsverpflichtungen von dem Kotten noch zu erbringen: an monatlicher Schatzung 8 Sch.,

[1203] Status Animarum von 1749.
[1204] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[1205] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.
[1206] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

dem Pastor zu Westbevern jährlich 6 Pfg., dem Küster daselbst 3 Pfg. und 3 Eier und dem zeitlichen Gografen ein Rauch Huhn. Von der Landfolge ist er als Baumschließer befreit. Hinsichtlich der Pachtzahlung habe er noch aus dem Jahre 1788 einen Rückstand von 10 Rt. und vom alten Gewinn seien noch 14 Rt. 18 Sch. 4 Pfg. abzuzahlen. Sonst sei er schuldenfrei. In dem Register von 1801-1807 (Archiv Nr. 121) ist der regelmäßige und pünktliche Pachteingang vermerkt. Vom alten Gewinn von 1790 waren 1801 noch 14 Rt. 18 Sch. 5 Pfg. abzuzahlen. Hierauf zahlte der Brüggenkötter im Jahre 1801 7 Rt. 18 Sch. 5 Pfg. und 1802 die Restsumme von 7 Rt.
Der 47 Jahre alte Metzger Jürgen Henrich Schlüter sitzt 1803 auf dem Brüggenkotten[1207]. Das Haus und der Garten gehören dem Freiherrn von Beverförde. 1810 sind alle Grundstücke in der Gemeinde Westbevern nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten zum Kotten Flächen zur Größe von 9 Scheffelsaat und 12 Quadratruten[1208]. Die Gemeinden haben, um den hohen Schuldenstand abzubauen, Grundstücke aus der gemeinen Mark an zahlungskräftige Eingesessene verkauft. So kaufte auch Jürgen Schlüter Heidegrund zur Größe von 5 Scheffelsaat und 36 Quadratruten hinzu[1209]. Der am 10.12 1786 geborene Sohn und Metzger Franz Schlüter heiratet um 1823 Catharina Luermann[1210]. Die Eheleute wohnen zunächst in dem Nebenhaus Dorf 57a. Nach dem Fortzug seines Vaters von Dorf 57 nach Ostbevern übernahm der Sohn im Jahre 1825 den Kotten[1211].
In dem 1829 erstellten Urkataster ist auch der Besitz des Schlüters nachgewiesen. Neben seinen beiden Hausgrundstücken Dorf 57 und 57a mit Garten und Wiese zur Größe von 2000 qm gehören noch zwei weitere Ackergrundstücke in der Flur „Dieckhoff" mit einer Größe von 1 ha zum Kotten. Im Jahre 1841 ist die Witwe Kötterin Franz Schlüter in Gemeinschaft mit ihren unter der Vormundschaft des Horstmann, Bauerschaft Vadrup, stehenden vier minderjährigen Kindern als Eigentümerin des zum Freiherrn von Beverförde als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Brüggenkötters Kotten, Dorf 57, eingetragen[1212]. Sie erhielten aus der Westbeverner Mark vier Grundstücke zur Größe von 4,6 ha und zu einem damaligen Wert von 241 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren abschließend geregelt wurden. Das erworbene Grundstück am Engeldamm besaß eine Größe von 1,1 ha.
Nach der Eintragung vom Dezember 1843 führt die Witwe Schlüter die Schlachtungen mit dem 22 Jahre alten Gesellen Heinrich Bünninghoff weiterhin aus[1213]. Später übernahm dann der am 1.1.1829 geborene Sohn Franz das Anwesen[1214]. Seine am 13.1.1838 geborene Schwester führte ihm den Haushalt, denn Franz ist wie seine Schwester ledig geblieben.

1207 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
1208 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
1209 Haus Langen. Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
1210 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
1211 Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
1212 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
1213 Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks von 1843.
1214 Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeicnis der Bsch. Dorf von 1840-ca. 1909.

Am 11.4.1881 reichte der Metzger Franz Schlüter bei der Amtsverwaltung Telgte den Bauantrag für die „Vergrößerung und Verschönerung“ seines Wohnhauses ein[1215]. Die Abbruchgenehmigung für den Altbau und die Baugenehmigung für den Neubau wurden am 25.5.1881 erteilt. Der Neubau zur Größe von 16,50 x 10,50 m wurde in Massivbauweise errichtet. Er stand mit dem Giebel zur Strasse. Von dort war auch die Tenneneinfahrt.
Am 5.5.1900 ist der in Saerbeck am 21.3.1879 geborene Metzger August Muhmann von Münster kommend hier eingezogen und war als Geselle beim Franz Schlüter beschäftigt. Franz Schlüter verstarb am 17.4.1905. Um 1906 vermählte sich August Muhmann mit der am 19.7.1878 in Vadrup geborenen Gertrud Brungert. Die Eheleute übernahmen das Anwesen.
An den vorab beschriebenen Neubau ist im Jahre 1914 ein Anbau entlang der Strasse begonnen worden, der beim Ausbruch des 1. Weltkrieges im Rohbau fertiggeworden war. Da während des Krieges nicht weiter gebaut werden durfte, war der Rohbau ein willkommener Spielplatz für die Dorfkinder, wie mir mein Vater gelegentlich erzählt hat.

Dorf 57a:
Schlüters Einwohnerhaus, Völkert, Bäumer
heute: Tenberge, Grevener Strasse 29

Im Protokoll von 1790 gibt der Kötter Jürgen Meyer jetziger Brüggenkötter (Dorf 57) an, dass neben seinem Wohnhaus auch noch das Einwohnerhaus besteht[1216]. Henrich Burlage vermählt sich am 9.5.1769 mit der am 20.7.1733 getauften Anna Elisabeth Borgholt. Am 20.2.1770 wurde der Sohn Henrich getauft[1217]. Die 60 Jahre alte Witwe Elisabeth Burlage mit ihrem im Jahre 1773 geborenen Sohn Hermann sind 1803 hier wohnhaft[1218]. (Die Witwe Elisabeth mit ihrem Sohn Herman sind vermutlich mit der vorgenannten Familie identisch. Geringfügige Unterschiede in der Altersangabe waren damals keine Seltenheit.) Herman hat sich wohl der drohenden Einberufung zum Militärdienst in die preußische Armee durch die Flucht entzogen. Unter Bemerkungen ist zu lesen: „Seit 2 Jahren abwesend, der Aufenthalt ist unbekannt”.
Die 25 Jahre alte Witwe und Tagelöhnerin Anna Brungert ist 1811 hier mit ihrer 4-jährigen Tochter Elisabeth und dem 2 Jahre alten Sohn Bernhard wohnhaft[1219]. Die Familie ist um 1823 von Westbevern verzogen. Um 1823 heiratet der am 10.12.1786 geborene Sohn und Metzger Franz Schlüter Catharina Luermann und nahm zunächst hier seinen Wohnsitz[1220]. Er war der Sohn des Besitzers dieses Hauses und der Besitzer Dorf 57. Nach dem Fortzug seines Vaters von Dorf 57 nach Ostbevern zog der Sohn um 1825

[1215] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
[1216] Haus Langen, Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
[1217] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 127.
[1218] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1219] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1220] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

nach Dorf 57 und übernahm das gesamte Anwesen[1221]. Ihm folgte der Tagelöhner Hermann Potthoff, der mit seiner Familie von Dorf 4 hier als Mieter einzog und bereits im Jahre 1826 nach Dorf 56 weiterzog. Danach zog hier der Schneider Heinrich Immegrove mit seiner Familie ein.
Der nächste Mieter war nach den vorgefundenen Unterlagen der Polizeidiener Mense mit seiner Familie. Er zog hier Ende des Jahres 1830 ein, als er seine Anstellung zum Polizeidiener von Westbevern erhielt. Am 25.7.1832 berichtete der Bürgermeister dem Landrat, dass die Familie Mense „in einer solchen Verwahrlosung und Schmutz lebt, dass er seine Wohnung, die er hat, nicht mehr halten kann und niemand ihm eine neue Wohnung vermieten wolle“[1222]. Er ist dann wohl ausgezogen. Noch im Jahre 1832 zog hier der Handelsmann Bernhard Theodor Wilmsen mit seiner Tochter ein. Er ist von hier im Jahre 1839 nach Dorf 58 verzogen. Der Tagelöhner Everhard Röwekamp ist mit seiner Familie hier ab 1840 nachgewiesen[1223]. Die Familie ist um 1858 nach Vadrup 52 verzogen, denn die im Jahre 1855 geborene Tochter Theresia ist noch in Dorf 57a geboren. Er pachtete den Völkerts Kotten Vadrup 52, der um diesen Zeitpunkt frei geworden war. Unter Hinweis auf die nachfolgende Zustandsbeschreibung des Gebäudes stand das Haus zwischenzeitlich leer. Auch in der Einwohnerliste ist ein weiterer Mieter nicht gefunden worden.
Der am 7.11.1844 in Vadrup 101 geborene Schneider Clemens Völkert zog am 11.5.1873 mit seiner Familie hier ein. Am 3.7.1873 erklärte der Vorgenannte auf der Amtsverwaltung Telgte, dass er das Nebengebäude Dorf 57a des Metzgers Schlüter, Dorf 57, käuflich erworben habe[1224]. Das Haus sei aber sehr reparaturbedürftig. Er beabsichtige, die baufälligen Seiten- und Innenwände gründlich zu reparieren und einen neuen Kamin zu errichten. Die erforderliche Baugenehmigung wurde sofort erteilt. Völkert beantragte bereits am 14.05.1887 die Aufstockung seines im Jahre 1873 gründlich reparierten Wohnhauses mit dem heute noch vorhandenen 2. Vollgeschoss[1225]. Damit wurde der Zustand erreicht, der heute noch erhalten und auch bei der Restaurierung vor einigen Jahren nicht verändert worden ist. Somit ist das schöne kleine Fachwerkhaus als Zeugnis eines Kleinbürgerhauses erhalten geblieben. Der in der vorgenannten Ehe geborene Sohn Johann verzog 1892 nach Alverskirchen. Fünf weitere Kinder aus dieser Ehe waren zu diesem Zeitpunkt schon verstorben.
Der Schneider Heinrich Bäumer (im Volksmund „Schnieder Hinnick” genannt) ist schon vor seiner Hochzeit hier eingezogen und hat als Schneidergeselle bei Völkert gearbeitet. Um 1906 heiratete er Johanna geb. Becks und war nun der Besitzer dieses Anwesens. Neben der von ihm betriebenen Schneiderei verkaufte das Ehepaar auf Kirmessen und Jahrmärkten mit ihrem Stand Süßigkeiten und Kuchenherzen.

[1221] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1222] Ebd. Archiv Nr. C 19, Anstellung des Polizeidieners Westbevern von 1818-1869.
[1223] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.
[1224] Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.
[1225] Ebd. Archiv Nr, C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.

Die Aufnahme von 1950 zeigt das ehem. Dorf-Schulgebäude von 1914, heute Pfarrheim, links der Bildstock der Fam. Schulze Osthoff

Dorf 58:
1. Evert Schomach, Schoe Evert, Johan vor der Brüggen

Das Haus ist heute nicht mehr vorhanden. Es stand etwa dort, wo heute der Bildstock der Familie Schulze Osthoff vor dem Pfarrheim steht. Das Haus lag sehr nahe an der alten Dorfstraße und ist im Zuge des geplanten Straßenausbaues im Jahre 1872 angekauft und abgebrochen worden (Standort siehe Kartenausschnitt Ziffer 2).

2. Ab 1884: Joseph Bäumer

heute: Wegmann, Grevener Straße 71 (Standort siehe Kartenausschnitt Ziffer 3)

Zu Ziffer 1.:

1614 wird der Evert Schomach erstmals erwähnt[1226]. Er zahlt an jährlicher Heuer 1 Schreckenberger. Außerdem spinnt der Scho Evert ad portam (vermutliche Bedeutung:

[1226] Haus Langen, Archiv Nr. 96, Pachtbuch von 1614-1630.

am Eingang des Dorfes gelegen) 1 Stck. Garn. Diese Besitzung von 1638-42 mit „Schoe Everts Haus zu Westbevern für der Brüggen" bezeichnet[1227]. Der Bewohner muss nun 2 Stücke Garn spinnen und an Haus Langen liefern. Für die Zeit von 1643-47 spinnt der Johan für das „Westbeverner Brüggenhaus" (vermutlich war er auch der Eintreiber des Brückenzolls, der von den auswärtigen Benutzern der Beverbrücke an Haus Langen zu zahlen war) jährlich 2 Stücke Flachsgarn. Als Anhang war ein „Spinnregister von 1644-48" beigefügt. Bis zum Jahre 1649 hatte „Schoe Evert für der Brügge am Dorfe jährlich zur Pacht ohne Bezahlung des Flachses zwei Stücke Garn zu spinnen". Wegen „beschwerlicher Zeit" habe man jahrelang keinen „Manskoch" gehabt, sodass 1639 die Brüggen Trine Kochmagd war und 1641 von Johan Koch abgelöst wurde[1228]. Entweder war diese Hausstätte oder die Hausstätte zu Dorf 57 das Elternhaus der Brüggen Trine. Die Wahrscheinlichkeit spricht für Dorf 57.

Joan Rost oder vor der Bruggen ist mit Anna Otten verheiratet (durch Vergleich festgestellt). Kindtaufen: 26.12.1655 Maria und 20.4.1657 Friedrich. Paten sind Friedrich Dieckhoff aus Senden und Gertrud Sueresch aus Telgte[1229]. Der Ehemann ist zwischen 1657 und 1660 verstorben, denn die Witwe des Joan vor der Brüggen, Anna Otten, heiratet am 25.10.1660 Joan Pieser (Vadrup 34), Schneider, auch Vor der Brüggen genannt. Kinder sind in dieser Ehe nicht geboren. Der Witwer Joan vermählt sich am 24.8.1667 mit Catharina Große Dartman (Vadrup 91) Kindtaufen: 1.1.1668 Anna, 17.3.1670 Elisabeth und 31.1.1672 Jodocus. Am 5.11.1673 heiratet der Witwer Joan die Maria Potthoff. Kindtaufen: 2.9.1674 Henrich und 19.4.1677 Adrian. In 4. Ehe vermählt sich der Witwer am 18.7.1682 mit Catharina Danckbar. Am 14.3.1684 wird Everhard getauft (Familienbuch S. 581).

Bei der Personenschatzung von 1664 sind bei drei Haushalten der Hausherr und die Ehefrau gemeinsam zu 5 Schillinge veranlagt worden. So auch bei Joan vor der Brüggen. Die beiden Kinder Gertrud und Friedrich sind als Minderjährige steuerfrei. Das Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 listet diese Hausstätte wie folgt auf: „Johan vor der Brügge, nun Johan Pieser arm". Im Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres ist festgehalten, dass der Joan vor der Brüggen weiterhin arm ist. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen hier neben den Eheleuten noch ein 8 Jahre alter Sohn und eine 9 Jahre alte Tochter. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr weist aus, dass auf diesem Grundstück ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Bei der Hausschatzung vom Juli 1676 ist Johan vor der Brügge weiterhin als arm eingestuft worden.

Am 10.12.1700 bewilligt Heidenreich von Lethmate, Herr zu Langen, dass der Schmied im Dorf, Johan Dreeß, und einer seiner Söhne ihr Leben lang in dem Haus, wie sie es jetzt innehaben, frei verbleiben und es dabei belassen bleibe. Einer der Zeugen war Jürgen Tünte[1230].

[1227] Ebd. Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.

[1228] Roland Pieper, Burg und Haus Langen, in: Geschichte der Stadt Telgte, S. 613 Anm. Nr. 38.

[1229] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 639.

[1230] Werner Frese. Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 593, S. 410.

Heidenreich von Lethmate „errichtet“ am 22.12.1700 sein Testament[1231]. Hierin vermacht er u.a. „seinem Diener Jürgen (Tünte), wenn er bis zum Tode ausharrt”, 100 Reichstaler. Am 2.8.1702 erklärt unter anderen auch der Jürgen Tünte, dass der Bernhard Engelbert Christian zu Beverförde ihm die von Heidenreich von Lethmate testamentarisch vermachten 100 Rt. in bar entrichtet hat[1232]. Somit hat der Diener Jürgen bis zum Tode des Heidenreich von Lethmate ihn auf Haus Langen betreut. Im Jahre 1702 ist dieses Anwesen wie folgt eingetragen[1233]: Das Brüggenhaus bewohnt Jürgen Tünte „ad vitam frei” (zu Lebzeiten frei). Er zahlt lediglich an Haus Langen 5 Rt. an Bierakzise. Danach wird hier nun Bier gebraut. Haus Langen war von alters her berechtigt, das Bierbrauen und den Verkauf von Brandwein und Tabakwaren mit einer Akzise zu belegen.
Jürgen Tünte ist mit der am 17.9.1673 getauften Elisabeth Mortinck gnt. Potthoff (Dorf 13) verheiratet. Als mögliche Kinder sind Heidentrich Anton, Jürgen, Anna Maria, Margaretha und Catharina eingetragen. Kindtaufen: 3.10.1713 Christina und 22.4.1716 Anna Gertrud (Familienbuch S. 778). 1706 entrichtet Jürgen Tünte weiterhin 5 Rt. fürs Bierbrauen[1234]. Im Jahre 1707 liefert er die für die Jahre 1705 und 1706 sowie bis zum Juni 1707 eingenommenen Brückengelder nach Abzug der Reparaturkosten mit 17 Rt. 2 Sch. 4 Pfg. auf Haus Langen ab. Als Jäger von Haus Langen erhält er im Jahre 1706 einen Jahreslohn von 14 Rt. Martini 1721 zahlt Jürgen Tünte nur 1 Rt. an Bierakzise und 4 Sch. zum Weinkauf[1235]. 1733 werden nun wieder 5 Rt. an Bierakzise entrichtet[1236]. Den Eintragungen ist ferner zu entnehmen, dass Haus Langen am 17.9.1729 „Ebbigmans Haus-Erbe“ (Vadrup 12) parzellenweise auf vier Jahre verpachtet hat. Jürgen Tünte pachtete ein Grundstück zur Größe von 2 ½ Scheffelsaat zu 1 Rt. 9 Sch. 4 Pfg. Heidentrich Anton Tünte heiratet am 13.10.1739 die in Ostbevern am 10.1.1712 getaufte Anna Maria Barbara Beuse. Kindtaufen: 7.9.1740 Anna Elisabeth Margaretha, um 1742/3 Christina, 17.2.1744 Jürgen Henrich und 17.12.1747 Joan Henrich (Familienbuch S. 778). Zu Martini 1747 ist folgendes eingetragen: „Heidentrick Tünte für das Brüggenhaus ist frey“[1237].
Der Pfarrer trug 1749 in der 45. Hausstätte der Bsch. Dorf die nachfolgenden Personen ein[1238]:

Chyrurgus Heintrick Tünte	keine Angabe
Ehefrau Maria Beuse	keine Angabe
Sohn Jürgen Henrich	4 Jahre
Sohn Joan Henrich	½ Jahr
Tochter Christina	6 Jahre
Schwester Margaretha Tünte, Devotesse	42 Jahre

Der Beruf des Tünte ist für Westbevern sicherlich außergewöhnlich. Es dürfte sich dabei doch wohl um so eine Art „Dorfbader” handeln, der nicht nur den Männern die Haare

[1231] Ebd. Urkunde L 594, S. 410.
[1232] Ebd. Urkunde L 604, S. 416.
[1233] Ebd. Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
[1234] Ebd. Archiv Nr. 161, Rechnung über Empfang und Ausgabe von 1706.
[1235] Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
[1236] Ebd. Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
[1237] Ebd. Archiv Nr. 169, Rechnung zu Martini 1747.
[1238] Status Animarum von 1749.

schnitt und ihnen die Bärte abnahm, sondern ihnen auch die Zähne zog und Wunden versorgte. Eine Devotesse ist Mitglied eines sogenannten „Dritten Ordens". Sie hat sich einem bestehenden Orden angeschlossen und lebt in dessen Geist, wie sich zum Beispiel die Franziskanerinnen besonders der Krankenpflege im Sinne der Nächstenliebe widmen. 1754 wird folgendes zu Protokoll genommen[1239]: Das Brüggenhaus hat Heidenreich Tünte in Besitz und soll von Heidenreich von Lethmate „auf drei Leben freigelassen" sein. Tünte ist unter dem 08.08.54 schriftlich gebeten worden, die entsprechende Originalurkunde vorzulegen. Eine vorliegende Kopie wurde nicht anerkannt. Nach der Rechnungslegung von 1757 zahlt Heidentrick Tünte noch einmal 1 Rt. 7 Sch. an Bierakzise. Darunter ist vermerkt: 1757 hat derselbe die Akzise aufgesagt (Archiv Nr. 171).
Die Einordnung der zweiten Generation Tünte in Dorf 7 und Dorf 58 ist durch den Status Animarum eindeutig geklärt. Danach kann nur ein Wechsel unter den beiden Vettern stattgefunden haben. Der älteste in Dorf 7 geborene und am 7.4.1741 getaufte Sohn Jürgen (Georg) Henrich heiratet am 9.11.1768 die am 25.3.1744 getaufte Anna Catharina Reisman und nimmt hier seinen Wohnsitz. Kindtaufen: 17.9.1770 Anna Margaretha Gertrud, 18.2.1772 Christina Elisabeth, 20.6.1774 Joannes Bernardus Josephus, 16.12.1775 Henrich Philip, 9.11.1778 Catharina Elisabeth und 10.11.1783 Joannes Herman (Familienbuch S. 780). 1790 gibt die Ehefrau Anna Catharina „Reisman" namens ihres abwesenden Ehemannes zu Protokoll, „daß sie freien Standes und ihre Vorgesessenen sub. Dato am 16.2.1699 die Freiheit vom Herrn von Lethmate selig vom Haus und Garten bis in die dritte Generation erhalten hätten"[1240]. Danach ist unter Hinweis auf die Hofsprache von 1754 doch wohl ein entsprechender Nachweis beschafft worden. Am 13.07.1790 wird ferner vorgetragen, dass in ihrer Ehe 5 Kinder geboren sind, nämlich: Joan Bernard 16 Jahre, Philip 14 Jahre, Joan Herman 6 Jahre, Christina Elisabeth 17 Jahre und Catharina Elisabeth 11 Jahre. Zum Anwesen gehört neben der Wohnung nur ein Garten zur Größe von 2 Scheffelsaat.
Der 60 Jahre alte Georg Henrich Tünte ist 1803 als Besitzer des kleinen Hauses mit dem Garten eingetragen[1241]. Sein Beruf ist Bäcker. Der 1774 geborene älteste Sohn Johann Bernhard ist 1806 aus der preußischen Armee entlassen, wegen fehlender Zähne in der oberen Kinnlade. Der zweite Sohn Philip ist 1775 und der dritte Sohn Hermann ist 1783 geboren und 1805 zur preußischen Armee eingezogen worden. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1242]. Hiernach gehörten zu diesem Anwesen Flächen zur Größe von 3 Scheffelsaat und 6 Quadratruten. Im Jahre 1811 wohnen hier nur noch der 37 Jahre alte Tagelöhner Bernhard Tünte und seine 33 Jahre alte Schwester[1243]. Die Letztgenannte, am 9.11.1778 getaufte Catharina Elisabeth Tünte, heiratet am 27.4.1813 den am 27.12.1782 getauften Johann Henrich Siemann gnt. Tünte. Nach einem Vergleich der angegebenen Daten handelt es sich hierbei um den Zimmermannsgesellen Johann Heinrich Siemann von Dorf 53. Er hat sicherlich das le-

[1239] Haus Langen, Archiv Nr. 225. Hofsprache von 1754.
[1240] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
[1241] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1242] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1243] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.

benslange freie Wohnrecht auf dieser Hausstätte bevorzugt. Der Schwager Johann Bernhard Tünte ist hier ebenfalls noch wohnhaft. Er ist ledig geblieben.
Nach dem im Jahre 1829 erstellten Urkataster ist Johann Henrich Siemann der Besitzer dieses Anwesens. Das Haus- und Gartengrundstück ist 220 qm groß. Außerdem besitzt Siemann zwei Zuschläge aus der gemeinen Mark, so dass er über eine Fläche von 4,2 Morgen verfügen konnte. 1833 wird Johann Heinrich Siemann, Dorf 58, als Besitzer der beiden Hausstätten Dorf 53 und 58 besteuert[1244]. Er starb im Jahre 1839. Die Witwe ist mit ihrem Bruder Johann Bernhard Tünte in ihr Eigentum Dorf 53 umgezogen[1245]. Danach zog als Mieter der Hausierer Theodor Wilmsen mit seiner Familie von Dorf 57a hier ein. Er blieb hier wohnen bis zum Umzug zwischen 1840 und 1843 in sein im Jahre 1837 erworbenes Wohnhaus Dorf 24[1246]. Im Jahre 1841 ist der Freiherr von Beverförde als Eigentümer des dem Johann Heinrich Siemann gnt. Tünte in lebenslänglichem Gewinn gegebenen Siemannschen Hauses, Dorf 58 ausgewiesen. Der Anteil aus der Markenteilung ist dem Freiherrn von Beverförde zugesprochen worden[1247].
Nach Theodor Wilmsen wohnt hier der 54 Jahre alte Krämer Johann Friedrich Kapke mit seiner Familie und betrieb hier einen Krämerladen. Wann diese Familie ausgezogen ist, wurde nicht vermerkt. Am 25.11.1863 zog der Schmiedemeister Joh. Mennemann, von Ahlen kommend, hier ein. Weitere Personaldaten sind nicht eingetragen. Zum Einzug des Mennemann wird noch auf die Hausgeschichte Dorf 53 verwiesen. Er dürfte der letzte Bewohner dieses Hauses gewesen sein.
Im Zusammenhang mit dem Ankauf der Grundstücke für den Ausbau der Straße vom Dorf zum Bahnhof überließ der Freiherr von Beverförde mit Schreiben vom 27.9.1872 den sogenannten früheren Mennemann'schen Hausplatz, Flur 12, Nr. 468 und 420/0, der Gemeinde für den billigen Preis von 50 Rt. Dieses Angebot wurde in der Sitzung der Gemeindevertretung am 20.11.1872 angenommen und beschlossen, die erforderlichen Kaufkontrakte abzuschließen[1248]. Danach gehörte bis zu diesem Zeitpunkt das Anwesen noch dem Freiherrn von Beverförde und war von den jeweiligen Bewohnern angepachtet. In der Jahresrechnung der Gemeinde Westbevern von 1872 ist die Rechnung über den Abbruch „des Mennemannschen Wohnhauses" verbucht worden. Der Bauunternehmer Koppernagel erhielt für diesen Abbruch 22 Rt. 10 Sch. Das Grundstück wurde dann bei dem anstehenden Ausbau der Dorfstrasse in Anspruch genommen.

Zu Ziffer 2.:

Der Holzschuhmacher Joseph Heinrich Bäumer, Vadrup 109, heiratete 1875 Sophia Niehues, Vadrup 78, und zog zunächst in die Wohnung Dorf 4[1249]. Am 11.5.1884 stellte Bäumer bei der Amtsverwaltung Telgte den Bauantrag zum Neubau eines Wohnhauses

[1244] Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer- Mutterrolle von 1833-1844.
[1245] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1246] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverz. von 1840-ca.1909, u. C 3430, Einwohnerverz. vom Dez. 1833.
[1247] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1248] Ebd. Archiv Nr. C 3334, Beschlüsse der Gemeindeverordneten-Versammlung von !844-1887.
[1249] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.

für ein Grundstück, „das an der Straße vom Dorf nach Vadrup lag"[1250]. Dieses Grundstück, Flur 12, Flurstück 574/357 war von der Witwe Fröhlich, Dorf 10, angekauft worden. Die Bauerlaubnis erteilte die Amtsverwaltung dem „Heizer" Bäumer am 19.5.1885. Danach war Bäumer zu diesem Zeitpunkt Heizer bei der Eisenbahn. Vor dem Verkauf des Grundstücks Dorf 4 an Franz Windau hat Bäumer das alte Fachwerkhaus abgebrochen und zum Wiederaufbau an dieser Stelle wieder verwandt.
Bereits am 17.4.1893 ist dieses Wohnhaus abgebrannt[1251]. Kurz nach 13.00 Uhr begann der Brand. Der Eigentümer war zu dieser Zeit bei dem Schneidermeister Clemens Völkert etwa 5 Minuten von seinem Hause entfernt, um mit ihm über eine Dunglieferung zu sprechen. Er war kaum dort, als ihm der Sohn, der bei dem Schneider in Arbeit stand, nachlief und berichtete, dass das Haus in Flammen stehe. Als er zum Haus zurückkam, stellte er fest, dass nichts mehr zu retten war. Die Nachbarn hatten mit aller Anstrengung noch einiges Mobiliar und einige Ackergeräte gerettet. Eine Kuh und eine Ziege sind in den Flammen umgekommen. Der Polizeidiener Haarmann gab zu Protokoll, dass er kurz nach 13 Uhr durch Rufen aufmerksam gemacht wurde, dass das Haus des Kötters Bäumer brenne, und dann sofort veranlasst habe, dass die Feuerspritze durch ein vorgespanntes Pferd zur etwa 7 Minuten entfernt liegenden Brandstelle befördert wurde. Durch die Trockenheit bedingt, stand das Haus zu diesem Zeitpunkt schon in vollen Flammen. Nach seiner Ansicht ist das Feuer durch die auf der Tenne spielenden Kinder entstanden. Morgens war auf der Tenne noch gedroschen worden, so dass sicherlich noch Strohrückstände vorhanden waren. Dass das Feuer auf der Tenne ausgebrochen ist, muss auch daraus geschlossen werden, dass trotz der schnellen Hilfe der Nachbarn das Vieh nicht mehr gerettet werden konnte.
Das Gebäude war vor neun Jahren errichtet worden und zu 1.250 Mark bei der Westfälischen-Feuer-Sozietät versichert. Eine Mobiliarversicherung lag nicht vor. Der Schaden wurde auf rd. 800 Mark geschätzt. Das Wohnhaus war total abgebrannt, obschon die beiden Feuerspritzen von Dorf und Vadrup schnell eingetroffen waren. Im abschließenden Brandbericht des Amtmanns von Telgte an die Königliche Erst Staatsanwaltschaft zu Münster heißt es u.a.: „Nach Lage der Verhandlungen liegt jedenfalls eine Fahrlässigkeit vor und muss die Annahme des Polizeidieners Haarmann, dass das Feuer durch die im Hause anwesenden fünf kleinen Kinder im Alter von 2-12 Jahren entstanden ist, wohl wahrscheinlich sein. Im übrigen ist der Bäumer ein braver und fleißiger Mann, der durch den Brand einen Verlust von 1.000 Mark erlitten hat, und der ohne fremde Beihilfe nicht zu ersetzen ist, um so mehr derselbe noch über 600 Mark Schulden hat. Eine böswillige Brandstiftung ist völlig ausgeschlossen." Der Wiederaufbau des Wohnhauses wurde am 11.6.1893 beantragt. Die Amtsverwaltung Telgte erteilte die Baugenehmigung am 4.7.1893[1252].

[1250] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
[1251] Ebd. Archiv Nr. C 3414, Brände im Amt Telgte von 1838-1899.
[1252] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten zu Westbevern von 1889-1896.

Dorf 59:
Herman Scroder, Schroch Schroers Kotten
heute: Sanders, Lengericher Strasse 21

Die Schatzung von 1498/99 ist der erste urkundliche Hinweis auf den Kotten[1253]. In der Auflistung der Schatzungspflichtigen im Jahre 1498 ist der Kotten nicht erwähnt. Im Jahre 1499 ist nur Herman Scroder aufgeführt. Danach war er der einzige Schatzungspflichtige auf dem Kotten. Die Schatzung von 1545 veranlagt Berndt Schroder zu 1 Schilling und 4 Pfennig[1254]. Der Herman Schroch zahlt „uff Lechtmyß 1588" 2 Schreckenberger. In der Feuerstättenschatzung von 1589 wird Herman Schroch als Spatenkötter eingestuft und entrichtet 4 Sch. an Schatzung. Am 9.3.1589 begibt sich vor dem weltlichen Gericht in der Stadt Telgte der Heinrich zum Lintel gnt. Schroer, ehelicher Sohn des verstorbenen Heinrich zum Lintel und seiner Ehefrau Catharina, auf Schroers Kotten in der Dorfbauerschaft des Kirchspiels Westbevern frei geboren, in die Eigenbehörigkeit der Caspare von Lethmate, Witwe des Temmes[1255]. Der Sohn übernimmt den Kotten Koppernagel, Dorf 35. Wenn auch der Vorname des Vaters mit dem Vornamen des Schatzungspflichtigen in den Schatzungen von 1588 und 1589 nicht identisch ist, so ist doch die Einordnung in beiden Fällen richtig erfolgt. Bei den Schatzungen dürfte wohl der falsche Vorname verwandt worden sein. Interessant ist hierbei jedoch, dass zu dieser Zeit hier freie Bürger auf dem Hof gewohnt haben.
Der Kotten ist in der nachfolgenden Zeit wieder mit einem Eigenbehörigen besetzt worden, denn am 20.2.1635 entlässt Catharina Bischopinck, Witwe des Johan Bischopinck, Burgmann zu Telgte, die bisher eigenbehörige Magd Margaretha, eheliche Tochter von Herman und Catharina auf Schroers Kotten in der Dorfbauerschaft, in die Freiheit[1256]. Durch diese Freilassung sind alle Ansprüche an den genannten Kotten abgegolten. Die Tochter Margaretha hat sich dann in die Leibeigenschaft des Hauses Langen begeben und hat auf den Kotten Krukenkamp eingeheiratet. Hierdurch ist der Grundherr des Kottens erstmals erwähnt worden. Außer der vorgenannten Margaretha ist in der Ehe noch der Sohn Temmo Schröer geboren, der um 1639 Elisabeth Fiege heiratet[1257]. Der Witwer Temmo vermählt sich um 1652 mit der in Ostbevern geborenen Catharina Hartman. Kinder der beiden Ehen sind Henrich, Joan, Elisabeth, Anna und Herman.
In der Schatzung von 1660 wird ebenfalls als Grundherr der Burgman Bisping zu Telgte genannt. Schroer entrichtet an Schatzung 8 Schillinge. Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt den Schroer zu 8 Sch.. Außerdem ist hinter seinem Namen noch vermerkt, dass er „Bothauer" ist. Diese Eintragung wird auch in der Schatzungsliste von 1700 wie folgt bestätigt: „Schröer Botthauer frey". Der Zusatz „frey" dürfte wohl auf die Befreiung von der Landfolge hinweisen. Die Personenschatzung von 1664 veranlagt den Schroer zu 7 Sch. 6 Pfg., seine Ehefrau zu 3 Sch. 6 Pfg. Der Sohn Gerd ist als Minderjähriger steuerfrei. Das Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 stuft den Schroer nun als

[1253] Willkommschatzung von 1498/99.
[1254] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[1255] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 382, S. 334.
[1256] Ebd. Urkunde L 507, S. 479.
[1257] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 706.

Brincksitzer ein. In dem Personen-Schatzungsregister vom April des gleichen Jahres ist vermerkt, dass der Schroer als „Brincksitzer spannt zu“ 1 Reichstaler an Schatzung entrichtet. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen auf dem Kotten des Brincksitzers Schroer neben den Eheleuten noch ein 16 Jahre alter Sohn und eine 18 Jahre alte Tochter. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr hält fest, dass ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Die Hausschatzung vom Juli 1676 veranlagt den Brincksitzer Schroer nun zu 3 Sch. 6 Pfg.
Joan Schröer vermählt sich am 19.8.1674 mit Agnes Suttelgt gnt. Schlüters (Dorf 57). Der Witwer Joan heiratet (ohne Angabe des Datums) Elisabeth Pieser. Kindtaufen aus beiden Ehen: 31.8.1676 Anna, 18.6.1779 Maria, 7.4.1681 Herman, 19.4.1683 Christian, um 1690 Margaretha und Elisabeth (Familienbuch S. 707). In den Hofunterlagen des Schroer ist eine Urkunde vom 16.1.1679 abgelegt[1258]. Hiernach verpfändet die hochwohlgeborene Maria Henrica Bischopinck zu Telgte den Kotten Schroer wegen Verschuldung an den Herrn Doctor Bischopinck bis zur Abzahlung der Schulden. In diese Zeit dürfte auch ein Landtausch zwischen dem Johan Henrich Austrup und dem Kotten Schroer fallen, der im beiderseitigen Einvernehmen geregelt war. Dieser Landtausch war für beide Partner von Vorteil, und die von Austrup hierzu erbetene Genehmigung des Grundherrn dürfte auch wohl erteilt worden sein. Nach der vor 1700 erstellten Schatzung entrichtet der Bothauer Schroer 8 Sch. an Schatzung. Die nach 1700 angefertigte Schatzung weist den Schroer mit „Botthauer frey“ aus und ist somit von der Landfolge befreit. Die um 1690 geborene Margaretha „Schräder“ vermählt sich am 12.6.1713 mit Joan Helmer (Dorf 44) gnt. Schräder oder Schröer. Kindtaufen: um 1715 Johan Henrich, 7.2.1718 Anna Margaretha, 3.11.1719 Bernardus Henricus, 19.7.1723 Herman Henrich, 20.7.1727 Bernd Philip, 11.2.1731 Henrich Anton und 4.4.1734 Maria (Familienbuch S. 708).
Vor dem nachfolgend beschriebenen Verkauf des Kottens war eine Bewertung des Kottens vorgenommen worden. Ein Datum ist auf den Bewertungsunterlagen nicht angegeben. Der Gesamtwert des Kottens wird hierin auf 1.288 Rt. 23 Sch. geschätzt. Das „Leibzuchtshaus (siehe Hausgeschichte zu Dorf 59a) negst beim alten Garten und im Dorf belegen ist angeschlagen zu 23 Rt.“ und ist in der zuvor genannten Schätzung enthalten. Von diesem Kotten sind jährlich zu präsentieren: 2 Malter klaren Roggen, 1 Hornschen Gulden zu 10 Sch. 6 Pfg., dem Herrn Pastor 3 Pfg., dem Herrn Küster 3 Eier, die Bauerschaftspension zu jährlich 2 ½ Sch. 9 Tage Fußdienst und 2 Pferdedienste, die monatliche Schatzung zu 8 Sch.
Vermutlich zur gleichen Zeit hat auch Haus Langen eine Schätzung dieses Kottens vorgenommen. Diese Schätzung ist im Archiv des Hauses Langen unter der Archiv Nr. 255 abgelegt. Sie schließt mit einem Schätzwert von 1.188 Rt. 23 Sch. ab. In der Kopie bescheinigt am 3.4.1724 Henrich Droste zu Telgte, dass der Willer (Dorf 21), Pferdekemper (Dorf 39), Schröders Kötter, Schmiemans Kötter (Dorf 41), Helmers Kötter (Dorf 44) und Siemans Kötter (Dorf 42) zu seiner Zeit, als diese Höfe noch der Bischopingschen Gutsherrschaft zu Telgte gehörten, die Vorgenannten für die Gutsherrschaft jährlich neun Fuß- oder Handdienste und zwei Pferdedienste geleistet haben. Ein Pferdedienst

[1258] LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. F 16 F 7a.

war im Frühjahr und der zweite im Herbst zu erbringen. Um 1725 ist dieser Kotten dann auch aus der Konkursmasse des Bisping zu Telgte an den Grafen Schmising gelangt.
Der Pfarrer listete 1749 in der 43. Hausstätte der Dorfbauerschaft folgende Personen auf[1259]:

Kötter Joan Schreder	60 Jahre
Ehefrau Margaretha Schreder	50 Jahre
Magd Christina Westbrock	28 Jahre

Nach der Personenschatzung von 1759 gibt der „schatzbare Kötter Schraer" 16 Sch. 4 Pfg an Schatzung. Der am 20.7.1727 getaufte „Joan" Philipp Schräer heiratet am 5.2.1760 Anna Pickenbeck. Die Ehe blieb kinderlos. Der Witwer Joan Philipp vermählt sich am 13.11.1763 mit der am 4.3.1742 getauften Anna Maria Dieckman (Dorf 37). Kindtaufen: 7.10.1764 Anna Maria Elisabeth, 12.11.1766 Joannes Bernardus, 27.2.1769 Joannes Henricus Philippus, 29.4.1772 Anna Maria Gertrudis, 7.2.1774 Anna Maria Gertrudis, 5.10.1776 Catharina Elisabeth, 28.3.1779 Joannes Herman, 4.8.1780 Bernardus Henricus Philippus und 12.3.1783 Maria Anna (Familienbuch S. 708). Die von Schmisingsche Hofsprache vom 26.7.1786 führt aus, dass Philip Schroder und dessen Ehefrau zum Gewinn des Kottens und zum Versterb 20 Rt. gegeben haben. In der Ehe sind 6 Kinder geboren, und zwar: Maria ist 22 Jahre alt, Joan Bernd 20 Jahre, Henrich 18 Jahre, Gertrud 14 Jahre, Elisabeth 10 Jahre und Bernd Henrich 6 Jahre alt. In den Hofunterlagen sind Belege abgelegt, auf denen der Pachrückstand des Schroers Kotten wie folgt berechnet ist: bis 1799 betrug der Rückstand 41 Rt. 22 Sch. 7 Pfg., bis 1801 betrug er 20 Rt. 10 Sch. Gesamtsumme 62 Rt. 7 Sch. Davon am 21.1.1802 gezahlt 24 Rt. Bleibt zu zahlen 38 Rt. 4 Sch. 7 Pfg. Münster, den 24.2.1802.
Der am 12.11.1766 getaufte Joan Bernard Schröder heiratet am 26.10.1800 die am 28.10.1770 getaufte Anna Elisabeth Rumpschlag. Kindtaufen: 21.12.1801 Bernard Henrich, 22.1.1804 Henrich Antonius, 17.11.1806 Bernard Antonius, 2.3.1809 Joannes Bernard und 12.12.1811 Anna Maria Catharina Elisabeth (Familienbuch S. 709). Der 38 Jahre alte Kötter Johann Bernd Schroer ist 1803 als Leibeigener des Grafen Schmising auf dem 36 Scheffelsaat großen Kotten[1260]. Die gutsherrlichen Abgaben sind mit 21 Rt. beziffert. Auf dem Kotten wird ein Pferd gehalten. Der 1780 geborene Bernd Henrich, ein Bruder des Obengenannten, ist Receptor und nach der Eintragung für den Militärdienst „unbrauchbar". 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1261]. Hiernach gehörten zum Kotten Schroder rd. 39 Scheffelsaat.
Die Pachtabgaben sind nach einer Aufstellung der Schmisingschen Rentei vom 6.7.1810, die der Kötter Schröder jährlich zu Martini entrichtet, folgende: 2 Malter und 15 Scheffel Roggen münsterisches Maß, 1 Hornschen Gulden oder 12 Sch., Pachtdienstgeld 2 Rt. 7 Sch. und an Mehrpacht jährlich 2 ½ Scheffel Roggen münsterisches Maß anfänglich 1809. 1811 ist der 45 Jahre alte Pferdekötter Bernard Schrader (bei dem nachträglich der Zusatz „Bothauer eingetragen ist) mit der am 11.11.1770 in Brock geborenen Catharina Rum-

[1259] Status Animarum von 1749.
[1260] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1261] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

schlag verheiratet[1262]. Außerdem gehören noch der 10 Jahre alte Sohn Bernard, der 5 Jahre alte Anton, der 3 Jahre alte Johann und die 5 Wochen alte Tochter Maria zur Familie.
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist der Johann Bernhard Schröder Eigentümer des rd. 32 Morgen großen Kottens. Der am 17.11.1806 getaufte Sohn Anton vermählt sich am 26.11.1837 mit der in Telgte–Verth geborenen Elisabeth Böckmann[1263].
Im Jahre 1841 ist der Kötter Johann Bernhard Schroer gnt. Schräder als Eigentümer des zum Grafen von Schmising als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Schröders Kotten Dorf 59, eingetragen[1264]. Er erhält vier Grundstücke zur Größe von 5,2 ha und einem damaligen Wert von 281 Thlr. 24 Sgr. zugeteilt.
Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Schröder erwarb eine Fläche von zwei Flächen. Eine Fläche zur Größe von 2,1 Morgen lag in der Vosshaar, und die zweite Fläche zur Größe von 3,6 Morgen lag im Kattenvenn.
Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Schröder erwarb zwei Flächen zur Größe von 1.750 qm, die an eigene Grundstücke angrenzten, für 7 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Anton „Schräder“ starb am 10.11.1854[1265]. Die Witwe führte den Kotten mit ihrem am 4.10.1841 geborenen Sohn Anton weiter. Die Witwe verstarb am 29.10.1884 und der ledig gebliebene Anton verstarb am 14.5.1909. Die Verwandte Bernhardine Roters aus Kinderhaus vermählte sich um 1908 mit dem am 25.2.1876 in Dorf 44 geborenen Anton Sander, und die Eheleute übernahmen den Kotten.

Dorf 59a:
Leibzuchtshaus des Kotten Schroer, Dorf 59

heute: Das Anwesen nicht mehr vorhanden. Das Leibzuchtshaus stand auf dem heutigen nordwestlichen Teil der Besitzung des Schulze Dieckhoff, Grevener Strasse 33.

Der älteste Nachweis dieses Anwesens ist einer Bewertung des Kottens Schroer entnommen, die im Archiv Tatenhausen bei den Hofunterlagen des Kottens Schroer, Dorf 59, abgelegt ist[1266]. Der Zeitpunkt dieser Bewertung dürfte zwischen 1720 und 1725 liegen. Es heißt hierzu: „Das Leibzuchtshaus negst beim alten Garten und Dorf belegen, ist angeschlagen zu 23 Reichstalern”. Um 1725 ist der Kotten Schroer mit dem Leibzuchtshaus aus der Konkursmasse des Bisping zu Telgte von dem Grafen von Schmising ersteigert worden. Da in den umfangreichen außerordentlichen Schatzungen

[1262] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1263] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1264] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1265] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca. 1909.
[1266] Westfälisches Archivamt, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.

von 1662, 64, 65, 68 und 76 weder ein Einwohner - noch ein Leibzuchtshaus beim Kotten Schroer erwähnt worden ist, dürfte dieses Anwesen wohl zu einem Zeitpunkt nach 1676 als Leibzuchtshaus für die jeweils abgehende Generation entstanden sein[1267].
Am 13.9.1714 heiratet Herman Jülckenbeck Anna Haselhorst[1268]. Sie sind die ersten urkundlich erwähnten Bewohner dieser Hausstätte. Am 17.6.1716 wird die Tochter Anna Gertrudis getauft. Der Witwer vermählt sich am 22.2.1718 mit Elisabeth Rotthove. Kindtaufen: 28.11.1718 Maria Catharina, 27.9.1723 Catharina Elisabeth und 7.7.1725 Christina Elisabeth. Die am 28.11.1718 getaufte Tochter Maria Catharina ist identisch mit der im Status Animarum von 1749 erwähnten Maria Jülkenbeck. Es erfolgte eine weitere Belegung des Einwohnerhauses, denn am 23.9.1736 wurde den Eheleuten Berndt Austrup und Elisabeth geb. Wortman die Tochter Elisabeth und am 5.5.1743 die Tochter Catharina Elisabeth, getauft (Familienbuch S. 25). Die Hochzeit der Eltern ist nicht im Familienenbuch eingetragen. Sie sind von außerhalb zugezogen.
Der Pfarrer listet 1749 in der 43. Hausstätte der Bsch. Dorf folgende Personen auf[1269]:

Erster Einwohner	
Maria Jülkenbeck	28 Jahre
Margaretha Tanebeck (arm)	80 Jahre
Zweiter Einwohner	
Hölscher Berndt Austrup	45 Jahre
Ehefrau Elisabeth Wortman	45 Jahre
Tochter Elisabeth	13 Jahre
Tochter Catharina	5 Jahre

Der in Greven geborene Johan Henrich Kröger heiratet am 12.10.1750 die am 28.11.1718 geborene Maria Catharina Jülkenbeck. Kindtaufen: 10.11.1751 Anna Maria Gertrud, 8.10.1753 Gertrudis, 28.11.1756 Anna Elisabeth Catharina und 25.2.1760 Joan Henrich (Familienbuch S. 409). Nach der Personenschatzung von 1759 ist Schraers Einwöhner eine Frau mit der 15 Jahre alten Tochter Catharin und gibt an Schatzung 1 Rt. 14 Sch. Es könnte sich hierbei um die Witwe des Hölschers Berndt Austrup handeln, die mit einem Gesellen den Betrieb weiterführte. Ein weiterer Einwöhner, Kröger genannt", zahlt ebenfalls 1 Rt. 14 Sch. Johan Henrich Wilhem Fresch heiratet am 25.8.1797 die am 6.8.1767 getaufte Anna Gertrud Hüttman (Dorf 47). Kindtaufen: 22.10.1797 Catharina Elisabeth, 25.9.1798 Henrich Wilhelm, 16.1.1802 Johan Henrich, 9.10.1804 Anna Maria Gertrud, 20.2.1808 Johan Herman und am 12.2.1811 Anna Maria Elisabeth (Familienbuch S. 229).
1803 ist hier der 40 Jahre alte Tagelöhner Johan Henrich Wilhelm Fresch mit seinen beiden Söhnen Henrich Wilhelm und Johann Henrich eingetragen[1270]. Neben der Familie Fresch wohnt 1811 hier auch noch die 47 Jahre alte Näherin Maria „Schrader"[1271]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Unter dem Artikel 72 ist zunächst als Eigentümerin „Jungfer Schräder" des „kleinen Hausplat-

[1267] Landesarchiv NRW Münster, Schatzungen des Ksp. Westbevern.
[1268] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 346.
[1269] Status Animarum von 1749.
[1270] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1271] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.

zes der Klasse 1“ ohne Angabe der Größe des Grundstückes eingetragen und anschließend durchkreuzt und wie folgt berichtigt: „Sie ist die Schwester des Kotteninhabers Dorf 59“[1272]. Zwischen 1811 und 1820 ist die Familie Fresch verzogen, denn 1820 sind hier nur noch die am 6.10.1764 geborene Tagelöhnerin Maria Schröder und die am 3.10.1776 geborene Tagelöhnerin Elisabeth Schröder als Mieterinnen bis um 1840 wohnhaft[1273]. Im Dezember 1840 ist hier nun der am 17.3.1809 im Dorf 57a geborene Böttcher Bernhard Brungert mit seiner Ehefrau und seiner Schwester Elisabeth Brungert wohnhaft[1274]. Nach der fortgeschriebenen Grundsteuer-Mutterrolle von 1833 kaufte Brungert im Jahre 1841 diese Besitzung von dem Kötter Schröder, Dorf 59[1275]. Dem „vormaligen Artilleristen Bernhard Brungert” wurde vom Landrat am 01.07.1845 „der Posten zum Polizeidiener mit einjähriger Probezeit gegen das Jahresgehalt von 46 Talern übertragen”[1276]. Er ist am 6.6.1868 verstorben. Die Witwe und seine Schwester Elisabeth sind am 24.6.1868 nach Altwarendorf verzogen[1277].
Als nächster Mieter zog hier nun der neue Polizeidiener Friedrich Heinrich Rolf ein. Er ist am 14.7.1841 in Westbevern-Dorf als Sohn des vormaligen Küsters Heinrich Rolf geboren und hatte seit dem Tode seit dem Tode des Brungert diesen zur Zufriedenheit vertreten. Auf Vorschlag des Bürgermeister stimmt der Landrat am 10.8.1868 der Einstellung auf einjähriger Probe mit einem Jahresgehalt von 80 Taler zu[1278]. Im März 1871 ist er als Soldat in einem Lazarett (vermutlich nach einer Verletzung im Krieg 1870/71) verstorben.Es ist anzunehmen, dass der Küster Brungert bereits im Jahre 1868 das Anwesen von der Witwe Brungert gekauft hat. Am 17.6.1878 beantragte er die Baugenehmigung zum Umbau dieses Hauses zu einer Stallung und einer Tenne[1279]. Die Tenne soll dabei eine Verbindung zu seinem Wohnhaus Dorf 56 erhalten. Die Baugenehmigung zu dem geplanten Umbau wurde am 20.6.1878 erteilt. Da die Hausnummer nach 1871 nicht mehr im Verzeichnis geführt wurde, wird auf die Hausgeschichte zu Dorf 56 verwiesen.

Dorf 60:
Nette thor Beitten, Anneke zur Betten, Temme Immekamp, Henrich Witte ehemals Temmeß Kotten

heute: Hardebeck, Lengericher Straße 27

Der älteste Nachweis dieses Kottens ist der Feuerstättenschatzung von 1589 entnommen[1280]. Bei der Auflistung der Einwohner, die über eine Feuerstätte verfügen, wird unter

[1272] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1273] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[1274] Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dezember 1840.
[1275] Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
[1276] Ebd. Archiv Nr. C 19, Anstellung des Polizeidieners Westbevern von 1818-1869.
[1277] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca. 1909.
[1278] Ebd. Archiv Nr. C 19, Anstellung des Polizeidieners.
[1279] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
[1280] Landesarchiv NRW Münster, Register der Feuerstättenschatzung (1589), 361 Nr. 13.

den Bewohnern der Spieker, Backhäuser, Leibzuchten und Brincksitzer auch eine Nette thor Beitten aufgelistet. Sie entrichtet für die vorhandene Feuerstätte 2 Schillinge an Schatzung. Unter Berücksichtigung der nachfolgenden Angaben kann davon ausgegangen werden, dass die vorstehenden Erwähnungen diesen Kotten betreffen. In dem Pachtbuch ist bei der Auflistung für 1605 folgendes am Ende der Eintragungen mit anderer Tinte nachgetragen[1281]: „anneke zur Betten wegen des beigelegenen Hauses gegeben: zu dienen 2 Tage, zu spinnen 1 Stück Garn". Ab diesem Zeitpunkt ist von einem selbstständigen Kotten auszugehen, der nun die Abgaben an Haus Langen direkt abzuführen hatte. Die Bewohner waren auch dessen Leibeigene. Bis zu diesem Zeitpunkt könnte das Anwesen zum Kotten Bittmann, Dorf 65, gehört haben. Die vorgenannte Heuer ist von Anneke zur Betten auch bis 1630 abgeführt worden[1282]. Der Kotten ist danach wohl aufgewertet worden, denn ab 1638 sind vom Kotten nun folgende Abgaben zu entrichten[1283]: ½ Goldgulden, 4 Tage zu dienen und „spinnen von Langenschen Flachses zu 2 Stücke Garn". Diesem Einkünfte-Verzeichnis ist ein Spinnregister für die Zeit von 1644-55 beigefügt. Danach fand auf dem Kotten ein Wechsel statt, denn ab 1649 lautet die Eintragung: „Anneke zur Betten Kotten, jetzt Temme Imkamp, 2 Stücke Flachsgarn jährlich". Dem in Dorf 46 geborenen Herman Immekamp und seiner nichtgenannten Ehefrau sind folgende „mögliche Kinder" geboren: Anna, Ursula, Margaretha und Joan[1284]. Vermutlich ist der Kotten neu besetzt worden.
Bei der Personenschatzung von 1664 ist Temme Immekamp als arm eingestuft und daher steuerfrei. Im Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist der Brincksitzer Temme Immekamp weiterhin als „arm" aufgelistet. So verhält es sich auch bei dem Personen-Schatzungsregister vom April des gleichen Jahres. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen auf dem Kotten nur die Eheleute. Temme ist immer noch arm. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr hält fest, dass auf dem Kotten ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Auch bei der Hausschatzung vom Juli 1676 ist Immekamp noch arm und als letzter der Dorfbauerschaft eingetragen.
Am 2.5.1674 heiratet Henrich Witte (Dorf 9) auch Temme die Ursula Immekamp. Trauzeugen sind Antonius Witte und Joan Schroers. Kindtaufen: 16.8.1678 Bernardus, 1.2.1680 Joannes, 5.6.1681 Taufe ohne Namen. Als weiterer möglicher Sohn ist noch der spätere Nacherbe Heintrick eingetragen (Familienbuch S. 882). Zu diesen Geburtsdaten bestehen Unterschiede, wie sie hinsichtlich der Reihenfolge der Geburten und des Alters der Söhne bei der Hofsprache von 1708 gemacht wurden.
1702/03 sind die Angaben des „Henrich Witte ehemals Temmeskotten" wie folgt angegeben[1285]: Geldpacht 17 Schillinge 4 Pfennige, 4 Tage Dienst pro Jahr und 2 Stücke Flachsgarn spinnen. Die gleiche Heuer ist auch von dem „Temmes Kotten" nach dem Protokoll von 1708 zu entrichten[1286]. An zusätzlichen Abgaben sind noch zu erbringen:

[1281] Haus Langen. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613.
[1282] Ebd. Archiv Nr. 96, Pachtbuch von 1614-1630.
[1283] Ebd. Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.
[1284] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 336.
[1285] Haus Langen, Archiv Nr. 99. Register der Einkünfte von 1702/03.
[1286] Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.

dem Pastor 6 Pfg., dem Küster 3 Pfg. Ferner ist noch vermerkt, dass Henrich Witte und Ursula Immekamp 1674 sich vermählt haben. In der Ehe sind drei Söhne geboren. Heidentrick ist 1678, Herman 1685 und Berndt 1687 geboren. Am 26.6.1720 heiratet Heintrick Witte alias Temme Christina Bittmans (Dorf 65). Kindtaufen: 27.6.1722 Berndt Herman und 14.3.1726 Catharina (Familienbuch S. 882). Zu Martini 1721 entrichtet Henrich Witte 17 Sch. 6 Pfg. an Heuer[1287]. Martini 1733 ist der Kotten als „Witte sive Temme" eingetragen[1288]. Außerdem pachtete Joan Terweien, nun Bernd Witte, am 17.9.1729 zwei Grundstücke aus „Ebbigmans Haus-Erbe" (Vadrup 12), über das Haus Langen verfügte.
Der Pfarrer stellte in der 42. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Personen fest[1289]:

Mutter Christina Witte	60 Jahre
Schuster Sohn Berndt	27 Jahre

Es erfolgt eine Neubestzung des Kottens. Bernard Temmes, dessen Herkunft nicht bekannt ist, ist mit Anna Eilsabeth Bruns verheiratet. Am 25.4.1754 wird der Sohn Bernard Herman in Westbevern getauft (Familienbuch Westbevern, S. 765). Witte sive Temme ist 1754 Leibeigener des Hauses Langen und entrichtet an Pacht jährlich: Geldrente 17 Sch. 6 Pfg., 4 Pfund Heidegarn spinnen oder 4 Sch. zahlen, sowie 2 Mann- und 2 Frauendienste[1290]. Nach der Personenschatzung von 1759 erhält der unvermögende Bernad Temme Almosen und ist somit steuerfrei. 1765 ist ein summarischee Auszug aller Rückstände der Eigenbehörigen gefertigt worden[1291]. Nach dieser Aufstellung war Witte sive Temme an Geldpacht 23 Sch. 6 Pfg. schuldig geblieben. An Landheuer war er noch mit 32 Reichstaler 22 Sch. 6 Pfg. im Rückstand. Aus den Hovesaats-Ländereien hatte Bernd Temme für die Zeit von 1765-68 ein Grundstück zur Größe von 8 Scheffelsaat und 2,5 Bechersaat zusätzlich angepachtet[1292]. Er zahlte dafür jährlich 8 Rt. 5 Sch. 8 Pfg. an Heuer.
Joan Herman Henrich Witte, dessen Herkunft unbekannt ist, heiratet am 3.11.1784 Anna Maria Christina Nünning. Kindtaufen: 17.7.1785 Herman Henrich, 1.4.1787 Maria Elisabeth und 10.9.1789 Johan Henrich (Familienbuch S. 884). Unter Hinweis auf das Protokoll von 1790 erfolgte eine Neubesetzung des Kottens. Folgende Angaben über den Kotten machte 1790 der Kötter „Berndt Witte sive Temmes hinten in der Dorfstraße"[1293]. Er erklärte, dass er mit seiner Frau Maria Paul Nünning (Vadrup 3) der Herrschaft des Hauses Langen leibeigen wäre und sie „zwei Kinder gezielet und im Leben hätten, benenntlich": Herman Henrich 4 Jahre alt und Elisabeth 2 ½ Jahre alt. Zu dem Kotten gehören folgende Grundstücke: Ein Wohnhaus mit Garten zu 2 Spinnt Einsaat und den angekauften Zuschlag zu 2 Scheffelsaat. Neben der in der Hofsprache von 1754 aufgeführten Heuer zahlt er nun noch die Zinsen zu 24 Sch. 6 Pfg. von 25 Rt. Kapital. Außer-

[1287] Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
[1288] Ebd. Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
[1289] Status Animarum von 1749.
[1290] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[1291] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbegörigen bis Jacobi 1765.
[1292] Ebd. Archiv Nr. 34, Verzeichnis der zur Hofsaat gehörenden Ländereien von 1759-1768.
[1293] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

dem leistet er noch einen zusätzlichen Dienst bei Gras und Stroh. Dem Pastor zu Westbevern gibt er jährlich 6 Pfg., und der Küster daselbst erhält 3 Pfg. und 3 Eier. Von der Zahlung der laufend wiederkehrenden Schatzungen ist er befreit. Er wurde nur zu den sogenannten Sonderschatzungen (siehe 1589, 1664, 1665, 1668 und 1676) herangezogen. An Vieh wurde auf dem Kotten nur eine Kuh gehalten. An Pachtzahlung für das Jahr 1789 ist Witte dem Hause Langen 26 Sch. schuldig geblieben.

Der am 25.4.1754 getaufte „Joan Herman Temmes" ist mit Anna Maria Weilke vermählt. Der Sohn Johan Bernard wird am 30.1.1800 getauft (Familienbuch S. 766). Der Wohnsitz der Eltern des Joan Herman, der Bernard Temmes mit seiner Ehefrau Anna Elisabeth geb. Bruns, in Westbevern ist vor 1803 ungewiss[1294]. Der 48 Jahre alte Schuster Hermann Temme ist der Pächter dieses Kottens zur Größe von 1 Scheffesaat. Er ist dem Hause Langen weiterhin eigenbehörig. Der Sohn Hermann Henrich ist 1789 geboren, Johann Henrich 1792 und Johann Bernd 1800.

1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehören zum Kotten neben dem Hausgrundstück zur Größe von 18 Quadratruten noch eine Fläche von 3 Scheffelsaat und 20 Quadratruten[1295]. Der 49 Jahre alte Tagelöhner Hermann Temme ist 1811 mit Maria geb. Weilke verheiratet[1296]. Nachträglich ist noch bei dem Temme die Bezeichnung „Bothauer" eingetragen worden. Der Sinn dieser Bezeichnung ist noch zu klären. Außerdem gehören noch der 24 Jahre alte Sohn Heinrich und der 10 Jahre alte Sohn Anton zur Familie. Der am 30.1.1800 getaufte Sohn Bernhard Temme vermählte sich um 1827 mit der Catharina Roer aus Vadrup[1297].

Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist die Witwe Maria Temme, die Mutter des vorgenannten Sohnes Johann Bernhard, Eigentümerin des 3,9 Morgen großen Kottens. Im Jahre 1841 ist der Johann Bernhard Temme als Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Temmes Kotten, Dorf 60, eingetragen[1298]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 4,54 ha und einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Hermann Temme erwarb eine Fläche von 3149 qm am Engeldamm, die an ein eigenes Grundstück angrenzte.

Die in der letztgenannten Ehe am 1.10.1840 geborene Tochter Anna Temme heiratete am 19.11.1883 den am 4.7.1848 in Vadrup 79 geborenen Bernhard Reismann[1299]. Am 21.6.1884 beantragte der Kötter Bernhard Reismann bei der Amtsverwaltung Telgte den Neubau seines Wohnhauses[1300]. Es handelt sich hierbei um das heute noch vorhandene Fachwerkhaus, das in einer Größe von 12,87 x 9,42 m errichtet werden sollte. Die Baugenehmigung wurde am 25.6.1884 erteilt.

[1294] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1295] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer- Mutterrolle von 1810.
[1296] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1297] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1298] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1299] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.
[1300] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.

Die Ehefrau des Bernhard verstarb am 15.12.1901, und der Witwer vermählte sich in zweiter Ehe mit der in Greven am 24.5.1868 geborenen Lucia Schwering. Der einzige Sohn Carl, der in der ersten Ehe geboren war, verstarb bereits am 28.2.1884. Die jüngste Tochter Emma, die in der zweiten Ehe am 11.3.1908 geboren war, blieb ledig und übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Dorf 61:
Sleynhege, Sleinhege, Schleinhegge

Das Wohnhaus ist um 1891 abgebrochen worden. Es stand südlich der Werkstatt Biedenstein, Lengericher Strasse 44 (Standort siehe Kartenausschnitt Ziffer 2). Das Grundstück mit der aufstehenden Scheune ist von Schwarte, Dorf 55, angekauft worden. Die Scheune wurde um 1990 abgebrochen.
Die zu diesem Kotten gehörenden Hausgrundstücke sind in der Urkunde vom 12.6.1341 erstmals erwähnt. Es wird hierzu auf das in der Hausgeschichte zu Dorf 49 eingangs erwähnte verwiesen.
Der zurzeit vorliegende gesicherte älteste Nachweis des Kottens ist die Schatzung von 1545[1301]. Bei dieser Schatzung wird Sleynhege zur Zahlung von einem Schilling und neun Pfennigen veranlagt. Der nächste urkundliche Nachweis ist von 1554[1302]. Am 23.2.1554 verkauft Herman Bischoping, Burgmann aus Telgte, an Temme von Lethmate unter anderen auch „sein freies und durchschlächtiges Erbe, die Sleinhegen Kate mit den aufsitzenden Leuten und allem Zubehör". Das Erbe war dem Verkäufer nach dem Tode der Lize Vagedes zugefallen. Am 23.9.1554 verkauft Temme von Lethmate dem Dirk Notkerken, Pastor, und sämtlichen Vikaren der Kirche zu Telgte, eine Geldrente von 5 Gulden rheinisch für 100 Gulden derselben Münze[1303]. Die Rente ist jeweils auf Mathias aus seinen Gütern Wytkamps Erbe, Dorf 48, Plingen Erbe, Dorf 63, Gert Wulners, Dorf 62, und Sleynhegen Kotten zu zahlen. Bereits einen Tag später erklärt Herman Bischopinck, für den Verkauf der Güter Wytkamp, Plinge, Wulners Kate und Sleenhegge und für die aufsitzenden Leute, ausgenommen Wytkamp, der ihnen nicht eigenhörig war, von Temme zu Genüge bezahlt worden zu sein[1304].
Die Schatzung „uff Lechtmyß 1588" veranlagt Sleinhege zu ½ Taler und 1 Ort. Bei der Feuerstättenschatzung von 1589 ist Schleinhege bei den Spatenköttern aufgelistet und zahlt 4 Schillinge. 1596 entrichtet Sleinhege jährlich an Heuer 8 Scheffel Roggen und gibt 2 Hühner[1305]. Er ist in den Pachtbüchern von 1604-1647 mit den gleichen Abgaben eingetragen[1306]. Um 1637 heiratet Anna Schleinhegge den Joan Claves gnt. Schleinhegge. In dieser Ehe wird die Tochter Ursula geboren. Sie vermählt sich am 17.2.1658 mit Henrich

[1301] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[1302] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 315, S. 309.
[1303] Ebd. Urkunde L 316, S. 309.
[1304] Ebd. Urkunde L 321, S. 310.
[1305] Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
[1306] Ebd. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613, Nr. 96 von 1614-1630 und Nr. 97 von 1638-1647.

zum Kolck gnt. Schleenhegge. Kindtaufen: 14.4.1659 Anna, 26.12.1660 Joan, 28.1.1663 Maria, 28.2.1666 Elisabeth, 12.8.1668 Henricus, 10.5.1671 Herman, (ohne Taufdat.) Temmo und 14.4.1678 Catharina[1307].

Die Kirchspielschatzung von 1660 veranlagt Schleinhegge zu 21 Schillingen. Bei der Personenschatzung von 1664 ist Schleinhege als „arm" eingestuft und war daher von der Zahlung einer Steuer ausgenommen. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Schleinhegge als Kötter ein. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres führt Schleinhege als Kötter ohne Pferde auf. Die zu entrichtende Steuer ist auf 11 Sch. 8 Pfg. festgesetzt. Im Personenregister der Gorichter von 1668 ist Schleinhegge wiederum als arm eingestuft. Auf dem Kotten leben neben den Eheleuten noch ein fünf Jahre alter Sohn und zwei Töchter im Alter von vier und sechs Jahren. Schleinhege gilt nach dem Häuserregister der Gorichter von 1668 weiterhin als arm. In der Steuerliste ist ein bewohntes Haus mit einer Feuerstelle eingetragen. Bei der Hausschatzung vom Juli 1676 entrichtet Schleinhege wiederum keine Schatzung, da er weiterhin als arm eingestuft ist. Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt Schlehenhegge zu 21 Sch.

Die am 28.1.1663 getaufte Tochter Maria heiratet um 1693 Joan Wessel gnt. Schleenhegge. Es sind folgende Kinder geboren: um 1694 Temmo, um 1695 Catharina, um 1697 Elisabeth, um 1700 Maria und um 1703 Trine (Familienbuch S. 665).

Die Abgaben zu 1702 sind wie folgt[1308]: 8 Scheffel Roggen, 2 Hühner und ein wöchentlicher Handdienst. Die gleiche Heuer wird vom Kotten auch 1708 entrichtet[1309]. Darüber hinaus sind noch weitere Abgaben zu entrichten: dem Pastor 6 Pfg., dem Küster 3 Pfg., „an dorper pension" 6 Sch., an die Kirche 18 Sch., dem Gografen ein Rauch Huhn, den Armen zu Münster 14 Sch. Pension, die monatliche Schatzung zu 14 Sch. Die um 1697 geborene Tochter Elisabeth vermählt sich am 9.11.1718 mit Henrich Karnegarn gnt. Schleenhegge. Kindtaufen: 15.11.1719 Elisabeth, 19.9.1722 Maria, 17.5.1725 Joan Henrich, 29.8.1728 Joan Henrich, 11.11.1731 Berndt Henrich und 2.1.1735 Maria Elisabeth (Familienbuch S. 665). Schleinhege entrichtet zu Martini 1721 6 Reichstaler an seinen Grundherrn[1310]. Martini 1733 erfolgte der Eintrag, dass am 17.9.1729 „Ebbigmans Haus-Erbe" parzellenweise auf vier Jahre von Haus Langen verpachtet worden ist. Schleinhege pachtete 1 Scheffelsaat zur jährlichen Heuer von 1 Rt[1311]. Am 6.10.1740 heiratet die am 15.11.1719 getaufte Tochter Elisabeth den in Ostbevern am 5.11.1712 getauften Joan Wilhelm Vor den Baum gnt. Schleinhegge. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 666).

Der Pfarrer führte in der 40. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Personen auf[1312]:

Kötter Wilm Sleinhigge	35 Jahre
Ehefrau Elisabeth Sleinhigge	30 Jahre
Mutter Witwe Elisabeth Sleinhigge	58 Jahre

[1307] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 664.
[1308] Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
[1309] Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.
[1310] Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
[1311] Ebd. Archiv Nr. 106, Rechnung zu Martini 1733.
[1312] Status Animarum von 1749.

Folgende Daten sind in dem Protokoll von 1754 über den Kotten festgehalten[1313]: Der Kötter Wilhelm Schleyenhegge hat mit seiner Ehefrau Elisabeth den Kotten im Jahre 1741 gewonnen und zum Gewinn 40 Rt. gegeben. Sie sind dem Hause Langen leibeigen und haben keine Kinder. An jährlicher Pacht entrichtet er 8 Scheffel Roggen, ein Dienstgeld zu 3 Rt. und liefert 2 Hühner. Der „schatzbare Pferdekötter" Schleinhege gibt nach der Personenschatzung von 1759 1 Rt. 1765 ist ein summarischer Auszug aller Rückstände der Eigenbehörigen gefertigt worden[1314]. Nach dieser Aufstellung war Schlehenhegge mit 46 Rt. 1 Sch. 3 Pfg. im Rückstand. Außerdem waren noch 8 Scheffel Roggen und 2 Hühner abzuliefern. Von dem 1741 fällig gewordenen Gewinn waren noch 23 Rt. abzuzahlen. Am 4.5.1768 haben der Rentmeister Langenhorch und der Zimmerermeister Piegelbrock, Dorf 14, sich über den baulichen Zustand der zum Hause Langen gehörenden Bauerngüter informiert, da die Pächter Haus Langen für die Reparaturen ihrer Gebäude um Holz nachgesucht hatten. Dabei wurde festgestellt, dass „das Schleinheggen Haus nicht mehr bewohnt werden kann, und es muß ohnehin ein neues erbaut werden, was aber schwierig ist, da bei dem Kotten kein Holz ist"[1315].
Der Kotten wird neu besetzt. Der am 12.9.1751 in Ostbevern getaufte Joan Herman Köverner gnt. Schleinhegge vermählt sich am 24.10.1768 mit der am 23.7.1741 in Ostbevern getauften Christina Elisabeth Rettbracke. Kindtaufen: 7.12.1770 Joannes Wilhelmus, 24.2.1773 Anna Gertrudis, 19.9.1775 Joan Bernard, 3.9.1780 Joan Herman Joseph, 17.11.1783 Theodor Herman und 29.6.1785 Joan Herman (Familienbuch S. 666).
Schleenhegge gibt 1790 zu Protokoll, dass er mit seiner Frau Christina Redebracke der Herrschaft des Hauses Langen leibeigen sei und sie fünf Kinder hätten, nämlich[1316]: Johan Wilhelm 18 Jahre, Gertrud 16 Jahre, Joan Bernd 13 Jahre, Joseph 10 Jahre und Joan Herman 4 Jahre alt. Zu dem Kotten gehören die nachfolgenden Grundstücke: ein Wohnhaus mit Schoppen und Grundstück, ein Garten zu 3 Scheffelsaat, der Schleenheggen Kamp zu 18 Scheffels. und der angekaufte Zuschlag zu 8 Scheffels. Zu den im Jahre 1754 aufgeführten Pachtzahlungen muss er nun noch zusätzlich einen Handdienst bei Gras und Stroh leisten. An sonstigen Abgaben sind vom Kotten noch zu entrichten: die monatliche Schatzung zu 21 Sch., dem Pastor zu Westbevern jährlich 6 Pfg., dem Küster daselbst 3 Pfg. und 3 Eier, an die Kirche daselbst 1 Sch. 6 Pfg. und die Landfolge. An Vieh werden auf dem Kotten zwei Pferde und ein Schwein gehalten. Die beiden Pferde hält er sicherlich nicht nur für die Bewirtschaftung seines Kottens. Es ist davon auszugehen, dass er nebenbei für die Dorfbewohner und die Kötter ohne Pferde Spannhilfe geleistet hat. Ob er zu diesem Zeitpunkt bereits einen Fuhrbetrieb, unterhielt konnte den Unterlagen nicht entnommen werden. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Vadrup 30 verwiesen. An alter Pacht ist er einschließlich der Zahlung zu Martini 1789 52 Rt. 4 Sch. 6 Pfg. und vom alten Gewinn noch 3 Rt. 6 Sch. 6 Pfg. schuldig geblieben.

[1313] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[1314] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.
[1315] Ebd. Archiv Nr. 205, Nachrichten über den baulichen Zustand der Bauerngüter von 1768.
[1316] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

Der 56 Jahre alte Johann Hermann Schleinhege war 1803 Pächter des 16 Scheffelsaat großen Kottens[1317]. Sein im Jahre 1780 geborener Sohn Joseph ist „1805 als Füselier einrangiert". Wie sich dann aus dem ergänzenden Eintrag ergibt, hat er sich durch Desertation der Einberufung zum Militärdienst entzogen. Auf dem Kotten wurde ein Pferd gehalten. Der Kötter Johann Hermann ist zwischen 1803 und 1811 verstorben, denn 1811 ist er in der Auflistung nicht mehr erwähnt[1318]. Der am 19.9.1775 getaufte Sohn Johann Bernhard vermählte sich am 7.1.1806 mit der in Ostbevern geborenen Anna Maria Bertels. Kindtaufen: 21.12.1806 Maria Christine, 3.9.1809 Maria Christina, 29.11.1811 Joannes Bernard, 23.8.1814 Bernard Hermann und 5.10.1817 Anna Maria Gertrud (Familienbuch S. 667). 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1319]. Hiernach gehörten zum Kotten des Johann Bernhard Schleinhege eine Fläche von 24 Scheffelsaat und 70 Quadratruten. Außerdem besaß er noch gemeinsam mit J. Hüttmann, Dorf 47, ein Grundstück zur Größe von 2 Scheffelsaat.
Um 1825 vermählte sich der Witwer Johann Bernhard mit Maria Niemann. In dieser Ehe ist am 26.10 1826 der Sohn Bernhard Joseph geboren[1320]. Bei der Erstellung des Urkatasters von 1829 war der Kötter Johann Bernhard Schleinhege Eigentümer des rund 19 Morgen großen Kottens. Beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 war Johann Bernhard Schleinhege in Gemeinschaft mit seinen großjährigen Kindern erster Ehe, Johann Bernhard, Johann Hermann und Anna Maria, verehelichte Togkötter, Bauerschaft Brock, Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Schleinhegen Kotten, Dorf 61[1321]. Sie erhielten 5 Grundstücke zur Größe von 6,94 ha und einem damaligen Wert von 281 Thlr. 24 Sgr. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden veräußert worden. Die Übertragung der von Schleinhege angekauften zwei Grundstücke sind in diesem Verfahren in § 7 abschließend geregelt worden. Beide Grundstücke haben eine Größe von 1.546 qm. Ein Grundstück liegt in der Heide und grenzt an seinen Kamp, das andere liegt an Schleinhegen Kamp und an einem zugeteilten Markengrundstück.
Der am 26.10.1826 geborene Sohn Bernhard Joseph vermählte sich am 3.7.1849 mit der in Ostbevern am 5.12.1820 geborenen Anna Maria Elisabeth Oevelgönne[1322].
Beim Ausbau der Straße vom Dorf zum Brock bis zur alten Vogelstange bei Hülsmann blockierten die Anlieger Westbrock, Dorf 49, Schleinhege und Wüller, Dorf 62, diesen Ausbau, da sie mit der von der Gemeinde angebotenen Entschädigung für die zum Straßenbau benötigten Grundstücke und für den Aufwuchs nicht einverstanden waren[1323]. In der mündlichen Verhandlung vor dem Gemeinderat am 28.6.1849 forderte Schleinhege eine Entschädigung von 150 Rt., die vom Gemeinderat jedoch nicht anerkannt wurde. Nach dem die Civil-Deputation des Königlichen Kreisgerichts zu Münster sich für die

[1317] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1318] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1319] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1320] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1321] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1322] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.
[1323] Ebd. Archiv Nr. C 2120, Instandsetzung der Brockstraße von 1834-1897.

eingereichte Klage nicht zuständig erklärte, mussten Wüller und Schleinhege nach dem Urteil vom 9.9.1850 die Gerichtskosten tragen, und man wandte sich nun an das zuständige Gericht. Der abschließende Prozess fand am 10. und 11. August 1851 statt. Nach dem ergangenen Urteil erhielt der Kläger Schleinhege zwar eine geringfügig höhere Entschädigung, er musste sich aber an den Gerichtskosten beteiligen.
Die Familie Schleinhege ist um 1872 nach Vadrup 30 verzogen, denn am 18.4.1873 ist die Ehefrau in Vadrup 30 verstorben[1324]. Der am 27.1.1871 verstorbene Polizeidiener Friedrich Heinrich Rolf dürfte mit seiner Ehefrau Elisabeth und Tochter zu einem Zeitpunkt vor 1871 hier eingezogen sein. Die Witwe ist am 1.12.1890 nach Handorf verzogen. Am 2.11.1889 hat die Gemeindevertretung Westbevern den „Ankauf des Schleinhegeschen Hauses" beraten und zunächst beschlossen, die Ankaufsumme ermitteln zu lassen[1325]. Da diese Angelegenheit nicht mehr erneut beraten wurde und nach den heutigen Besitzverhältnissen ist davon auszugehen, dass das Anwesen von privaten Käufern erworben wurde.

Dorf 62:
Gerd Wulner, Wullner, Wüllners Kotten, Wüller
heute: Baumkötter, Lengericher Str. 46

Die zum Kotten gehörenden Hausgrundstücke sind in der Urkunde vom 12.6.1341 erstmals erwähnt. Es wird hierzu auf das in der Hausgeschichte zu Dorf 49 eingangs Erwähnte verwiesen.
Der älteste, gesicherte Nachweis des Kottens ist von 1533[1326]. Gerd Wulner tritt am 16.7.1533 in einem Vertrag zwischen der Familie ter Betten und Wolter von Lethmate als Zeuge auf. Als Nächstes berichtet uns die Schatzung von 1545 von der Existenz des Kottens[1327]. Gerd Wulner zahlt 1 Schilling und 9 Pfennige an Schatzung. Nach dem Sprachverständnis des frühen Mittelalters war der Wullner ein Tuchmacher oder Leineweber (siehe Beruf des Wüller beim Status Animarum von 1749). Es ist daher mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass der Hofname Wulner von seiner früheren Tätigkeit abzuleiten ist. Außerdem wird diese Annahme durch die Namen anderer Kotten in der Bsch. Dorf wie Schmidt, Hölscher und Schomaker belegt. Am 23.02.1554 verkauft Herman Bisschoping an Temme von Lethmate unter anderem auch sein freies und durchschlächtiges Erbe, die Wullners Kate mit den aufsitzenden Leuten und allem Zubehör[1328]. Der Kotten war dem Verkäufer durch den Tod der Lize Vagedes zugefallen. Am 29.09.1554 verkauft Temme von Lethmate dem Dirk Notkerken, Pastor, und sämtlichen Vikaren der Kirche zu Telgte eine Geldrente von fünf Gulden rheinisch für 100 Gulden

[1324] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca. 1909.
[1325] Ebd. Archiv Nr. C 3642, Beschlüsse der Gemeindevertretung von 1889-1896.
[1326] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 273, S. 292.
[1327] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[1328] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 315, S. 309.

derselben Münze[1329]. Die Rente ist jährlich auf Matthias aus seinen Gütern Wytkamps Erbe, Dorf 48, Plingen Erbe, Dorf 63, Gerd Wullners und Schleinhegen Kotten, Dorf 61, zu zahlen.
Zu Lichtmess 1588 zahlt der Wullner zwei Schreckenberger an Schatzung. „De Wulner" ist bei der Feuerstättenschatzung im Jahre 1589 unter den Spatenköttern aufgeführt und muss 4 Schillinge an Schatzung entrichten. Die älteste nachgewiesene Heuer, die Wüllner ab 1596 jährlich entrichtet, beträgt 1 Malter Gerste und 2 Hühner[1330]. Von 1604-1630 entrichtet „Wulner" 12 Scheffel Gerste, 2 Hühner und von Mersmans Kamp 4 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Gerste jährlich an Heuer. 1614 muss er auch noch wegen Hausgewinn 10 Rt. 5 Sch. bezahlen[1331]. Für die Zeit von 1638-1647 liefert Wulner wieder 12 Scheffel Gerste und 2 Hühner[1332]. Diesem Pachtbuch war eine sogenanntes „Spinnregister" von 1644-48 angefügt. Hierin ist vermerkt, dass Wüllner bis 1652 jährlich vier Stücke Garn zu spinnen und diese auf Haus Langen abzuliefern hatte. Um 1630 heiratet der in Lienen geborene Johan Doethagen gnt. Wüller die in Ostbevern geborene Elske Boese. Die Witwe Elske vermählt sich um 1641 mit dem in Ladbergen geborenen Henrich Hobbeler. Als „mögliches Kind" ist der Sohn Johan eingetragen[1333]. Er heiratet Anna Wewelkamp. Kindtaufen: 30.5.1666 Herman, 9.11.1670 Bernard, 12.12.1675 Henrich und 25.8.1680 Joan (Familienbuch S. 893).
Die Schatzung von 1660 besteuert Wüller mit 8 Sch. Bei der Personenschatzung von 1664 ist der Wüller als „Diener am Haus Langen" schatzungsfrei. Für seine Ehefrau zahlt er 3 Sch. 6 Pfg. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Wüller als Brinksitzer ein. Das Personen - Schatzungsregister vom April des gleichen Jahres veranlagt die Frau Wüller zu 4 Sch. 8 Pfg. Nach dem Personenregister von 1668 wohnt auf dem Kotten neben den Eheleuten noch eine 1 ½ Jahre alte Tochter. Das Häuserregister von 1668 besteuert ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte. Der Brinksitzer Wüller zahlt zur Hausschatzung von Juli 1676 3 Sch. 6 Pfg. Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt Wüller zu 8 Sch. Der am 30.5.1666 getaufte Herman Wüller vermählt sich mit der am 31.5.1665 getauften Maria Helmer oder Hermeler (Dorf 44). Kinder dieser Ehe: Herman (Bernd?), Herman und Joan (Familienbuch S. 894). Am 21.3.1702 entlässt Heidenreich von Lethmate zu Langen seinen eigenbehörigen Knecht Herman Wüller, von Herman Wüllers und Maria Helmers ehelich geboren, von allen Eigentumsrechten in die Freiheit. Geschehen auf Haus Langen in der Küche[1334]. 1702 sind vom Wülners Kotten („der Möller") wieder die letztgenannten Abgaben entrichtet worden. Außerdem war noch ein wöchentlicher Handdienst zu leisten[1335].
Nach dem Protokoll von 1708 sind vom Wüllers Kotten jährlich folgende Abgaben zu entrichten[1336]: 1 Malter Gerste, 2 Hühner, 4 Teile Garn spinnen, 1 wöchentlicher Handdienst, dem Pastor und dem Küster 9 Pfg., dem Gografen ein Rauch Huhn und die mo-

1329 Ebd. Urkunde L 316, S. 309.
1330 Haus Langen, Archiv Nr, 94, Pachtbuch von 1596-1603.
1331 Ebd. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613 und Nr. 96 Pachtbuch von 1614-1630.
1332 Ebd. Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.
1333 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 892.
1334 Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 415.
1335 Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
1336 Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.

natliche Schatzung zu 8 Sch. Der zweite Sohn Herman vermählt sich am 24.11.1729 mit Maria Wichartz. Kindtaufen: am 16.02.1631 Maria Elisabeth, am 14.12.1632 Catharina, um 1735/36 Hermann, am 20.01.1639 Anna, am 14.2.1743 Margaretha Elisabeth und am 16.03.1647 Joan Berndt (Familienbuch S. 894).
1749 wohnten in der 41. Hausstätte der Bsch. Dorf folgende Personen[1337]:

Leineweber Herman Wüller	55 Jahre
Ehefrau Maria Wichart	43 Jahre
Sohn Herman	13 Jahre
Sohn Bernd	7 Jahre
Tochter Anna	11 Jahre

Herman Wüller gibt 1754 zu Protokoll, dass sie leibeigen seien und jährlich an Pacht 12 Scheffel Gerste und 2 Hühner abzuliefern hätten[1338]. Ferner sind noch 4 Pfund Heidegarn zu spinnen oder dafür 4 Schillinge zu zahlen. Außerdem muss Wüller noch zwei Mann- und 2 Frauendienste auf Haus Langen ableisten. An Gewinn für die Heirat mit seiner Frau Maria hat Herman 30 Rt. gegeben. Aus der Ehe sind die nachfolgenden Kinder geboren: Catharina 1734, Herman 1736, Anna 1739 und Johan Bernd 1747. Der „schatzbare Kötter" Wüller zahlt nach der Personenschatzung von 1759 18 Rt. 8 Sch. 1765 ist ein summarischer Auszug über alle Rückstände der Eigenbehörigen gefertigt[1339]. Nach dieser Aufstellung war Wüller für drei Jahre Heidegarn spinnen mit 12 Schillingen im Rückstand. Außerdem musste er noch einen Malter (1 Malter = 12 Scheffel) Gerste als Rückstand abliefern.
Am 8.11.1766 heiratet der um 1735/36 geborene Hermann Wüller die in Einen geborene Anna Maria Elisabeth Emsman. In dieser Ehe wird am 4.1.1768 der Sohn Joannes Herman geboren. Am 26. 4.1768 vermählt sich der Witwer Herman mit der am 2.2.1735 getauften Anna Maria Elisabeth lütke Dartmann. Kindtaufen: 29.11.1769 Anna Maria Elisabeth, am 19.2.1771 Anna Catharina Elisabeth und 30.8.1772 Bernardus Heinricus (Familienbuch S. 895).
1790 werden weitere Daten zu Protokoll gegeben[1340]. Der Kötter Herman Heinrich Wüller erklärt, dass er mit seiner Frau Elisabeth geb. Lütke Dartmann im Erbeigentum des Hauses Langen stehe und sie drei Kinder haben, nämlich: Anna Maria 17 Jahre alt, Elisabeth 15 Jahre alt, Bernd Heinrich 14 Jahre alt. Zu dem Kotten gehören: ein Wohnhaus mit einem kleinen Schoppen, ein Garten zu 2 Scheffelsaat, der Wüllers Kamp zu 12 Scheffelsaat, die angekauften Zuschläge zu 11 Scheffelsaat. Nach dem Protokoll von 1754 hat er zu den angegebenen Abgaben nun noch zusätzlich einen Dienst bei Gras und Stroh zu erbringen. An sonstigen Abgaben sind von dem Kotten noch zu leisten: an monatlicher Satzung 8 Sch., dem Pastor zu Westbevern jährlich 6 Pfg., dem Küster 3 Pfg. und 3 Eier, dem Gografen 1 Rauch Huhn und die Landfolge. Dem Johann Bernd Simons schuldet er 15 Rt. sonst ist er schuldenfrei. Auf dem Kotten werden an Vieh 2 Pferde, 2

[1337] Status Animarum von 1749.
[1338] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[1339] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.
[1340] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

Kühe und 1 Ferkel gehalten. An Pachtrückständen hatte Wüller per 1789 37 Rt. 13 Sch. 2 Pfg.
Die 70 Jahre alte Witwe Anna Maria Wüller ist 1803 als Pächterin des 18 Scheffelsaat großen Kottens geführt[1341]. Sie ist eine Eigenbehörige des Hauses Langen. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1342]. Hiernach gehörten zum Hof des Bernd Henrich Wüller Flächen zur Größe von 24 Scheffelsaat und 42 Quadratruten. Der Sohn Bernd Heinrich arbeitete auf dem Hof als Knecht und übernahm ihn zwischen 1811 und 1817[1343]. Er ist ledig geblieben und seine Schwester, die Witwe Elisabeth Vogelsang, Dorf 79, ist um 1820 mit ihrer Tochter Gertrud zu ihm gezogen und führte den Haushalt[1344]. Die vorgenannte Tochter heiratet um 1828 den Johann Baumkötter aus Brock[1345]. Er war bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 der Besitzer des 15,6 Morgen großen Kottens. Im Jahre 1841 ist Johann Heinrich Baumkötter gnt. Wüller, Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Wüllers Kotten, Dorf 62[1346]. Er bekam aus der Westbeverner Mark sechs Grundstücke zur Größe von 6,35 ha und zu einem damaligen Wert von 261 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. zugeteilt.
Beim Ausbau der Straße vom Dorf zum Brock bis zur alten Vogelstange bei Hülsmann blockierten die Anlieger Westbrock, Dorf 49, Schleinhege, Dorf 61, und Wüller diesen Ausbau, da sie mit der von der Gemeinde angebotenen Entschädigung für die zum Straßenbau benötigten Grundstücke und für den Aufwuchs nicht einverstanden waren[1347]. In der mündlichen Verhandlung vor dem Gemeinderat am 28.6.1849 forderte Wüller eine Entschädigeng von 200 Rt., die vom Gemeinderat jedoch nicht anerkannt wurde. Nach dem die Civil-Deputation des Königlichen Kreisgerichts zu Münster sich für die eingereichte Klage nicht zuständig erklärte, mussten Schleinhege und Wüller nach dem Urteil von 9.9.1850 die Kosten tragen. Man wandte sich nun an das zuständige Gericht. Der abschließende Prozess fand am 10. und 11.8.1851 statt. Nach dem ergangenen Urteil erhielt Wüller zwar eine geringfügig höhere Entschädigung, er musste sich aber an den Gerichtskosten beteiligen.
Am 18. Juli 1867 beantragte der Kötter Baumkötter gen. Wüller bei der Amtsverwaltung Telgte den Neubau seines Wohnhauses. Die Genehmigung hierzu erhielt er vom Landrat des Kreises Münster am 07.08.1867[1348]. Der aus der letztgenannten Ehe hervorgegangene Sohn Johann Wilhelm heiratete 1870 die im Brock geb. Catharina Eggenhaus[1349]. Der am 9.3.1874 geborene Sohn Johann Heinrich übernahm in der nächsten Generation das Anwesen.

1341 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
1342 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
1343 Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811 und C 2817, Grundsteuer-Mutterrolle von 1817.
1344 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
1345 Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
1346 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
1347 Ebd. Archiv Nr. C 2120, Instandsetzung der Brockstraße von 1834-1897.
1348 Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.
1349 Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.

Dorf 63:
Herman Plynge, Plincke, Plinge
heute: Riemann, Kortenkamp 18

Die ersten Hinweise auf diese Hausstätte werden in der Auflistung der im Kirchspiel Westbevern erwähnten wüst gelegenen Höfe vermutet. Unter „Blanckenhove und Meckinckhove“ ist auch der Bereich dieser Hofsätte angesprochen. Hier komme ich zu dem Ergebnis, dass die Besitzung Plinge vermutlich aus dem ehemaligen Blanckenkotten entstanden ist.
Der älteste gesicherte Nachweis des Hofes ist von 1498[1350]. Herman „Plynge“ ist 1498 mit vier Personen und 1499 als „Plincke“ mit drei Personen zur Schatzung veranlagt worden. Der nächste Hinweis ist vom 4.8.1536[1351]. Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung zwischen Lyse Vaghedes, Bürgerin in Münster, und Wolter von Lethmate wegen des Kottens tor Betten und seines Zuschlags aus der Mark wird am Schluss der Urkunde auch Plynge wie folgt angesprochen: „Gegen dieses beschriebene Wegerecht übergibt Lyse an Wolter von Lethmate einen Streifen Land, über den vormals der Weg nach Immenkamp verlaufen ist und über das Plyngenland (auch der Lyse gehörig) nach Bettmanns Baum, der in Immekamps Kamp gnt. up der Gunne (Gonne) steht. So haben der Plingenkotten und Wittkamp, beide der Lyse Vaghedes zugehörig, kein Land mehr auf Immekamps Kamp.“ Hierdurch erfahren wir von dem Hof auch erstmals den Grundherrn, nämlich die Lyse Vaghedes, Bürgerin zu Münster. In der Schatzung aus dem Jahre 1545 wird Plynge zu 3,5 Schillingen veranlagt[1352].
Herman Bisschoping verkauft am 23.2.1554 an Temme von Lethmate u.a. auch sein freies und durchschlächtiges Plingen Erbe mit den aufsitzenden Leuten und allem Zubehör. Das Erbe war dem Verkäufer durch den Tod der Lize Vagedes zugefallen[1353]. Am 23.9.1554 verkauft Temme von Lethmate dem Dirk Notkerken, Pastor, und sämtlichen Vikaren der Kirche zu Telgte eine Geldrente von fünf rhein. Gulden für 100 Gulden derselben Münze[1354]. Die Rente ist jeweils auf Matthias aus seinen Gütern Wytkamps Erbe, Dorf 48, Plingen Erbe, Gerd Wullners, Dorf 62, und Shlynhegen Kotten, Dorf 61, zu zahlen. Bereits einen Tag später erklärt Herman Bisschoping für den Verkauf der Güter Wytkamp, Plinge, Wulners Kate und Sleenhegge und für die aufsitzenden Leute - ausgenommen Johan Wytkamp auf Wytkamp Erbe, der ihm nicht eigenhörig war, und eine Rente von sechs Schillingen, die Temme von Lethmate abgelöst hat, von Temme von Lethmate zu Genüge bezahlt worden zu sein[1355].
Boldewin von Warendorp zum Evinckhof tauscht mit Temme von Lethmate am 18.1.1586 Eigenbehörige[1356]. Temmes Eigenbehöriger Albert Plinge, Sohn der verstorbe-

[1350] Willkommschatzung von 1498/99.
[1351] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 283, S. 297.
[1352] Landesarchiv NRW, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[1353] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 315, S. 309.
[1354] Ebd. Urkunde L 316, S. 309.
[1355] Ebd. Urkunde L 321, S. 310.
[1356] Ebd. Urkunde L 371, S. 331.

nen Eheleute Johan und Alike Plinge von tor Plinge im Kspl. Westbevern, Dorfbauerschaft, begibt sich in die Leibeigenschaft des Boldewin von Warendorp. Im Wechsel erhält Temme dafür einen Eigenbehörigen von Boldewin. Am 31.1.1588 wechselt der Eigenbehörige des Temme von Lethmate, Wolter Plinge, ehelicher Sohn des verstorbenen Johan und der Alike Plingen in die Eigenbehörigkeit des Godeke zu Schenckingk zu Bevern[1357]. Im Wechsel erhält Temme den Wessel zu Osthove, ehelichen Sohn des verstorbenen Jaspar und der Grete ton Osthove. Die Schatzung „uff Lechtmyß 1588" veranlagt Plinge zur Zahlung von 1,5 Taler. Bei der Feuerstättenschatzung von 1589 ist Plinge als Halberbe aufgeführt und entrichtet einen Ort an Schatzung.
Die erste Erwähnung dieser Hofstätte im Kirchenbuch erfolgt 1609 durch den Freikauf des Sohnes Franz Plingen aus der Hörigkeit von Haus Langen[1358]. „Ahm 3.9.1609 Plinge, Witkamp und Kolckotter gehandelt umb die Freiheit Franz Plingen, so ein Sohn daselbst von der vorigen Frauen von Immenkamp ist und sich bestadet auf des Kosters zu Westbevern Kotten beim Dorf und angelobt zu geben….." Nach dieser Beschreibung hat er die Küsterei übernommen. Er war somit der erste namentlich genannte Küster der Pfarrei Westbevern. Der Name des Vaters ist nicht überliefert. Seine Ehefrau ist eine geborene Immenkamp, Dorf 46.
Plinghe liefert 1596 jährlich 1 ½ Molt Roggen, 2 Mark und 2 Hühner an Haus Langen[1359]. Zu dieser Heuer muss Plinge 1604 noch zusätzlich das Mastgeld für 4 Schafe aufbringen[1360]. Ab 1638 sind wieder 1½ Molt Roggen, 2 Mark und 2 Hühner jährlich zu entrichten[1361]. Von der nächsten Generation sind die Namen der Eheleute nicht überliefert. Als „mögliche Kinder" ist das erste Kind mit NN. eingetragen, dem folgt der Sohn Joan (Familienbuch S. 582). Der Joan Plinge heiratet um 1630 Elseken zur Voskuhle. Der Witwer Joan vermählt sich um 1637 mit der in Ostbevern geborenen Elseken Freund. Mögliche Kinder beider Ehen: Joannes, Petrus, Henricus und Catharina (Familienbuch S. 583).
Die Kirchspielschatzung aus dem Jahre 1660 veranlagt Plinge zu 1,5 Reichstaler. Die Personenschatzung von 1664 veranlagt Plinge „allein" zu 21 Sch. Aus der Art der Eintragung und durch Vergleich der Eintragungen bei den übrigen Schatzungspflichtigen ist eindeutig ersichtlich, dass Plinge zu dieser Zeit Witwer gewesen sein muss. Er zahlt noch für einen Jungen weitere 5 Sch. 4 Pfg. Anna und Maria sind als Minderjährige steuerfrei. Im Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist Plinge zum Pferdekötter herabgestuft. Das Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres besteuert den „Pferdekötter spannt zu" mit 1 Rt. Für ein Kind zahlt er weitere 4 Sch. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen nun auf dem Hof neben den Eheleuten noch 2 Töchter im Alter von 7 und 9 Jahren, ein Knecht ist 16 Jahre und eine Magd ist 14 Jahre alt. Das Häuserregister aus dem gleichen Jahr hält fest, dass auf dem Erbe ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Der „Kötter Plinge" zahlt zur Hausschatzung vom Juli 1676 3 Sch. 6 Pfg.

1357 Ebd. Urkunde L 376, S. 332.
1358 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 582.
1359 Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
1360 Ebd. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613.
1361 Ebd. Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.

Der älteste Sohn Joan Plinge vermählt sich am 27.5.1657 mit Elisabeth Kegeman. Kindtaufen: 24.3.1658 Anna, 28.12.1659 Maria und 1.7.1663 Christina. Der Witwer Joan heiratet am 16.2.1664 Anna lütke Westhues. Kindtaufen: 12.4.1665 Elisabeth, 26.9.1666 Herman, 3.3.1669 Margaretha, 3.5.1671 Henricus und 17.12.1676 Elisabeth. Die Witwe Anna vermählt sich am 13.5.1677 mit Theodor Bröseke gnt. Plinge. Kindtaufen: 5.8.1678 Gertrudis, 22.12.1680 Theodorus und 19.7.1682 Elisabeth (Familienbuch S. 583).
Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt Plinge zu 1½ Rt. Evert Notheyes wohnt als Einwohner auf dem Hof. Die weiteren Angaben zu einem Einwohner werden unter Dorf 63a behandelt.
Plinge gibt 1702/03 jährlich an Heuer[1362]: 1 Molt Roggen, an Geldpacht 24 Sch., 2 Hühner und wöchentlich 2 Handdienste. Das Protokoll von 1708 gibt einen weiteren Einblick in die vom Hof zu tragende jährliche Abgabenlast[1363]. Er gibt an Pacht 1½ Molt Roggen, Geldpacht 20 Sch., wöchentlich 2 Handdienste, je einen Tag mähen und 1 Tag flachsen. Der Pastor erhält 3 Fuder Plaggen und der Küster bekommt einen halben Scheffel Roggen. Außerdem muss er beim Pastor und Küster je einen halben Tag pflügen. Der Gograf erhält ein Rauch Huhn. Die monatliche Schatzung beträgt 1½ Rt. Henrich Plinge und Enneke haben 1701 geheiratet und den Hof übernommen. Der Sohn Henrich ist 1704 und der Sohn Joes ist 1706 geboren. Der am 3.5.1671 getaufte Henrich Plinge heiratet um 1702 Anna NN. Kindtaufen: um 1704 Henrich und um 1707 Joannes. Die Witwe Anna vermählt sich um 1708 mit dem in Ostbevern am 13.6.1683 getauften Berendt Schule. Am 19.2.1714 ist Bernardt Herman getauft. Der Witwer Berendt heiratet am 15.7.1716 die um 1690 getaufte Elisabeth Wietkamp (Dorf 48). Kindtaufen: 31.7.1717 Ferdinand, 31.5.1723 die Zwillinge Catharina Elisabeth und Joan Wilhelm, 16.11.1727 Joan Henrich und 11.8.1729 Jürgen Henrich (Familienbuch S. 584). Zu Martini 1721 brachte Plinge 13 Rt. und 17 Sch. an Heuer auf[1364].
Der Pfarrer stellt in der 8. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 folgende Personen fest[1365]:

Kötter Witwe Plinge	50 Jahre
Sohn Ferdinandt	29 Jahre
Sohn Herman	28 Jahre
Knecht Joan Dick	12 Jahre
Magd Catharina Brune	23 Jahre

Einwohner: siehe hierzu Dorf 63a.

Der am 31.7.1717 getaufte Ferdinand Plinge heiratet am 31.1.1752 die am 4.9.1726 getaufte Anna Catharina Mersman (Dorf 38). Kindtaufen: 7.9.1755 Hermanus Henricus, 21.9.1757 Hermanus Henricus, 19.3.1758 Anna Catharina Elisabeth, 15.2.1761 Anna Catharina Elisabeth, 4.3.1764 Maria Catharina, 6.7.1766 Joannes Bernardus und 5.3.1769 Fernandus Antonius (Familienbuch S. 585). Ferdinand Plinge gab 1754 zu Protokoll, dass er seine Frau Anna Catharina geb. Mersmann 1751 geheiratet habe und zum Gewinn 200

[1362] Ebd. Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
[1363] Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.
[1364] Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
[1365] Status Animarum von 1749.

Rt. geben musste[1366]. Sein Sohn Bernhard Henrich sei 1753 geboren. An jährlicher Pacht sind von dem Hof zu entrichten: an Geldrente 24 Sch., 1 ½ Malter Roggen, an Dienstgeld 6 Rt. und 2 Hühner. Plinge, „ein halbes Erbe", zahlt nach der Personenschatzung von 1759 1 Rt. 22 Sch. 2 Pfg. 1765 ist ein summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen gefertigt[1367]. Nach dieser Aufstellung war Plinge an Geldpacht noch 120 Rt. 25 Sch. 1 Pfg. und an altem Gewinn von 1751 190 Rt. schuldig geblieben. Außerdem waren an Naturalleistungen noch 4,5 Malter Roggen und 12 Hühner abzuliefern.
Aus dem Verkauf von Markengrundstücken durch das Kirchspiel Westbevern stand Haus Langen der Drittelanteil zu. Dieser Anspruch wurde mit der Zuweisung von Flächen aus der gemeinen Mark abgefunden. Von diesen Flächen hat Ferdinant Plinge am 17.8.1774 zwei Zuschläge angeheuert[1368]. Nach der Beschreibung der Grundstücke verlief Plingen Erbe bis an „Bittmanns Baum", der auf „Imkamps Kamp auf der Gonne" stand. In der Nähe muss auch „Plingen Einwohnerhaus" gestanden haben. Vor diesem Einwohnerhaus lagen die beiden vorgenannten Zuschläge, die bis an den heutigen Wirtschaftsweg nach Hüttmann reichten. Der erste Zuschlag hatte eine Größe von einem Scheffelsaat und drei Spinntsaat, der zweite Zuschlag eine Größe von zwei Scheffelsaat. In der Hofsprache von 1790 ist ab der Seite 156 der Nachweis über die jährlichen Einnahmen aus der Heuer von den neuen Zuschlägen aufgeführt[1369]. Die beiden vorgenannten Grundstücke sind in der Auflistung zusammengefasst und wie folgt eingetragen: „Von denen unterm 17. und 18.8.1774 in Heuer übernommenen Zuschlägen übernahm auch der Kötter Plinge einen Zuschlag zur Größe von drei Scheffelsaat und drei Spinnt Einsaat zu 1 Rt. 24 Sch. 6 Pfg." Diese Heuer ist bei der nachfolgenden Auflistung der Abgaben von 1790 bei Plinge nicht mit aufgeführt worden. Die beiden Grundstücke sind jedoch in der nachfolgenden Aufstellung des Grundbesitzes mit „einen Zuschlag zu 3 Scheffelsaat und 3 Spinnt Einsaat" aufgelistet. Der 20 Jahre alte Sohn Johan Bernhard Plinge erklärt bei der Hofsprache für seine erkrankte Mutter, Witwe des Ferdinand Plinge, zu Protokoll, dass sie sich in Leibeigenschaft des Hauses Langen befinden und er noch drei weitere Geschwister habe, nämlich Maria 24 Jahre, Catharina 22 Jahre und Ferdinand 18 Jahre alt. Zum Erbe gehören folgende Grundstücke: ein Wohnhaus mit Schoppen und ein Einwohnerhaus, ein Garten zu 4 Scheffelsaat, der vorderste und hinterste Siegenkamp zu 8 Scheffels., der Berken- sive Nienkamp zu 8 Scheffels., auf der Huord sive Esch zu 24 Scheffels., ein Zuschlag zu 3 Scheffels. 3 Spinntsaat und eine Wiese im Brock zu 3¼ Scheffelsaat. Folgenden Pächte sind vom Erbe jährlich zu leisten: an Geldrente 24 Sch., zwei Handdienste wöchentlich, ein und ein halb Malter Roggen, zwei Hühner, ein Handdienst bei Gras und Stroh, außerdem muss er jährlich 12 Eichen pflanzen und dieselben ins zweite Laub bringen. An sonstigen Abgaben liegen auf dem Erbe: die monatliche Schatzung zu 1,5 Rt., dem Pastor zu Westbevern drei Fuder Plaggen jährlich aus der Gemeinheit anzufahren, dem Küster daselbst jährlich einen halben Scheffel Roggen und sechs Eier sowie einen halben Tag zu pflügen, dem zeitlichen Gografen ein Rauch Huhn und die Landfolge oder 14 Sch. An Schulden lasten auf dem Erbe: „Denen Armen zum

[1366] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[1367] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.
[1368] Ebd. Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
[1369] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

Wick....“ 25 Rt., Kramer Edelbrock hat zu fordern 80 Rt., Wirt Rohs in Westbevern 15 Rt, Kramer Horstmann daselbst 15 Rt., an Pachtrückständen bestehen noch 132 Rt., und an altem Gewinn sind noch 175 Rt. 19 Sch. abzuzahlen. An Vieh werden auf dem Hof zwei Pferde, ein Fohlen, zwei Kühe, zwei Rinder, ein Schwein, zwei Ferkel, 25 Schafe und drei Bienenvölker gehalten.
Der am 6.7.1766 getaufte Johan Bernard Plinge vermählt sich am 3.10.1795 mit der in Ostbevern am 20.10.1768 getauften Anna Elisabeth Heuman. Kindtaufen: 28.8.1796 Johan Bernard, 11.12.1797 Catharina Elisabeth, 2.2.1800 Bernard Henrich, 24.3.1804 Anna Maria Gertrud, 19.9.1806 Anna Maria Gertrud, 19.9.1809 Bernard Henrich und 19.12.1811 Joannes Henrich (Familienbuch S. 586).
Der 42 Jahre alte Johan Bernd Plinge ist 1803 Pächter des 42 Scheffelsaat großen Hofes und Eigenbehöriger des Freiherrn von Beverförde[1370]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehören nun zum Hof Plinge Flächen in der Größe von 68 Scheffelsaat und 18 Quadratruten[1371]. Bei der Erstellung des Urkatasters von 1829 war Johann Bernhard Plinge Eigentümer des 50,5 Morgen großen Hofes.
Der am 28.8.1796 getaufte Johann Bernhard heiratet um 1824 Elisabeth Lütke Westhues (Dorf 82)[1372]. Er ist noch vor 1840 verstorben, denn die Witwe Elisabeth war 1840 bereits wieder mit Gerhard Heinrich Große Westhues aus Ostbevern verheiratet[1373]. Auch dieser Ehemann ist früh verstorben, denn beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 war die Witwe des Kolon Gerhard Heinrich Große Westhues gnt. Plinge als Eigentümerin des zum Freiherrn von Beverförde vormals eigenhörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Plingen Kolonat Dorf 63 eingetragen[1374]. Sie erhielt fünf Grundstücke zur Größe von 8,95 ha und zu einem damaligen Wert von 362 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. zugeteilt. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Plinge hat vier verschiedene Flächen ersteigert. Die erste Fläche beim Wickenkamp am Plingenplatz ersteigerte er zur Größe von 2440 qm für 10 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf., die zweite Fläche zwischen den Wegen zu 950 qm für 4 Thlr. 8 Sgr., die dritte Fläche zwischen Fußweg – Busch zu 1603 qm für 7 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf., und die vierte Fläche an Plingen Rohland zu 1532 qm für 6 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Der am 29.9.1830 geborene Bernhard Plinge heiratet am 14.11.1851 Clara Dinkels aus Bockholt. Die Witwe vermählt sich am 20.11.1866 mit Johann Riemann (Dorf 66). Am 14.5.1885 beantragte der Colon Riemann gnt. Plinge bei der Amtsverwaltung Telgte die Baugenehmigung für den Anbau eines Stallgebäudes (1994 zu Wohnungen umgebaut)[1375]. Der vorhandene alte Schweinestall, der nördlich von diesem Anbau stand, ist gleichzeitig abgebrochen worden. Die Baugenehmigung wurde noch am gleichen Tag erteilt.

1370 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
1371 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
1372 Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
1373 Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.
1374 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
1375 Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.

Der am 8.8.1872 geborene Bernhard August Riemann gnt. Plinge heiratet am 10.11.1908 Maria Clara Stroetmann gnt. Schellhove aus Brock.

Familiengeschichte (Quelle: Familienforschung Josef Sickmann):
Der im Status Animarum aufgeführte Sohn Ferdinandt Plinge (~31.07.1717 +1777) heiratete am 31.01.1752 Anna Catharina Mersmann (~04.09.1726), mit ihr hatte er vermutlich 8 Kinder: Bernard Henrich (*1753), Herman Henrich (~07.09.1755), Herman Henrich (~21.09.1757), Anna Catharina Elisabeth (~19.03.1758 +08.04.1788), Anna Catharina Elisabeth (~15.02.1761), Maria Catharina (~04.03.1764), sie heiratete den Johan Bernard Schulte Lintel aus Brock, Johan Bernard (~06.07.1766) und Ferdinand Anton (~05.03.1769).
Johann Bernard Plinge (~06.07.1766) vermählte sich am 03.10.1795 mit Anna Elisabeth Heimann (~20.10.1768) aus Ostbevern. Aus dieser Ehe gingen 7 Kinder hervor: Johan Bernard (~28.08.1796 +1833), Catharina Elisabeth (~11.12.1797 +1848), sie heiratete den Bernard Heinrich Hüttmann von Dorf 47, Bernard Heinrich (~02.02.1800 +1809), Anna Maria Gertrud (~24.03.1804 +1869), sie heiratete den Philip Weilke gnt. Sollmann von Dorf 25, Anna Maria Gertrud (19.09.1806 +1825), Johan Bernard Heinrich (~04.10.1809 +31.10.1832) und Johann Heinrich (~19.12.1811 +16.08.1859). Dieser heiratete, nachdem deren 1. Mann Heinrich Bittmann verstorben war, die Witwe Elisabeth geb. Große Bockhorn nach Dorf 65.
Johann Bernard Plinge nahm um 1824 Elisabeth Lütke Westhues (~31.01.1793 +24.12.1863) zur Frau. Aus dieser Ehe stammt der Sohn Johann Bernard (~29.09.1830 +1866). Nachdem ihr Mann um 1830 verstorben war, heiratete die Witwe Elisabeth Plinge 1835 den Gerhard Große Westhues aus Ostbevern. Aus dieser Ehe stammten vermutlich keine Kinder, der 2. Mann verstarb um 1840.
Johann Bernard Plinge heiratete am 14.11.1851 Clara Dinkels (*31.08.1830 +03.08.1908) aus Greven-Bockholt. Aus dieser Ehe gingen 8 Kinder hervor: Johann Bernard (*15.01.1853 +06.03.1826), Maria Anna Clara (*08.01.1855 +16.07.1857), Maria Elisabeth (*17.06.1856 +23.11.1880), Maria Franziska (*24.02.1858 +11.02.1927), Georg Heinrich (*05.06.1860), Johann Anton (*01.08.1862 +12.05.1865), Anna Maria (*15.03.1864) und Johann Josef (*13.06.1866 +04.06.1893).
Nachdem ihr Mann 1866 verstorben war, heiratete die Witwe am 20.11.1866 den Johann Riemann (*09.03.1842 +22.06.1922) von Dorf 66. Mit ihm hatte sie weitere 4 Kinder: Johanna (*22.12.1867), Anna Gertrud (*12.12.1869), sie heiratete am 24.06.1894 den Johann Verspohl aus Vadrup, Antonia (*28.02.1871 +25.02.1949) und Bernhard August (*07.08.1872 +01.08.1943).
Bernhard August Riemann gnt. Plinge übernahm den Hof und vermählte sich am 10.11.1908 mit Maria Clara Stroetmann gnt. Große Schellhove (*13.11.1882 +18.02.1927) aus Brock.
9 Kinder entstammten dieser Ehe: Johann (*09.12.1909 +06.02.1994), Maria (*09.08.1911 +25.10.2007), Alois Wilhelm (*26.11.1913 +11.12.2007), Heinrich August (*22.02.1915 +05.11.2004), Paula (*21.04.1916 +11.09.2002), Josef (*19.12.1917 +04.05.1942), Johanna Antonia (*24.08.1920 +02.03.2007), Hedwig Anna Bernardina (*05.06.1922) und Al-

fons (*07.09.1926 +22.07.1944). Nach dem Tode der Mutter im Jahre 1927 heiratete der Witwer 1928 Anna Maria Gertrud Kohues aus Ostbevern.
Josef und Alfons fielen als Soldaten im 2. Weltkrieg, Paula Anna, Johanna Antonia und Hedwig Anna Bernardina traten in den Orden der Franziskanerinnen ein.
Johann Riemann gnt. Plinge vermählte sich mit Maria Heßmann (*30.07.1914 +02.08.1987) aus Ostbevern. Fünf Kinder entstammten dieser Ehe, von denen der älteste Sohn den Hof übernahm.

Dorf 63a:
Plingenkotten

Der Kotten ist heute nicht mehr vorhanden und könnte zu einem Zeitpunkt um 1736 errichtet worden sein. Er stand nördlich der Hofanlage in der heutigen Wiese hinter der neu aufgeforsteten Fläche zwischen 50 und 100 m von der heutigen Landstraße. Es wird hierzu auch auf die Hausgeschichte zu Dorf 63 hinsichtlich der Übernahme von zwei Zuschlägen am 17.8.1774 verwiesen. Der in der Schatzung von 1664 und der Schatzung von vor 1700 erwähnte Einwohner wird wohl in einem bewohnbaren Spieker oder Backhaus in der Nähe des Hofes ihren Wohnsitz gehabt haben. Der älteste Nachweis eines Einwohners ist aus dem Jahre 1664[1376]. In der Schatzungsliste ist vermerkt, dass auf dem Erbe noch ein „Einwohner“ mit dem Zusatz „arm“ eingetragen ist. Bei den Schatzungen von 1665 und 1668 wird diese Hausstätte nicht erwähnt. Nach der vor 1700 erstellten Schatzug ist vermerkt, dass auf dem Erbe noch der Einwohner Evert Notheyes wohnt.
Am 24.6.1736 heiratet der in Ostbevern am 13.11.1707 getaufte Herman Stoltebehn die am 23.3.1710 in Ostbevern getaufte Christina Baumkötter auch Vor dem Baum[1377]. Kindtaufen: 29.12.1737 Joan Herman, 3.8.1741 Joan Albert, 30.10.1745 Anna Sybilla Gertrud und 2.11.1749 Joan Wilhelm. Die Eltern des Herman, der Johan Stoltebeen und seine Ehefrau Elisabeth geb. Haverkamp, haben sich am 12.1.1699 in Ostbevern vermählt. Ihre 5 Kinder sind dort getauft am: 24.2.1699 Joannes, 4.12.1701 Christina Elisabeth, 7.3.1704 Herman und 29.6.1710 Everhardus. diese Familie dürfte zwischen 1710 und 1736 hier ihren Wohnsitz genommen haben.
Der Pfarrer hat als so genannte Einwohner hier 1749 die nachfolgenden Personen vorgefunden[1378]:

Buckemöller Herman Stoltebeen	30 Jahre
Ehefrau Christina Baumkötter	28 Jahre
Sohn Joan Herman	11 Jahre
Sohn Joan Albert	7 Jahre
Sohn Joan Wilm	6 Wochen
Tochter Maria Sibilla	5 Jahre

[1376] Landesarchiv NRW Münster, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1664.
[1377] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 743.
[1378] Status Animarum von 1749.

Anmerkung: Der Buckemöller mahlt den Rübsamen zu Rapsöl.
Die Oelmüller Stoltebehn und Kentrup (Dorf 12) waren 1761 bei der Landpachtzahlung mit 5 Rt. im Rückstand[1379]. Weiter ist vermerkt, dass am 15.7. vom Oelmüller Stoltebehn an Gefällen der Oelmühle und Brückengeld 2 Rt. 7 Sch. eingezahlt worden sind. Bei dem Brückengeld kann es sich meines Erachtens nur um einen Brückenzoll für die Beverbrücke an der Mühle gehandelt haben. In den sonstigen Unterlagen des Hauses Langen ist für diese Brücke ein Brückenzoll nicht erwähnt worden. Der im Status Animarum vorgenannte Buckemöller Herman Stoltebehn war demnach als Oelmüller auf Haus Langen tätig. Der Sohn Joan Albert erwarb 1769 von dem Freiherrn von Beverförde einen sogenannten Zuschlag auf der Riehenhaar in Erbpacht. Dieser musste binnen Jahresfrist mit einem Haus bebaut werden. Der Erwerber ist vermutlich schon im Jahre 1770 mit seinen Angehörigen auf den neugegründeten Kotten Dorf 70 eingezogen. Der älteste Sohn Joan Herman übernahm 1772 den Schäfers Kotten auf Haus Langen (Dorf 27a). Er dürfte bis zu diesem Zeitpunkt hier wohl noch seinen Wohnsitz gehabt haben.
Der am 1.5.1746 getaufte Joan Henrich Holtkötter gnt. Holtman (Dorf 76) heiratet am 16.11.1782 Anna Röer und nahm hier seinen Wohnsitz. Kindtaufen: 9.4.1784 Joan Bernard Henrich, 19.3.1787 Joan Henrich und 27.4.1788 Anna Maria Elisabeth. Der Witwer Joan Henrich vermählt sich in 2. Ehe am 4.10.1799 mit Anna Elisabeth Böse. Kindtaufen: 11.7.1800 Joseph Henrich, 20.1.1804 Anna Maria Elisabeth und 26.11.1809 Johann Bernard (Familienbuch S. 295). Der nächste Hinweis auf den Kotten erfolgte 1790[1380]. Der Sohn Joan Bernd Plinge hat bei der Angabe der Grundstücke des Hofes Plinge auch auf das Einwohnerhaus hingewiesen. Ein Hinweis auf die Bewohner des Hauses ist nicht erfolgt. Der 75 Jahre alte Tagelöhner Johan Henrich Holtman ist 1803 hier wohnhaft[1381]. Der im Jahre 1784 geborene Sohn Bernd Henrich ist 1805 zum Preußischen Militärdienst eingezogen worden und diente im Bat. v. Jocunis. Im Jahre 1811 sind hier der 67 Jahre Henrich Holtmann mit seiner 31 Jahre alten Ehefrau Elisabeth geb. Böse und den Kindern Joseph (12 Jahre), Bernard (2 Jahre) und Elisabeth (8 Jahre) gemeldet[1382]. Ab dem Jahre 1820[1383] sind unter der Hausnummer 63a keine Eintragungen mehr aufgeführt worden.

Dorf 64:
Dichove, Dieckhof, Schulte Dieckhoff
heute: Schulze Dieckhoff, Mühlenkamp 50

Der älteste urkundliche indirekte Hinweis auf dieses Erbe ist von 1341[1384]. Herman Luste von Langhen verkauft an Herman Bunstorf Saatland und Erbe, gelegen im Kirchspiel

[1379] Haus Langen, Archiv Nr. 430, Rechnung über Einnahmen und Ausgaben von 1761/62.
[1380] Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
[1381] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1382] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1383] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[1384] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 19, S. 213.

Westbevern und der Bauernschaft „thon Dichove tho Langhen“. Wenn auch in der Urkunde das Erbe Dichove nicht direkt erwähnt wird, so kann an dessen Existenz nicht gezweifelt werden. Der Hof Dichov war von alters her ein dem Haus Langen höriger Hof. Er war so dominierend, dass von ihm die Bauerschaftsbezeichnung „Dychove“ herrühren dürfte. Erst am 27.2.1438 wird „die Dorfbauerschaft zu Westbevern“ erstmals urkundlich erwähnt[1385].

Der älteste urkundliche Nachweis des Hofes ist vom 11.9.1371[1386]. Herman und Gerd, Gebrüder von Langhen, geben dem Herman Luste von Langhen und seinen beiden Söhnen Gerd und Ludike das Recht, jährlich einen Teich gnt. Seevordesdyk im Ksp. Westbevern Bsch. Vadrup, für 2 Mark zu Münster gängiger Pfennige zurückzukaufen. Nach Erhalt des Geldes wollen sie sofort den Teich als ein altes Zubehör des Diekhofes zu Langen übergeben. Hiernach gehörte der Teich, der sicherlich in der Nähe des heutigen Hofes Severt, Vadrup 57, lag, früher zur Besitzung dieses Erbes. (Nach dem Urkataster von 1829 hatte Schulze Dieckhoff noch den Kotten Vadrup 118 und Grundstücke zur Größe von rd. 13 Morgen in der Bauerschaft Vadrup im Mersch liegen.) Ergänzend sei hier noch darauf hingewiesen, dass der Hof vermutlich auch noch über einen Spieker verfügte, der auf dem Kirchhof stand und 1589 erstmals erwähnt wurde. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Dorf 14 verwiesen. Außerdem ist in dem Urkataster in der Flur 13 in einer Entfernung von ca. 250 m westlich der Hofstelle das Flurstück 79 mit der Grundstücksbezeichnung „Oldenhoff“ eingetragen. In dem Buch „Der Landkreis Münster“ von 1955 ist auf der Seite 127 hierzu folgendes vermerkt: Etwas anders sind die „verschwundenen“ Hofnamen zu interpretieren. Sicherlich ist nicht aus den Parzellennamen „Wüster Hof“, „Hovestatt“, „Oller Garden“ u. ä. ohne Weiteres eine totale Hofwüstung abzuleiten. Sie deuten zunächst nur an, dass eine solche Parzelle einmal landwirtschaftliche Gebäude getragen hat. Sie beweisen aber nicht, dass mit dem Hofplatz und der Hofstätte der ganze Betrieb mit seinen Nutzflächen aufgegeben bzw. wüst wurde. Meistens wurden die Gebäude an anderer Stelle wieder aufgebaut, die Hofstätte wurde also nur verlagert. Es entstand somit keine Wüstung im eigentlichen Sinne, sondern nur die Gebäude waren „weggegangen“. Bei solchen Verlagerungen mag auch manchmal der Hofname geändert worden sein, im Allgemeinen blieb er jedoch auch für den neuen Platz, wie überhaupt Hofnamen sehr stabil und langlebig sind. Aus geschichtlichen Gründen wäre hier zu einem späteren Zeitpunkt eine Klärung wünschenswert.

Am 23.3.1377 verkaufen Gerd und Ludeke von Langen an Peter von Holte den Dichof mit Haus und Hof und dem Kotten zum Hagen, alles gelegen im Kirchspiel Westbevern, Bauerschaft Westbevern, mit allem Zubehör: Äckern, Wiesen, Fischerei etc. und allen zugehörigen Eigenleuten als ein freies durchschlächtiges Erbe für 230 Mark zu Münster gängiger Pfennige[1387]. Zu dem Kotten zum Hagen wird auf die Ausführungen in der Hausgeschichte zu Dorf 64a verwiesen. Am 6.6.1377 gestattet Peter von Holte den Brüdern Gerd und Ludeke von Langen, den Diekhof, die Hufe und das Haus mit allem Zu-

[1385] Ebd. Urkunde L 145, S. 250.
[1386] Ebd. Urkunde L 69, S. 229.
[1387] Ebd. Urkunde T 1, S. 431.

Hof Schulze Dieckhoff, Dorf 64. Die Aufnahme entstand um 1925 kurz nach der Elektrifizierung Westbeverns

behör zum Preis von 30 Mark zurückzukaufen. Die Kündigung muss drei Jahre zuvor ausgesprochen sein[1388].

„Dichof to Langen" wird im ältesten Abgabenverzeichnis des Münsterischen Domkapitels - um 1380 - neben vier anderen Westbeverner Höfen genannt und hat 12 Pfg. an Abgaben an das Domkapitel zu entrichten. Um 1412 ist Dichoff erneut in dem vorgenannten Abgabenregister mit der gleichen Summe aufgeführt. Am 7.9.1396 schlichten Heinrich von dem Ahaus und Wessel Wettinctrop zwischen Temmo von Werne und Johan Gudacker einerseits und Johan von Lethmate, Sohn des verstorbenen Hunold andererseits[1389]. Beide sollen den Diekhof im Kirchspiel Westbevern mit dem zugehörigen Hof und dem Zubehör, wie ihn vormals Luste von Langen besaß, einträchtig besitzen und je zur Hälfte die Erträgnisse davon genießen. Verkäufe und Verpfändungen sollen daraus nicht vorgenommen werden. Niemand soll seinen Vorteil zu Lasten des anderen suchen, vielmehr sollen beide Parteien sich bei Ansprüchen Dritter gegenseitig beistehen.

[1388] Ebd. Urkunde L 86, S. 235.
[1389] Ebd. Urkunde L 99, S. 239.

„Schulte to Dijchoue“ wird 1498 mit 5 Personen besteuert. Eine Person ist als „arm“ eingestuft und daher steuerfrei. Im Jahre 1499 wohnen auf dem Hof „Dijckhoff“ 5 Personen, für die die fällige Schatzung zu zahlen ist[1390]. Die Schatzung von 1545 veranlagt Sch. Dyckhoff zur Zahlung von 9 Sch. und einen halben Pfg.[1391] Am 12.11.1574 tritt Albert Schulte zum Dickhof mit zwei weiteren Westbeverner Bauern als Provisor der Kirche zu Westbevern auf[1392]. Mit Zustimmung des Archidiakons verkaufen die Provisoren an Temme von Lethmate vier Schillinge, die der Lethmatische Eigenbehörige Bernd auf dem Mersche an die Kirche zu Westbevern aus seinem Kotten (Merschkötter, Dorf 34) zu geben pflegt. Die Schillinge hatten vormals die Vorväter von Lethmates zum Bedarf von Brot und Wein an die Kirche gegeben. Der Verkauf bzw. die Ablösung findet gegen 8 Rt. oder alte Silbertaler statt, die zum Vorteil der Kirche verwendet werden. „Uff Lechtmyß 1588” zahlt S. Dickhoff 2,5 Taler und 1 Ort an Schatzung. Die Feuerstättenschatzung von 1589 stuft den Dickhoff als Vollerbe ein. Er zahlt nun einen halben Taler.

Um 1635 heiratet Johan Schulte Dyckhoff die Margarethe Schulte Bisping[1393]. (Die Daten sind nicht überliefert.) Mögliche Kinder: Christina, Agnes, Herman, Catharina, Catharina, Henrich und Maria. Der in dieser Ehe geborene Sohn Herman Schulte Dyckhoff vermählte sich vor 1654 mit der in Greven 1628 geborenen Elisabeth Wiggering (Wyerinck). Kinder dieser Ehe: Jürgen (Georg), Catharina und Anna. Weitere Kindtaufen: 12.11.1656 Joannes, 1.1.1659 Everhard, 20.2.1661 Henrich, 23.9.1663 Bernhard, 15.11.1665 Herman, 10.6.1668 Bertholdus und 21.12.1670 Elisabeth (Familienbuch S. 168). Am 1.11.1637 haben Jürgen Schulte Dickhoff und fünf weitere Westbeverner Bauern als zeitige Kirchenräte, Bauerrichter und Hausleute des Kirchspiels Westbevern, für das Kirchspiel Westbevern der Caspara von Lethmate, Stiftsjungfer zu Nottuln, eine jährliche Rente von 6 Rt. für 100 Rt. verkauft[1394]. Sie quittieren den Empfang der 100 Rt., die sie für Kontributionen und zur Abwendung drohender Exekutionschäden bezahlt haben. Sie geloben die Einhaltung der Rentenzahlungen jeweils zum Tag Allerheiligen, setzen ihr gesamtes Hab und Gut als Pfand, behalten sich jedoch die Ablöse des Kapitals zum Zinstermin vor, wenn sie die Kündigung ein halbes Jahr zuvor ausgesprochen haben. Diese Geldaufnahme war notwendig geworden, weil dem Kirchspiel ansehnliche kaiserliche, auch schwedische sowie landschaftliche Steuern auferlegt wurden, und diese Gelder hatten in der gebotenen Eile nicht beschafft werden können. Aus diesem Grund haben die Kirchspielleute beschlossen, die vorgenannte Summe aufzunehmen.

Am 25.7.1655 erklären Herman Schulte Dieckhoff und fünf weitere Bauern aus dem Kirchspiel Westbevern als Kirchenrat, Bauerrichter und Hausleute des Kirchspiels vor dem Gografen zu Telgte, dass sie früher vom Kloster zu Rheine binnen Münster 100 Rt. aufgenommen hätten, zu deren Rückzahlung jetzt aufgefordert worden sei[1395]. Aus diesem Grunde beschließen sie, der Caspara von Lethmate, Stiftsjungfer zu Metelen, eine

[1390] Willkommschatzung von 1498/99.
[1391] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[1392] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 354, S. 324.
[1393] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 168.
[1394] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde U 202, S. 113.
[1395] Ebd. Urkunde U 238, S. 126.

jährliche Rente von 6 Rt. für 100 Rt. Kapital zu verkaufen. Sie quittieren der Jungfer die Auszahlung der 100 Rt., stellen ihren Besitz als Pfand und bedingen sich halbjährige Kündigung aus.
Die Schatzung aus dem Jahre 1660 besteuert Schulte Dickhoff zu 2 Reichstaler und 21 Schillinge. Der Hof ist nun dem Bisping, Burgmann zu Telgte eigenhörig. Die Personenschatzung von 1664 besteuert den Dyckhoff mit 1 Rt. 14 Sch., für die Ehefrau zahlt er 18 Sch. 8 Pfg., für zwei Jungen 10 Sch. 8 Pfg. und für eine Magd 5 Sch. 4 Pfg. Der Sohn Johan und die Tochter Anna sind als Minderjährige steuerfrei. Das Register der Hausstättenschatzung von 1665 stuft den Dieckhoff wiederum als Vollerbe ein. Im Personenschatzungs-Register vom April des gleichen Jahres ist Dyckhoff als „einplogig Erbe m.f." bezeichnet und entrichtet nun 2 Rt. Für einen Knecht zahlt er 9 Sch. 4 Pfg., für einen Jungen und eine Magd je 5 Sch. 4 Pfg.
In dem Archiv Tatenhausen ist ein Kaufbrief über den Hof Schulze Dieckhoff abgelegt[1396]. Mit diesem Kaufbrief verkauft Eberhard von Bischoping zu Nünning die Hälfte des Erbes Dieckhoff und Anteile an Höfen in Greven und Saerbeck am 7.8.1666 an Dr. jur. Henrich Bisschopinck. Im Personenregister der Gorichter von 1668 ist Dieckhoff zum Halberben herabgestuft. Neben den Eheleuten sind noch folgende Personen hier wohnhaft: 3 Söhne im Alter von 11, 9 und 5 Jahren, 2 Töchter, die 7 und 8 Jahre alt sind, sowie ein 17 Jahre alter Knecht und eine 14 Jahre alte Magd. Das Häuserregister aus dem gleichen Jahr hält fest, dass auf dem Erbe ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Die Hausschatzung vom Juli 1676 besteuert den Halberben Dieckhoff nur mit 11 Sch. Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt Schulte Dickhoff zu 2 Rt. 21 Sch. Als Einwohner ist Johan Weyman hier wohnhaft. Weitere Einwohner werden unter Dorf 64a oder 64b aufgeführt.
Der in der vorgenannten Ehe geborene Sohn Georg (Jürgen) Schulte Dyckhoff vermählt sich mit der am 28.4.1669 getauften Anna Schulte Bisping (Vadrup 28). Kinder dieser Ehe: Elisabeth, Maria, Henrich und Heidenreich Anton. Die Witwe Anna heiratet den am 27.11.1667 getauften Henrich Westerman (Dorf 20). Am 20.7.1712 wird Anna getauft (Familienbuch S. 169).
Ein weiterer Kaufbrief über das Erbe Schulze Dieckhoff im Archiv Tatenhausen datiert vom 12./17.9.1715. Die Schwestern Maria Elisabeth und Maria Sofia Bleses verkaufen das halbe Erbe Schulze Dieckhoff an den Vicedomus Dietrich Otto von Korff-Schmising für 1850 Rt. Die andere Hälfte erwirbt der Caspar Heinrich Korff - Schmising am 15./18.8.1747. Henrich Schulte Dyckhoff vermählt sich 29.1.1731 mit der in Handorf am 17.3.1709 getauften Anna Maria Feldman. Kindtaufen: 4.3.1732 Jürgen Henrich Conrad, 28.2.1734 Maria Catharina, 8.4.1736 Anna Maria Elisabeth, 12.10.1738 Joan Henrich, 12.2.1741 Anna Gertrud, 22.3.1743 Berndt Henrich, 27.4.1746 Anna Maria, 8.6.1748 Joan Herman, 10.12.1750 Herman Henrich und 25.3.1755 Herman Philippus (Familienbuch S. 170).
Der Pfarrer stellte in der 5. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 die nachfolgenden Bewohner fest[1397]:

[1396] LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.
[1397] Status Animarum von 1749.

Henrich Schulte Dickhoff	45 Jahre
Ehefrau Maria Feltmans	40 Jahre
Sohn Jürgen Henrich	17 Jahre
Sohn Berndt Henrich	6 Jahre
Sohn Joan Herman	1 Jahr
Tochter Gertrudt	8 Jahre
Tochter Maria	3 Jahre
Knecht Jürgen Westerman	23 Jahre
Knecht Joan Gerdt Kerckhoff	23 Jahre
Knecht Dirck Weyman	14 Jahre
Knecht Joan. Henr. Licke/Luke	11 Jahre
Magd Catharina Eppigman	22 Jahre
Magd Maria L. Havest	12 Jahre

Schulte Dieckhoff, „schatzbar", er gibt bei der Personenschatzung von 1759 7 Rt. 9 Sch. 4 Pfg. an Schatzung. Funke, Schulte Dieckhoffs ???, gibt 1 Rt. 18 Sch. 8 Pfg. Der am 23.3.1743 getaufte Sohn Berndt Henrich vermählt sich am 4.11.1775 mit der am 12.12.1753 getauften Anna Gertrud Willer (Dorf 21). Kindtaufen: 9.11.1776 Joannes Bernardus, 16.3.1778 Anna Gertrud, 4.5.1779 Bernardus Henricus, 5.5.1781 Joan Herman und 22.4.1783 Maria Anna. Die Witwe Anna Gertrud heiratet am 9.11.1786 den am 9.11.1757 getauften Bernard Herman Pieser (Vadrup 34) gnt. Schulte Dyckhoff. Kindtaufen: 15.9.1793 Johan Bernard Anton und 22.2.1798 Bernard Herman Anton (Familienbuch S. 171). Die Freiherrlich von Schmisingsche Rentei fertigte 1783 eine Rechnungslegung über den Empfang der jährlichen Abgaben von den Westbevernschen Eigenbehörigen. Sie wurde bis 1795 fortgeführt. Hiernach entrichtete Schulze Dieckhoff nur eine jährliche Geldpacht in Höhe von 57 Rt. In der Hofsprache des Grafen Schmising vom 26.7.1786 ist über das Erbe noch folgendes eingetragen: „6. Schulte Dieckhoff Bernd Henrich, dessen Wittibe Anna Gerdrud Willers hat zum Gewinn und Versterb zahlen müssen 300 Rt. Er hat einen Bruder Philip, 28 Jahre, von Heinrich Dieckhoff und Anna Elisabeth Veltman. Er hat ein Kind Bernd Heinrich, 5 Jahre alt".
Der 47 Jahre alte Bernd Herman Pieser gnt. Schulte Dieckhoff, Eigenbehöriger des Grafen Schmising[1398]. Der zu diesem Grundherrn gehörende Hof hat eine Größe von 144 Scheffelsaat. Die gutsherrlichen Abgaben sind mit 57 Rt. angegeben. Es werden 4 Pferde gehalten. Unter Bemerkung ist eingetragen, dass der am 4.5.1779 geborene Stiefsohn des Vorgenannten, der Bernhard Henrich Schulte Dieckhoff, der kommende Hoferbe ist. Es ist hierzu folgendes niedergeschrieben: „Laut errichteten Ehekontrakt soll demselben bei der vorhergehenden Verheiratung die Colonie zugesichert sein, und muss der Stiefvater selbige in Jahresfrist übergeben. Dieser Rücksicht wegen ist dann derselbe unter E.S. (zurückgestellt) notiert."
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1399]. Hiernach gehören nach der Artkel-Nr. 37 zu dem Erbe des aufsitzenden Bernd Herm.

[1398] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1399] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

Sch. Dieckhoff Flächen zur Größe von 315 Scheffelsaat und 62 Quadratruten. Unter der Artikel-Nr. 84 ist der Kotten Vadrup 118 erstmals aufgeführt. Das zum Haus gehörende Grundstück hat eine Größe von 165 qm. Außerdem waren er und 24 weitere Interessenten Markengenossen einer Heidefläche im Vadruper Mersch zur Größe von 312 Scheffelsaat[1400]. Der Teilungsrezess wurde am 2.4.1828 vollzogen. Schulze Dieckhoff erhielt ein Grundstück zur Größe von 950 qm und einem Wert von 1 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. zugeteilt. Dieser Anspruch dürfte wohl mit dem vorgenannten Kotten im Zusammenhang stehen.
In der Bevölkerungsaufnahme von 1811 ist festgehalten, dass der vorgenannte Senior Hermann Schulze Dieckhoff (Pieser) weiterhin Haushaltsvorstand ist[1401]. Die für 1804 angekündigte Hofübergabe ist nicht erfolgt. Der angehende Hoferbe muss hierauf verzichtet haben. Er dürfte mit dem Verzicht auf das Erbe sich aus der Leibeigenschaft des Grafen Schmising freigekauft haben. Um 1805 vermählte er sich mit der am 2.1.1776 geborenen Maria Anna Roß, Dorf 10. So wurde aus dem leibeigenen Hoferben Schulze Dieckhoff der freie Kötter, Wirt und Bierbrauer Bernhard Henrich Dieckhoff, Dorf 10. Im Jahre 1818 verkauft Bunsmann, Vadrup 18, nach der vorgenannten Grundsteuer-Mutterrolle von 1810 Grundstücke. Schulze Dieckhoff kaufte das Grundstück „Große Mersch" zur Größe von 4 Scheffelsaat. Von dem Kolonat Eppmann wurden ebenfalls Grundstücke verkauft. Auch hier erwirbt der Schulze zwei Grundstücke zur Größe von 8 Scheffelsaat. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist der am 10.11.1793 geborene Sohn Bernhard Anton Schulte Dieckhoff als Besitzer des rd. 248 Morgen großen Hofes eingetragen. (Der Kotten Vadrup 118 führt die Grundstücksbezeichnung Flur 9, Flurstück 456.)
Um 1830 vermählte sich Bernhard Anton mit der am 15.4.1799 in Vadrup 28 geborenen Sophia Schulte Bisping. Er ist der älteste Sohn aus der 2. Ehe mit Bernard Hermann Pieser gnt. Schulte Dieckhoff [1402]. Die im Jahre 1833 gefertigte Grundsteuer-Mutterrolle führt den Bernhard Anton als Hofbesitzer[1403]. Anders verhält es sich hiergegen bei der Markenteilung im Jahre 1841[1404]. Der Colon Bernhard Hermann Schulze Dyckhoff ist Eigentümer des vom gutsherrlichen Nexus freien Dyckhofs Colonats, Dorf 64. Er wird vertreten durch den Sohn Anton Diekhoff laut Vollmacht. Entweder handelt es sich hier bei der Eintragung des „freien Colonats" um eine Falscheintragung oder der Hof wurde inzwischen aus der Hörigkeit des Grafen Schmising freigekauft. Aus der Westbeverner Mark erhält das Erbe vier Grundstücke zur Größe von 16 ha und einem damaligen Wert von 603 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft waren weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden. Die Übertragung der von dem Schulzen angekauften fünf Grundstücke wurde in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt. Ein Grundstück zur Größe von 1,88 ha liegt im Plogsvenn, das zweite Grundstück zur Größe von 3,31 Morgen liegt an der Wöste, zwei Grundstücke zur Größe von 0,93 ha und 2.312 qm liegen am Engeldamm und das fünfte zur Größe von 1,11 ha grenzt an Dieckhoffs Busch und an die

[1400] Ebd. Archiv Nr. C 2256, Teilungsrecess Vadruper Mersch von 1828.
[1401] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1402] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1403] Ebd. Archiv Nr. C 3444, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
[1404] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

Graswiese. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Schulze Dieckhoff ersteigerte zwei Grundstücke, ein Grundstück zur Größe von 0,81 ha lag an Dieckhoffs Busch und kostete 27 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. und das zweite zur Größe von 0,61 ha lag „daselbst vor dem Schlagbaum“ und kostete 27 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf.
Um 1868 vermählt sich der am 3.10.1832 geborene Sohn Anton mit der am 8.10.1839 in Ostbevern geborenen Gertrud Recker. Das erste Kind dieser Ehe war der am 30.4.1869 geborene Sohn Johann Anton. Er verstarb bereits am 29.5.1875. Es sind in der Ehe noch sechs Töchter geboren[1405]. Am 15.6.1885 beantragte „der Schulze und Gemeindevorsteher Anton Dieckhoff“ den Abbruch seines alten Stallgebäudes. Er beabsichtigte auf der gleichen Parzelle ein neues Stallgebäude nebst Mistschoppen zur Größe von 15,50 x 11,50 m zu errichten. Es handelt sich hierbei um den heute noch vorhandenen seitlichen Stallanbau an seinem Wohn- und Stallgebäude. Die Baugenehmigung wurde von der Amtsverwaltung Telgte bereits am nächsten Tag erteilt[1406]. Die älteste, am 10.5.1870 geborene Tochter Sophia heiratete am 16.5.1899 den in Vadrup 27 geborenen Bernhard Schulze Hobeling und übernahm den Hof in der nächsten Generation. Der in dieser Ehe am 15.9.1901 geborene Sohn Bernhard Schulze Dieckhoff übernahm in der nächsten Generation den Hof.

Dorf 64 a:
Kotten des Schulze Dieckhoff

Anmerkung: Hierunter sind zunächst die vorgefundenen Hinweise auf die zum Hof Schulze Dieckhoff gehörenden Kotten bzw. Hausstätten in der Dorfbauerschaft zusammengetragen. Dabei sind die einzelnen Standorte zunächst nicht gesichert und bis 1820 ungewiss. Im Juli 1820 ist die Hausnummerierung in Westbevern eingeführt worden, die bis 1974 bestanden hat. Hiernach gab es zunächst neben dem Hof Schulze Dieckhoff mit der Haus Nr. 64 nur noch einen Kotten mit der Nr. 64 a. Nach dem Urkataster von 1829 lag der Kotten an der Westseite des damaligen Engeldammes - einem alten Kirchweg vom Brock zur Pfarrkirche - in einer Entfernung von 250 m nordöstlich der Hofstelle Sch. Dieckhoff. Er ist dann vermutlich noch vor 1910 abgebrochen worden.
Der älteste urkundliche Nachweis eines Kottens, der zum Hof Schulze Dieckhoff gehörte, ist von 1377[1407]. Die Brüder Gerd und Ludeke gnt. Lusten von Langen verkaufen am 22.3.1377 an Peter von Holte den Dichof mit Haus und Hof und dem Kotten zum Hagen, alle gelegen im Kirchspiel Westbevern, mit allem Zubehör und allen zugehörigen Eigenleuten als ein freies durchschlächtiges Eigen für 230 Mark zu Münster gängiger Pfennige. Wo dieser Kotten gestanden hat, vermittelt uns die Personenschatzung von

[1405] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.
[1406] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
[1407] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde T 1, S. 431.

1759. Holtkötter (Dorf 76) ist als Einwohner des Schulte Dieckhoff eingetragen. Dieser Kotten ist in der Schatzung von 1545 erstmals als selbständiger Kotten besteuert worden. Der nächste Hinweis auf einen Einwohner des Dyckhoff ist in der Personenschatzung von 1664 verzeichnet. Hiernach wird der „Einwoner Tagloner" zu 5 Schillinge und die Tochter Catharin zu 1 Schilling veranlagt. Während ein Einwohner bei den zwei Schatzungen von 1665 nicht erwähnt wird, ist in dem Personenregister der Gorichter von 1668 „Dyckhoffs Backhäuser" aufgelistet. In dieser Hausstätte wohnte neben den Eheleuten noch eine 16 Jahre alte Tochter. Backhäuser standen zur damaligen Zeit häufig etwas abseits von den Hofgebäuden. Teilweise waren sie auch von einer Handwerkerfamilie bewohnt. In dem im Jahre 1994 herausgegebenen Wechselbuch des Klosters Vinnenberg für die Zeit von 1465 bis 1610 ist das „Backhus" als ein „wegen der Feuersgefahr abseits stehendes kleines Gebäude mit einem gemauerten oder aus Lehm geformten Backofen, oft mit kleinem Wohnraum" erläutert. Hierzu gehörte meistens noch etwas Gartenland. Es kann angenommen werden, dass dieses Backhaus doch mehr in Hofnähe gestanden hat und sich nicht auf dem Grundstück befand, wo nach dem Urkataster von 1829 das spätere Kötterhaus Dorf 64a gestanden hat. Das Häuserregister von 1668 hält fest, dass Dieckhoffs Backhäuser zum Erbe Dieckhoff gehörten, und hier ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. In der vor 1700 erstellten Schatzung ist Johan tor Weyman als Einwohner bei Schulte Dickhoff eingetragen.

Der Pfarrer stellte in der 5. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 neben den Bewohnern der Hofstätte die nachfolgenden zwei Einwohnerfamilien fest[1408]:

Erster Einwohner	
Schreiner Wilm Folmer	55 Jahre
Ehefrau Catharina Zumbusch	55 Jahre
Tochter Maria Elisabeth	16 Jahre
Tochter Maria	14 Jahre
Tochter Margarethe	11 Jahre
Schwester der Ehefrau Elisabeth Zumbusch	60 Jahre
Zweiter Einwohner	
Linnenweber Herman Witte	66 Jahre
Ehefrau Anna Terborne	44 Jahre
Sohn Henrich	14 Jahre
Tocher Elisabeth	6 Jahre

Es ist anzunehmen, dass diese zwei Einwohnerfamilien nicht mehr in dem Backhaus gewohnt haben, sondern schon auf dem späteren Kottengrundstück ihren Wohnsitz hatten. Der erste Einwohner Wilhelm Vollering (Volmer), Schreiner, heiratet am 28.10.1728 Catharina Zumbusch. Kindtaufen: 1.7.1730 Anna Elisabeth, 20.7.1732 Anna Maria und

[1408] Status Animarum von 1749.

11.12.1736 die Tochter Anna Margaretha[1409]. Der zweite Einwohner Herman Witte vermählt sich um 1729 mit Catharina Ossige. Kindtaufe: Januar 1730 Johannes. Der Witwer Herman heiratet am 8.1.1733 Anna Terbörne. Kindtaufen: März 1734 Henrich Herman, 31.10.1735 Anna Christina, Oktober 1737 Maria Christina, 12.11.1739 Anna Elisabeth und 9.3.1743 Maria Elisabeth. Nach der Personenschatzung von 1759 wohnt die Volmarsche „auf Schulte Dieckhoffs Grund" und gibt zur Schatzung 21 Sch. und die „Einwöhnersche des Schulte Dieckhoff" zahlt 14 Sch. Die im Okt. 1737 getaufte Maria Christina Witte heiratet am 7.1.1768 Johannes Ovelgönne gnt Witte. Am 8.5.1772 wird der Sohn Bernardus Henricus getauft (Familienbuch S. 881). Der am 8.5.1772 getaufte Bernard Henrich Ovelgönne auch Witte vermählt sich am 17.10.1803 mit der am 24.11.1776 getauften Anna Maria Witteler. Kindtaufen: 15.11.1804 Ferdinand Anton, 20.6.1808 Hermann Henrich und 9.6.1811 Joannes Bernard (Familienbuch S. 557).
Der Übergang des ersten Einwohners Vollering auf den am 28.8.1746 getauften Herman Henrich Schlott konnte nicht ermittelt werden. Er vermählt sich um 1774 mit Anna Elisabeth Terbeck oder Schöne. In dieser Ehe werden 9 Kinder geboren (Familienbuch S. 673). Diese Hausstätte verfügt nach der Stammrolle 1803 über zwei kleine Wohnungen[1410]. Unter der Nr. 43a wohnt in einem „kleinen Haus" der 58 Jahre alte Schuster Hermann Heinrich Schlott. Sein 1786 geborener Sohn Philip wird 1805 zur preußischen Armee, einem Regiment von Huisken, eingezogen. Mit der Nr. 43b wohnt in einem „kleinen Haus" der 36 Jahre alte Tagelöhner und Weber Bernd Henrich Ovegönne. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1411]. Hiernach gehören zum Hof Schulze Dieckhoff jeweils ein Hausplatz zur Größe von 3 Quadratruten zu den Kötterstellen des Schlotts und des Ovegönne. Diese beiden Hausstätten werden in der Bevölkerungs-Aufnahme von 1811 letztmalig erwähnt[1412]. Unter der Nr. 43a ist Heinrich Schlott mit seiner Familie und unter der Nr. 43b ist Heinrich Ovegönne mit seiner Familie wohnhaft. Joseph Engbers heiratet am 21.2.1816 Anna Maria Haake. Kindtaufen: 21.2.1817 Bernard Joseph und 16.1.1820 Maria Elisabeth (Familienbuch S. 189).
Mindestens eine der vorgenannten Hausstätten könnte inzwischen abgebrochen worden sein. Vermutlich wurde durch einen Umbau nun eine Kötterstelle erstellt, denn 1820 ist der am 12.2.1771 geborene Tagelöhner Joseph Engberding hier als „Mietling" unter der Hausnummer 64a mit seiner Familie wohnhaft[1413]. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 gehört zum Hof Schulze Dieckhoff im Dorf nur diese Kötterstelle. Sie lag an der eingangs beschriebenen Stelle am Engeldamm. So verhält es sich auch noch nach der Bevölkerungs-Aufnahme vom Dezember 1843[1414]. In der Hausstätte Dorf 64 a wohnen nur noch der 58 Jahre alte Tagelöhner Joseph Engberding mit seiner 24 Jahre alten Tochter Elisabeth. Am 1.10.1857 vermählt sich die Tochter mit dem am 10.11.1820 in Dorf 80

[1409] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 807.
[1410] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1411] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1412] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1413] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[1414] Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dezember 1843.

geborenen Johann Heinrich Wiegert[1415]. Er verstarb am 26.5.1895, seine Ehefrau am 10.7.1896. Die am 24.4.1860 geborene Tochter Sophia ist am 18.7.1896 als letzte Angehörige der Familie Wiegert nach Ostbevern verzogen. Danach muss hier noch der Müller Hermann Janning mit seiner Ehefrau eingezogen sein. Die Tochter Johanna ist am 4.8.1907 geboren. Da ein Nachweis über einen Bewohner in der 1910 eingeführten Hausstandskarte für Dorf 64a fehlt, ist davon auszugehen, dass zu diesem Zeitpunkt der Kotten bereits abgebrochen war.

Dorf 64b:
Kotten des Schulze Dieckhoff
heute: Mühlenkamp 6

Am 9.7.1883 beantragte der Ortsvorsteher Anton Schulze Dieckhoff den Neubau eines Kottens zur Größe von 12,73 x 9,50 m auf dem Grundstück Flur 13, Flurstück 87. Die Amtsverwaltung erteilte bereits am nächsten Tag die erforderliche Baugenehmigung. Das Gebäude wurde als Fachwerkbau errichtet[1416]. Der erste Pächter dieser Kötterstelle war der am 29.4.1852 in Dorf 66 geborene Müller Bernhard Riemann[1417]. Er wohnte vorher auf dem Hof Schulze Dieckhoff, heiratete am 20.4.1884 die in Brock 43 geborene Anna Kolkmann und zog mit ihr auf den Kotten. Seine Tätigkeit als Müller übte er sicherlich in der Mühle aus, die südlich der Straße Mühlenkamp am Rennerbach stand. Die Eheleute mit ihren 6 Kindern sind am 18.10.1891 nach St. Mauritz verzogen. Der nächste Pächter des Kottens war der am 31.7.1860 in Glandorf geborene Tagelöhner Theodor Gäher, der am 4.3.1892 von Ostbevern kommend hier einzog. Am 22.10.1892 vermählte er sich mit Maria Börger aus Glandorf. In dieser Ehe sind 7 Kinder geboren.
Am Nachmittag gegen 17.30 Uhr ist am 16.5.1893 das Kötterhaus Dorf Nr. 64b durch Blitzschlag in Brand geraten und total niedergebrannt[1418]. Dem Bewohner des Kottens Theodor Gäher ist es mit Hilfe der Nachbarn gelungen, den größten Teil des Mobiliars sowie die Kuh, eine Ziege und zwei Schweine zu retten. Das Kötterhaus war bei der Elberfelder Feuer-Versicherungsgesellschaft zu 3.000 Mark versichert. Das Mobiliar war nicht versichert. Der Sohn Bernhard des Kötters Bäumer, Dorf 58, der in der Nähe der Mühle des Schulzen Dieckhoff wohnte, hatte das Einschlagen des Blitzes gesehen und war sofort mit dem 33 Jahre alten Berginvaliden Georg Niemann aus Neuwarendorf zu Hilfe geeilt. Das Haus war nach ihren Angaben sehr fest gebaut und erst vor zehn Jahren errichtet worden. Dem guten Zustand des Hauses war es zu verdanken, dass sich der Schaden in Grenzen hielt.
Am 29.7.1893 beantragte Anton Schulze Dieckhoff bei der Amtsverwaltung Telgte die Baugenehmigung, um sein abgebranntes Wohnhaus in Massivbauweise wieder zu errichten. Es handelt sich hierbei um das heute noch vorhandene Gebäude am Mühlenkamp.

[1415] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.
[1416] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
[1417] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840-ca. 1909.
[1418] Ebd. Archiv Nr. C 3414, Brände im Amt Telgte.

Die Baugenehmigung wurde noch am gleichen Tage erteilt. Am 15.10.1909 verzog die Familie Gäher nach Roxel.

Dorf 65:
Else tor Betten, Beitemann, Bittmann

heute: Topheide, Riehenhaar 1

Dieser Hof ist durch einen Vergleich zwischen Walter von Lethmate und seiner Eigenbehörigen Else tor Betten einerseits und Lize Vagedes und ihren Angehörigen andererseits gegründet worden. Am 20.7.1543 war der Vergleich „wegen einiger Streitigkeiten" zwischen Else tor Betten, Witwe des Gerd tor Betten und Lize Vagedes bez. Johann Wytkamp über den Bethmans Kotten und Kamp notwendig geworden[1419]. Zu den nachfolgenden Konditionen wurde der Streit beigelegt: „Else tor Betten soll den Bettmanskamp vor dem Baum bebauen", das bedeutet, dass dort ein neuer selbstständiger Kotten errichtet wird. Die Bezeichnung „der Kamp vor dem Baum" weist daraufhin, das dieses Grundstück innerhalb der Landwehr vor der damaligen gemeinen Mark lag. Der hier angesprochene Schlagbaum stand auf der Gonne. Es handelt sich dabei um ein Grundstück, das zwischen Hüttmann und Plinge-Riemann liegt. Dieser in der Landwehr befindliche Schlagbaum gab den Weg in die gemeine Mark frei und konnte bei Gefahren geschlossen werden. Ein weiterer Hinweis auf diesen Schlagbaum ist dem Antrag des Schusters Kruckenkamp vom 31.8.1851 an die Gemeinde Westbevern auf „Ankauf eines Depotgrundstückes aus der ehemaligen Westbeverner Mark zum Zwecke der Bebauung" entnommen[1420]. Die Lage des Grundstücks beschreibt er wie folgt: „Hierzu eignet sich vorzüglich der am Beckmanns Baum (hiermit kann nur Bittmanns Baum gemeint sein) gelegene, der Gemeinde Westbevern gehörende Flecken Depotgrund, das ohnehin nutzlos daliegt." Es handelt sich hierbei um das Grundstück, das an der Landstraße zum Brock gegenüber der Besitzung Hülsmann liegt.
Nach der vorgenannten Urkunde verzichtet der Johann Wytkamp dafür auf seine diesjährige Einsaat zugunsten Walter von Lethmate bzw. seiner Eigenbehörigen einschließlich des Roggens, den der verstorbene Gerd tor Betten auf dem Wytkamp eingesät hatte und der Düngung auf dem Lande des Wytkamp. Dagegen will Walter von Lethmate dem Johan Wytkamp und seiner Eigenbehörigen Else tor Betten 15 Scheffel Roggen bezahlen, womit auch alle von Gert tor Betten herrührende Schulden gänzlich abgetan sein sollen. Diese zu bezahlen, hatte sich Johan Wytkamp dem Peter Mensick, Bürger von Münster, verbürgt.
Verstößt einer der Vertragsparteien gegen diese Vereinbarung, so ist sie der anderen mit 5 Mark verfallen. Mit dem Aufbau des Kottens muss man wohl sofort begonnen haben, denn bei der Schatzung von 1545 ist Betteman zwar in der Schatzungsliste aufgeführt worden, aber mit dem Zusatz pauper (arm). Durch den Ausbau des Kottens war er si-

[1419] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 302, S. 304.
[1420] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 2029, Privatbauten von 1841-1876.

cherlich von der Zahlung der Schatzung vorübergehend befreit worden[1421]. Zu Lechtmyß 1588 hatte Bittman zwei Schreckenberger an Schatzung zu entrichten. Bei der Feuerstättenschatzung von 1589 ist Betteman als Spatenkötter bezeichnet und zahlt 4 Schillinge. Betteman gibt 1596 jährlich zur Heuer drei Scheffel Hafer und zwei Hühner[1422]. Diese Heuer wird bis 1630 entrichtet[1423]. Dem Pachtbuch von 1638-47, in dem auch die vorgenannte Heuer eingetragen ist, ist ein so genanntes Spinnregister von 1644-48 beigefügt[1424]. Hier ist vermerkt, dass Beteman bis 1652 jährlich 4 Stücke Garn gesponnen und auf Haus Langen abgeliefert hat.
Berndt tor Betten heiratet um 1603 Greithe Boker. Als mögliche Kinder sind Catharina und Herman eingetragen. Catharina vermählt sich um 1626 mit Johan Vosskuhle gnt. Bettman. Der Witwer heiratet um 1637 die Enneke Lohman. Als mögliche Söhne sind Herman und Caspar eingetragen. Die Familie verlässt vor 1642 den Hof[1425]. Bernd Freund gnt. Betman aus Ostbevern und seine künftige Ehefrau haben am 23.12.1642 den Kotten gewonnen und ihn 1645 wieder verlassen. Der Herman Beteman, Sohn des vorherigen Besitzers, gewinnt nun wieder den Kotten und heiratet 1645/46 Engel Nünnekers. Als Kinder dieser Ehe sind Gerhard, Jürgen und Catharina eingetragen (Familienbuch S. 44). Die vor 1700 erstellte Schatzungsliste weist den Bettemann als „Baumschluter … Bode“ aus. Er zahlte 8 Schillinge an Schatzung. In der nach 1700 erstellten Schatzung ist Bietman mit „Baumschließer frey“ eingetragen. Der Baumschließer hatte die Aufgabe, den in der Durchfahrt der Landwehr vorhandenen Schlagbaum rechtzeitig zu schließen (siehe Schatzung von nach 1700). Der Bote hatte die Aufgabe, die Pflichtigen zu den Arbeitsleistungen an Wegen und sonstigen gemeinschaftlichen Arbeitsleistungen oder auch über Sonderabgaben und dergleichen zu benachrichtigen. Hierfür war er von der Landfolge befreit. Der Brinksitzer Beetman zahlt bei der Personenschatzung von 1664 für sich 7 Sch. 6 Pfg., für seine Ehefrau 3 Sch. 6 Pfg. Die Kinder Jürgen und Catharina sind minderjährig und daher steuerfrei. Bei dem Register der Hausstättenschatzung von 1665 ist Bethman wiederum als Brinksitzer eingestuft. Das Personenschatzungsregister vom April des gleichen Jahres veranlagt den „Brincksitzer m.f.“ Beetman zu 11 Sch. 8 Pfg. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnen auf dem Hof neben den Eheleuten zwei Töchter im Alter von 4 und 2 Jahren. Im Häuserregister von 1668 wird dem Brinksitzer Bethman ein Haus mit einer Feuerstätte besteuert. Der Brinksitzer Beetman zahlt bei der Hausschatzung von 1676 3 Sch. 6 Pfg. Herman Betman vermählt sich am 17.6.1663 mit Elisabeth Bußman und sie gewinnen 1668 den Kotten. Kindtaufen: 2.6.1664 Maria, 7.3.1666 Anna, 22.7.1668 Herman und 29.11.1671 Joan. Die Witwe Elisabeth heiratet am 17.8.1681 den Erwin Scheiper gnt. Betman aus Ladbergen. Am 28.6.1682 wird Elisabeth getauft. Der Witwer vermählt sich um 1688/89 mit der am 28.12.1659 getauften Maria Plinge (Dorf 63). Kindtaufen: 1690 Elisabeth, 1692 Christina, 1694 Henrich, 1696 Wilhelm, 1699 Catharina und 1703 Herman. Die Witwe Maria heiratet um 1706 den am 30.6.1669 getauften Berndt Schmieman,

[1421] Landesarchiv NRW Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[1422] Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
[1423] Ebd. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613 und Nr. 96, Pachtbuch von 1614-1630.
[1424] Ebd. Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.
[1425] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 43.

Dorf 41 (Familienbuch S. 45). Die vor 1700 erstellte Schatzung veranlagt den Baumschluter des Bode zu 8 Sch. In der Schatzung, die nach 1700 erstellt wurde, ist Bietmann mit dem Zusatz: „Baumschließer frey" eingetragen und somit von der Landfolge freigestellt. 1702 ist folgende Heuer zu entrichten[1426]: 3 Scheffel Hafer, 2 Hühner, ein wöchentlicher Handdienst und 4 Teile Garn spinnen. Die gleiche Heuer ist von Beitmanns Kotten 1708 zu entrichten[1427]. An weiteren Angaben wurden protokolliert: dem Pastor und Küster 9 Pfg., „an dorper pension zu 2 Sch. 6 Pfg., der Kirche 6 Sch. 3 Pfg. und dem Gografen ein Rauch Huhn". Dem Westerman (Dorf 20) schuldete Bietman 10 Rt. und der Wüllerschen (Dorf 62) 5 Rt., die monatlich zu zahlende Schatzung betrug 8 Sch. Der derzeitige Kotteninhaber Herman Bietman war mit Elske geb. Bußmeyers verheiratet. Zu Martini 1721 entrichtete Bietmann an Pacht: Dienstgeld 3 Rt., 3 Scheffel Hafer oder 14 Sch, und 2 Hühner[1428].
Die am 29.11.1717 getaufte Tochter Anna Maria heiratet am 11.11.1743 den am 19.12. 1715 geborenen Jürgen Henrich Jülckenbeck (Dorf 32) gnt. Bettman. Kindtaufen: 25.10.1744 Maria Catharina, 19.3.1747 Anna Maria, 6.7.1749 Joan Henrich, 15.5.1753 Anna Elisabeth, 27.5.1754 Maria Elisabeth, 25.5.1757 Anna Catharina und 9.5.1760 Georgius Henrich (Familienbuch S. 46).
1749 sind in der 7. Hausstätte der Bsch. Dorf durch den Pfarrer folgende Personen festgestellt worden[1429]:

Kötter Jürgen Heinrich Bettmann	32 Jahre
Ehefrau Maria Bittmann	31 Jahre
Sohn Johann Heinrich	3 Monate
Tochter Elisabeth	2 Jahre
Mutter Witwe Catharina Bittmann	70 Jahre
Tochter Gertrud	24 Jahre

Bittmann gibt 1754 zu Protokoll, dass er leibeigen sei und jährlich an Pacht gebe[1430]: drei Scheffel Hafer, an Dienstgeld 3 Rt., spinnt 4 Pfund Heidegarn oder gibt vier Schillinge und zwei Hühner. Jürgen Heinrich Bittmann heiratet 1744 seine Frau und gibt 40 Reichstaler an Gewinn. Der „schatzbare Kötter Bettman" gibt nach der Personenschatzung von 1759 an Schatzung 14 Sch. 1765 ist ein summarischer Auszug über alle Rückstände der Eigenbehörigen gefertigt worden[1431]. Nach dieser Aufstellung war Bittman an Geldpacht noch 80 Rt. 3 Sch. 7 Pfg. und von dem Freibrief der Gertrud Bittmann aus dem Jahre 1754 10 Rt. schuldig geblieben. Außerdem waren an Naturalleistungen noch zwei Malter und drei Scheffel Hafer und zwölf Hühner abzuliefern. Der am 9.5.1760 getaufte Georg Henrich Bittman heiratet am 11.11.1786 die Maria Angela Große Bockhorn. Kindtaufen: 5.6.1788 Joannes Henrich, 17.5.1791 Joannes Henrich Wilhelm, 10.7.1794 Anna Maria Elisabeth Agnes, 3.10.1797 Georg Henrich und 12.3.1799 Anna Maria Gertrud (Fami-

[1426] Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
[1427] Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.
[1428] Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
[1429] Status Animarum von 1749.
[1430] Haus Langen, Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[1431] Ebd. Archiv Nr. 279, Summarischer Auszug über die Rückstände der Eigenbehörigen bis Jacobi 1765.

lienbuch S. 47). Jürgen Heinrich Bittmann genannt Bettman gibt 1790 zu Protokoll, dass er mit seiner Frau Angela geb. Bockhorn „in Leibeigenschaft des Hauses Langen bestehe“ und aus dieser Ehe ein Kind, Johannes Heinrich, 2 Jahre alt, geboren sei[1432]. Zu dem Kotten gehören folgende Gründe: ein Wohnhaus mit Garten zu 2 Scheffelsaat, das Roodeland und der Hauskamp zu 14,5 Scheffels. und der angekaufte Zuschlag zu 2 Scheffels. Zu der im Jahre 1754 aufgeführten Heuer sind nun zusätzlich noch „ein Handdienst bei Gras und Stroh“ zu verrichten. An sonstigen Abgaben waren vom Kotten noch aufzubringen: die monatliche Schatzung zu 8 Sch., dem Pastor zu Westbevern jährlich ein halber Baudienst (pflügen) und 6 Pfg., dem Küster daselbst jährlich eine halber Baudienst, 3 Pfg. und 3 Eier, der Kirche daselbst jährlich 13 Sch., dem Gografen ein Rauch Huhn. „Item wegen die Bestellung von der Landfolge frey“. Dieser Satz bedeutet, dass er wegen der Botendienste (siehe Schatzung von nach 1700) von der Ableistung der Landfolge befreit ist. Bettmann bekannte ferner, dass er dem Kramer Edelbrock 10 Rt. und dem Feldscherer Fowel in Telgte 8 Rt. schulde. Auf dem Kotten wurden an Vieh ein Pferd, zwei Kühe, ein Fohlen und ein Ferkel gehalten.
Der 43 Jahre alte Jürgen Bettman ist 1803 der Pächter des 18 Scheffelsaat großen Kottens und dem Freiherr von Beverförde eigenbehörig[1433]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe erfasst worden. Hiernach gehören nun zum Kotten des Georg Henrich Bittmann 31 Scheffelsaat und 34 Quadratruten[1434]. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Georg (Jürgen) Heinrich Bittmann Eigentümer des rund 30 Morgen großen Kottens. Der am 5.6.1788 getaufte Heinrich heiratet 1834 Elisabeth Bockhorn[1435]. Der Ehemann ist noch vor 1840 verstorben, und die Witwe vermählte sich um 1840 mit Johann Heinrich Plinge Dorf 63[1436]. In der ersten Ehe sind zwei Töchter geboren worden, in der zweiten Ehe ein Sohn und eine Tochter. „Der Kötter Georg Heinrich Bittmann, jetzt Johann Heinrich Plinge gnt. Bittmann, ist beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 der Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als ehemals eigenbehörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Bittmanns Kolonat Dorf 65.“ Aus der Mark erhält er fünf Grundstücke zur Größe von 7,75 ha und einem damaligen Wert von 281 Thlr. 24 Sgr. zugeteilt[1437]. Während der französischen Herrschaft waren weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden veräußert worden. Die Übertragung der von dem Bittmann angekauften zwei Grundstücke, die beide am Engeldamm lagen, haben eine Größe von 1,27 ha und 1,36 Morgen und wurde nach § 7 in diesem Verfahren abschließend geregelt. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.05.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Bittmann hat ein Grundstück am Plingenplatz vor Bettmanns Hof zur Größe von 3.447 qm für 15 Thlr. 14 Sgr. ersteigert.

1432 Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
1433 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
1434 Ebd. Archiv Nr. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
1435 Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register der Bsch. Dorf von 1825-1840.
1436 Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840- ca. 1909.
1437 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

Johann Heinrich Plinge stirbt am 16.8.1859, seine Ehefrau am 20.3.1876. Der in der zweiten Ehe am 16.6.1842 geborene Sohn Johann Heinrich Plinge heiratete am 29.11.1871 die am 18.9.1839 in Glandorf geborene Catharina Aubke. In dieser Ehe werden zwei Söhne und eine Tochter geboren.
Am 7.6.1872 beantragt der Kötter Johann Heinrich Plinge gnt. Bittmann den Neubau eines Backhauses mit zwei Schweineställen. Die Baugenehmigung wurde von der Amtsverwaltung Telgte am nächsten Tage erteilt[1438]. Der Vorgenannte beantragte am 15.5.1886 bei der Amtsverwaltung Telgte die Verlängerung des Wohnhauses im Stallbereich um 4,30 m. Noch am gleichen Tage wurde die Baugenehmigung erteilt[1439]. Bereits am 26.5.1890 stellte er einen weiteren Bauantrag. Nun erstellte er einen „Schoppen" zur Größe von 15,40 m x 6,90 m, den die Amtsverwaltung am folgenden Tag genehmigte[1440].
Um 1907 vermählte sich der am 20.10.1872 geborene älteste Sohn Johann aus der vorgenannten Ehe mit Gertrud Schütte aus Münster. Der am 12.4.1908 geborene Sohn Johann übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Dorf 66:
Abschnitt 1: Ziegelreyen bewohnt, Brincksitzer Teigeler
Abschnitt 2: auffe Rien, Riegekötter, Riegeman, Rieheman

heute: Riemann, Riehenhaar 29

Anmerkung:
Der heutige Hof Riemann ist auf dem damaligen Gelände der Haus Langenschen Ziegelei entstanden. Der Kotten dürfte nach 1676 seine Selbständigkeit erlangt haben. Dabei wurde die Ziegelei unabhängig von dem Kotten in dem so genannten Fredde weiterbetrieben.

Zu Abschnitt 1:

Der älteste Nachweis einer Ziegelei des Hauses Langen ist von 1598[1441]. In diesem Jahr ist als letzte Eintragung folgendes vermerkt: „Ich Johan von Lethmate zu Langhen wider renoviert und angefanghen das Ziegel Werk Ihn der Westbever Mark, welches diesem Hause zuständich." Nach einer Abschrift aus dem Jahre 1604 wird folgendes angemerkt[1442]: „Rottwolter sive Wolter zur Burlage verdingt die Ziegelei des Hauses Langen."
Im Jahre 1638 ist folgendes vermerkt[1443]: „Ziegelreyen bewohnt, zahlt 1 Reichstaler jährlich." Hierdurch wird erkennbar, dass die bereits bestehende Ziegelei nun auch bewohnt war.

1438 Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1774.
1439 Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten von 1876-1888.
1440 Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten von 1889-1896.
1441 Haus Langen, Archiv Nr. 94, Pachtbuch von 1596-1603.
1442 Ebd. Archiv Nr. 95, Pachtbuch von 1604-1613.
1443 Ebd. Archiv Nr. 97, Pachtbuch von 1638-1647.

Der nächste Hinweis ist der Personenschatzung von 1664 entnommen[1444]. Als Erstgenannter unter den Brincksitzern der Bauerschaft Dorf ist der „Teigeler“ eingetragen. Er entrichtet für sich 7 Schillinge und 6 Pfennige und für seine Ehefrau 3 Sch. 6 Pfg. Die Tochter Catharina ist als Minderjährige steuerfrei. Das Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 reiht den Teigeler wieder unter die Brincksitzer ein. Bei dem Personen-Schatzungsregister vom April des gleichen Jahres entrichtet der Brincksitzer Teigeler 11 Sch. 8 Pfg. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 wohnt bei dem Ziegeler neben den Eheleuten noch eine Tochter im Alter von 15 Jahren. Das Häuserregister der Gorichter aus dem gleichen Jahr vermittelt, dass beim Ziegeler ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte vorgefunden wurde. Es ist außerdem vermerkt, dass dieses Anwesen „schatzfrei“ ist, das heißt, dass es von den laufend wiederkehrenden Schatzungen befreit ist und nur zu den sogenannten Sonderschatzungen zahlungspflichtig ist. Die Hausschatzung vom Juli 1676 veranlagt den „Backhäuser Teigeler“ zu 1 Sch. 9 Pfg.
Am 22.8.1678 heiratet Joan Tegeler die Anna Boemers aus Greven. Die „Witwe Anna auf der Teiglerie“ vermählt sich am 28.9.1680 mit Wilhelm Demmer[1445]. Weitere Eintragungen von dieser Familie sind nicht gefunden. Bedingt durch den Dorfbrand von 1711 beginnt das Kirchenbuch 2 erst im April 1711. Eine Weiterverfolgung war daher nicht möglich. Bis 1741 sind auch in den Archivalien des Hauses Langen keinerlei Hinweise auf eine Ziegelei oder einen Teigeler gefunden worden. In einer Archivalie, die einen Zeitraum von 1741-55 abdeckt, sind Protokolle des Domkapitels abgelegt, die nur Beschwerden über Haus Langen wegen Schädigung der Mark durch die Ziegelei des Hauses Langen beinhalten[1446]. Aufschluss darüber, dass der Ziegeler oder Teigeler nach 1676 nicht mehr erwähnt worden ist, ist von 1754 überliefert[1447]. Auf Seite 589 der Hofsprache ist zur „Ziegelerey in der Mark Westbevern“ folgendes vermerkt: „Das Haus Langen hat das Recht, eine Ziegeley zu halten. Derer von Lethmate hat daselbst eine Ziegelerey auf der gemeinen Mark in der Broseken Heide gehabt. Das Haus und den Platz aber hernegst zu einem eigenbehörigen Kotten gemacht, welcher jetzt der Riegekötter oder Riegeman genannt wird. Anno 1755 haben Ihro Exelenze Frh. von Beverförde, Erbherr zu Langen, eine Viertelstunde von dem Riege- oder Ziegelkotten“ (Hier endet der Schriftsatz).
In dem beigefügten Ausschnitt aus dem Messtischblatt von 1897 ist die Stelle der vermutlich ersten Lehmgrube mit der Ziegelei mit „x1“ eingetragen. In unmittelbarer Nähe wird auch wohl die Wohnstätte des „Teigelers“ gelegen haben. Die in der Nähe bei der Drainagearbeiten gefundenen zwei weiteren Lehmgruben sind in dem Ausschnitt jeweils mit einem „x“ bezeichnet und sind vermutlich ebenfalls von der Ziegelei ausgebeutet worden.
Roland Pieper führt in seinem Beitrag zur Anlegung der neuen Ziegelei folgendes aus[1448]: Das Haus sollte eine Kammer mit Bettstelle für den Meister erhalten. Ferner ist noch angegeben, dass im Jahre 1755 von Beverförde, eine Viertelstunde Fußweg von dem alten Kotten entfernt, einen neuen Ziegeleiplatz angelegt hat. In der Zeit von Mai bis Juli erbaute der Zimmerermeister Lehmenkötter eine neue Ziegelhütte. Um 1800 werden benö-

[1444] Landesarchiv NRW Münster, Schatzung der Ksp. Westbevern von 1664.
[1445] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 765.
[1446] Haus Langen, Archiv Nr. 63, Ziegelei des Hauses Langen.
[1447] Ebd. Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
[1448] Roland Pieper, Burg und Haus Langen, in: Geschiche der Stadt Telgte, S. 615, Anm. 115.

tigte Ziegel von auswärts angekauft. In der „Thophographischen Karte des Regierungs-Bezirks Münster“ von 1842 (siehe Anlage) ist in der Brüskenheide die Lehmgrube einer Ziegelei eingetragen. Der Umriss der Lehmgrube ist in den Ausschnitt aus dem Messtischblatt von 1897 übertragen worden. Hierbei handelt es sich m.E. um die 1755 neu angelegte Ziegelei. Auf einer Fläche von ca. 3 ha muss in einem erheblichen Umfang Lehm abgebaut worden sein. Danach ist eine Ziegelei des Hauses Langen nicht mehr nachgewiesen. Private Ziegeleien sind erst zu einem Zeitpunkt nach 1850 dokumentiert. Es wird hierzu auf die Hausgeschichten zu Vadrup 52 und 124 verwiesen.
Hieraus kann gefolgert werden, dass der Kotten Riemann, Dorf 66, aus der Ziegelei des Hauses Langen entstanden ist. Das Weitere zu diesem Kotten wird unter Abschnitt 2 erörtert. Hier wird nur noch das zur Ziegelei des Hauses Langen Vorgefundene wiedergegeben.
In der Hofsprache von 1790 ist zur Ziegelei folgendes vermerkt[1449]: „In dieser Westbeverner Mark hat ein zeitlicher Herr (des Hauses Langen) das Recht auf die privative Plaggenmahd auf dem sogenannten Fredde nach Inhalt des mit dem Hochwürdigen Domkapitel beim weltlichen Hofgericht vor 26 Jahren getroffenen Vergleichs und ist dieser Fredde mit Steinen abgesetzt. Ferner hat ein zeitlicher Herr zu Langen als Markenrichter der Westbeverner Mark nach dem Inhalt des mit dem Hochwürdigen Domkapitel unter dem 23.4.1782 getroffenen Vergleichs (Text im nächsten Absatz), statt der sonst genossenen Halbscheid der Brüchten und Weidegelder nur noch einen dritten Teil aus der Westbeverner Mark zu genießen, so ein zeitlicher Geldeintreiber zu empfangen und berechnet hat. Wogegen das Haus Langen nach dem Inhalt des besagten Vergleichs eine Ziegelei auf den vom Herrn Markenrichter und Deputierten am 3.8.1781 in der Westbeverner Mark ausgesehenen und mit Steinen abgesetzten Ort anlegen kann, um hier die nötigen Steine und Pfannen zum Bau (der Gebäude) des Hauses Langen und den dazu gehörigen (verschiedenen Höfe und Gebäude des Hauses Langen) sowohl im Dorf Westbevern als auch in der Stadt Telgte brennen zu können.“
Auf Seite 159 der vorgenannten Hofsprache ist der Vergleich vom 23.4.1782 niedergelegt. Es wurde insbesondere vereinbart, dass statt der bisher von der Herrschaft des Hauses Langen als Markenrichter der Westbeverner Mark erhaltenen Halbscheid der Brüchten und Weidegelder künftig nur noch der dritte Teil an Haus Langen abgeführt wird.
Bereits in früheren Jahren sind zwischen dem Hochwürdigen Domkapitel und den Interessenten der Westbeverner Mark einerseits und dem jeweiligen Besitzer des Hauses Langen andererseits mehrere Prozesse zu Wetzlar und danach in Revision geführt worden. Gestritten wurde in Sachen der Brücke über die Bever im Dorf Westbevern, der Markengefälle und „Ansetzung deren Provisoren und den sämtlichen Hoheits- und Gutsherren des Kirchspiels Westbevern, wie auch die Vormundschaft des Minderjährigen Freiherrn Friedrich Clemens von Elverfeld gnt. von Beverförde zu Werries als jetzigen Besitzer des Hochadeligen Hauses Langen“. Man kam überein, die Streitsachen beizulegen.
In fünf verschiedenen Punkten wurde eine Einigung erzielt. Unter der Ziffer 1 wurde der Streit um die Ziegelei beigelegt. Es wurde vereinbart, dass es dem jeweiligen Besitzer des Hauses Langen frei und unbenommen sei, auf seine Kosten in der Westbeverner Mark

[1449] Haus Langen, Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

eine Ziegelei anzulegen. Haus Langen darf dort „soviel Steine und Pfannen brennen, als auf Haus Langen für etwa künftig vorzunehmenden Bauten, auch zu denen in Westbevern, Telgte und sonst belegenen dem jeweiligen Besitzer des Hauses Langen zugehörigen Häusern und Gebäuden nötig sein dürften". Haus Langen ist berechtigt, den hierzu nötigen Lehm in einem in der Westbeverner Mark belegenen Destrikt zu graben. Die Festlegung dieses Destrikts erfolgt unter „Zuziehung deren Hoheits- und Gutsherren und deren Zustimmung". Die Kosten dieser Anlegung trägt Haus Langen. Sobald eine andere Lehmgrube angelegt wird, ist die alte Lehmgrube wieder zu verfüllen und anzugleichen. Haus Langen ist nicht berechtigt, „auf diese Ziegelei einige Pfannen oder Steine zum Verkauf brennen zu lassen".
Nach der Erstellung des Urkatasters aus dem Jahre 1829 ist dann noch in Westhues Heide in der Dorfbauerschaft eine Ziegelei angelegt worden, denn die Gebäude der Ziegelei sind in der Urkarte in „rot" nachgetragen worden. Ein Betreiber oder Brennmeister könnte der Zimmerermeister Koppernagel, Dorf 35, gewesen sein. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Dorf 35 verwiesen. Um 1855 errichtete Völkert, Vadrup 52, eine weitere Ziegelei in Vadrup. Weitere Ausführungen hierzu sind den Hausgeschichten zu Vadrup 52, 119, 124, 139 und 139a zu entnehmen.

Zu Abschnitt 2:

Bei der Taufe einer „illegitimen Tochter der Eltern Christian Weddehage und der Elisabeth, Tochter des Herman Claes (Vadrup 44), ist am 22.5.1657 die „Kötterin Margaretha auf der Rien" Taufpatin[1450]. Hierbei handelt es sich um die Ersterwähnung einer Bewohnerin dieses Kottens. Vermutlich wohnen zu diesem Zeitpunkt noch die Familien „Teigeler" und „auffe Rien" auf einer Hoffläche, eventuell auch in zwei verschiedenen Gebäuden. Anderenfalls dürften die jeweiligen Wohnhäuser in Rufnähe zueinander gestanden haben. Weitere Eintragungen, die diesem Kotten zugeordnet werden können: Am 5.12.1666 wird dem Joan Neyer aus Telgte und der Catharina tor Rien der illegitime Sohn Herman geboren. Der Vater NN. Ryenkötter ist 1681/82 verstorben, und der Mutter NN. wird am 24.5.1682 der Sohn Christian geboren. Taufpaten sind Christian und Christina Austrup (Familienbuch S. 607). Um 1690 erfolgt eine Neubesetzung des Kotten. Herman Schmieman gnt. Rienkötter heiratet um 1690 die in Ostbevern am 1.11.1665 getaufte Maria Sillige. Um 1691 wird die Tochter Anna geboren. Der Witwer vermählt sich um 1695 mit Catharina NN. Kindtaufen: um 1696 Herman und um 1700 Margaretha (Familienbuch S. 608).
Dieses Anwesen ist als selbstständiger Kotten 1702 erstmals erwähnt[1451]. Für den Kotten Rieman sind zur jährlichen Heuer an Geldpacht 5 Reichstaler und einen wöchentlichen Handdienst fällig. 1706 entrichtet Riehman die fällige Geldpacht zu 5 Rt[1452]. Die Hofsprache von 1708 vermittelt von dem Riehenkötter die nachfolgenden Daten[1453]: Geldpacht 5 Rt., ein wöchentlicher Handdienst, der Kotten ist schatzfrei. Herman Rieheman

[1450] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 376 und 607.
[1451] Haus Langen, Archiv Nr. 99, Register der Einkünfte von 1702/03.
[1452] Ebd. Archiv Nr. 161, Rechnung über Empfang und Ausgabe von 1706.
[1453] Ebd. Archiv Nr. 276, Hofsprache von 1708.

und Maria haben 1690 geheiratet. Die Tochter Enneke ist 1691 geboren. Die Witwe Catharina heiratet um 1710 den am 27.2.1661 getauften Herman Nießman (Vadrup 77) gnt. Rienkötter. Die Ehe blieb kinderlos. Der um 1696 getaufte Sohn Herman vermählt sich Ende 1720 mit Elisabeth Schnetman. Am 5.2.1722 wurde Joan Herman getauft. Der Witwer heiratet am 26.11.1726 die in Ostbevern am 14.4.1703 getaufte Anna Christina Rotthove. Kindtaufen: 1.2.1727 Henrich Jürgen, 12.4.1729 Christina Elisabeth, 8.6.1732 Margaretha, 2.1.1735 Maria Elisabeth, 3.8.1738 Henrich Jürgen und 25.4.1743 Jürgen Henrich (Familienbuch S. 608). Zu Martini 1721 ist vermerkt, dass Ryhman 5 Rt. an Geldrente und 3 Rt. an Dienstgeld entrichtet hat[1454]. Das Empfangsregister von 1733-40 (Archiv Nr. 109) ordnet den Kotten Ryhman der Bauerschaft Brock zu. Die Abgaben sind unverändert geblieben.
Der Pfarrer stellte 1749 in der 6. Hausstätte der Bauerschaft Dorf folgende Bewohner fest[1455]:

Kötter Herman Ryenkötter	52 Jahre
Ehefrau Christina Rotthove	50 Jahre
Sohn Henrich	10 Jahre
Sohn Jürgen	6 Jahre
Tochter Margarethe	16 Jahre
Tochter Maria	13 Jahre

Nach dem Protokoll von 1754 haben Herman Rieman und seine Ehefrau Christina den Kotten 1728 gewonnen und zum Gewinn 65 Rt. gegeben. Der Sohn Herman ist 1723 als Sohn erster Ehe geboren. Die Kinder zweiter Ehe sind Margaretha (keine Angabe), Maria ist 1738 geboren, Henrich 1740 und Jürgen 1744. Die jährlichen Abgaben von dem Kotten an Haus Langen sind unverändert[1456]. Nach der Personenschatzung von 1759 erhält der unvermögende Rienkötter Almosen. Er ist daher steuerfrei. Die am 8.6.1732 getaufte Margaretha Rieman vermählt sich um 1756 mit Johan Droste gnt. Rieman. Kindtaufen: 20.11.1757 Anna Maria Gertrudis und 26.12.1760 Maria Catharina Elisabeth. Die Witwe Margaretha heiratet am 2.5.1762 den in Greven am 8.12.1737 getauften Bernard Henrich Wenneker gnt. Rieman. Kindtaufen: 16.3.1764 Henrich Wilhelm und 9.6.1765 Bernardus Henrich (Familienbuch S. 609).
Der Kötter Bernd Henrich Rieman gnt. Rienkötter aus der Bauerschaft Dorf gibt 1790 zu Protokoll, dass er mit seiner Frau der Herrschaft des Hauses Langen leibeigen sei[1457]. Der einzige Sohn Bernd Henrich ist 29 Jahre alt und hat seinen Zwangdienst bereits geleistet. Außerdem wohnte auf dem Kotten noch die Schwester seiner Frau mit Namen Maria. Sie ist 50 Jahre alt und ebenfalls leibeigen. Zum Kotten gehören folgende Grundstücke: ein Wohnhaus mit Torfschuppen, ein Garten zu 2 Scheffelsaat, der Kottenkamp zu 12 Scheffels., der angekaufte Zuschlag zu 6 Scheffels., der angekauften Zuschlag zu 1 Scheffels. und noch ein Zuschlag vor seinem Kotten zu 1 ½ Scheffels. An jährlicher Pacht sind zu entrichten: an Geldrente 5 Rt., ein wöchentlicher Handdienst oder 3 Rt. und ein Hand-

1454 Ebd. Archiv Nr. 100, Rechnung zu Martini 1721.
1455 Status Animarum von 1749.
1456 Haus Langen. Archiv Nr. 225, Hofsprache von 1754.
1457 Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.

dienst bei Gras und Stroh. An Vieh werden auf dem Kotten ein Pferd, ein Fohlen, zwei Kühe und ein Ferkel gehalten. An Pacht stehen per Martini 1789 noch 20 Rt. 4 Sch. 8 Pfg. und vom alten Gewinn noch 1 Rt. 13 Sch. 8 Pfg. offen. Sonstige Lasten oder Abgaben sind vom Kotten nicht zu entrichten. Auch diese Tatsache deutet auf einen Neusiedler hin.

Der am 9.6.1765 getaufte Bernard Henrich vermählt sich am 30.9.1800 mit der am 27.12.1773 getauften Anna Christina Elisabeth Syman (Dorf 42). Kindtaufen: 17.11.1801 Christina Elisabeth, 5.2.1804 Anna Ludwina, 25.10.1807 Bernard Henrich Anton, 5.3.1812 Georg Bernard und 18.5.1817 Anna Maria Gertrud (Familienbuch S. 610). Der 40 Jahre alte Kötter Bernd Heinrich Riemann ist 1803 Eigenbehöriger des Hauses Langen[1458]. Grundherr des 24 Scheffelsaat großen Kottens ist der Freiherr von Beverförde. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1459]. Hiernach gehörten nun zum Kotten des Bernd Henrich Riemann Flächen zur Größe von 20 Scheffelsaat und 22 Quadratruten. Die Gemeinden haben, um den hohen Schuldenstand abzubauen, Grundstücke aus der gemeinen Mark an zahlungskräftige Eingesessene verkauft. So kaufte auch Riemann Heidegrund zur Größe von 4 Scheffelsaat und 24 Quadratruten[1460]. 1811 ist der 47 Jahre alte Johann Heinrich Riemann mit der 40 Jahre alten Ehefrau Elisabeth geb. Siemann verheiratet. Sie haben drei Kinder. Elisabeth ist 10 Jahre, Anna 7 Jahre und Henrich 4 Jahre alt[1461].

Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 war der Kötter Bernhard Heinrich Riemann der Eigentümer des 26 Morgen großen Kottens. Um 1838 heiratete der am 19.10.1807 geborene Bernhard Heinrich die am 8.12.1808 geborene Gertrud Vogelsang, Dorf 78[1462]. Der Kötter Bernhard Heinrich ist beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde als vormals eigenhörig im gutsherrlichen Verbande stehenden Riemanns Kotten, Dorf 66, Markenbeteiligter[1463]. Er erhielt fünf Grundstücke zur Größe von 4,71 ha mit einem damaligen Wert von 216 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft waren weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden veräußert worden. Die Übertragung des von dem Riemann an seinem Hofgrundstück angekauften Grundstücks zur Größe von 2,11 Morgen wurde in diesem Verfahren in § 7 abschließend geregelt. In der vorgenannten Ehe sind vier Söhne und eine Tochter geboren. Der älteste Sohn Bernhard verstarb am 9.3.1850. Der zweite Sohn Johann heiratete auf den Hof Plinge, Dorf 63, ein[1464].

Am 11.6.1882 beantragte der Kötter Anton Riemann bei der Amtsverwaltung Telgte die Verlängerung seines Wohnhauses um 3,00 m in Massivbauweise[1465]. Anton Riemann ist als jüngster Sohn am 9.11.1848 geboren und vermählt sich am 26.10.1884 mit der am 7.2.1855 in Brock geborenen Anna Eggenhaus. Der in dieser Ehe am 1.6.1887 geborene

---

[1458] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1459] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer- Mutterrolle von 1810.
[1460] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
[1461] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 71, Bevölkerungs-Aufnahme von 1811.
[1462] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1463] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1464] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840-ca. 1909.
[1465] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.

Sohn Johann heiratete am 31.5.1921 die Maria König und übernahm den Kotten in der nächsten Generation.

Dorf 67:
Luckemeyer, Kösters, Kracht

heute: Steinbrede, Richenhaar 3

Der erste urkundliche Nachweis dieser Besitzung ist aus dem Jahre 1769[1466]. In der Zeit vom 8. bis 10.6.1769 sind 85 aus der Westbeverner Mark herausgetrennte Grundstücke an zahlungskräftige Eingesessene veräußert worden. Diese Grundstücke hatten eine Gesamtgröße von 291 Scheffelsaat und einen damaligen Wert von 2.918 Rt. und 21 Sch. Diese Summe wurde zur Minderung der Schulden des Kirchspiels Westbevern verwandt. Da dem Freiherrn von Beverförde als Nachfolger der Herrschaft des Hauses Langen und damit der Markenrichter von Westbevern der Drittelanteil aus den Einnahmen aus der Westbeverner Mark zustand, wurden ihm auch entsprechende Flächen zugewiesen, die er dann an bauwillige „Neubaulinger" weitergab. In einem Publikandum, das vom Pfarrer Bremer verlesen worden war, sind folgende Bedingungen für ein „Erbpachtgrundstück" bekannt gemacht worden:

1. Die Markengründe sind mit einer Umwallung von 6 Fuß (ca. 2,00 m) Breite zu versehen, dessen Fläche dazugegeben wird. Hierauf hat ein jeder einen Wall und Graben zu errichten.
2. Dieser „Wall oder Gefrecht" ist innerhalb eines Jahres zu erstellen und innerhalb von 2 Jahren mit Holz zum künftigen Brauch zu bepflanzen.
3. „Zum Bedung und Vergeilung dieses Grundes und Zuschlags" dürfen die notwendigen Plaggen in der Mark gemäht oder gestochen werden.
4. Eine Weiterveräußerung ist ohne Einwilligung der Herrschaft des Hauses Langen nicht erlaubt.
5. Binnen Jahresfrist ist auf dem angewiesenen Grund ein Haus zu errichten und das Grundstück zu beackern.
6. Die Vergabe beginnt ab Martini 1769. Nach Ablauf vier zahlungsfreier Jahre sind auf 8 Jahre von jedem Scheffelsaat jährlich 9 Schillinge 4 Pfennige zu zahlen. Nach den ersten 12 Jahren sind von jedem Scheffelsaat jährlich 14 Schillinge und jedes vierte Jahr per Scheffelsaat 1/12 Rt. zum Weinkauf an Haus Langen zu entrichten. Bei Zahlungsunfähigkeit fällt das Anwesen wieder an die Herrschaft des Hauses Langen zurück.
7. Der Erbpächter verbleibt mit seiner Frau und seinen Kindern „freien Standes", wenn er diesen Zuschlag verdungen hat. Auch darf er für das von ihm gehaltene Vieh die „Ausdrift in der gemeinen Mark gegen Zahlung des gewöhnlichen Weidegeldes nutzen".

[1466] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.

Der Johan Bernd Cramer erhielt am 9.6.1796 unter den vorgenannten Bedingungen einen „Zuschlag hinter dem Engelen Dam“ zur Größe von 14 Scheffelsaat zugesprochen vorbehaltlich, „dass der Mühlenweg hinter dem Zuschlag erhalten bleibe“. Außerdem kaufte er am 10.9.1769 einen Zuschlag neben Westbrocks neuen Zuschlag zur Größe von 2 Scheffelsaat. Die angesprochnen Grundstücke lagen in dem Bereich dieses Kottens. Der Vollzug des vorgenannten Erbpachtvertrages ist wohl nicht erfolgt, denn bei der Hofsprache von 1790 ist ein Cramer unter den Erbpächtern nicht aufgeführt. Der Johan Bernd Cramer war im Status Animarum von 1749 als 11 Jahre alter Sohn bei seinen Eltern in der Hausstätte Dorf 54 wohnhaft. Er ist wohl nach 1769 nach außerhalb verzogen, denn nach diesen Zeitpunkt ist er nicht mehr erwähnt worden. Seine Schwester heiratete am 18.11.1783 den Joes Bernard Vinneman, und die Eheleute übernahmen das Anwesen Dorf 54. Es wird auf diese Hausgeschichte verwiesen.
Am 10.6.1769 kaufte Johan Herman Luckemeyer (Dorf 56) einen Zuschlag von 2 Scheffelsaat zum Preise von 20 Reichstaler, 23 Schillinge, 4 Pfennige hinter Westbrocks neuem Zuschlag. Ein weiterer Zuschlag wurde am 28.9.1772 zur Größe von 2 Scheffelsaat hinter seinem neuen Zuschlag zum Preise von 20 Rt. erworben. Am 6.10.1783 sind erneut Markengrundstücke an zahlungskräftige Eingesessene verkauft worden. An 15. Stelle ist auch der Verkauf eines Zuschlages bei Lukemeyers neuem Zuschlag am Engeldamm zur Größe von rd. 2 Scheffelsaat aufgelistet. Erwerber ist der „Neubaulinger Luckemeyer“, der für das Grundstück 22 Rt. 7 Sch. gezahlt hat. Vermutlich hat der Neubaulinger Luckemeier noch vor seinem Tode den Kotten errichtet und ist hier eingezogen. Everhard Köster vermählt sich am 15.11.1796 mit der Witwe Elisabeth Lückemeyer geb. Schmitz. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 396). Diese Einordnung des „Neubaulinger Luckemeyer“ wird durch eine Eintragung von 1803 bestätigt[1467]. Als Besitzer dieses Kottens zur Größe von 10 Scheffelsaat ist der 40 Jahre alte Zimmermann Everhard Kösters eingetragen. Sein Stiefsohn Johann Hermann Lückemeyer ist Schneidergeselle und 1773 geboren. 1811 ist der Everhard Köster mit der 15 Jahre älteren Witwe Lückemeyer geb. Elisabeth Schmitz verheiratet[1468]. Auch die Kinder der ersten Ehe sind hier nicht mehr wohnhaft. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten nun zum Kotten des Kösters Flächen zur Größe von 11 Scheffelsaat[1469].
Everhard Kösters war in Westbevern als Zimmermann tätig. Im Jahre 1818 hatte er einen Auftrag vom Bürgermeister Horstmann erhalten. Hiernach sollte er den alten, nicht mehr benötigten Klassenraum in der Vikarie zu einer Gefängniszelle umbauen. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Dorf 16 verwiesen.
Im Juli 1820 ist hier zunächst nur der am 4.8.1766 geborene Everhard Köster mit seiner Ehefrau Elisabeth wohnhaft[1470]. „Ostern 1821“ ist der im September 1791 geborene Johann Theodor Kleine Kracht von dem Wirt Dieckhoff (Dorf 10) hier mit seiner Ehefrau Gertrud geb. Burlage eingezogen. Ob er zu diesem Zeitpunkt bereits Eigentümer des Kottens war, konnte nicht festgestellt werden, ist aber zu vermuten. Bei der Erstellung

[1467] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1468] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1469] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1470] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

des Urkatasters im Jahre 1829 ist der Johann Theodor Kracht als Eigentümer des 6,4 Morgen großen Kottens vermerkt. Er ist auch beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 als Eigentümer des vom gutsherrlichen Nexus freien Krachts Kotten Dorf 67 aufgelistet[1471]. Sein Anteil belief sich auf 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. Bis auf die Restsumme von 34 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. verkaufte er seinen Anspruch. Für die Restsumme erhielt er Heidegrund zur Größe von rd. 1 ha zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Köster erwarb eine Ackerfläche zur Größe von 1,16 Morgen, die am Engeldamm lag. Der am 24.2.1822 geborene älteste Sohn Bernhard Kracht vermählte sich am 1.10.1856 mit der am 16.8.1837 geborenen Anna Elisabeth König, Dorf 83[1472]. Die Ehe blieb kinderlos. Die am 22.10.1869 geborene Verwandte Elisabeth König, Dorf 89, zog am 1.10.1874 zu den vorgenannten Eheleuten. Um 1902 heiratete sie den am 24.11.1876 in Vadrup 122 geborenen Ziegelbrenner Johann Boes. Sie übernahmen den Kotten.

Dorf 68:
Grünckemeyer, Brockmann

heute: Gronhoff, Riehenhaar 10

Der erste Hinweis auf die Entstehung dieses Kottens ist aus dem Jahre 1790[1473]. Der Freiherr von Beverförde als Markenrichter der Westbeverner Mark und Besitzer des Hauses Langen erhielt ein Drittel der Einnahmen aus den Markengründen. So hat von Beverförde auch aus dem Verkauf von Grundstücken aus der Westbeverner Mark seinen entsprechenden Drittelteil erhalten. Diese Grundstücke gab er dann an Neubauwillige weiter. So nahm dann auch der „Neubaulinger Grünckemeyer“ dieses Grundstück der Größe von acht Scheffelsaat am 17. bzw. 18.7.1774 in Heuer und zahlte an Pacht 2 Rt. 18 Sch. 8 Pfg. Ein weiteres Grundstück der Größe von 2 Scheffelsaat und 1 1/5 Becher Saat hat er am 25.9.1788 angepachtet. Hierfür zahlte er an Pacht 1 Rt. 1 Sch.2 Pfg. Die Grundstücke durften nicht versteigert werden. Hiermit wollte man sicherlich erreichen, dass mit diesen Grundstücken nicht spekuliert wurde und ausschließlich für die Bebauung mit einem Kotten vergeben wurden. Es ist davon auszugehen, dass die Bebauung des Grundstücks mit einem Wohnhaus bald nach der Übernahme, vermutlich von den Eltern des Joan Henrich Wilhelm, erfolgt ist. Der Joan Henrich Wilhelm Grüntkemeyer vermählt sich am 22.10.1788 mit Anna Krimphoff. Kindtaufen: 9.9.1789 Maria Gertrud, 4.10.1791 Franz Henrich Wilhelm und 11.9.1795 Anna Maria Gertrud. Der Witwer heiratet am 23.10.1797 Anna Catharina Uhlenhake. Am 10.8.1798 wird Anna Catharina getauft. Am 3.10.1799 vermählt sich der Witwer in 3. Ehe mit der in Ostbevern am 23.7.1765 getauften Christina Baune. Am 15.3.1801 wird Bernard Henrich getauft[1474].

1471 Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
1472 Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840- ca. 1909.
1473 Haus Langen, Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
1474 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 239.

Der 44 Jahre alte Tagelöhner Johann Wilhelm Grünckemeyer ist 1803 der Besitzer des Hauses. Das 10 Scheffelsaat große Anwesen gehört dem Freiherrn von Beverförde, und Grünckemeyer war dessen Zeitpächter[1475]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1476]. Hiernach gehörten nun zum Kotten Flächen zur Größe von 10 Scheffelsaat und 6 Quadratruten. Die am 9.9.1789 getaufte Gertrud, Tochter der ersten Ehe, hat den Kotten übernommen, da ihr Bruder Bernh Henrich verkrüppelt war[1477]. Sie vermählte sich um 1823 mit dem in Greffen geborenen Tagelöhner Josef Brockmann. Ihr Vater ist noch vor 1825 gestorben[1478]. Bei der Erstellung des Urkatasters von 1829 ist Josef Brockmann als Eigentümer des rund 7 Morgen großen Kottens eingetragen.
Am 2.4.1838 ist das Wohnhaus gegen 18.00 Uhr in Brand geraten und vollständig abgebrannt. Die Versicherungssumme wurde mit 100 Talern in voller Höhe ausgezahlt. Das von der Amtsverwaltung Telgte angefertigte Brandprotokoll stellt zur Brandursache fest[1479]: „Dass über die Entstehung des Brandes sich hat nichts ermitteln lassen, als dass das Feuer auf dem Boden entstanden, bei starkem Wind schnell um sich gegriffen, so dass der Brockmann nur einiges von seinem Mobiliar, welches nicht versichert war, hat retten und das Feuer durch die bald hinzugekommene Feuerspritze aus dem Dorf Westbevern nicht hat gelöscht werden können. Fremde Spritzen sind nicht hinzugekommen und sind daher weder Prämien noch Entschädigungen zu zahlen."
Der Kötter Josef Brockmann gnt. Grünckemeyer ist beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 als Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde im gutsherrlichen Verbande stehenden Grünckemeyers Kotten Dorf 68 eingetragen[1480]. Er erhielt fünf Grundstücke mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Ein Grundstück mit einer Größe von einem Hektar verkaufte er an Recker, Brock 30. Die restlichen vier Grundstücke waren 5,8 ha groß. Diese Grundstücke hatten einen Restwert von 189 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.05.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Grünckemeyer ersteigerte vor seinem Hof eine Fläche von 3.007 qm für 16 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. Am 10.2.1858 heiratete der am 20.12.1831 geborene Sohn Heinrich die am 24.2.1821 in Warendorf geborene Theresia Mester[1481]. Sie ist von Vadrup 19 zugezogen. Die in dieser Ehe geborene Tochter Anna vermählte sich am 24.5.1882 mit dem in Vadrup 98 geborenen Max Gronhoff.
Am 20.8.1883 beantragt der Kötter Max Gronhoff bei der Amtsverwaltung Telgte den Neubau einer Scheune. Die Baugenehmigung wird bereits am 23.8.1883 erteilt[1482]. Max Gronhoff verstarb am 2.11.1889.
In einem Bericht des Amtmannes Schirmer an den Landrat vom 15.8.1891 ist die vorgenannte Scheune näher beschrieben[1483]. Es heißt hier wie folgt: „Die Scheune ist bei der

[1475] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1476] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1477] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.
[1478] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1479] Ebd. Archiv Nr. C 3414, Brände im Amt Telgte von 1838-1899.
[1480] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungerecess der Westbeverner Mark vom 1830-1841.
[1481] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840- ca. 1909.
[1482] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.

Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät zu 900 Mark versichert, 10,15 m lang, 7,25 m breit und 3,12 m hoch, Steinfachwerk, Giebel mit Brettern und, wird das Königliche Landratsamt aus der gehorsamst beigefügten Beschreibung und Taxe die innere Einrichtung hochgeneigtest ersehen." In dieser Scheune wohnte vermutlich seit Anfang des Jahres der Handelsmann Hartung. Er hatte in Westbevern-Brock eine Holzhütte ohne die erforderliche Baugenehmigung errichtet. Da dieselbe abgebrochen worden ist, fand er vorübergehend mit seiner Familie in der Scheune sein Notquartier. Die Witwe Gronhoff war aber nicht bereit, die Familie länger als bis zum 1.10. in der Scheune zu dulden. Sie weigerte sich auch, eine Feuerstätte für die Unterkunft anzulegen. Der am 12.12.1887 geborene jüngste Sohn Wilhelm heiratete die Karoline Karger aus Albachten und übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Dorf 69:
Kijmnai, Kimenai

heute: Kimmina, Richenhaar 12

Der erste urkundliche Nachweis dieser Besitzung ist aus dem Jahre 1769[1484]. In der Zeit vom 8. bis 10.6.1769 sind 85 aus der Westbeverner Mark herausgetrennte Grundstücke an zahlungskräftige Eingesessene veräußert worden. Diese Grundstücke hatten eine Gesamtgröße von 291 Scheffelsaat und einen damaligen Wert von 2.918 Rt. 21 Sch. Diese Summe wurde zur Minderung der Schulden des Kirchspiels Westbevern verwandt. Da dem Freiherrn von Beverförde als Nachfolger der Herrschaft des Hauses Langen und damit der Markenrichter von Westbevern der Drittelanteil aus den Einnahmen aus der Westbeverner Mark zustand, wurden ihm auch entsprechende Flächen zugewiesen, die er dann an bauwillige „Neubaulinger" weitergab.
In einem Publikandum, das vom Pfarrer Bremer verlesen worden war, sind folgende Bedingungen für ein „Erbpachtgrundstück" bekannt gemacht worden:

1. Die Markengründe sind mit einer Umwallung von 6 Fuß (ca. 2,00 m) Breite zu versehen, dessen Fläche dazugegeben wird. Hierauf hat ein jeder einen Wall und Graben zu errichten.
2. Dieser „Wall oder Gefrecht" ist innerhalb eines Jahres zu erstellen und innerhalb von 2 Jahren mit Holz zum künftigen Brauch zu bepflanzen.
3. „Zum Bedung und Vergeilung dieses Grundes und Zuschlags" dürfen die notwendigen Plaggen in der Mark gemäht oder gestochen werden.
4. Eine Weiterveräußerung ist ohne Einwilligung der Herrschaft des Hauses Langen nicht erlaubt.
5. Binnen Jahresfrist ist auf dem angewiesenen Grund ein Haus zu errichten und das Grundstück zu beackern.

[1483] Ebd. Archiv Nr. C 1597, Aufnahme von neuanziehenden Personen von 1857-1899.
[1484] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.

6. Die Vergabe beginnt ab Martini 1769. Nach Ablauf vier zahlungsfreier Jahre sind auf 8 Jahre von jedem Scheffelsaat jährlich 9 Schillinge 4 Pfennige zu zahlen. Nach den ersten 12 Jahren sind von jedem Scheffelsaat jährlich 14 Schillinge und jedes vierte Jahr per Scheffelsaat 1/12 Rt. zum Weinkauf an Haus Langen zu entrichten. Bei Zahlungsunfähigkeit fällt das Anwesen wieder an die Herrschaft des Hauses Langen zurück.
7. Der Erbpächter verbleibt mit seiner Frau und seinen Kindern „freien Standes", wenn er diesen Zuschlag verdungen hat. Auch darf er für das von ihm gehaltene Vieh die „Ausdrift in der gemeinen Mark gegen Zahlung des gewöhnlichen Weidegeldes nutzen".

Der „Arnoldus Vagedes, Einwohner der Bauerschaft Vadrup" bewarb sich unter den vorgenannten Vorgaben für den „Zuschlag auf der Riehenhaar bei Albert Stoltebehns neuen Zuschlag (zur Größe von 12 Scheffelsaat) vorbehaltlich, dass der Mühlenweg hinter diesem Zuschlag erhalten bleibe". In dem Protokoll ist noch vermerkt, dass er das Grundstück jedoch nur dann erhält, wenn die Genehmigung des Herrn Markenrichter hierzu erteilt wird, „weil besagter Vagedes ein Abdecker gewesen sein soll". Diese Genehmigung wurde wohl nicht erteilt, denn Vagedes ist später in den Unterlagen des Hauses Langen nicht als Pächter in Erscheinung getreten. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass zu diesem Zeitpunkt bereits der erstmals in der Hofsprache von 1790 genannte Neubaulinger Kymnai dieses Grundstück erhalten hat[1485]. Bei dem vorab beschriebenen Grundstück handelt es sich einwandfrei um diese Kötterstelle, die jedoch in einer Größe von 18 Scheffelsaat zugeteilt worden ist. Hiernach ist davon auszugehen, dass diese Kötterstelle um 1770 gegründet worden ist. Nach der Hofsprache von 1790 entrichtete Kymnai zu diesem Zeitpunkt für die 18 Scheffelsaat 6 Rt. an jährlicher Pacht. Johan Bernard Kemmina, Dorf, ein Sohn des Gründers dieses Kotten, heiratet am 30.10.1798 Anna Gertrud Roer. Kindtaufen: 2.10.1799 Anna Maria Gertrud und 6.6.1802 Johan Henrich[1486].
Im Heberegister von 1802 (84) ist die jährliche Pacht mit 9 Rt. angegeben[1487]. Der 30 Jahre alte Johann Bernhard Kimenai ist 1803 als Eigentümer des Hauses eingetragen. Das Grundstück ist in Erbpacht von dem Freiherrn von Beverförde erworben[1488]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1489]. Hiernach gehörte nun zum Kotten eine Fläche zur Größe von 15 Scheffelsaat und 6 Quadratruten. Der Witwer Johann Bernhard vermählt sich am 30.5.1809 mit Anna Maria Catharina Haake. Kindtaufen: 16.4.1810 Johann Theodor, 7.7.1811 Catharina Elisabeth, 25.10.1813 Joannes Henrich Anton und 29.4.1817 Anna Maria Catharina (Familienbuch S. 361). Die 1799 geborenen Elisabeth Baumkötter ist im Verzeichnis von 1820 als Magd nachgetragen worden[1490]. Sie heiratet um 1830 den Johann Bernard Wöstenkötter gnt. Kimmina.

1485 Ebd. Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
1486 Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 361.
1487 Haus Langen, Archiv Nr. 122, Heberegister von 1802.
1488 Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
1489 Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
1490 Ebd. Archiv Nr. C 3423. Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

Die Eheleute übernehmen den Kotten[1491]. Kinder dieser Ehe sind geboren: 1831 Maria Anna, 1832 Elisabeth, 1834 Anna Maria und 1838 Bernhard.
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 war Johann Bernhard Kimmina als Eigentümer des 10 Morgen großen Kotten eingetragen. Johann Bernhard Wöstenkötter gnt. Kimmina ist beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 Eigentümer des dem Freiherrn von Beverförde erbpachtpflichtigen Kotten Dorf 69[1492]. Er erhält fünf Grundstücke zur Größe von 6,28 ha mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft waren weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden veräußert worden. Die Übertragung der von dem Kimmina an seinem Grundstück angrenzenden Fläche zur Größe von 1.418 qm wurde in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt. Ebenso ist in § 9 die Versteigerung von Flächen aus der gemeinen Mark, die bei den Verkaufsverhandlungen am 12. und 14.5.1835 zum Höchstpreis angeboten wurden, hier abschließend geregelt worden. Kimmina hat eine Fläche von 1.603 qm für 8 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. ersteigert. Der vorgenannte Johann Bernhard Wöstenkötter gnt. Kimmina ist am 1.5.1772 in Telgte-Schwienhorst geboren[1493]. Der am 1.5.1838 geborene Sohn Bernhard heiratete um 1870 Sophia Baumberg aus Einen. Im Jahre 1874 erhielt er für die Erweiterung seines Wohnhauses um 1,50 m und die Erstellung eines neuen Giebels im Wohnbereich die Baugenehmigung von der Amtsverwaltung Telgte[1494]. Der am 4.7.1872 geborene Sohn Heinrich Wöstenkötter gnt. Kimmina übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Dorf 70:
Stoltebehn
heute: Berning, Riehenhaar 16

Der erste urkundliche Nachweis dieser Besitzung ist aus dem Jahre 1769[1495]. In der Zeit vom 8. bis 10.6.1769 sind 85 aus der Westbeverner Mark herausgetrennte Grundstücke an zahlungskräftige Eingesessene veräußert worden. Diese Grundstücke hatten eine Gesamtgröße von 291 Scheffelsaat und einen Wert Von 2.918 Rt. und 21 Sch. Diese Summe wurde zur Minderung der Schulden des Kirchspiels Westbevern verwandt.
Da dem Freiherrn von Beverförde als Nachfolger der Herrschaft des Hauses Langen und damit der Markenrichter von Westbevern der Drittelanteil aus den Einnahmen aus der Westbeverner Mark zustand, wurden ihm auch entsprechende Flächen zugewiesen, die er dann auch an bauwillige „Neubaulinger“ weitergab.
In einem Publikandum, das vom Pfarrer Bremer in der Kirche verlesen worden war, sind folgende Bedingungen für ein „Erbpachtgrundstück“ bekannt gemacht worden:

[1491] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1492] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1493] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840- ca. 1909.
[1494] Ebd. Archiv Nr. C 2033, Privatbauten zu Westbevern von 1874-1876.
[1495] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.

1. Die Markengründe sind mit einer Umwallung von 6 Fuß (ca. 2,00 m) Breite zu versehen, dessen Fläche dazugegeben wird. Hierauf hat ein jeder einen Wall und Graben zu errichten.
2. Dieser „Wall oder Gefrecht" ist innerhalb eines Jahres zu erstellen und innerhalb von 2 Jahren mit Holz zum künftigen Brauch zu bepflanzen.
3. „Zum Bedung und Vergeilung dieses Grundes und Zuschlags" dürfen die notwendigen Plaggen in der Mark gemäht oder gestochen werden.
4. Eine Weiterveräußerung ist ohne Einwilligung der Herrschaft des Hauses Langen nicht erlaubt.
5. Binnen Jahresfrist ist auf dem angewiesenen Grund ein Haus zu errichten und das Grundstück zu beackern.
6. Die Vergabe beginnt ab Martini 1769. Nach Ablauf vier zahlungsfreier Jahre sind auf 8 Jahre von jedem Scheffelsaat jährlich 9 Schillinge 4 Pfennige zu zahlen. Nach den ersten 12 Jahren sind von jedem Scheffelsaat jährlich 14 Schillinge und jedes vierte Jahr per Scheffelsaat 1/12 Rt. zum Weinkauf an Haus Langen zu entrichten. Bei Zahlungsunfähigkeit fällt das Anwesen wieder an die Herrschaft des Hauses Langen zurück.
7. Der Erbpächter verbleibt mit seiner Frau und seinen Kindern „freien Standes", wenn er diesen Zuschlag verdungen hat. Auch darf er für das von ihm gehaltene Vieh die „Ausdrift in der gemeinen Mark gegen Zahlung des gewöhnlichen Weidegeldes nutzen".

Joan Albert, der Sohn des Bockemöllers von Haus Langen Herman Stoltebehn, erwarb unter den vorgenannten Bedingungen des Hauses Langen am 26.10.1769 „einen Zuschlag auf der Riehenhaar" zur Größe von 12 Scheffelsaat. Nach vier freien Jahren waren zunächst 4 Rt. an Erbpacht zu entrichten. Da nach den vorgenannten Bedingungen binnen Jahresfrist auf dem Grundstück ein Haus zu errichten war, ist vermutlich im Jahre 1770 der Erwerber des Grundstücks mit seinen Angehörigen von Dorf 63a in den Neubau eingezogen. Am 25.11.1778 heiratet der am 3.8.1741 getaufte Joan Albert Stoltebeen die Anna Maria Epman. Kindtaufen: 3.9.1779 Joan Henrich, 27.9.1781 Joan Herman, und am 17.4.1785 Joes Henrich Philipp[1496].
Der 65 Jahre alte Johann Albert Stoltebehn ist 1803 Eigentümer des Hauses und besitzt das Grundstück in Erbpacht von dem Freiherrn von Beverförde[1497] Er zahlt jährlich an Erbpacht 6 Rt. Auf seinem Kotten hat er auch eine kleine Wohnung für einen Mieter errichtet (das weitere hierzu siehe Dorf 70a). 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehören zum Kotten des Johann Albert Stoltebehn nun eine Fläche von 12 Scheffelsaat und 6 Quadratruten[1498]. Der am 17.4.1785 getaufte Joan Heinrich Philipp Stoltebeen vermählt sich am 4.8.1807 mit Maria Beumer, Vadrup 64. Diese Ehe ist kinderlos geblieben (Familienbuch S. 744).
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Philipp Stoltebehn als Eigentümer des rd. 10 Morgen großen Kottens in den Unterlagen eingetragen. Er ist auch bei der

[1496] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 744.
[1497] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1498] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des Stoltebehns Kotten Dorf 70 eingetragen und erhielt sechs Grundstücke zur Größe von rd. 5,67 ha mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. zugeteilt[1499]. Ein Grundstück zur Größe von 1,26 ha wurde von ihm am 11.6.1841 an Tünte, Brock 36, verkauft. In seinem Eigentum verbleibt eine Restfläche von 4,41 ha zum Wert von 148 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. Die um 1830 in Ostbevern geborene Christina Hüwel ist 1840 10 Jahre alt und als Pflegekind hier wohnhaft[1500]. Um 1843 verzog sie nach Ostbevern und wurde am 1.4.1857 von Westbevern, Brock 11, hier wieder angemeldet[1501].

Vor dem Notar Friedrich Leehemann zu Münster übertragen der Kötter Philipp Stoltebehn und dessen Ehefrau Maria Catharina geb. Bäumer der 22 Jahre alten unverehelichten Maria Catharina Hüwel, gegenwärtig wohnhaft zu Ostbevern, „hiermit erb- und eigentümlich ihr sämtliches sowohl bewegliches als auch unbewegliches Vermögen, nichts davon ausgenommen, insbesondere ihre in der Gemeinde Westbevern sub artic: 236 belegenen Immobilien, wie solche in den hierbei übergebenen Auszuge aus der Mutterrolle näher verzeichnet sind." Der Vertrag befindet sich im Besitz der Familie Berning. „Die Maria Catharina Hüwel nimmt diese Übertragung hiermit an und verpflichtet sich ihrerseits, die übertragenden Eheleute Stoltebehn, welche sich übrigens auf dem übertragenen Kotten die unbeschränkte Regierung in derselben Art und Weise, wie sie dieselbe bis jetzt gehabt haben, für Rechnung jedoch der Maria Catharina Hüwel, für die Zeit ihres Lebens vorbehalten, zu unterhalten, zu verpflegen und mit allen Notwendigkeiten und Bedürfnissen des Lebens in bisher gewohnten Art vollständig zu versehen. – Dieselbe übernimmt auch die auf dem Vermögen haftenden Schulden. Die übertragenden Eheleute willigen in die Umschreibung des Besitztitels der übertragenen Immobilien auf den Namen der Maria Catharina Hüwel im Grund- und Hypothekenbuche hierdurch ein; wogegen diese zur Sicherheit für die zuvor übernommenen Verbindlichkeiten die übertragenen Immobilien zur Hypothek bestellen und in die Eintragung dieser Verbindlichkeiten im Grund- und Hypothekenbuche einwilligen". Der Wert des übertragenen Vermögens wird zu 300 Taler angegeben.

Nach Rückkehr der Maria Catharina Hüwel von Brock 11 vermählte sie sich am 1.10.1857 mit dem in Saerbeck geborenen Gerhard Berning. Dieser wohnte bis zu diesem Zeitpunkt in Brock 11a. Der Landrat des Kreises Münster genehmigte am 6.8.1840 dem Kötter Philipp Stoltebehn den Neubau eines Wohnhauses. Dieser Neubau ist wohl nicht ausgeführt worden, denn am 12.8.1858 beantragt der Kötter Gerhard Hermann Berning gnt. Stoltebehn erneut den Abbruch des alten Wohnhauses und gleichzeitig den Neubau eines Wohnhauses in unmittelbarer Nähe[1502]. Im Zusammenhang mit der Antragstellung gibt Berning an, dass durch die Verbindung mit der Pflegetochter des Kötters Heinrich Stoltebehn ihm der Kotten überschrieben worden ist. Am 29.5.1892 heiratet der aus der vorgenannten Ehe geborene Sohn Wilhelm Berning die Caroline Siemann aus Freckenhorst. Nach deren frühen Tod am 6.3.1894 vermählt sich der Witwer am 11.11.1894 mit Gertrud Schröder, Dorf 41. Der in dieser Ehe 1895 geborene Sohn Anton übernahm in

[1499] Ebd. Archiv Nr. 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1500] Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dez. 1840 und 1843.
[1501] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840- ca. 1909.
[1502] Ebd. Archiv Nr. C 2029, Privatbauten zu Westbevern von 1841-1874.

der nächsten Generation den Kotten. Dieser gab ihn wiederum an seinen 1925 geborenen Sohn Wilhelm Theodor weiter.
1955-56 wurde das alte Kötterhaus abgerissen und an gleicher Stelle ein normales Wohnhaus errichtet, das 1961 durch ein kleineres Wirtschaftsgebäude ergänzt wurde. In den folgenden Jahren wurde die Landwirtschaft nach und nach aufgegeben. Die landwirtschaftlichen Flächen wurden verpachtet. 1976 verstarb Wilhelm, und der Besitz ging an die Witwe Gerda Berning über.

Dorf 70a:
Mietwohnung auf dem Kotten des Stoltebehn

Der erste Hinweis auf diese Wohnung ist von 1803[1503]. Der 60 Jahre alte Schneider Wilhelm Witte bewohnte zu diesem Zeitpunkt diese Wohnung mit seiner Familie. Er muss wohl der zweite Ehemann seiner Frau gewesen sein, denn der im Jahre 1785 geb. Stiefsohn hieß mit Familienname Beuning. 1811 und 1820 ist hier ein Einwohner nicht mehr eingetragen[1504]. Unter der Hausnummer 70 ist nach der Eintragung der Familie Stoltebehn der Tagelöhner Theodor Hokamp mit seiner Familie nachgetragen[1505]. Die Ehefrau des Hokamp war eine Tochter des Anton Weimann, Dorf 75. Die Eheleute sind nach 1828 von Dorf 75 nach hier umgezogen. Bis zum Einzug in den neu errichteten Pastoratskotten, Dorf 93, um 1843 hat die Familie hier gewohnt. Danach wohnte hier noch vorübergehend der Tagelöhner Heinrich Mühlenbeck mit seiner Ehefrau Anna geb. Sieveneck aus Vadrup. Nach deren Auszug ist die Wohnung nicht mehr vermietet worden. Diese Wohnung befand sich nicht in einem zweiten Gebäude, sondern war Bestandteil des im Urkataster eingetragenen Gebäudes auf der Grundstücksparzelle 181.

Dorf 71:
Straukamp, Inkeroth
heute: Pellmann, Riehenhaar15

Der erste urkundliche Nachweis dieser Besitzung ist aus dem Jahre 1769[1506]. In der Zeit vom 8. bis 10.6.1769 sind 85 aus der Westbeverner Mark herausgetrennte Grundstücke an zahlungskräftige Eingesessene veräußert worden. Diese Grundstücke hatten eine Gesamtgröße von 291 Scheffelsaat und einen damaligen Wert von 2.918 Rt. und 21 Sch. Diese Summe wurde zur Minderung der Schulden des Kirchspiels Westbevern verwandt. Da dem Freiherrn von Beverförde als Nachfolger der Herrschaft des Hauses Langen und

[1503] Ebd. Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1504] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufn. von 1811 u. C 3423 Personenstands-Aufn. von 1820-1825.
[1505] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1506] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.

damit als Markenrichter der Westbeverner Mark der Drittelanteil an den Einnahmen aus der Mark zustand, wurden auch ihm entsprechende Flächen zugewiesen, die er dann unter anderem auch an bauwillige „Neubaulinger“ weitergab. In einem Publikandum, das vom Pfarrer Bremer in der Kirche verlesen worden war, sind folgende Bedingungen für ein „Erbpachtgrundstück“ bekannt gemacht worden:

1. Die Markengründe sind mit einer Umwallung von 6 Fuß (ca. 2,00 m) Breite zu versehen, dessen Fläche dazugegeben wird. Hierauf hat ein jeder einen Wall und Graben zu errichten.
2. Dieser „Wall oder Gefrecht“ ist innerhalb eines Jahres zu erstellen und innerhalb von 2 Jahren mit Holz zum künftigen Brauch zu bepflanzen.
3. „Zum Bedung und Vergeilung dieses Grundes und Zuschlags“ dürfen die notwendigen Plaggen in der Mark gemäht oder gestochen werden.
4. Eine Weiterveräußerung ist ohne Einwilligung der Herrschaft des Hauses Langen nicht erlaubt.
5. Binnen Jahresfrist ist auf dem angewiesenen Grund ein Haus zu errichten und das Grundstück zu beackern.
6. Die Vergabe beginnt ab Martini 1769. Nach Ablauf vier zahlungsfreier Jahre sind auf 8 Jahre von jedem Scheffelsaat jährlich 9 Schillinge 4 Pfennige zu zahlen. Nach den ersten 12 Jahren sind von jedem Scheffelsaat jährlich 14 Schillinge und jedes vierte Jahr per Scheffelsaat 1/12 Rt. zum Weinkauf an Haus Langen zu entrichten. Bei Zahlungsunfähigkeit fällt das Anwesen wieder an die Herrschaft des Hauses Langen zurück.
7. Der Erbpächter verbleibt mit seiner Frau und seinen Kindern „freien Standes“, wenn er diesen Zuschlag verdungen hat. Auch darf er für das von ihm gehaltene Vieh die „Ausdrift in der gemeinen Mark gegen Zahlung des gewöhnlichen Weidegeldes nutzen“.

Im Jahre 1749 wohnt die 43 Jahre alte Witwe Catharina Straukamp mit ihrem 8 Jahre alten Sohn Joan Herman und ihrer 5 Jahre alten Tochter Maria Elisabeth als sogenannte Einwohner auf dem Kotten Bunsmann, Vadrup 70[1507]. Am 23.2.1767 vermählt sich der am 24.2.1738 getaufte Joan Herman mit der Magdalena Marckfort. Kindtaufen: 25.9.1768 Johan Bernard, 30.1.1771 Anna Maria Elisabeth und 15.8.1776 Anna Maria Gertrud[1508]. Der Johan Herman Straukamp pachtete unter den obengenannten Bedingungen des Hauses Langen am 26. 10. 1769 „einen Zuschlag längs Greiwen Zuschlag (Dorf 72) auf der Riehenhaar“ zur Größe von 12 Scheffelsaat. Nach vier pachtfreien Jahren waren zunächst vier Rt. an Erbpacht jährlich zu entrichten. Da binnen Jahresfrist das Grundstück mit einem Haus bebaut sein musste, ist davon auszugehen, dass der Kotten 1770 bezogen worden ist. Nach dem Heberegister von 1802 zahlt er nun 6 Rt. an Erbpacht[1509].

Der am 25.9.1768 getaufte Johan Bernard heiratet am 21.10.1800 Anna Maria Katharina Wörman. Kindtaufen: 23.9.1802 die Zwillinge Anna Maria Gertrud und Maria Catharina Elisabeth, 22.1.1805 Anna Maria Elisabeth, 27.4.1810 Anna Maria Christina Elisabeth, 7.9.1813 Joannes Bernard und 6.4.1816 Joannes Bernard (Familienbuch S. 746). Der 35

[1507] Status Animarum von 1749.

[1508] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 746.

[1509] Haus Langen, Archiv Nr. 122, Heberegister von 1802.

Jahre alte Bernhard Straukamp ist 1803 der Besitzer des Hauses. Für das Erbpachtgrundstück sind nun 6 Rt. an den Freiherrn von Beverförde zu entrichten[1510]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1511]. Hiernach gehörten zum Kotten des Johann Bernhard Straukamp eine Fläche von 12 Scheffelsaat und 6 Quadratruten. Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Johann Bernhard Straukamp als Besitzer des 7,2 Morgen großen Kotten eingetragen. Um 1834 heiratet die jüngste Tochter Gertrud den in Ostbevern geborenen Tagelöhner Heinrich Inkeroth[1512]. Johann Bernhard Straukamp ist auch beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 als Eigentümer des zum Freiherrn von Beverförde im gutsherrlichen Verbande stehenden Straukamps Kotten eingetragen[1513]. Er erhielt aus der Westbeverner Mark vier Grundstücke zur Größe von 7,53 ha mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. zugeteilt.

Nach dem am 10.5.1877 bei der Amtsverwaltung Telgte eingereichten Bauantrag hat der Zimmermann Theodor Strickerbäumer, Vadrup 92, das alte Wohnhaus abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt[1514]. Er vermählte sich am 25.11.1877 mit der am 23.8.1835 geborenen Gertrud Inkeroth. Die Ehe blieb kinderlos[1515]. Die Witwe Anna Offers geb. Strickerbäumer ist am 16.2.1884 mit ihrer in Münster am 12.10.1883 geborenen Tochter Anna hier zugezogen. Am 6.6.1911 ehelichte Katharina Bernadina Anna Offers den Zimmermann Franz Anton Pellmann aus Westbevern, Brock 69. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor. Die Eheleute haben den Kotten in der nächsten Generation weitergeführt.
1944 wurden sämtliche Gebäude durch Bomben zerstört. Der Wiederaufbau dauerte von 1946-1948.

Dorf 72:
Jürgen Greive, Bietman, Beermann
heute: Wörtler, Riehenhaar 19

Der älteste urkundliche Nachweis dieser Besitzung ist aus dem Jahre 1769[1516]. In der Zeit vom 8. bis 10.6.1769 sind 85 aus der Westbeverner Mark herausgetrennte Grundstücke an zahlungskräftige Eingesessene veräußert worden. Diese Grundstücke hatten eine Gesamtgröße von 291 Scheffelsaat und einen damaligen Wert von 2.918 Rt. und 21 Sch. Diese Summe wurde zur Minderung der Schulden des Kirchspiels Westbevern verwandt. Da dem Freiherrn von Beverförde als Nachfolger der Herrschaft des Hauses Langen und damit der Markenrichter von Westbevern der Drittelanteil aus den Einnahmen aus der

[1510] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1511] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1512] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register der Bsch. Dorf von 1825-1840.
[1513] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1514] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1888.
[1515] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis der Bsch. Dorf von 1840- ca. 1909.
[1516] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.

Westbeverner Mark zustand, wurden ihm auch entsprechende Flächen zugewiesen, die er dann an bauwillige „Neubaulinger“ weitergab. In einem Publikandum, das vom Pfarrer Bremer verlesen worden war, sind folgende Bedingungen für ein „Erbpachtgrundstück“ bekannt gemacht worden:

1. Die Markengründe sind mit einer Umwallung von 6 Fuß (ca. 2,00 m) Breite zu versehen, dessen Fläche dazugegeben wird. Hierauf hat ein jeder einen Wall und Graben zu errichten.
2. Dieser „Wall oder Gefrecht“ ist innerhalb eines Jahres zu erstellen und innerhalb von 2 Jahren mit Holz zum künftigen Brauch zu bepflanzen.
3. „Zum Bedung und Vergeilung dieses Grundes und Zuschlags“dürfen die notwendigen Plaggen in der Mark gemäht oder gestochen werden.
4. Eine Weiterveräußerung ist ohne Einwilligung der Herrschaft des Hauses Langen nicht erlaubt.
5. Binnen Jahresfrist ist auf dem angewiesenen Grund ein Haus zu errichten und das Grundstück zu beackern.
6. Die Vergabe beginnt ab Martini 1769. Nach Ablauf vier zahlungsfreier Jahre sind auf 8 Jahre von jedem Scheffelsaat jährlich 9 Schillinge 4 Pfennige zu zahlen. Nach den ersten 12 Jahren sind von jedem Scheffelsaat jährlich 14 Schillinge und jedes vierte Jahr per Scheffelsaat 1/12 Rt. zum Weinkauf an Haus Langen zu entrichten. Bei Zahlungsunfähigkeit fällt das Anwesen wieder an die Herrschaft des Hauses Langen zurück.
7. Der Erbpächter verbleibt mit seiner Frau und seinen Kindern „freien Standes“, wenn er diesen Zuschlag verdungen hat. Auch darf er für das von ihm gehaltene Vieh die „Ausdrift in der gemeinen Mark gegen Zahlung des gewöhnlichen Weidegeldes nutzen“.

Der erste „Erbpächter“, der von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht hat, ist der aus Ostbevern stammende Jürgen Greive, dem bereits am 9.6.1769 auf Abschlag des dritten Fußes ein Zuschlag bei der Riehe (Riehenhaar) angewiesen worden ist. Das Grundstück hatte eine Größe von 24 Scheffelsaat und 4 Spinntsaat.

Der am 27.5.1734 in Ostbevern getaufte Georg (Jürgen) Henrich Greive heiratet am 6.4.1768 in Ostbevern die am 7.2.1734 getaufte Gertrud Weitkamp (Dorf 40). Der Wohnsitz ist unbekannt. In dieser Ehe wird am 6.9.1769 Joan Henrich in Ostbevern getauft. Der Sohn Georg Henrich wird am 28.6.1771 in Westbevern getauft. Die Familie wohnt schon zu diesem Zeitpunkt auf dem Kotten. Der Witwer Georg Henrich vermählt sich am 10.1.1781 mit Anna Margaretha Rumers. Kindtaufen: 9.9.1781 Georg Henrich, 22.12.1782 Joan Bernard und 21.3.1786 Georg Henrich[1517].

Nach der Hofsprache von 1790 ist die Hälfte der Grundstücksfläche von diesem Kotten im Jahre 1780 auf „gnädigsten Befehl“ (von Beverförde) an den Neubaulinger Baumkötter (siehe Dorf 73) übergeben worden, um auf dieser Fläche einen weiteren Kotten zu errichten. Ab Martini 1786 hat dann der Herman Bietmann den Rest der Grundstücksfläche mit dem Wohnhaus des verarmten Jürgen Greive übernommen und zog mit seiner

[1517] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 237.

Familie von Dorf 48a hier ein[1518]. Am 11.10.1808 heiratet die am 19.10.1783 getaufte Tochter Catharina Elisabeth Bittman den in Emsdetten geborenen Anton Beerman gnt. Bittman. Kindtaufen: 25.3.1811 Catharina Elisabeth. 8.1.1814 Maria Catharina Elisabeth, 5.12.1818 Ferdinand Anton und 28.12.1820 Bernard Henrich Anton (Familienbuch S. 48). 1802 sind die jährlichen Abgaben des Hermann Bietmann wie folgt angegeben[1519]: Geldpacht vom Grundstück 6 Reichstaler und vom Wohnhaus 2 Rt., außerdem waren noch 4 Handdienste jährlich zu erbringen. Grundstück und Wohnhaus sind demnach in Erbpacht an den Hermann Bietmann vergeben worden. Der 60 Jahre alte Hermann Bietmann ist 1803 als Pächter des Kottens eingetragen. Sein im Jahre 1775 geborener Sohn Bernd Henrich dient in einem preußischen Dragonerregiment und ist im April 1806 desertiert[1520]. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1521]. Hiernach gehörten zum Kotten des Anton „Beerman sive Terbitten" eine Grundstücksfläche von 12 Scheffelsaat und 6 Quadratruten. Nach 1825 ist die Ehefrau des Anton verstorben, und der Witwer vermählte sich mit Anna Maria Pohlkötter, Vadrup 84[1522].

Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist der Freiherr von Beverförde Eigentümer des 7,23 Morgen großen Kottens und Anton Beermann ist Erbpächter. Diese Eigentumsverhältnisse bestehen auch noch beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841[1523]. Doch die Grundstückszuteilung zur Größe von 6,81 ha erhielt Haus Langen. Nach dem Tode des Anton Beermann muss der in Ostbevern am 25.3.1820 geborene Kötter Heinrich König den Kotten erworben haben. Der am 8.9.1822 in Ostbevern geborene Bruder des Besitzers zieht am 1.9.1854 vorübergehend als Pächter hier ein[1524]. Am 14.2.1859 heiratete der Heinrich König die im Jahre 1820 geborene Anna Drees und bewirtschaftete mit ihr den Kotten. Der in dieser Ehe am 3.1.1861 geborene Sohn Bernhard vermählte sich mit der in Greven am 6.11.1855 geborenen Anna Wittler am 22.4.1884. Am 22.5.1884 beantragt Heinrich König die Verlängerung seines Wohnhauses um 6,0 m, um eine Werkstatt zu erhalten[1525]. Er war vermutlich wie sein am 3.1.1861 geborener Sohn Bernhard ein Weber.

Am 7.4.1886 beantragte Bernhard König bei der Amtsverwaltung Telgte den Neubau eines Schoppens mit einem Backofen[1526]. Die Baugenehmigung wurde noch am gleichen Tage erteilt. Die Ehefrau des Bernhard verstarb am 11.2.1890. Der Witwer vermählte sich in zweiter Ehe mit der am 25.11.1860 in Telgte geborenen Elisabeth Hagedorn. Sie ist am 18.10.1891, am Tage der Hochzeit, von Vadrup 1 zugezogen. Am 28.6.1891 beantragt Bernhard König den Neubau des jetzt noch auf dem Grundstück stehenden und vor einigen Jahren restaurierten Wohnhauses[1527]. Die Baugenehmigung wird am 4.7.1891

[1518] Haus Langen, Archiv Nr. C 277, Hofsprache von 1790.
[1519] Ebd. Archiv Nr. 122 Heberegister von 1802
[1520] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1521] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1522] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1523] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1524] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwoherverzeichnis von 1840- ca. 1909.
[1525] Ebd. Archiv Nr. C 2035, Privatbauten zu Westbevern von 1876-1889.
[1526] Ebd. Archiv Nr. C 2035.
[1527] Ebd. Archiv Nr. C 2037, Privatbauten von 1889-1896.

erteilt. Dieser Baugenehmigung ist eine Bescheinigung des Rentmeisters Uphues vom 22.6.1891 beigefügt. Sie besagt, dass der König die Grundstücke des Kottens inzwischen käuflich erworben hat.

Dorf 73:
Baumkötter
heute: Laukötter, Riehenhaar 20

Der erste Hinweis auf die Entstehung dieses Kottens ist in der Hofsprache von 1790 gefunden worden[1528]. Von Beverförde als Markenrichter der Westbeverner Mark und Besitzer des Hauses Langen erhielt ein Drittel der Einnahmen aus den Markengründen. So hat von Beverförde auch aus dem Verkauf von Markengründen durch die Gemeinde seinen entsprechenden Drittelanteil erhalten. Diesen Anteil hat er dann an Neubauwillige weitergegeben. So hat Baumkötter dieses Grundstück zur Größe von 12 Scheffelsaat und 2 Spinntsaat im Jahre 1780 aus dem an Jürgen Greive, Dorf 72, verheuerten Grundstück zugeteilt erhalten, um darauf zu bauen. An jährlicher Pacht hatte Baumkötter fortan an Haus Langen 4 Rt. 4 Sch. und 8 Pfg. zu entrichten. Außerdem waren jedes vierte Jahr ein Zwölftel Rt. für Weinkauf fällig. Die Grundstücke durften nicht versteigert werden. Hiermit wollte man Grundstücksspekulationen ausschließen und diese Grundstücke ausschließlich für die Bebauung mit einem Kotten zur Verfügung stellen. Nach Ablauf der ersten zwölf Jahre wurde dann eine erhöhte Pacht fällig. 1802 hatte Baumkötter nun 6 Rt. und 7 Sch. an Erbpacht zu entrichten. Es ist davon auszugehen, dass das Grundstück sofort nach der Anpachtung auch bebaut worden ist.
Der in der Bauerschaft Brock geborene und am 1.12.1754 getaufte Bernd Henrich Baumkötter heiratet am 23.8.1778 im Kspl. St. Mauritz die Anna Maria Herberman. Kindtaufen (in Westbevern): 22.4.1779 Anna Maria, 26.9.1781 Anna Maria Gertrud, 14.12.1784 Joannes Henricus und 17.8.1788 Joan Bernard. Der Witwer Bernd Henrich vermählt sich 12.11.1789 die in Ostbevern geborene Maria Christina Lehmkuhl. Die Ehe blieb kinderlos. Um 1792 heiratet in Telgte der Witwer in 3. Ehe Maria Gertrud L. Dahlman. Kindtaufe: 21.7.1795 Anna Maria Elisabeth. Um 1795/96 vermählt sich der Witwer in 4. Ehe mit Anna Elisabeth Haageman oder Haerman. Kindtaufen: 28.12.1796 Maria Gertrud, 25.4.1799 Catharina Elisabeth, 31.10.1802 Maria Gertrud und 14.12.1806 Catharina Elisabeth[1529]. Der 50 Jahre alte Bernhard Heinrich Baumkötter ist 1803 Eigentümer des Hauses. Das Grundstück besitzt er in Erbpacht[1530]. Der älteste Sohn Johann Heinrich ist geboren 1784 und ist 1805 beim Regiment …. „einrangiert". Er ist desertiert, wie eine entsprechende Eintragung ausweist.
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten nun zum Kotten 15 Scheffelsaat und 24 Quadratruten[1531]. Die Ge-

[1528] Haus Langen, Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
[1529] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 32.
[1530] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1531] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.

meinden haben, um den hohen Schuldenstand abzubauen, Grundstücke aus der gemeinen Mark an finanzkräftige Eingesessene verkauft[1532]. So erwarb Bernhard Heinrich Baumkötter ein Grundstück zur Größe von 3 Scheffelsaat und 18 Quadratruten. Am 25.11.1817 vermählt sich der am 14.12.1784 getaufte Johann Henrich mit der Elisabeth Wiewel (Familienbuch S. 33). Um 1820 übernahm der Sohn Johann Heinrich den Kotten. Seine Frau verstarb 1821. Der Witwer heiratet die Catharina Ellerbrock aus Milte. Noch vor der Geburt der Tochter Catharina Elisabeth im Jahre 1823 sind die Eheleute in das vom Ehemann neu erbaute Haus Dorf 83 gezogen. Es wird hierzu auf die Hausgeschichte zu Dorf 83 verwiesen. Die Eltern des Johann Heinrich Baumkötter haben diesen Kotten dann mit ihrer 1806 geborenen Tochter Catharina Elisabeth weitergeführt. Zwischen 1825 und 1829 hat Johann Heinrich Baumkötter das Anwesen Dorf 83 an Johann Heinrich König verkauft und ist wieder auf den Kotten Dorf 73 gezogen[1533].
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Johan Heinrich Baumkötter als Eigentümer des rd. 10 Morgen großen Kottens eingetragen. Beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 war er auch der Eigentümer des dem Freiherrn von Beverförde erbpachtpflichtigen Baumkötters Kotten, Dorf 73[1534]. Er erhielt vier Grundstücke zur Größe von 6,7 ha mit einem damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. und 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft waren weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden veräußert worden. Die Übertragung des von Baumkötter angekauften Grundstücks zur Größe von 2 Morgen und 348 qm wurde in diesem Verfahren in § 7 abschließend geregelt. Die am 21.1.1823 geborene Tochter Elisabeth vermählte sich um 1848 mit den in Brock geborenen Heinrich Laukötter[1535]. Die Ehefrau ist im Februar 1858 gestorben, und der Witwer heiratete am 9.10.1860 Anna Elisabeth Loheide aus Ostbevern. Der in dieser Ehe geborene Sohn Bernhard vermählte sich am 10.1.1898 mit der in Emsdetten geborenen Josephine Wittler. Am 23.4.1929 vermählte sich der am 21.10.1898 geborene Wilhelm Laukötter mit der Klara Schröder, Dorf 41. Sie übernahmen den Kotten in der nächsten Generation.

Dorf 74:
Joan Herman Bermann
heute: Beermann, Riehenhaar 30

Der älteste urkundliche Nachweis dieser Besitzung ist aus dem Jahre 1769. In der Zeit vom 08. bis 10.6.1769 sind 85 aus der Westbeverner Mark herausgetrennte Grundstücke an zahlungskräftige Eingesessene veräußert worden[1536]. Diese Grundstücke hatten eine Gesamtgröße von 291 Scheffelsaat und einen damaligen Wert von 2.918 Reichstaler und 21 Schillinge. Diese Summe wurde zur Minderung der Schulden des Kirchspiels Westbe-

[1532] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.
[1533] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1534] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1535] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
[1536] Haus Langen, Archiv Nr. 79, Verkauf von Markengründen von 1763-1804.

vern verwandt. Da dem Freiherrn von Beverförde als Nachfolger der Herrschaft des Hauses Langen und damit der Markenrichter von Westbevern der Drittelanteil aus den Einnahmen aus der Westbeverner Mark zustand, wurden ihm auch entsprechende Flächen zugewiesen, die er dann an bauwillige „Neubaulinger" weitergab.
In einem Publikandum, das vom Pfarrer Bremer verlesen worden war, sind folgende Bedingungen für ein „Erbpachtgrundstück" bekannt gemacht worden:

1. Die Markengründe sind mit einer Umwallung von 6 Fuß (ca. 2,00 m) Breite zu versehen, dessen Fläche dazugegeben wird. Hierauf hat ein jeder einen Wall und Graben zu errichten.
2. Dieser „Wall oder Gefrecht" ist innerhalb eines Jahres zu erstellen und innerhalb von 2 Jahren mit Holz zum künftigen Brauch zu bepflanzen.
3. „Zum Bedung und Vergeilung dieses Grundes und Zuschlags" dürfen die notwendigen Plaggen in der Mark gemäht oder gestochen werden.
4. Eine Weiterveräußerung ist ohne Einwilligung der Herrschaft des Hauses Langen nicht erlaubt.
5. Binnen Jahresfrist ist auf dem angewiesenen Grund ein Haus zu errichten und das Grundstück zu beackern.
6. Die Vergabe beginnt ab Martini 1769. Nach Ablauf vier zahlungsfreier Jahre sind auf 8 Jahre von jedem Scheffelsaat jährlich 9 Schillinge 4 Pfennige zu zahlen. Nach den ersten 12 Jahren sind von jedem Scheffelsaat jährlich 14 Schillinge und jedes vierte Jahr per Scheffelsaat 1/12 Rt. zum Weinkauf an Haus Langen zu entrichten. Bei Zahlungsunfähigkeit fällt das Anwesen wieder an die Herrschaft des Hauses Langen zurück.
7. Der Erbpächter verbleibt mit seiner Frau und seinen Kindern „freien Standes", wenn er diesen Zuschlag verdungen hat. Auch darf er für das von ihm gehaltene Vieh die „Ausdrift in der gemeinen Mark gegen Zahlung des gewöhnlichen Weidegeldes nutzen".

Johan Herman Beerman pachtete unter den vorgenannten Bedingungen am 26.10.1769 „einen Zuschlag auf der Riehenhaar jenseits dem Rienkötter" (Riemann, Dorf 66) zur Größe von 18 Scheffelsaat. Nach vier freien Jahren waren zunächst 6 Rt. an Pacht jährlich zu entrichten.
Der am 1.4.1735 getaufte Johan Herman Beerman ist in Vadrup 32 geboren. Am 20.11.1769 vermählte er sich mit der am 21.12.1734 getauften Anna Maria Kotthorst, Bsch. Brock[1537]. Kindtaufen: 28.8.1770 Johan Herman, 29.7.1772 Anna Maria, 26.7.1777 Anna Christina Elisabeth, 9.5.1779 Anna Gertrud, 27.7.1783 Anna Maria Gertrud 18.7.1786 Anna Christina und 4.12.1787 Maria Francisca. Es ist davon auszugehen, dass der Kotten bereits im Jahre 1770 mit einem Wohnhaus bebaut war.
Nach der Hofsprache von 1790 zahlt Beermann für 18 Scheffelsaat nun 9 Rt. an Erbpacht[1538]. Der 72 Jahre alte Johann Hermann Beermann ist 1803 der Besitzer des Hauses[1539]. Die zu entrichtende Erbpacht beträgt weiterhin 9 Rt. Sein zweiter Sohn Joseph wurde 1774 geboren und hat sich der Einberufung zur preußischen Armee „durch Ent-

[1537] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 39/40.
[1538] Haus Langen, Archiv Nr. 277, Hofsprache von 1790.
[1539] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.

weichen im September 1805 entzogen". 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden[1540]. Hiernach gehören nun zum Kotten des Hermann Beermann eine Fläche von 15 Scheffelsaat und 24 Quadratruten. Wo der Flächenunterschied herrührt, konnte nicht ermittelt werden. Am 5.5.1813 heiratet der am 28.8.1770 getaufte Johan Hermann die am 8.9.1782 getaufte Anna Gertrud Sieman, Dorf 42. Am 30.1.1814 wurde die Tochter Anna Maria getauft. Am 15.11.1814 vermählte sich der Witwer mit der am 19.4.1784 in Ostbevern getauften Anna Maria Gertrud Hülsmann. Am 12.9.1816 wurde Joannes Hermann Henrich getauft (Familienbuch S. 40).
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Hermann Beermann als Eigentümer des rd. 12,5 Morgen großen Kottens eingetragen. Das Wohnhaus steht auf dem Grundstück Flur 13, Flurstück 209. Dieses Flurstück mit dem Haus des Hermann Beermann ist 1833 auch zur Grundsteuer veranlagt worden[1541]. Er ist 1841 als Eigentümer des Beermanns Kotten, Dorf 74, auch als Markenbeteiligter eingetragen[1542]. Er erhält vier Grundstücke zur Größe von 6,69 ha zum damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Der am 12.09.1816 getaufte Sohn Johann Heinrich vermählte sich um 1840 mit Gertrud Riemann, Dorf 63[1543]. Der am 18.2.1821 geborene Bruder Joseph wanderte am 6.8.1845 nach Amerika aus. Der in der vorgenannten Ehe am 15.2.1847 geborene Sohn Bernhard heiratete am 2.5.1875 die am 24.10.1850 in Ostbevern geborene Anna Drees. Ihr letzter Wohnsitz war Vadrup 54. Der Ehemann verstarb am 29.10.1890.
Am 11.10.1896 beantragte die Witwe Beermann bei der Amtsverwaltung Telgte den Neubau der heute noch bestehenden Scheune zur Größe von 9,50 x 8,50 m. Die Baugenehmigung wurde bereits am folgenden Tag erteilt[1544]. Das Wohnhaus war bereits zu einem früheren Zeitpunkt an den heutigen Standort verlegt worden. Unterlagen hierüber sind nicht gefunden worden. Der am 11.8.1878 geborene älteste Sohn Bernhard heiratete um 1907 die in Ostbevern geborene Elisabeth Bäumer. Der in dieser Ehe geborene Sohn Albert übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

Dorf 75:
Einwohnerhaus des Kötters Weyman (Dorf 77), Weiman, Hokamp
heute: Wördemann, Riehenhaar 27

Am 17.10.1734 heiratet Joan Heitkötter die Maria Keuper. In der Zeit bis 1755 sind 6 Kinder geboren[1545]. Der Pfarrer von Westbevern listete 1749 in der 3. Hausstätte der Bsch. Dorf als „Einwohner" auf dem Kotten des Wilm Weyman die nachfolgenden Personen auf[1546]:

[1540] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1541] Ebd. Archiv Nr. C 3344, Grundsteuer-Mutterrolle von 1833-1844.
[1542] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1543] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
[1544] Ebd. Archiv Nr. C 2042, Privatbauten zu Westbevern von 1896-1899.
[1545] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 258.
[1546] Status Animarum von 1749.

Joan Heitkötter	50 Jahre
Ehefrau Maria Keuper	38 Jahre
Sohn Joan Herman	5 Jahre
Tochter Maria	3 Jahre
Tochter Catharina	3 Monate

Diese Familie wohnte zu diesem Zeitpunkt sicherlich noch auf dem Hof Weyman in einem Nebengebäude oder in einem alten Spieker oder Backhaus.
Der am 12.2.1725 getaufte Sohn Joan Henrich des Kötters Weyman vermählt sich um 1750 mit der am 2.3.1726 getauften Maria Anna Austerkemper (Eusterkemper, Vadrup 63). Kindtaufen: 18.6.1752 Wilhelm Henrich, 24.8.1753 Henricus Wilhelmus, 24.10.1755 Joannes Bernardus, 1.10.1758 Herman Henricus, 11.10.1761 Maria Elisabeth und 25.6.1765 Antonius Henricus (Familienbuch S. 834). Nach der Personenschatzung von 1759 gibt Weymans Einwohner 1 Rt 14 Sch. an Schatzung. Die am 1.5.1746 getaufte Tochter Anna Maria der vorgenannten Eheleute Heitkötter heiratet um 1760 den Christopherus Fischer, der in Diensten des Hannoverschen Militärs stand und konvertiert ist. Kindtaufen: 30.4.1762 Joannes Bernard Henrich, 24.12.1764 Anna Catharina Elisabeth, 25.3.1766 Joannes Herman und 13.12.1768 Anna Maria Elisabeth. Es ist nicht gesichert, dass sie auch noch hier ihren Wohnsitz hatten. Da die Kinder in Westbevern getauft sind, wurden sie jedoch hier mit aufgeführt (Familienbuch S. 207).
Der jüngste, am 25.6.1765 getaufte Sohn Anton Henrich Weyman vermählt sich mit Elisabeth NN. Weitere Daten sind nicht überliefert (Familienbuch S. 834). Das „kleine Haus gehört 1803 dem Freiherrn von Beverförde". Der am 25.06.1765 geborene Tagelöhner Anton Weimann und sein im Jahre 1793 geborener Sohn Anton Henrich sind als männliche Bewohner dieses Hauses auf dem Kotten Dorf 77 gesondert aufgeführt[1547]. So ist der 76 Jahre alte Kötter Anton Weimann auch 1811 gesondert mit seiner Ehefrau Gertrud geb. Epmann nach den Bewohnern des Kottens eingetragen[1548].
1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten dem Anton „Terweien" angekaufte Flächen aus der Westbeverner Mark zur Größe von 4 Scheffelsaat und 8 Quadratruten[1549]. Im Juli 1820 ist Anton Weimann als Erbpächter und Grundbesitzer eingetragen[1550]. Danach ist dieser Kotten zwischen 1811 und 1820 auf dem in Erbpacht von Große Vogelsang (Dorf 78) gewonnenen Grundstück errichtet worden. Die Ehefrau des Anton ist Elisabeth geb. Jürgens. Ferner wohnt hier noch sein am 15.11.1783 geborene Vetter Theodor Hokamp. Er heiratete 1820 die am 2.5.1796 geborene Catharina NN. Am 13.8.1821 wurde der Sohn Anton Hokamp geboren.
Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist Anton Weimann als Besitzer des 6,3 Morgen großen Kotten eingetragen. Das Hofgrundstück führt den Namen Vogelsangs Kamp. Zwischen 1828 und 1840 ist Hokamp mit seiner Familie nach Dorf 70a verzo-

[1547] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1548] Ebd. Archiv Nr. B 71, Bevölkerungsaufnahme von 1811.
[1549] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1550] Ebd. Archiv Nr. C 3423, Personenstands-Aufnahme von 1820-1825.

gen[1551]. Als Nachfolger ist im Dezember 1840 der Kötter Hermann Jürgens mit seiner Familie hier wohnhaft[1552]. Er ist am 8.9.1799 in Dorf 48a geboren.
Am Montag, dem 12.10.1840, ist das Wohnhaus des Kötters Hermann Jürgens, Dorf 75, innerhalb von 1 ½ bis 2 Stunden bis auf die Grundmauern abgebrannt[1553]. Es war gegen 6.30 Uhr, als die Ehefrau in der Küche sah, dass auf der Bühne im Stallteil des Wohnhauses starker Rauch aufstieg. Der Brand verbreitete sich durch den starken Wind und das eingelagerte Korn, Stroh und Heu so schnell, dass die herbeigeeilten Nachbarn nur noch zwei Kühe, ein Schwein und Kleidung der Eheleute, welche sich in zwei Koffern befand, retten konnten. Der Ehemann war bei Ausbruch des Brandes schon seit einer halben Stunde abwesend, um Gras zu schneiden. Von einem „Vorbeigehenden" erfuhr er, dass es brannte, und hörte dann auch die Brandglocke im Dorf läuten. Als er sich in Richtung des Feuers begab, erfuhr er, dass sein eigenes Haus brannte. Bei seiner Ankunft war jedoch keinerlei Rettungsmöglichkeit mehr gegeben. Die Versicherungssumme für das Gebäude in Höhe von 160 Talern wurde ausgezahlt. Weitergehende Versicherungen bestanden nicht.
Hermann Jürgens gnt. Weimann ist beim Abschluss der Markenteilung im Jahre 1841 als Besitzer „des dem Kolon Vogelsang" erbpachtpflichtigen Weimanns Kotten, Dorf 75, eingetragen[1554]. Er erhält drei Grundstücke zur Größe von 4,75 ha mit einem damaligen Wert von 148 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren nach § 7 abschließend geregelt wurden. Anton Weimann hatte eine Fläche von 2,15 Morgen, die an ein zugeteiltes Grundstück am Engeldamm angrenzte, erworben. Die von den Interessenten vorgenommen Ankämpungen an ihren an die gemeine Mark angrenzenden Grundstücken und deren Überführung in ihr Eigentum ist in § 8 des Teilungsrezesses geregelt worden. Jürgens gnt. Weimann hatte an seinem Hofraum eine Fläche von 218 qm angekämpt.
Der am 7.7.1833 geborene Sohn Bernhard vermählte sich am 29.9.1855 mit der am 3.4.1825 in Greffen geborene Gertrud Nolte[1555]. In der Ehe sind 3 Kinder geboren. Der Witwer heiratet in 2. Ehe die in Vadrup 39 am 17.3.1838 geborene Gertrud Röhr. Bernhard Jürgens verstarb am 14.8.1870. Die Witwe vermählte sich am 25.11.1870 mit dem in Ostbevern geborenen Johann Brummel. Die am 21.7.1867 geborene Tochter Anna Jürgens, ältestes Kind der 2. Ehe, heiratete den Bernhard Kock und übernahm in der nächsten Generation den Kotten.

[1551] Ebd. Archiv Nr. C 3474, Personenstands-Register von 1825-1840.
[1552] Ebd. Archiv Nr. C 3430, Liste sämtlicher Einwohner des Amtsbezirks vom Dez. 1840 und 1841.
[1553] Ebd. Archiv Nr. C 3414, Brände im Amt Telgte von 1838-1899.
[1554] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.
[1555] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.

Dorf 76:
Busche, Bernd im Holt, Joan achter dem Holte, sive Holtkötter, sive Holtmann

heute: Schulze Eilfing, Riehenhaar 25

Am 22.3.1377 verkaufen die Brüder Gerd und Ludeke gnt. Lusten von Langen an Peter von Holte den Dichof (Dorf 64) mit Haus und Hof und den Kotten zum Hagen[1556]. Wo dieser Kotten gestanden hat, vermittelt die Personenschatzung von 1759. Hier ist der Holtkötter als Einwohner des Schulte Dieckhoff eingetragen. Von dem Kotten Busche sind 1545 1 Sch. 9 Pfg. an Schatzung zu entrichten[1557]. Dieser Busche dürfte vom Namen her mit den später noch genannten Namen des Kottens identisch sein. Auch der Namensvergleich mit den Erben und Kotten der Dorfbauerschaft lässt eine andere Deutung nicht zu. Bernd im Holte ist verheiratet. Der Name der Ehefrau ist nicht überliefert. In dieser Ehe ist als „möglicher Sohn" Temmo geboren[1558]. Nach der Personenschatzung von 1664 zahlt der Brincksitzer Bernd im Holte 7 Sch. 6 Pfg. Der Sohn Temmo ist als Minderjähriger steuerfrei. Außerdem zahlt ein Herman im Holte für sich und seine Ehefrau 5 Sch. Es handelt sich hierbei um einen sogenannten Einwohner, der auf dem Hof in einem Nebengebäude wohnt. Der Name der Ehefrau des Herman Freise, achter Dickhoffs Holte, ist nicht überliefert. Der Witwer heiratet am 11.2.1657 Angela Lehmbroicks aus Ostbevern. Als möglicher Sohn dieser Ehen ist Herman eingetragen (Familienbuch S. 226). Im Register der Hausstätten-Schatzung von 1665 ist vermerkt, dass auf dem Kotten des Brinksitzers Berndt im Holte außer ihm noch ein Einwohner wohnt. Die Schatzung vom April des gleichen Jahres veranlagt den Brinksitzer zu 11 Sch. und 8 Pfg. und den Einwohner zu 6 Sch. Bei diesem Einwohner muss es sich noch um die Familie des vorgenannten Herman Freise handeln. Nach dem Personenregister der Gorichter von 1668 sind hier nur noch die Eheleute Berndt im Holte aufgeführt. Das Häuserregister von 1668 hält fest, dass ein bewohntes Haus mit einer Feuerstätte hier vorgefunden wurde. Ferner ist vermerkt, dass das Anwesen von den stetig wiederkehrenden Schatzungen befreit und dem Bischoping, Burgmann zu Telgte, eigenbehörig ist. Der Einwohner Herman Freese im Holte, senior, ist Schäfer und heiratet am 13.10.1670 Catharina Höppener. Am 31.1.1672 wird Bernard getauft. Der Witwer vermählt sich am 3.5.1678 mit Catharina Weyman. Die Ehe blieb kinderlos (Familienbuch S. 226). Bei der Häuserschatzung vom Juli 1676 zahlt Berndt im Holte als „Backhäuser" nur 1 Sch. 9 Pfg. Der Einwohner (Herman Freese) ist arm und daher steuerfrei. Danach dürfte, wie bei anderen Höfen, eine gewisse Armut auch hier eingetreten sein. Nach der vor 1700 erhobenen Schatzung ist eingetragen: „Bernd im Holt ist unbefugt". Da bei den „unbefugten" kein Geldbetrag eingetragen ist, ist wohl davon auszugehen, dass sie nur zu den Sonderschatzungen herangezogen wurden. In der nach 1700 erstellten Schatzungsliste ist ein Joan im Holte eingetragen. Diese Schatzungsliste enthält keine Geldbeträge.

[1556] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde T1. S. 431.
[1557] NRW Staatsartchiv Münster, MLA 361 Nr. 2, Schatzung des Ksp. Westbevern von 1545.
[1558] Kirschnick, Familienbuch Westbevern, S. 293.

In der Ablage der Schmisingschen Kolonate im Kirchspiel Westbevern befand sich auch eine Bewertung der Bischopingschen Höfe. Danach belief sich der Schätzwert des „Achter dem Holtz Kotten“ auf 237 Rt. und 21 Sch. Vermutlich ist auch dieser Kotten im Jahre 1725 mit sechs weiteren Höfen aus der Bischopingschen Konkursmasse von dem Vicedomus Dietrich Otto von Korff- Schmising mit angekauft worden[1559]. Der Übergang zur nachfolgenden Generation konnte nicht festgestellt werden, so steht es im Familienbuch (S. 293).

Der um 1706 geborene Joan Jülckenbeck (Dorf 32) heiratet am 6.1.1732 Margaretha Holtkötter. Die in dieser Ehe am 29.11.1738 getaufte Catharina Margaretha ist die Nacherbin. Der Witwer Joan vermählt sich am 14.2.1739 mit der in Greven am 3.11.1715 getauften Anna Gertrud Stapelkamp auch Broicker oder Brockötter. Kindtaufen: 9.3.1740 Anna Gertrud, 31.12.1742 Anna Gertrud, 2.2.1745 Joan Ferdinand, 1.5.1746 Joan Henrich, 2.3.1749 Jürgen Henrich und 30.9. 1753 die Zwillinge Regina Catharina und Anna Maria (Familienbuch S. 293).

Der Pfarrer listet in der 4. Hausstätte der Bsch. Dorf 1749 folgende Bewohner auf[1560]:

Kötter Joan Holtkötter	43 Jahre
Ehefrau Gerdrudt Bröicking	28 Jahre
Sohn Joan Henrich	3 Jahre
Sohn Jürgen Henrich	6 Monate
Tochter Catharina	11 Jahre
Tochter Anna Gerdrudt	9 Jahre

Holtkötter, „Schulte Dieckhhoffs Einwohner“, gibt zur Personenschatzung von 1759 1 Rt. 14 Sch. Einen weiteren Hinweis auf den Kotten gibt uns die Verpachtung der Hauses Langenschen Hovesaats-Ländereien. Bei der Verpachtung für die Jahre 1765-1768 hat auch der Holtkötter ein Grundstück zur Größe von 2,7 Scheffelsaat angepachtet[1561]. Er zahlte hierfür 1 Rt. 16 Sch. Die Bewohner des Kottens sind Leibeigene des Freiherrn von Korff-Schmising zu Tatenhausen. Im Februar 1770 erhielt Joan achter dem Holte von seinem Grundherrn die Genehmigung, 40 Rt. zum Ankauf eines Grundstücks aus der Westbeverner Mark „von anderen verzinsbar aufzunehmen“. Bis zur Abzahlung des aufgenommenen Kredits durfte er das angekaufte Grundstück nicht wieder veräußern. Bürgen für die Einhaltung dieser Verpflichtung waren: Joan Hermann Roesmann, Anna Maria Weglage, beide aus dem Kirchspiel Westbevern, Bauerschaft Vadrup und von Schmisingsche Eigenbehörige. Im Jahre 1771 ist die Auffahrt für Catharina Holtmann und Joh. Jürgen Herber zur Inbesitznahme des Kottens „Achterholt sive Achterholtkötter, sive Joan achter dem Holte, sive Holtkötter, sive Holtmann“ geregelt worden. Ein Geldbetrag für die Auffahrt oder zum „Gewinn des Kottens“ ist nicht angegeben. Die vorgenannte Nacherbin Catharina Margaretha Holtkötter heiratet am 4.2.1771 den Joan Georg Herberman gnt. Holtkötter. Kindtaufen: 18.11.1771 Joannes Bernard, 24.2.1774 Joannes Henrich, 17.10.1776 Anna Gertrudis, 5.10.1778 der Nacherbe Joan Herman und 21.2.1782 Maria Catharina (Familienbuch S. 294).

[1559] LWL-Archivamt Münster, Archiv Tatenhausen, Archiv Nr. K 16 F 7a.

[1560] Status Animarum von 1749.

[1561] Haus Langen, Archiv Nr. 34, Verzeichnis der zur Hofsaat gehörenden Ländereien von 1759-1768.

Am 6.5.1771 ist zwischen Korff gnt. Schmising Erbherr zu Tatenhausen und dem ehrbaren und frommen Joan Jürgen Herbers und seiner künftigen Frau Catharina Holtmann ein „Pacht-Nottel" zur lebenslangen Übernahme des im Kirchspiel Westbevern belegenen sogenannten Holtkotten mit allem demselben anklebenden Recht und Gerechtigkeiten abgeschlossen worden, mit der Verpflichtung, dass:

„1. Das Wohnhaus ohne unser Zutun beständig in Dach und Fach wohlbewohnbar und
2. der dabei befindliche Garten in gutem untadelhaften Stande erhalten, auch
3. die landesherrliche Schatzung ohne einzigen Abzug entrichtet, nicht minder
4. alle Jahre zu Martini an mich oder die Meinen die angeordneten Abgaben wie einen Reichstaler 14 Schillinge, für zwei Spanndienste 9 Schillinge 4 Pfennige, und zwei Pachthühner abzuliefern und zu bezahlen, ansonsten
5. des Kottens Nutzen zu fördern und Schaden möglichst abzuwenden oder wenigstens anzuzeigen.

Zur Urkunde dessen haben Wir diesen Pachtbrief eigenhändig und mit Unserem freygräflichen Siegel bekräftigt."

In den Hofunterlagen Beermann, Vadrup 32, wurde eine am 18.2.1800 von der von Schmisingschen Rentei ausgestellte Quittung gefunden, die belegt, dass an zehn verschiedene Pächter Grundstücke aus dem Erbe Beermann an diese verpachtet worden sind. Der Kötter Joan im Holte zahlte für das von ihm gepachtete Grundstück 7 Rt. und 14 Sch. Der 70 Jahre alte Zimmermann Johann Holtmann ist 1803 Pächter des Kottens[1562]. Es ist noch der gleiche, der den vorab beschriebenen Kontrakt abgeschlossen hat. Sein Sohn Johann Hermann ist 1782 geboren und war von Beruf Rademacher (Stellmacher). Er wurde mit Rücksicht auf den alten Vater vom Militärdienst zurückgestellt. Im Jahre 1809/10 wurde nach der aufgehobenen Leibeigenschaft zwischen dem Grundherrn von Schmising und dem „Holtkotten" die jährlich zu zahlende Heuer neu vereinbart. Er gibt nun jährlich: an Geldpacht 1 Rt. 23 Sch. 4 Pfg. und zwei Hühner. An Mehrpacht als Entschädigung für die abgeschafften Rechte des Sterbfalls, Gewinn und Heimfall des Erbes sind jährlich ab 1810 zusätzlich 1 Rt. 4 Sch. 4 Pfg. zu entrichten. 1810 sind alle Grundstücke nach ihrer Größe und ihren Eigentümern erfasst worden. Hiernach gehörten dem Johann Hermann Holtmann Grundstücke zur Größe von 6 Scheffelsaat und 54 Quadratruten[1563]. Der vorgenannte Nacherbe Joan Herman heiratet am 9.10.1810 Anna Maria Catharina Wendker. Kindtaufen: 27.10.1811 Maria Catharina, 27.3.1814 Herman Henrich, 31.3.1816 Maria Anna, 6.8.1818 Anna Maria Catharina und 25.5.1820 Anna Gertrud (Familienbuch S. 294).

Bei der Erstellung des Urkatasters im Jahre 1829 ist er als der Besitzer des rd. 9 Morgen großen Kottens eingetragen. Johann Hermann Holtmann ist bei der Markenteilung von 1830-1841 als Eigentümer des zum Grafen Schmising im gutsherrlichen Verbunde stehenden Holtmanns Kotten Dorf 76 eingetragen[1564]. Er erhält vier Grundstücke zur Größe von 6,03 ha und einen damaligen Wert von 210 Thlr. 8 Sgr und 9 Pf. zugeteilt. Während der französischen Herrschaft sind weitere Grundstücke aus der gemeinen Mark zur Abdeckung der gemeindlichen Schulden verkauft worden, die nun in diesem Verfahren

[1562] Stadtarchiv Telgte, Archiv Nr. B 10, Stammrolle von 1803-1806.
[1563] Ebd. Archiv Nr. B 47 u. B 48, Grundsteuer-Mutterrolle von 1810.
[1564] Ebd. Archiv Nr. C 2877, Teilungsrecess der Westbeverner Mark von 1830-1841.

nach § 7 abschließend geregelt wurden. Holtmann erwarb eine Fläche von 1631 qm, die an ein zugeteiltes Grundstück angrenzte.
Johann Hermann Holtmann war mit Anna Maria Wendker verheiratet[1565]. Er starb am 5.1.1856, seine Ehefrau am 26. Januar 1860. Aus der Ehe ging der am 27.3.1814 geborene Sohn Hermann Heinrich hervor. Er heiratet am 26.10.1847 Elisabeth Ostholte, Verth 31. Der Ehemann verstarb am 27.12.1878 und die Ehefrau am 11.4.1879. Der in dieser Ehe geborene Sohn Hermann, geb. am 25.8.1850, heiratet am 20.4.1879 Elisabeth Rotthofe aus Ostbevern. Aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor: Elisabeth geb. 26.1.1880, Johann Hermann geb. 16.9.1881, Anton geb. 27.3.1884 und Anna geb. 18.5.1889.
Zur Hofgeschichte gehört sicherlich auch der Brand des Wohnhauses am 06.11.1894[1566]. Es war abends gegen 23 Uhr, als die 14jährige Tochter zu ihren Eltern ins Schlafzimmer gelaufen kam und berichtete, dass das Haus brenne. Sie hatte wegen Zahnschmerzen das Bett verlassen und bei dieser Gelegenheit das Feuer bemerkt. Es war schon so weit fortgeschritten, dass die Bewohner nur noch aus dem Hause laufen konnten, um sich zu retten. Der Nachbarsohn Josef Brüggemann und der Kötter Wilhelm Stegemann kamen zuerst zur Brandstelle, konnten jedoch nur noch ein Bett und einige Kleinigkeiten retten. Es sind ferner die Kornvorräte, gedroschenes und ungedroschenes Getreide, ein Ochse, drei Kühe und ein Schwein verbrannt. Die Brandspritze aus dem Dorf traf etwa eine Dreiviertelstunde später ein. Es ist jedoch nur noch gelungen, den Schuppen und das Backhaus vor dem Übergreifen der Flammen zu retten. Das Wohnhaus war bei der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu 3.000 Mark versichert. Eine Mobiliarversicherung war nicht abgeschlossen. Dieser Schaden war auf über 3.000 Mark geschätzt worden. Das vorgenannte Wohnhaus war nach den bei der Amtsverwaltung Telgte eingereichten Unterlagen im Jahr 1874 noch gründlich renoviert worden. Im Jahr 1891 war es noch um 3 Meter verlängert worden.
Am 9.4.1895 hat Hermann Holtmann den Neubau seines Wohnhauses bei der Amtsverwaltung beantragt. Es wurde an derselben Stelle wieder neu in Massivbauweise mit den Abmessungen 21,60 x 11,30 errichtet[1567]. Der am 16.9.1881 geborene Sohn Johann Hermann hat in der nächsten Generation den Kotten übernommen.

Dorf 77:
Kotten gnt. de Weye, Wechman tor Weyen, Weimann
heute: Brüggemann, Riehenhaar 24

Der erste urkundliche Nachweis des Kottens ist aus dem Jahre 1469[1568]. Am 17.5.1469 verkauft Theodericus Swerte zu Münster an Johan Bruse das Erbe Wycharding (Wiegert, Vadrup 16) mit den zugehörigen Leuten und dem zugehörigen „Kotten gnt. de Weye, gelegen bei des Schulten Dyckhoffs Hof". Zu diesem Zeitpunkt war dieser Kotten noch

[1565] Ebd. Archiv Nr. C 3465, Einwohnerverzeichnis von 1840- ca. 1909.
[1566] Ebd. Archiv Nr. C 3414, Brände im Amt Telgte von 1838-1899.
[1567] Ebd. Archiv Nr. C 2042, Privatbauten zu Westbevern von 1896-1899.
[1568] Werner Frese, Telgter Urkundenbuch, Urkunde L 172, S. 257.